Nr. 50 / 38. Jahrgang

Samstag, den 28. Februar 1931

Täglich außer Samstag 10 Pf.
Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte“ kostet monatlich 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir“ kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.
Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General-Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 und Oberschöneweide 340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8.
Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Tarifbesprechungen in der Eisenindustrie

Arbeit Nordwest will Rahmentarif kündigen

Essen, 27. Februar.

Der Fall Ruhrort-Meiderich hat mannigfache Erörterungen grundsätzlicher Art darüber hervorgerufen, ob der Lohntarif für die Nordwestgruppe der Eisen- und Stahlindustrie, der bekanntlich noch bis zum 30. September 1931 läuft, angesichts der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse tatsächlich bis zum Ablauf, also bis zum 30. September, unverändert in Geltung bleiben soll, oder ob man nicht dazu kommen müsse, etwa durch Abkürzung der Laufzeit den veränderten Verhältnissen schon zu einem früheren Zeitpunkt Rechnung zu tragen, d. h. die Löhne weiter abzubauen. Das könnte aber bei der gegebenen tarifrechtlichen Lage nur in freier Vereinbarung der tarifbeteiligten Verbände geschehen. Erste Schritte nach dieser Richtung sind bereits getan. Am Freitag nachmittag fand eine Besprechung der Tarifkommission der Nordwestgruppe statt, bei der zuerst die Rahmentarifsache angeschnitten wurde. Der Rahmentarif läuft bis zum 31. Mai 1931 und kann ab 1. April erstmalig gekündigt werden. Vereinbarungsgemäß muß die Absicht dieser Kündigung einen Monat vorher der anderen Partei mitgeteilt werden. Arbeit Nordwest hat heute die Absicht der Kündigung des Rahmentarifes ausgesprochen. Ueber die Besprechungen der Tarifkommission wurde folgende gemeinsame Mitteilung herausgegeben:

„In der heutigen Besprechung der Tarifparteien der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie gaben die Arbeitgeber den Vertretern der Gewerkschaften bekannt, daß sie am 1. März die Absicht der Kündigung des Rahmentarifes mitteilen würden. Im Verlauf der Aussprache wurden alle Fragen berührt, die für die schwierige Wirtschaftslage der Eisenindustrie von Bedeutung sind. Dabei wurden auch die Fragen des Arbeitsmarktes und die Möglichkeiten zu seiner Erleichterung besprochen. Mit Rücksicht auf die Mitteilung der Kündigungsabsicht wird die Aussprache am 9. März fortgesetzt werden.“

Man will, wie weiter verlautet, zunächst innerhalb des Rahmentarifs, der bekanntlich die Bestimmungen über Urlaub, Bezahlung von Ueber- und Sonntagsarbeit, Haushaltsgeld, Akkorde usw. enthält, versuchen, die für die Eisenindustrie notwendigen Erleichterungen in der Richtung einer Senkung der Selbstkosten zu erreichen. Jedoch wurde auch über den noch bis zum 30. September laufenden Lohntarif gesprochen. Während der heutigen Besprechung wurden von keiner der beiden Parteien konkrete Vorschläge für eine Tarifneuregelung gemacht.

Dr. Curtius gegen private Außenpolitik

Berlin, 27. Februar.

Im Verlaufe der Aussprache über den Haushalt des Auswärtigen Amts im Haushaltsausschuß des Reichstages wies Reichsaußenminister Dr. Curtius darauf hin, daß für die Frage, ob Entschädigungen für im Kriege beschlagnahmtes Vermögen an solche Reedereien gewährt werden können, deren Schiffe unter fremder Flagge fahren, das Reichsfinanzministerium zuständig sei. Der Minister widersprach dann eingehend unter Anführung statistischen Materials der von dem Abgeordneten Dr. Schnee aufgestellten Behauptung, daß die Bezüge einzelner leitenden Beamten auf Auslandsposten im Vergleich zu 1914 erheblich gestiegen seien. Wenn, wie dies in der Aussprache behauptet worden sei, tatsächlich Verbindungen von Zeitungen mit Angehörigen des Auswärtigen Amtes in Personal- und Haushaltsangelegenheiten bestehen sollten, so werde er mit allen disziplinarischen Mitteln gegen solche Beamte vorgehen, die sich Indiskretionen zuschulden kommen lassen. Der Minister betonte weiter, daß er stets bestrebt gewesen sei, eine gradlinige Außenpolitik zu führen. Wenn durch Pressemeldungen der Eindruck erweckt werde, daß das manchmal nicht der Fall sei, so komme das daher, daß verschiedene nichtbeamtete Persönlichkeiten glaubten, dazu berufen zu sein, an der Außenpolitik mitzuwirken und sie entscheidend zu beeinflussen. Solche Versuche habe er ständig entschieden zurückgewiesen. Sie hätten mit der amtlichen Außenpolitik nichts zu tun. Er werde auch in Zukunft alles veranlassen, um die amtliche Außenpolitik von solchen Schlacken freizuhalten.

Nach Abschluß der allgemeinen Aussprache wurde der Haushalt des Auswärtigen Amts vom Ausschuß angenommen.

Ministerpräsident Braun als Privatmann

Berlin, 27. Februar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Nach Ankündigung der Berliner Presse wird in den nächsten Tagen eine große Kundgebung gegen den Faschismus veranstaltet werden. Hier soll neben einem italienischen Antifaschisten der preußische Ministerpräsident Braun als zweiter Redner sprechen. Hieraus hat sich eine gewisse Zuspitzung zwischen dem Auswärtigen Amt und Preußen ergeben; denn es liegt klar auf der Hand, daß die antifaschistische Rede des preußischen Ministerpräsidenten nur das deutsch-italienische Verhältnis trüben kann. Die Haltung des Ministerpräsidenten Braun ist hier lebhafter Kritik unterzogen worden und hat zu wiederholten Anfragen an die preußische Regierung geführt. Braun erklärte demgegenüber, daß er auf der Tagung nicht als Ministerpräsident, sondern nur als „Privatmann“ und Reichstagsabgeordneter Otto Braun sprechen wird. Man braucht u. E. keine derartige Haarspalterei über die Trennung Privat- und Staatsmann zu treiben, wie dies von preußischer Seite aus geschieht. Bemerkt sei aber, daß sich der in höchsten Aemtern befindliche Regierungsbeamte eines Uebergriffs in die ihm nicht zustehenden Ressorts enthalten sollte, zumal der vorliegende Fall auf italienischer Seite unbedingt als ein unfreundlicher Akt angesehen werden wird. Preußen hat etwas anderes zu tun, als Außenpolitik auf eigene Faust zu treiben. Die zuständigen Reichsstellen erklären, daß sie ihrerseits keine rechtlichen Handhaben besitzen, um den preußischen Ministerpräsidenten von seinem Vorhaben abzubringen, daß sie sich aber alle Schritte vorbehalten, um auf Grund der Wirkungen der Braun-Rede in Italien Wege ausfindig zu machen, um eine solche Schädigung der deutschen Außenpolitik für die Zukunft unmöglich zu machen.

Preußen flaggt nicht am Volkstrauertag

Immer noch Landtagsaussprache über „Gefesselte Justiz“

Berlin, 27. Februar.

Der preußische Landtag sollte in seiner Freitagssitzung zunächst über den deutschvolksparteilichen Antrag entscheiden, daß die öffentlichen Gebäude in Preußen am Volkstrauertag, dem 1. März, Halbmast zu beflaggen seien. Bekanntlich war dieser Antrag am Donnerstag abend im Verfassungsausschuß mit den Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Kommunisten abgelehnt worden, nachdem ein Regierungsvertreter erklärt hatte, daß man einer reichsgesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit nicht vorgreifen wolle. Der Ausschuß hatte einen staatsparteilichen Antrag angenommen, alsbald eine gesetzliche Regelung dieser Frage herbeizuführen. Im Plenum beantragten die Sozialdemokraten heute, die ganze Sache an den Ausschuß zurückzuverweisen. Da dieser Antrag keine Mehrheit fand, führte die S. P. D. namentliche Abstimmung herbei, in der sich zeigte, daß das Zentrum nunmehr für die Beflaggung war. Da aber die Sozialdemokraten und Kommunisten keine Karten abgaben und das Haus außerdem schlecht besetzt war, wurden nur 123 Stimmen gezählt, womit der Landtag beschlußunfähig war. Die Stellungnahme der Sozialdemokraten gründet sich vor allem auf einen Beschluß des Aeltestenrats, die Entscheidung über den volksparteilichen Antrag auszusetzen bis zu der bevorstehenden reichsgesetzlichen Regelung.

In einer auf sofort einberufenen neuen Sitzung erklärte in der fortgesetzten Aussprache zum Justizetat Minister Dr. Schmidt gegenüber dem Deutschnationalen Weißermel, er habe nicht den geringsten Zweifel daran, daß die preußische Richterschaft den Inhalt des Moritzschen Buches „Gefesselte Justiz“ als ein tendenziöses Machwerk hemmungsloser Parteipolitik betrachte. Er (der Minister) habe gegen die Propaganda für das Buch seine eigenen Ausführungen im Hauptausschuß an die Justizbehörden verteilen lassen und werde ihnen auch die Protokolle über die weiteren Beratungen des Justizetats übermitteln.

Abg. Hestermann (W. P.) meinte, daß man nicht einfach an der Schrift „Gefesselte Justiz“ vorbeigehen könne, da bei uns heute im öffentlichen Leben alles politisch eingestellt sei. Es kam dann zu einem scharfen Rededuell zwischen dem Deutschnationalen Steuer und dem Sozialdemokraten Heilmann. Steuer blieb dabei, daß seine Fraktion keinen Druck auf Dr. Deerberg (der bekanntlich sein Landtagsmandat niedergelegt hat) ausgeübt habe, und erklärte sich bereit, auf seine Immunität zu verzichten, wenn diejenigen Blätter Strafanzeige erstatten wollten, denen er für die Verbreitung unwahrer Nachrichten über den Fall Deerberg zweckbewußte Fälschung vorzuwerfen habe. Heilmann meinte, Dr. Deerberg habe darauf bestanden, daß sich der Richter parteipolitisch neutral und objektiv verhalte. Der Parteisekretär Steuer habe über einen angesehenen Richter gesiegt. Das kennzeichne die Bonzokratie der Deutschnationalen. Abg. Grebe (Z.) glaubt gleichfalls, daß der Gesundheitszustand nicht der ausschlaggebende Grund der Mandatsniederlegung Dr. Deerbergs war. Nachdem noch der Kommunist Steinfurth den Strafvollzug erörtert hatte, wurde die Weiterberatung auf Dienstag, den 3. März, vertagt.

*

Berlin, 27. Februar.

Zur Flaggenfrage am Volkstrauertag hört das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger noch, daß bei den zuständigen preußischen Stellen an einer Regelung gearbeitet wird, die den Totensonntag als allgemeinen Kriegsopfergedenktag, auch für die Toten des Weltkrieges, bestimmen wird. Man lasse sich von der Auffassung leiten, daß der Totensonntag schon in der Vorkriegszeit ein Tag des Gedenkens für die Kriegsopfer war, und sei nicht gewillt, sich jetzt von einer privaten Organisation einen anderen Tag für diese Feierlichkeit vorschreiben zu lassen.

Heute Stegerwald-Rede

über Wirtschaftslage, Lohnsenkung und Sozialversicherung

Berlin, 27. Februar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags beginnt am Samstag die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald wird die Beratung mit einer großen Rede einleiten. Er wird dabei auf die drei großen Probleme der Gegenwart, Arbeitslosenfrage, Lohnpolitik und Sozialversicherung ausführlich eingehen. Der Minister wird von der augenblicklichen Wirtschaftslage ausgehen und die Sonderursachen der Krise für Deutschland schildern. Bei der Arbeitslosenfrage wird sich der Minister mit den einzelnen Reformvorschlägen, die von den verschiedensten Seiten gemacht worden sind, auseinandersetzen. Alle diese Fragen werden bekanntlich gegenwärtig von einem Sachverständigenausschuß unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers a. D. Dr. Brauns geprüft. Der Minister wird dann die Lohnpolitik der letzten Zeit begründen. Er wird darlegen, weshalb die Regierung die Unterstützung der Lohnsenkungspolitik für notwendig hielt. In diesem Zusammenhang wird der Minister die Vorschläge berühren, die von Arbeitgeberseite gemacht worden sind und auf eine Außerkraftsetzung des Schlichtungswesens und Tarifvertragwesens hinauslaufen. Wie er das schon beim Reichspräsidenten den Gewerkschaften gegenüber getan hat, wird er auch im Ausschuß nochmals wiederholen, daß er sich diesen Plänen aufs schärfste widersetzen und entsprechende Wünsche niemals erfüllen werde.

Der Minister wird weiter Angaben über den Umfang der bisherigen Lohn- und Gehaltssenkung machen und darauf hinweisen, daß bereits 80 Prozent der Tarife erneuert worden sind, so daß etwa bis zum 1. April die Lohnsenkungsaktion zu einem gewissen Abschluß gekommen sein wird. Die weiteren Ausführungen des Ministers sind der Lage der Sozialversicherung gewidmet. Der Minister wird feststellen, daß in der Krankenversicherung durchschnittlich eine Beitragssenkung um ein Prozent eingetreten ist. Er wird die Lage der Invalidenversicherung schildern, die sich dauernd verschlechtert, und endlich die Notwendigkeit der finanziellen Sanierung der Knappschaftsversicherung betonen.

Das Zollgesetz dem Reichsrat zugeleitet

Berlin, 27. Februar.

Amtlich wird mitgeteilt: „Das Gesetz über die Zolländerungen ist vom Reichsernährungsminister im Benehmen mit den beteiligten Reichsressorts endgültig formuliert und heute (Freitag) dem Reichsrat zugeleitet worden. Minister Schiele hat bereits heute den Reichsrat in einem eingehenden Referat über das Zollgesetz und das Agrarprogramm der Reichsregierung informiert, um eine Abkürzung der Einlassungsfrist und eine schnelle Behandlung des Gesetzes im Reichsrat zu ermöglichen.“

Die Gesetzesvorlage enthält die Verlängerung der Zollermächtigung für die Zölle von Getreide und Hülsenfrüchten unter Bezugnahme auf die früher festgesetzten Richtpreise für Getreide, die Ermächtigung für die gleitende Handhabung sämtlicher Positionen des deutschen Zolltarifs, die Ermächtigung für die Weiterführung des Einfuhrscheinsystems unter Ausdehnung auf Holz und die Ermächtigung zur Aenderung und vorläufigen Inkraftsetzung von zweiseitigen internationalen Handelsabkommen, ohne vorherige parlamentarische Mitwirkung. Die Ermächtigungen sollen nach der Vorlage auf ein Jahr begrenzt sein.

Diplomatische Veränderungen

Berlin, 27. Februar.

Der Reichspräsident hat den bisherigen Gesandten in Brüssel, Dr. Horstmann, zum Gesandten erster Klasse in Lissabon ernannt. Der vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt, Freiherr von Ow-Wachendorf, wurde Gesandter in Luxemburg. Der Konsul in Bayruth, Dr. H. Schwörbel, ist zum Gesandten in Kabul ernannt worden und Legationsrat Dr. Ziemke zum Konsul in Bayruth.

Ewiges Licht

Berlin, 27. Februar.

Deutschland blieb. Ihr aber welktet hin. Was Euer Opfer war, wurde Deutschlands Glaube. Ihr habt ihn uns gelehrt. Im Tode habt Ihr die Ueberlebenden zu jenem Letzten aufgerufen, das Selbstentäußerung heißt. Ihr schlaft in Flanderns Sand, in weiter russischer Heide, auf den Schneefeldern der Alpen und auf tiefem Meeresgrund. Nein, Ihr seid wach. Ihr lebt im Herzblut derer, die ihr Vaterland mehr lieben als sich selbst. Totes wird das Lebendige lehren. Totes ist die Saat für Zukünftiges. Die Gegenwart lebt von Vergangenheit. Sie schaut auf Euer Heldenopfer zurück, streicht das Grauen jener Zeiten wie ein Schreckgespenst aus den Augen, aber ahnt, daß nur in tiefster Seele treu ist, wer seine Heimat liebt wie Ihr.

Wie Graf Douglas haben wir Deutsche Leid mehr als sieben Jahre hindurch getragen. Wege des Grauens sind wir geschritten. Ihr gabt uns Mut, nicht zu verzweifeln. Ihr seid unser Gedächtnis und unser Glaube, der Deutschland nicht zuschanden werden lassen wird, unser Gelübde in Eurer stillen Stunde, nicht abzulassen vom Kampfe um unser Recht und unsere Ehre. Ihr seid unser Mut, wie Ihr im Granatenhammerschlag dieser schicksalverworrenen Zeiten auszuharren für ein kommendes Geschlecht.

Man kann den Krieg verurteilen, man wird ihn vom gesunden Menschenverstand aus als jenes schaudervolle Gesetz immer wieder bezeichnen, wo menschliches Recht, menschliches Fassungsvermögen und irdischer Verstand versagen. Nur eines bleibt, wächst selbst aus dem Grauen von Schlachtfeld, Granattrichter und eingetrommelter Sappe empor: das große sittliche Opfer. Zeiten mögen nach uns kommen, die auf unsere Kriege mit Schaudern zurückblicken, wie wir heute auf Kannibalen hinunterschauen. Das nazarenische Prinzip duldender Liebe ist heute noch nicht so tief im Menschen verwurzelt, als daß er sich vom Gedanken „Krieg“ schaudernd abwenden könnte. Wir Menschen, und das sind die Völker der Welt, sind noch zu sehr vom Selbstischen und von selbstischen Ideen befangen, als daß wir auf die Durchsetzung des eigenen Ichs verzichten könnten. Weil wir uns kennen oder zu kennen glauben, erscheint uns der Krieg als eine Notlösung bestehender Konflikte zwischen Macht und Recht.

Deutschlands Weltkriegstote starben für jenes Recht, das man uns als Volk verwehrte, für unsere Macht, die wir in friedlicher Arbeit und Kulturleistung uns erschaffen hatten. Die Toten des Weltkrieges mögen manchem, der Machtprinzipien in der Weltgeschichte als unsittlich verdammt, wie ein schreckender Abdruck auf dem nationalen Gewissen erscheinen. Die Welt ist von diesem Machtglauben, den andere einen Götzenkult nennen, noch nicht befreit. Ob diese Erlösung jemals Wirklichkeit wird, wer weiß darum? . . . Aber die Helden sind darum nicht stumm, ihr Opfer ist nicht wertlos. Gerade in dieser Zeit, die mit Gleichmacherei und Parteienge eine Heldendämmerung alles dessen heraufbeschworen hat, was über Durchschnitt und über durchschnittliches Denken hinausgeht, in dieser Zeit gärender Gefühle und Gedanken, die gegen die Halbheit aufbegehren, bleibt das selbstlose Opfer wie ein großes Ziel, für das vaterländische Prinzip einer jener Lichtpunkte, die den Menschen den Glauben an sittliche Gedanken in der großen Weltpolitik aufweisen.

Andere mögen anders denken. Aber es hieße sich selbst und seinem politischen Denken, gleichviel in welchen Parteianschauungen, das Todesurteil sprechen, wollte man den Wert der Opferbereitschaft ableugnen. Das Leben mag das höchste Ziel sein. Der Tod kann als die große Verneinung aufgefaßt werden. Die großen Gedanken jedoch, die die Menschheit von Anbeginn aus dunklem Schoße der Gefühle, des Blutes und des Unterbewußtseins heraufwälzten, haben von je heldische Opfer verlangt. So glauben wir am deutschen Volkstrauertag von neuem an das große sittliche Opfer, das im Heldentod der zwei Millionen deutschen Männer lag. So beugen wir in stummer Ergriffenheit vor der schrecklichen Allmacht dieser Menschheitstragödie das Haupt und sinnen nach. Wir wissen, daß über dem Einzelschicksal ein Volksschicksal steht. Aber immer werden wir als Zweifler zwischen den beiden Fragen, ob persönliches Glück oder Allgemeinwohl, einherwandeln, wenn uns die Härte unseres nationalen Schicksals nicht die Lehre gab, daß ohne die Selbstaufopferung des Einzelnen auch der Staat oder das Vaterland ein federleichter Begriff bleiben muß, den ein bewußtes Machtprinzip auf der Gegenseite leicht hinwegzublasen vermag.

Ein tiefer Schmerz wacht in dieser Stunde allüberall in Deutschland auf, gesteigert durch das traurige Bewußtsein, daß selbst in dieser Stunde der Streit der deutschen Parteien nicht schweigen konnte. Die preußische Regierung hat eine amtliche Halbmastbeflaggung abgelehnt. Warum? Kann selbst vor dem Gedächtnis der Toten parteiische Rücksichtnahme nicht mehr schweigen? . . . Muß, nachdem keine deutsche Staats- oder Reichsregierung in langen dreizehn Jahren einen Ehrentag für unsere Weltkriegshelden festsetzen konnte, mit der Verweigerung der Halbmastbeflaggung neuer Zündstoff in dieses bis zum Bersten geladene Deutschland hineingelegt werden?! . . . Auch Regierungsmaßnahmen werden uns diese Gedenkstunde nicht stören können. Deutschlands Volk und seine Weltkriegstoten sind eins. Sie werden weiter zusammenstehen. Das Gewissen des deutschen Volkes ist mit seinen Toten nicht beschwert. Die Toten des Weltkrieges lasten nur auf dem Gewissen derer, die jenen Krieg zur Erfüllung ihres Machtwahnsinns intriguierten. Wenn je ein Volk so rein vor Geschichte und späterem Urteil zu bestehen vermag, wie das deutsche: Krieg und Machtpolitik würden aus menschlichem Denken verschwinden.

Flaggen auf Halbmast! Beugt den Nacken in Glauben und Ohnmacht vor dem Schicksal unserer Nation! Neigt zum Gedenken das Haupt vor dem

Golgatha-Gang dieſer kraftvollen Söhne Deutſchlands! Nicht alle Urnen werden heute mit Lorbeer bekränzt. Unbekannte Soldaten ruhen allüberall. Wer weiß, wo? Wir alle wiſſen's. Denn der Ehrenfriedhof dieſer unbekannten Gräber iſt Deutſchlands ſtumme Dankbarkeit.

Michael Haupt.

Einigung über die Senkung der Hauszinsſteuer

Berlin, 27. Februar.

Im interfraktionellen Ausſchuß der Regierungsparteien des preußiſchen Landtags wurde heute eine Einigung über die weitere Senkung der Hauszinsſteuer außerhalb der Notverordnung des Reichspräſidenten zugunſten der Hausbeſitzer erzielt, die mit den höheren Aufwertungsverpflichtungen des Hausbeſitzes begründet wird. Die Senkung ſoll für alle Staffelbeträge der Hauszinsſteuer erfolgen in einer Höhe zwiſchen drei und fünf Prozent unter beſonderer Berückſichtigung der hochbelaſteten Hauseigentümer und der Eigenheime. Der Plan wurde in die Form gekleidet, daß die Zuſchläge zur Grundvermögensſteuer, die ſich in einem Rahmen von 1200 bis 375 Prozent bewegen, eine entſprechende Herabſetzung erfahren ſollen. Die allgemeine Hauszinsſteuerſenkung von drei Prozent ſoll in dieſe Regelung eingearbeitet werden. Die Neuregelung ſoll am 1. April in Kraft treten und nur für ein Etatsjahr gelten.

Das deutſche Agrarprogramm erregt Hollands Landwirtſchaft

Amſterdam, 27. Februar.

In der holländiſchen Landwirtſchaft hat das im Deutſchen Reichstag eingebrachte Agrarprogramm ſtarke Erregung ausgelöſt, da man für den Fall ſeiner Annahme neue Zollerhöhungen des Deutſchen Reiches für landwirtſchaftliche Erzeugniſſe befürchtet. Die Beſorgniſſe fanden Ausdruck in einer Entſchließung der geſtrigen Tagung des Abwehrausſchuſſes der holländiſchen landwirtſchaftlichen Organiſation, in der betont wird, daß man es unter dem Geſichtspunkt des Selbſterhaltungstriebes für notwendig halte, ſchon jetzt beſtimmte Maßnahmen ins Auge zu faſſen, falls das Programm des Miniſters Schiele unverändert durch den Reichstag angenommen werden ſollte, und daß man auch unverzüglich mit den landwirtſchaftlichen Organiſationen anderer Länder, nämlich Dänemarks, Lettlands und Belgiens, Fühlung nehmen müſſe.

Hauptverſammlung der Preußiſchen Hauptlandwirtſchaftskammer

Berlin, 27. Februar.

Auf der 13. Hauptverſammlung der Preußiſchen Hauptlandwirtſchaftskammer hielt das Hauptreferat der Präſident Dr. Brandes über die Lage der preußiſchen Landwirtſchaft. Der Präſident wies darauf hin, daß nicht nur mit einer weiteren Verſchlechterung der Lage der Landwirtſchaft, ſondern mit deren Verfall gerechnet werden müſſe, falls nicht bald eine energiſche Wendung zum Beſſeren erfolge. Den Vorwurf, daß die Landwirtſchaft von ſich aus wenig zur Beſſerung ihrer Lage tue, erklärte der Redner für ungerechtfertigt. Als unerläßliche Vorausſetzungen für eine Belebung der N[illegible] der Landwirtſchaft forderte er Freiheit in wirtſchaftspolitiſchen Maßnahmen für landwirtſchaftliche Produkte und in handelsrechtlicher Beziehung. Das deutſche Volk müſſe gegenwärtig in erſter Linie das verbrauchen, was auf deutſchem Boden wachſe. Man dürfe auch nicht vor Beimahlungs- oder Verwendungszwang, vor Monopolen oder Aehnlichem zurückſchrecken. Weiter ſei äußerſte Sparſamkeit aller öffentlichen Stellen zu fordern, eine Anpaſſung der ſozialen Laſten und Löhne an die Tragfähigkeit der Wirtſchaft und ſchließlich eine Abänderung des Verſailler Diktates. Die Verſammlung nahm den Ausführungen der Berichterſtatter entſprechende Entſchließungen an. Der preußiſche Landwirtſchaftsminiſter Dr. Steiger erkannte an, daß die Rationaliſierungsbeſtrebungen in der Landwirtſchaft ſchon Erfolge gezeitigt habe. Indeſſen müßten die Genoſſenſchaften ihre neue Aufgabe mit noch größerem Nachdruck in die Hand nehmen. Es ſei dringend zu wünſchen, daß die Landwirtſchaft freiwillig und ohne Zwang alle erforderlichen Maßnahmen ſowohl auf dem Produktions-, wie auf dem Abſatzgebiete treffe. Eingehend verbreitete ſich der Miniſter über die Möglichkeiten, die Zinsſätze für den landwirtſchaftlichen Kredit herabzuſetzen. Zum Schluſſe erklärte er, nicht nur der Oſten bedürfe der Reichs- und Staatsfürſorge; ſehr ernſt ſeien die Verhältniſſe auch in der Eifel, im Hunsrück, im Weſterwald, in Teilen des Sauerlandes und der Emsniederung. Auch hier müßten Reich und Staat eingreifen.

Neues in Kürze

In **Düſſeldorf** ſprach am Freitag im überfüllten Saale der Tonhalle der nationalſozialiſtiſche Reichstagsabgeordnete **Dr. Göbbels**. Auf dem **Wege** zu dieſer **Verſammlung** wurden verſchiedene nationalſozialiſtiſche **Trupps in der** Oſtſtraße von politiſch **Andersdenkenden angegriffen, drei Nationalſozialiſten wurden durch Meſſerſtiche verletzt.**

* * *

Dr. Carl Georg **Bruns**, der ſich um die deutſchen **Minderheiten** in Poſen und **Weſtpreußen als** Rechtsberater und Vertrauensmann der dortigen deutſchen Volksräte beſondere Verdienſte erworben hat, **iſt geſtorben.** Dr. Bruns, der in Kiel geboren wurde, iſt nur 40 Jahre alt geworden. Reichsaußenminiſter Dr. Curtius ſprach der Gattin Bruns telegraphiſch ſein Beileid aus.

* * *

Der erweiterte Landesausſchuß des **Heſſiſchen Landbundes ſprach** dem Reichsernährungsminiſter **Schiele ſein Vertrauen aus** und bat ihn, auf ſeinem ſchwierigen Poſten auszuharren.

* * *

Die Beratungen der vereinigten Ausſchüſſe des preußiſchen Staatsrates über die **Finanznot der Gemeinden** gehen in der Richtung, daß das Reich die Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbsloſen übernehmen ſoll.

* * *

Die **Reichspoſt** rechnet in dem am 31. März zu Ende gehenden Wirtſchaftsjahr mit einem **Einnahmeausfall von 120 bis 125 Millionen RM.** Seit Juni 1930 haben ſich die monatlichen Einnahmeausfälle der Reichspoſt, von ſaiſonmäßigen Schwankungen abgeſehen, faſt ſtets auf gleicher Höhe gehalten. Die Reichspoſt ſieht darin ein Zeichen, daß der Tiefſtand der Depreſſion erreicht iſt.

* * *

Der neue deutſche Geſandte in Warſchau, **von Moltke, traf** am Freitag vormittag **in Warſchau ein.**

* * *

Auf den **Hochofenanlagen von Villerupt** (Belgien) verunglückten am Freitag ſechs Arbeiter beim Abziehen von Schlacke. **Vier Arbeiter** wurden **getötet** und zwei leicht verletzt.

* * *

Oliver Baldwin, der Sohn des Führers der engliſchen Konſervativen, iſt **aus der engliſchen Arbeiterpartei ausgetreten.**

* * *

Der amerikaniſche Präſident **Hoover** hat eine **ſchwere Niederlage** erlitten. Obwohl er ſein **Veto** gegen die 50prozentige Beleihung der Kriegsteilnehmerpolicen einlegte, haben Amerikas Kongreß und Senat die Vorlage mit großer Mehrheit beſtätigt. Damit iſt die **Vorlage Geſetz geworden.**

* * *

Die **nordperuaniſchen Aufſtändiſchen** des Bezirks Cuzco ſind von Regierungstruppen **geſchlagen** worden.

* * *

Bei den **Beſprechungen** des indiſchen Nationaliſtenführers **Gandhi mit dem indiſchen Vizekönig** haben ſich **Meinungsverſchiedenheiten** ergeben, die die Notwendigkeit wahrſcheinlich **machen, London zu Rate** zu ziehen.

Für deutſch-franzöſiſche Verſtändigung

Berlin, 27. Februar.

199 deutſche Schriftſteller, Künſtler und Gelehrte haben den 186 franzöſiſchen auf ihre jüngſte Kundgebung für ein friedliches Europa durch eine deutſch-franzöſiſche Verſtändigung eine Antwort erteilt, in der ſie den Schritt der franzöſiſchen Intellektuellen begrüßen und **auch ihrerſeits für eine deutſch-franzöſiſche Verſtändigung eintreten. Sie betonen aber, daß allein freie** Verträge zwiſchen den Völkern Europas ihre gemeinſame Zukunft ſichern **können.** Dem deutſchen Volke ſeien ſeeliſche und materielle Laſten aufgebürdet, die es als ungerecht und untragbar empfinde. Die deutſch-franzöſiſche Gemeinſchaft müſſe das nächſte Ziel ſein. Dieſe Antwort haben u. a. unterzeichnet:

Martin Anderſen-Nexö, Viktor Barnowſky, Profeſſor Georg Bernhard, Rudolf Binding, Walter Bloem, Profeſſor Alois Brandl, Theodor Däubler, Lion Feuchtwanger, Leonhard Frank, Bernhard Kellermann, Heinrich Mann, Thomas Mann, Walter von Molo, Jakob Schaffner, Wilhelm von Scholz, Adele Schreiber-Krieger, M. d. R., Karl Sternheim, Eduard Stucken, Edgar Stern-Rubarth, Klara Viebig, Jakob Waſſermann, Leo Weismantel, Theodor Wolff, Fedor von Zobeltitz, Karl Zuckmayer, Arnold Zweig.

Deutſchnationale Ländertagung

Berlin, 27. Februar.

Im preußiſchen Landtag trat am Freitag nachmittag eine deutſchnationale Ländertagung zuſammen, an der etwa 60 deutſchnationale Länderminiſter, Reichsratsmitglieder und Reichstagsabgeordnete, Abgeordnete der Länderparlamente ſowie Mitglieder des preußiſchen Staatsrates teilnahmen. Die Tagung verfolgt den Zweck, einheitliche politiſche Richtlinien für die einzelnen Parlamente zu ſchaffen.

Der Vorſitzende, der preußiſche Landtagsabgeordnete von Winterfeld, eröffnete die Tagung mit einem Hinweis auf die gegenwärtige politiſche Lage. Da die Reichstagsfraktion gegenwärtig nicht in der Lage ſei, zu dem Oſthilfeprogramm Stellung zu nehmen, ſo liege die Verantwortung mehr als bisher beim Reichsrat und bei den Länderparlamenten. Es ſei notwendig, in den Grundzügen an den Ent- und Umſchuldungsplänen Hugenbergs feſtzuhalten. Die neue Agrarvorlage ſei völlig unzureichend. Die neue Vorlage ſei nur dazu da, der Landwirtſchaft Sand in die Augen zu ſtreuen. Es werde jetzt ſchon verſucht, den Deutſchnationalen die Schuld an dem vorausſichtlichen Scheitern der Vorlage in die Schuhe zu ſchieben. Für die Deutſchnationale Volkspartei müßten aber die großen Ziele ausſchlaggebend ſein. Es komme darauf an, daß das Syſtem geändert werde und daß eine Regierung der Rechten zuſtande komme.

Der württembergiſche Finanzminiſter Dr. Dehlinger ſprach über die Finanzlage des Reiches und der Länder. Der Landtagsabgeordnete Steuer ſetzte ſich in längeren Ausführungen mit den zentraliſtiſchen Beſtrebungen auseinander. Die Ausführungen dieſer beiden Redner fanden ihren Niederſchlag in einer Entſchließung, in der es u. a. heißt:

Die Wahrung des bundesſtaatlichen Charakters des Reichsaufbaues iſt eine der wichtigſten Aufgaben deutſchnationaler Politik. Ein dankbarer Weg zu einer ſachgemäßen Vereinfachung des Verwaltungsaufbaues iſt in den Reformvorſchlägen des Vorſtandes der Deutſchnationalen Volkspartei vom 9. April 1929 zu erblicken. Im gegenwärtigen Zeitpunkt iſt jeder Verſuch weiterer Einſchränkung der Länderrechte unbedingt abzulehnen, im beſonderen die ſogenannte Verreichlichung der Juſtiz und die Ausdehnung der Reichszuſtändigkeit auf kommunalpolitiſche Angelegenheiten. Die finanzielle Lebensfähigkeit der Länder und der Gemeinden muß gegenüber einer kurzſichtigen Finanzpolitik verteidigt werden, die ſich auf äußerliche Balanzierung des Reichshaushalts beſchränkt, gleichzeitig aber die Länder und vor allem zurzeit die Gemeinden in die Gefahr des finanziellen Zuſammenbruches hineinſtößt."

Tumulte in Berlin

h **Berlin**, 27. Februar. (Eig. Drahtber.)

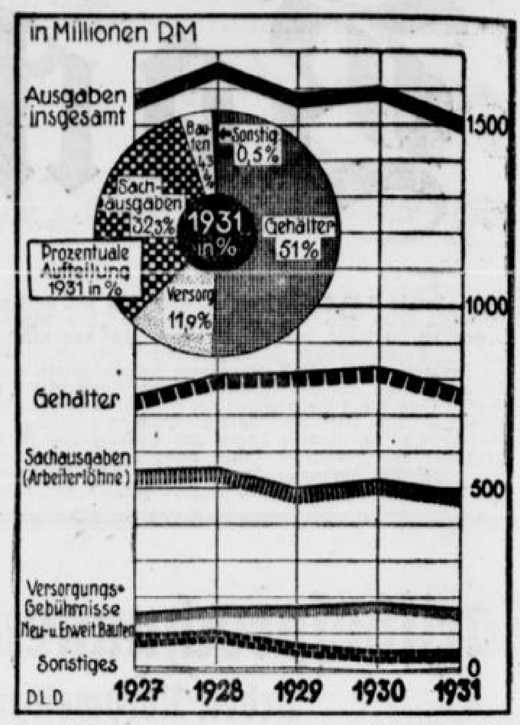
In den Mittagsſtunden kam es in der Nähe des Alexanderplatzes zu Zuſammenſtößen zwiſchen der Polizei und Arbeitsloſen. Eine Gruppe von Arbeitsloſen, die auf einem in der Nähe des Alexanderplatzes befindlichen Arbeitsamt zum Stempeln erſchienen waren, verſuchte einen Demonſtrationszug zu bilden. Einſchreitende Polizeibeamte wurden mit Steinen beworfen und ſahen ſich gezwungen, infolge ihrer harten Bedrängung Schreckſchüſſe abzugeben. Unter Anwendung des Gummiknüppels konnten die Demonſtranten auseinander getrieben werden.

Deutſches Theater in Paris

h **Berlin**, 27. Februar. (Eig. Drahtber.)

Seit einiger Zeit führt eine deutſche Theatergruppe in Paris deutſche Werke, ſo u. a. das bekannte Drama von Bruckner „Verbrecher", auf. In Paris hat dieſes Theater eine geradezu kataſtrophale Preſſe gefunden, indem man dieſe Art von Bühnenwerken als einen kulturellen Niedergang bezeichnet. Die Reichsregierung iſt gefragt worden, ob ſie dieſe deutſche Theatertruppe irgendwie unterſtützt. Heute wurde an zuſtändiger Stelle erklärt, daß das Auswärtige Amt erſt durch die Preſſe von der Exiſtenz dieſes Theaters erfahren habe. Später hat dann der deutſche Botſchafter in Paris einen ausführlichen Bericht erſtattet. Die Reichsregierung hat keine Handhabe, gegen die Theatertruppe vorzugehen, da die Leiterin des Unternehmens eine Schweizerin iſt und die Mitglieder der Truppe zwar deutſch ſprechen, aber zum großen Teil nicht die deutſche Staatsbürgerſchaft beſitzen.

Was koſtet die Verwaltung des Reiches?



Der Reichsetat, der zurzeit im Reichstag beraten wird, ſchließt mit der Summe von 10½ Milliarden ab. Zieht man aber die Ausgaben des Reiches ab, die nicht für die Verwaltungsausgaben gebraucht werden, ſo werden nur 15 Prozent des Geſamthaushalts für die reinen Verwaltungsausgaben verwendet. Von dieſen 1,5 Milliarden Verwaltungsausgaben werden 51 Prozent für Gehälter ausgegeben und ein Drittel für ſächliche Ausgaben der Behörden. Der Abbau der Gehälter bringt eine Erſparnis von 50 Millionen. Die Abſtriche bei den Sachausgaben, in denen auch die Arbeitslöhne enthalten ſind, bringen nochmals eine Erſparnis von 35 Millionen. In dieſer Aufſtellung ſind natürlich die Koſten für die Reichswehr nicht mitenthalten.

General Graziani verunglückt

Rom, 27. Februar.

Wie die „Tribuna" aus Florenz meldet, wurde heute vormittag an der Eiſenbahnſtrecke Florenz—Prato die Leiche des Generalleutnants der Miliz und ehemaligen Diviſionskommandanten General Graziani aufgefunden. Man nimmt an, daß der 67jährige General das Opfer eines Unfalles geworden iſt, wahrſcheinlich dadurch, daß ſich eine Zugtür plötzlich öffnete. Der General befand ſich auf der Fahrt von Rom nach Verona, wo ſich ſeine Familie aufhält. General Graziani hat während des Krieges die tſchechiſchen Legionen in Italien geſchaffen.

Schwierige Flottenverhandlungen in Rom

Rom, 27. Februar.

Die techniſchen Verhandlungen der Flottenſachverſtändigen ſind auch am Freitag von den politiſchen Unterredungen der Miniſter gewiſſermaßen eingerahmt worden. Es ſcheint ein feſter politiſcher Einigungswille vorhanden zu ſein, jedoch können die Sachverſtändigen nicht ſo leicht einen gemeinſamen Nenner finden. Anſcheinend wird in erſter Linie oder vielleicht auch nur eine Einigung über die Bauprogramme bis 1936 angeſtrebt, um den Anſchluß an das Londoner Flottenabkommen und einen Ausgangspunkt für die Abrüſtungskonferenz zu finden. Die heikle Frage der franzöſiſch-italieniſchen Flottengleichheit bzw. der von den beiden Ländern für ihre verſchiedenen Bedürfniſſe geforderten Geſamttonnage dürfte vertagt worden ſein. Die große Frage bleibt nach wie vor, durch welche politiſchen Mittel die Verſchiedenheit der gegenſeitigen Standpunkte überbrückt werden kann.

Hauseinſturz in Neapel

Neapel, 27. Februar.

Ein eigenartiger Unglücksfall wird aus einer nahe gelegenen Ortſchaft berichtet. Ein zweiſtöckiges Haus war über einer etwa zwanzig Meter hohen Erdhöhle erbaut worden. Das Grottengewölbe, das das Haus trug, ſtürzte heute mit dem geſamten Gebäude ein. Ueber die Anzahl der Hausbewohner, die dem Einſturz zum Opfer fielen, iſt noch nichts Genaues bekannt. Bisher ſind drei Schwerverletzte geborgen.

Das Schülerdrama eines Schülers

„Der Autor war nicht erſchienen, weil er kurz vor dem Abitur ſteht!"

Wer erwartet, daß dieſes Schülerſtück, „Der Graue" von Friedrich Forſter, das im Kölner Schauſpielhaus uraufgeführt wurde, aufwühlende Senſationen von der revoltierenden Hemmungsloſigkeit eines Martin Lampel enthält, wer erwartet, daß Mißſtände im Schulbetrieb ſchonungslos gegeißelt werden, wird enttäuſcht ſein.

Der Sekundaner Hans Meyer, die Hauptfigur des Schauſpiels, der durch Selbſtmord endet, iſt nicht ein Opfer eines Syſtems, ſondern ſeines eigenen von Hemmungen bedrängten Ichs und ſeiner Familie. Hans, der in einem kleinen Internat erzogen wurde, kommt nach dem Tode ſeiner Mutter auf das Gymnaſium. Seine Schüchternheit und die merkwürdige Uniform des Internats, die er auf Wunſch des Vaters auch auf dem Gymnaſium anziehen muß, trägt ihm den Namen „der Graue" ein. Der Junge leidet ſeeliſch unter dem Hohn der Lehrer und ſeiner Klaſſengenoſſen. Alle ſeine Bitten, einen neuen Anzug zu erhalten, ſcheitern an der Unerbittlichkeit ſeines Vaters, eines trockenen Beamten, der vollkommen von einer geizigen Haushälterin beherrſcht wird. In ſeiner Not nimmt er die Hilfe der alternden Filialleiterin eines Reinigungsgeſchäftes an, die ſich in den Jungen verliebt und ihm die Mittel für neue Garderobe gibt. Von dem Augenblick an, wo Hans neueingekleidet in der Schule erſcheint, iſt er ein anderer geworden. Seine Aktivität und Initiative erwachen. Er wird ein Muſterſchüler, der Liebling der Lehrer und der ganzen Klaſſe. Aber ſchließlich wird ihm das Verhältnis mit dem alten Ladenfräulein zum Ekel und er macht ſich frei. Sie behält den Anzug zurück, und nun beginnt das Martyrium für den Jungen von neuem. Seine Leiſtungen laſſen nach. Er fürchtet, nicht verſetzt zu werden, und da ſein Vater unerbittlich bleibt, ſtürzt er ſich in den Lichtſchacht.

Es iſt dem 17jährigen Verfaſſer nicht geglückt, den Helden zum Träger einer großen tragiſchen Idee zu machen. Der Konflikt des Sekundaners wächſt über das alltägliche Einzelſchickſal nicht hinaus. Am beſten iſt dem Dichter die Milieuſchilderung in der Familie und in der Schule gelungen. Die einzelnen Lehrertypen ſind mit überraſchender Sicherheit geſtaltet. Die Inſzenierung des Oberregiſſeurs Dr. Ernſt Geis dämpfte die grelleren Töne des Stückes und war von einem geſunden Naturalismus erfüllt, ſo daß die Szenen in der Klaſſe zu lebendiger Wirkung kamen. Eine hervorragende ſchauſpieleriſche Leiſtung bot René Deltgen und Hans Meyer. Der Autor war nicht anweſend, da er kurz vor dem Abitur ſteht.

Der Beifall des ausverkauften Hauſes war ſehr ſtark.

Dr. A. Krüger.

Dichtung und Weltanſchauung

E. Ermatinger ſpricht in der Literariſchen Geſellſchaft.

Die Literariſche Geſellſchaft läßt im Rahmen ihrer literar-hiſtoriſchen Vorträge am kommenden Montag, dem 2. März, wiederum einen namhaften Führer auf dieſem Gebiete zu Worte kommen: Univerſitätsprofeſſor Emil Ermatinger, Zürich, ſpricht über „Dichtung und Weltanſchauung". Der geiſtvolle Schweizer Forſcher, dem wir die glänzende Keller-Biographie verdanken, iſt allen, die am deutſchen Geiſtesleben teilhaben und teilnehmen, gewiß kein Fremder. Ihn hören zu dürfen, muß der Literariſchen Geſellſchaft ganz beſonders gedankt werden.

Emil Ermatinger wurde weiteren Kreiſen mit einem Schlage bekannt, als im Kriegsjahr 1915 die Biographie „Gottfried Kellers Leben", den Literatur-Freunden unterbreitet wurde. Sie wird in der prachtvollen Geſchloſſenheit ihrer Darſtellung als die Keller-Biographie ſchlechthin bewertet. Der Menſch und Dichter wird hier in feſſelnder Schilderung vor den Leſer hingeſtellt. Aus dem reichen Schaffen Ermatingers ſei noch auf eine bedeutſame Veröffentlichung hingewieſen: „Die deutſche Lyrik ſeit Herder". Dieſe Geſchichte der deutſchen Lyrik wird von namhaften Literar-Hiſtorikern als die bisher umfaſſendſte und am tiefſten eindringende Schilderung der lyriſchen Kunſt, die wir in Deutſchland beſitzen, bezeichnet. Auch ſeine Sammlung, die jüngſt erſchienen iſt: „Kriſen und Probleme der neueren deutſchen Dichtung", hat großes Aufſehen erregt.

Wilhelm Pinder und München

Ablehnung der Berliner Berufung. — Ein Münchener Kunſtſkandal.

Die Frage, ob Wilhelm Pinder, der Münchener Kunſtwiſſenſchaftler, die Berufung auf den kunſtwiſſenſchaftlichen Lehrſtuhl an der Univerſität Berlin annehmen wird, iſt, wie jetzt mitgeteilt wird, noch immer nicht entſchieden. Pinder hat offenbar ſein Verbleiben in München an beſtimmte Bedingungen geknüpft, deren eine mit der Perſon des außerordentlichen Profeſſors A. L. Mayer zuſammenhängt. Mayer iſt jetzt mit Wirkung vom 1. März von ſeinem Poſten als Hauptkonſervator der ſtaatlichen Gemäldeſammlungen enthoben worden. Zunächſt wurde das Ausſcheiden Mayers mit Differenzen zwiſchen Pinder und ihm begründet. Und die Differenzen ſollten ihren Grund in einer Meinungsverſchiedenheit über die Honorare für Gutachten haben. Jetzt aber veröffentlicht Pinder eine Erklärung, die Mayer aufs ſchwerſte belaſtet. Er teilt mit, daß der Leiter eines großen deutſchen Muſeums eine Diſziplinarunterſuchung gegen Mayer wegen deſſen zu engen Beziehungen zum Kunſthandel beantragt habe und daß er ſelbſt dieſe Aktion unternommen haben würde, wenn ihm der Muſeumsleiter nicht zuvorgekommen wäre.

Kunſt und Wiſſen

= **Profeſſor Spalteholz' 70. Geburtstag.** Der Extraordinarius für Anatomie an der Leipziger Univerſität, Profeſſor Werner Spalteholz, feierte am 27. Februar ſeinen 70. Geburtstag. Er hat beſonders über die Verteilung der Blutgefäße im Muſkel und in der Haut gearbeitet und prachtvolle Präparate davon angefertigt. Andere Arbeiten betreffen das Durchſichtigmachen von menſchlichen und tieriſchen Präparaten ſowie Mikroſkopie und Mikrochemie. Sein Anatomiſcher Handatlas iſt allen Anatomie-Studenten bekannt.

Theater und Kunſt in den Nachbarſtädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund:

Stadttheater: Samstag, 20 Uhr: Das Land des Lächelns; Sonntag, 15.30 Uhr: Boccaccio; 20 Uhr: Undine; Montag, 20 Uhr: Herodes und Mariamne; Dienstag, 20 Uhr, zum erſten Male: Angelina; Mittwoch, 20 Uhr: Vater und Sohn; Donnerstag, 20 Uhr: Sturm im Waſſerglas; Freitag, 20 Uhr: Xmal Rembrandt; Don Morte: Spiel oder Ernſt; Samstag, 20 Uhr: Gaſtſpiel Max Adalbert: Der Mann, der ſchweigt.

Eſſen:

Opernhaus: Samstag, 19.30 Uhr: Die Zirkusprinzeſſin; Sonntag, 19.30 Uhr: Die Bohème; Montag, 19.30 Uhr: Intermezzo; Mittwoch, 19.30 Uhr: Der Freiſchütz; Donnerstag, 19.30 Uhr: Die Zirkusprinzeſſin; Freitag, 19.30 Uhr: Fatme; Coppelia; Samstag, 19.30 Uhr: Adieu, Mimi!

Schauſpielhaus: Samstag, 20 Uhr: Erſtaufführung „Die Quadratur des Kreiſes"; Sonntag, 15.30 Uhr: Jedermann; 19.30 Uhr: Die andere Seite; Montag, 20 Uhr: Charleys Tante; Dienstag, 20 Uhr: Die Weber; Mittwoch, 20 Uhr: Trojaner; Donnerstag, 20 Uhr: Die Quadratur des Kreiſes; Freitag, 20 Uhr: Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung; Samstag, 20 Uhr: Marguerite: 3.

Saalbau: Dienstag, 20 Uhr: Sinfonie-Konzert (Duſolina Giannini).

Duisburg:

Vereinigte Stadttheater: Sonntag, 20 Uhr: Tiefland; Montag, 20 Uhr: Ballettabend; Dienstag, 19.45 Uhr: Die Jüdin; Mittwoch, 20 Uhr: Als ich noch im Flügelkleide; Donnerstag, 19 Uhr: Die Walküre; Freitag, 20 Uhr: Der Kaufmann von Venedig; Samstag, 19 Uhr: Siegfried.

1. Beilage zum Bochumer
Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Groß-Bochumer Nachrichten

Nr. 50 38. Jahrgang
Samstag, 28. Februar 1931

Zick Zack

Das neueſte Bochumer Spiel. — Eine tragikomiſche Geſchichte mit ernſtem Schluß. — Der Einzug ins neue Rathaus. — Die wunderbare Kaffeeküche.

„Hahn odder Voß!" —
„Lot mi loß!"

Sou ſpiellen wi as Junges ſake,
Nu owwer es 'ne annre Sake
In Old-Kaubaukum juſt paſſeert;
Me rät't drüm, wä ſik do blameert!

„Kraus odder Voß", ſou lut dat Spiell
Un wä do hät gewunnen viell,
Do käbbelt ſik dä beiden drum
Doch lachen dait dat Publikum.

Wu waß't? De leiwe Papa „Krauſe"
Saht eenes Dags in ſiene Klauſe
Un dachte: „Fang die doch dän Voß,
Dann büſt du olle Suorgen loß!

Dä Voß, dat es en klauket Dier,
Dä wäit Beſchäid wuoll do un hier,
Dä kann di allerlei vertellen,
Wat du noa Arnsbiärg kannſt vermellen."

Dä Voß, dä kam un leit ſik ſpicken
Un Krauſe meint „Dat ſall woull glücken."
Doch wuß hä nich, dat Reinecke Voß
Hät et ſitten ächter de Ohr'n at'n Kloß.

Un ſik verſtellen kann met Liſt
Bit hä teleſt doch bouwen iß.
„Nomen est omen" ſiett dä Lateiner,
Un Voß, dat was nu ouk ſou einer.

Hä brach' vör blanket Geld Popier
Wo nix met antefangen was nohier,
Un es hä dann dän Krämpel läid
Do ſagg Rot Krauſe hä Beſchäid:

„Krauſe odder Voß —
Ik treck nu loß!"

Liebe Bochumer! Ihr ſagt ſo oft „In Bochum iſt nichts los!" Und dabei paſſieren hier die reizendſten Sachen. So war es früher, ſo iſts noch heut! Da beſchloß einmal eine Stadtverordnetenverſammlung, die Albertſtraße zu aſphaltieren und man bedachte damit die Adolfſtraße, direkt am Moltkeplatz, auf dem man heute noch Schlammbäder nehmen kann. Da dachte nun eine hochwohlweiſe Polizei einen guten Fang mit einem „Voß" zu tun und mußte die Erfahrung machen, daß es ein echter Reinecke war, der nicht nur wie ſein ſagenhaftes Vorbild den Iſegrimm, Meiſter Lampe und ſogar den König Nobel auf gut deutſch „anſchmierte", ſondern ſelbſt eine Behörde, deren Spezialaufgabe es iſt, jeden Schelmen zu entlarven. Ich will mich hier nicht auf das Gebiet der hohen Politik begeben, die nach einem viel angewandten Wort den Charakter verderben ſoll; es ſoll auch nicht meine Aufgabe ſein, darüber zu richten, ob die Polizei Spitzel haben ſoll oder nicht — Kundſchafter hat es ſchon im grauen Altertum gegeben und zu allen Zeiten und bei allen Völkern haben die herrſchenden Gewalten „Spitzel" gehabt; die hat Muſſolini ſo gut wie Stalin, die Republik wie die Monarchie. Aber — darüber kommt man nicht hinweg: Die Bochumer Polizei hat eine ſchlechte Menſchenkenntnis gehabt, als ſie den Stadtverordneten Voß zu ihrem Kundſchafter erkor und nun von ihm bloßgeſtellt wird. Denn ein Hereinfall iſt es, darüber täuſchen auch die Berliner Verlautbarungen aus dem preußiſchen Miniſterium des Innern nicht hinweg. Die Angelegenheit hat auch eine ernſte Seite — man kann nicht mit Lachen oder verlegenem Schweigen darüber hinweggehen. Die heutige, mit Elektrizität geladene politiſche Atmoſphäre verdirbt manchen Charakter und in dem gegenſeitigen Aneinanderreiben der Kräfte wird viel Aufwand nutzlos vertan. Die Polizei, durch die vielen Demonſtrationen nervös gemacht, ſucht ſich auf ihre Weiſe zu helfen. Wie viel beſſer ſtände es doch um uns, wir machten Sonntags bloß Demonſtrationen hinaus in die Vorlenznatur, in die Ruhrberge, um bei Bauernſtuten uns zu erquicken. Die „Spitzelangelegenheit" ſollte ein Anlaß ſein zu ernſter Prüfung in allen Lagern, ob es im Geiſte der Gefallenen, denen der morgige Volkstrauertag gilt, gehandelt iſt, wenn das deutſche Volk in bitterer Notzeit nichts beſſeres zu tun weiß, als ſich gegenſeitig zu zerfleiſchen.

*

Mein Freund Bählamm, mit dem ich mich über dieſe Dinge unterhielt, nickte und ſprach vor ſich hin: „Politiſch Lied ein garſtig Lied. Gehen wir lieber durch die Stadt bummeln." Geſagt, getan. Wir freuten uns, daß die Stadtbauverwaltung ſich bemüht, daß da und dort die Straßen, die es am nötigſten haben, ausgebeſſert werden. Bald ſtanden wir vor dem neuen Rathauſe. „Eine ſchöne Einrichtung, dieſe Sitzbänke rund um das Gebäude. Wenn man gleich Heizungsrohre drunter her geführt hätte, gäbe es keine Stadt in Deutſchland, die ſo das Angenehme mit dem Nützlichen verbände". Dann ſtanden wir vor dem Bretterverſchlag und äugelten durch einen Spalt in den Ehrenhof. Welch prächtige Brunnen! Und wie herrliche Geſtalten! Alles vergoldet! Da ſieht man, die Schweizer Goldanleihe war doch nicht eine ſo dumme Sache. Und dieſer ſtolze Adler — das muß unſeren Kredit heben. Bählamm redete ſich ganz in Begeiſterung hinein über dieſen Rieſenbau aus Muſchelkalkſtein mit ſeinen 329 Dienſtzimmern und ſieben Sälen und Beratungszimmern und hätte gern ſich um den Poſten beworben, die 1400 Fenſter zu putzen, dann fehle es ihm niemals an Arbeit. Aber daß man, obſchon nun nach und nach alle Dienſtzweige in das neue Rathaus einziehen ſollen, immer noch den Bürgern neidiſch den freien Blick in den Rathaushof verwehrt und ſtatt vergoldeter Bronzegitter den häßlichen Bretterzaun noch ſtehen läßt, das wollte meinem Freunde Bählamm nicht in den Sinn. Plötzlich ſchnupperte er mit der Naſe: „Ich rieche die Küche. Weißt du, da unten im Ratskeller." — „Menſch du biſt nicht bei Troſt, es gibt doch keinen Ratskeller, den haben die Stadtverordneten doch abgelehnt." — „Die haben das „blaue Bild" auch abgelehnt und es hängt doch im Stadtverordnetenſitzungsſaale." Was ſollte ich darauf entgegnen? Es gelang uns, einen heimlichen Blick in die Küche des geplanten Ratskellers zu werfen und was ſahen wir? Einen Rieſenherd und Kühl- und Anrichteſchränke — alles tipptopp. Mißtrauiſch, wie mein Freund Bählamm nun einmal iſt, wollte er nicht glauben, daß man dieſen Herd nur benötige, damit man darauf Kaffee bereite für die Stadtväter und Stadtmütter, damit ſie ſich ſtärken können, wenn die Redeſchlachten im Stadtparlament ſich üblicherweiſe bis nach Mitternacht ausdehnen. Oder Eisgetränke zur Beruhigung erhitzter Gemüter aus den Kühlſchränken herausholen könne. Wie undankbar ſind doch die Menſchen! Da gibt es Leute, die mäkeln ſogar an der Ausſtattung der Zellen der Polizeiwache. Obſchon Vater Staat dafür eine anſtändige Miete zahlt. Wenn man die beiden, von der evangeliſchen Gemeinde für 80 000 Mark angekauften Häuſer neben der Chriſtuskirche und die anderen freiwerdenden ſtädtiſchen Gebäude ebenſo gut vermietet, dann tut das dem Stadtſäckel wohl. Er ſoll, ſo hört man in den Haushaltsplan-Vorberatungen, einer Füllung bedürfen und man zerbricht ſich den Kopf bei der Suche nach neuen Einnahmequellen. Auch darüber, was nun aus dem Labyrinth an der Trankgaſſe und aus dem Gummerts Hof werden ſoll. Das neue Rathaus, für eine Bevölkerung von einer halben Million berechnet, iſt ja ſo groß, daß man alle ſtädtiſchen Verwaltungsſtellen darin unterbringen kann, auch die Sparkaſſen-Zweigſtellen, die nur fünf Minuten von der Hauptſtelle entfernt ſind. So ſparen wir auf der einen Seite und erſchließen auf der andern neue Einnahmequellen. „Wir werden das Kind ſchon ſchaukeln," meinte Freund Bählamm. Er hat keine Furcht, daß wir den Etat nicht ins Gleichgewicht bringen werden. „Nur Mut, wenns auch ſchwer fällt." Es geht dem Lenz entgegen, das erfüllt die Herzen mit neuer Hoffnung. Darum freuen wir uns, daß das Rathaus nun fertig iſt und ſind gewiß, daß darin gute Arbeit geleiſtet wird zum Wohle der Stadt und ihrer Bevölkerung. Dazu ein herzliches Glückauf!

Gottlieb vom Tippelsberg.

Ehrenfriedhof in Bochum-Werne

Im landſchaftlich ſchönſten Teile von Bochum-Werne iſt der Ehrenfriedhof dieſes Stadtteiles angelegt. Die Grabſtätten ſind alle wohlgepflegt.

Hauseinſtürze im Kohlenrevier

Bergſchäden oder Bakterien die Urſache?

Bei einer Erläuterung des Bergſchädengeſetzes in einer dieſer Tage ſtattgefundenen Verſammlung von Beſitzgeſchädigten im Bereich des Oberbergamtes Dortmund, dem geſetzes- und verwaltungstechniſch als Behörde der ganze weſtdeutſche Bergbau unterſtellt iſt, wurden in einem Referat äußerſt intereſſante wiſſenſchaftlich einwandfreie Tatſachen über die Urſachen von Hauseinſtürzen bekannt gegeben. Bergbauſchädenprozeſſe und damit zuſammenhängende Streitverfahren ſchweben an den Gerichten zur Zeit weit über 300. Es darf wohl mit Recht angenommen werden, daß letzte Urſachen bei Hauseinſtürzen und ſchweren Beſchädigungen überwiegend die Unterhöhlung der Erddecke iſt. Andre Urſachen, die von wiſſenſchaftlicher Seite auch für unſeren Bezirk als beſtehend geltend gemacht werden, ſind in nachfolgendem beſchrieben, haben jedoch nach unſerer Auffaſſung mehr allgemein wiſſenſchaftliches als rein örtlich bedingtes Intereſſe.

Engliſche Gelehrte haben die Beobachtung angeſtellt, daß die morſchen Fundamente einſtürzender Häuſer vollſtändig von Bakterien durchwühlt und gleichſam zerfreſſen waren. Damit ſcheint nun dieſe von Paſteur gemachte und ſeit Koch allgemein verbreitete Erkenntnis von der Gefährlichkeit der Bakterien für den menſchlichen und tieriſchen Organismus und weiterhin auch für die pflanzlichen Lebeweſen ihre erfahrungsgemäße Ausdehnung auf die anorganiſche Welt der Geſteine und Minerale bekommen. Es ſind ganz beſtimmte Arten von Bakterien, die ihren Wohnſitz auch in den Geſteinen haben und die es bei raſcher Vermehrung in ihrer Gewalt haben, die Fundamente eines mächtigen Hauſes zu zerſtören und damit den Einſturz des Bauwerks zu verſchulden. Allerdings iſt der Hergang bei den feſteſten Geſteinsarten ein ſo überaus langſamer, daß der Zuſammenhalt von Blöcken und Quadern jahrhundertelang nicht gefährdet zu ſein braucht. Weſentlich leichter haben es die Bakterien bei den bei uns hier zum Bau verwendeten leichten und künſtlichen Steinen, deren Atomiſierung in einem knappen Jahrhundert erfolgen kann. Doch vermögen, wenn ſie einmal von den beſtimmten Bakterienfamilien zum Wohnſitz genommen würden, weder der härteſte Marmor, ja nicht einmal das ſtahlharte Urgeſtein, der Granit, der würgenden Vernichtung durch die kleinſten Lebeweſen der Welt zu widerſtehen.

Man hat neuerdings bereits Dutzende verſchiedener Bakterienarten in den verſchiedenen aber auch in ein und derſelben Geſteinsart feſtgeſtellt. Gefährlich, ja zu einer, unmittelbaren Gefahr für den Menſchen werden dieſe Geſteinsbakterien aber erſt, wenn von den Baumeiſtern die beſtimmten Beſtandteile in das Baumaterial gemiſcht werden, die beſonders günſtige Lebens- und Ausbreitungsbedingungen für das kleine Völkchen der Bakterien aufweiſen. Allerdings tappen wir bezüglich dieſer Vorausſetzungen mangels genügender Erfahrungen noch ſo gut wie völlig im Dunkeln. Immerhin, der Anfang iſt mit der Entdeckung der Geſteinsbakterien und ihrer gefährlichen Wirkſamkeit gemacht.

Auf alle Fälle bleibt doch dieſe Entdeckung der allgemeinen Anteilnahme wohl wert: daß eben ſo manches ſtürzende Gebäude, auf deſſen vernichtende Fundamente wir lange allein hinzuweiſen pflegen, von einer ſchweren Geſteinskrankheit befallen war, deren Erreger ebenfalls Bakterien geweſen ſind. Zwei Faktoren können bei unſeren weſtdeutſchen Häuſern, die unter den ſogenannten Bergſchäden leiden und zu ſtürzen drohen, zuſammenſpielen, die der vernichtenden Bakterien und die Unterhöhlung der Fundamente der Bauten, weil die Bodenbeſchaffenheit an ſich dem Wachstum der Bakterien in Bezirken, wo Kohlenberge vorhanden ſind, äußerſt begünſtigen.

Rund um den Rathausturm

Eigentlich ja „Rund um den nicht vorhandenen Rathausturm", aber die Ueberſchrift iſt zu nett, als daß man ſie ſich entgehen laſſen könnte. Nehmen wir deshalb das Glockentürmchen im Ehrenhof ruhig als Turm. Alſo, es tut ſich ſo Einiges in der Bannmeile dieſes Türmchens. Zunächſt einmal iſt am Freitag der Anfang gemacht worden mit der Begitterung. An der linken Ecke dieſes balkonartigen Etwas über dem Hauptportal erhebt ſich vor den bewundernden Blicken der Bochumer der erſte Teil des vergoldeten Gitters, das, bildlich geſprochen, dem Anblick des grauen Hauſes die Würze geben ſoll, die der Moſtrich dem heißen Würſtchen verleiht. Wenn die Gitter erſt einmal alle rings ums Rathaus dran ſind, werden wir uns vorkommen wie im goldenen Zeitalter. Vorläufig bleibt uns auf dem Rathausvorplatz dieſe optiſche Täuſchung noch erſpart. Beſonders abends, wenn die ganze Geſchichte Schwarz in Grau daliegt, kommt man ſich vor, wie der Wanderer in der Steinwüſte. Und es iſt im Ernſt geſprochen wirklich ſchade, daß der im Vergleich zur Höhe der Geſamtkoſten nicht erhebliche Betrag für die Anſtrahlanlagen, die abends eine blendende Lichtfülle auf die Rathausfront werfen ſollten (ſo ähnlich wie am Stadttheater), zur Zeit nicht zur Verfügung ſteht. Es iſt wahrhaftig greußlich dunkel in der Umgebung des Rathauſes.

Am Freitag hat es ſogar ſchon im neuen Rathaus geſpukt. Und noch dazu ſehr zum Aerger der umwohnenden, mittagsſchlafliebenden Bochumer am hellenlichten Tage. Nämlich zwiſchen 3 und 4 Uhr nachmittags. Ganz von ſelbſt hat ſich die Feuermeldeanlage des neuen Rathauſes bemerkbar gemacht, ſo daß mit heftigem Gepiepe die Berufsfeuerwehr anrückte. Feuerwehrleute, Schutzpolizei und eine große Anſammlung Neugieriger ſtellten erfreulicherweiſe gemeinſam feſt, daß ſich ſelbſt amtliche Anlagen irren können. Es war kein Feuer zu entdecken und auch keine Urſache des Alarms. Wenngleich man zugeben muß, daß in faſt allen deutſchen Kommunen derartige Alarme ſchon deswegen zeitgemäß wären, weil die Stadthauptkaſſen ſtändig in Brand ſind.

In der engſten Nachbarſchaft beginnt ſich das Stadtbild auch erheblich zu verſchönern. Der Bauzaun an dem Poſterweiterungsgebäude iſt jetzt abgeriſſen worden, nachdem man das Haus mit rieſigen Hitzeentwicklern und großen Röhrenanlagen in letzter Zeit ſchnell ausgetrocknet hat. Die Viktoriaſtraße hat dadurch erheblich an Breite gewonnen und man ſieht nun erſt recht, was noch alles an Häuſern in Richtung Wilhelmsplatz weg muß, damit es Luft, Licht und ein ſchöneres Städtebild gibt. Aber bis dahin wird's noch gute Weile haben. Rom iſt nicht an einem Tage erbaut worden und Bochum wird's noch viel weniger werden.

Um das Maß der erſchütternden Ereigniſſe voll zu machen, haben ſich einige friedliebende Bürger am Freitag abend auf der Drehſcheibe erheblich verkamiſölt. Sie wählten ſich dieſen Platz aus, weil ſie den Verkehr nicht hindern wollten und gleichzeitig hofften, auf dieſem ruhigen Fleckchen Bochumer Aſphalts beſte Gelegenheit zu einer netten, runden, ſolennen kleinen Keilerei zu haben. Leider erwieſen ſich ihre Hoffnungen als trügeriſch, da die Polizei außerordentlich ſchnell eingriff und in verſtändnisloſer Weiſe für Abbruch dieſer Volksbeluſtigung ſorgte. Es herrſcht eben keine Liebe und kein Verſtändnis mehr unter den Menſchen und ich bin nur froh, daß ich dieſen traurigen Ausgang der friſch-fröhlichen Geſchichte nicht perſönlich erleben brauchte.

Flax.

Heldengedenkfeier

An der von der Ortsgruppe Bochum des Volksbundes Deutſcher Kriegsgräberfürſorge veranſtalteten Gedenkfeier am Volkstrauertage, werden ſich außer den Behörden, zahlreiche Vereine beteiligen, auch die Bürgerſchaft wird nicht fehlen bei der Ehrung ihrer Heldenſöhne. Die Feier beginnt um 4½ Uhr am Ehrenmal an der Königsallee. Die Vereine des Weſtfäliſchen Sängerbundes „Ruhrgau" und die Kapelle Baarz, wirken mit, die Gedächtnisrede hält Pfarrer Pitſch (Hofſtede).

Ueber den Löffel barbiert

Die Unterſuchungen bei der Bochumer Friſeur-Zwangsinnung.

Die Mitglieder der Bochumer-Friſeur-Zwangsinnung waren zu einer außerordentlichen Innungsverſammlung in die Bürgergeſellſchaft eingeladen. Der neue Innungsvorſtand hat ſich folgenden geſchäftsführenden Vorſtand gewählt: 1. Obermeiſter Wüſt, 2. Obermeiſter Philipp, Schriftführer Klein-Heſpel, Kaſſierer Thiesbürger und Strafkaſſierer Richter. Gegen eine Oppoſition, die ſich gegen ein Vorſtandsmitglied richtete, wurde der Vorſtand beſtätigt.

Im Vordergrund des Intereſſes ſtand der Bericht über den Stand der Unterſuchung gegen den früheren Obermeiſter. Obermeiſter Wüſt betonte, daß der neue Vorſtand alles verſuche, damit die Innung keinen Schaden erleide. Der zweite Obermeiſter führte aus, der Vorſtand habe durch Sicherſtellung die Rückerſtattung der veruntreuten Gelder zu ermöglichen verſucht. Die Verfehlungen ſeien einwandfrei erwieſen, zurzeit beſchäftige ſich die Kriminalpolizei damit. Bisher ſeien Veruntreuungen bei der Verwaltung der Verbandsſterbegelder in Höhe von 4850 Mark und bei den Verbandsbeiträgen in Höhe von 650 Mark feſtgeſtellt. Die Unterſuchung ſei noch nicht abgeſchloſſen und die Geſamthöhe der veruntreuten Gelder noch nicht endgültig ermittelt. Die Sterbekaſſe ſei indeſſen nicht gefährdet.

Als ſeitens eines Mitgliedes die mangelhafte Kontrolle des Verbandes bemängelt wurde, teilte Obermeiſter Wüſt mit, daß der Verband mehreremal energiſch wegen der ſäumigen Zahlung vorſtellig geworden ſei. Dieſe Briefe habe aber der frühere Obermeiſter dem Geſamtvorſtand nicht vorgelegt, ſondern für ſich behalten. Von einer weiteren Debatte wurde bis zum Abſchluß des gerichtlichen Verfahrens Abſtand genommen. Dem Vorſtand wurde Vollmacht erteilt, gangbare Wege bezüglich der Rückerſtattung der fehlenden Summe zu finden. Ein in dieſem Zuſammenhang geſtellter Antrag auf Austritt aus dem Innungsausſchuß wurde vertagt.

Die Wahlen der Lehrlingsprüfungskommiſſion führten zu einer ſcharfen Debatte. Ein Antrag, daß außer dem Obermeiſter kein weiteres Vorſtandsmitglied bzw. Fachlehrer dieſer Kommiſſion angehören darf, wurde angenommen. Die Wahl hatte dann folgendes Ergebnis: Vorſitzender Wüſt, ſtellvertretender Vorſitzender Schäfer, Prüfungsmeiſter Kumpmann (Damenfach), Krüger (Herrenfach). Von über 60 Jahre alten Innungsmitgliedern ſoll in Zukunft kein Innungsbeitrag erhoben werden. Die Schwarzarbeit ſoll energiſch bekämpft werden.

Ein ſchwindelhafter „Oſterhaſe"

Am 26. Februar erſchien in einem Bochumer Lebensmittelgeſchäft ein Mann, der ſich als Vertreter einer Schokoladenfabrik in Wittenberg, Bezirk Halle, ausgab. Er erklärte, daß die Firma jetzt vor Oſtern eine Sonderpropaganda veranſtalte und die Ausſtellung von Schokoladeneiern in den einzelnen Geſchäften beabſichtige. Im Verlaufe der Unterredung verſtand er die Inhaberin derart zu beeinfluſſen, daß ſie ſofort einen Karton mit 200 Schokoladeneiern (Liköreiern) kaufte und 15 Reichsmark bezahlte. Als die Frau kurz darauf den Karton öffnete, mußte ſie feſtſtellen, daß ſtatt 200 ſich nur 50 Eier darin befanden. Der Vertreter, der nach Empfang des Geldes ſofort verſchwunden war, wird wie folgt beſchrieben: Etwa 1,68 Meter groß, außergewöhnlich korpulent, volles, rundes Geſicht, raſiert, ſächſiſcher Dialekt, trug Lodenmantel, Aktentaſche und Muſterkoffer.

Ein Liebeswerk für Erwerbsloſe

Eine Einrichtung zum Beſten der Erwerbsloſen und Wohlfahrts-Unterſtützungsempfänger iſt ſeit 14 Tagen im Evangeliſchen Vereinshaus, Mühlenſtraße, ins Leben gerufen: es wurde ein Mittagtiſch für Erwerbsloſe eingerichtet, um der allgemeinen Not in etwas zu ſteuern. In einem behaglich ausgeſtatteten Zimmer im Evangeliſchen Vereinshaus wird den Erwerbsloſen, die daran teilnehmen wollen, gegen Zahlung von 20 Pf. täglich oder 1,40 RM. die Woche ein wirklich ſchmackhaft und gut zubereitetes Mittageſſen geboten. Dieſe dankenswerte Fürſorge ſoll nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden. Den ganzen Tag über ſteht der ſogenannte Klubraum zum Aufenthalt bis abends 7 Uhr zur Benutzung frei. Eine kleine gute Bücherei, Zeitſchriften, Geſellſchaftsſpiele uſw. ſtehen zur Verfügung, und ſo können viele junge Leute, die ſonſt auf die Straße angewieſen ſind, manche angenehme Stunde dort verbringen. Wie verlautet, ſoll Anfang März im Evangeliſchen Gemeindehaus Moltkeplatz ein weiterer Mittagstiſch und Aufenthaltsraum eingerichtet werden, da die Räumlichkeiten im Evangeliſchen Vereinshaus bei der großen Teilnehmerſchar nicht mehr ausreichen.

Ueberſicht über die Zahl der Wohlfahrtserwerbsloſen

im Stadtbezirk Bochum am 21. Februar

Stichtag	Hauptunterſtützungsempfänger	Ehegatten	Kinder	Zuſammen Spalte 2–4
1	2	3	4	5
21. Febr. 1931	6871	4123	6597	17591
14. Febr. 1931	6815	4135	6414	17364

* **Neuer Seelſorger für die St. Antoniuspfarrei.** Zum Nachfolger des im Vorjahre verſtorbenen Pfarrer Tuſchen von der St. Antoniuspfarrei iſt jetzt vom Erzbiſchof Dr. Caſpar Klein Vikar Ferdinand Simon von der St. Franziskuspfarrei in Bochum-Riemke ernannt worden. Pfarrer Simon wirkte ſeit ſeiner Prieſterweihe im Jahre 1907 zunächſt in Riemke, dann in Baukau und ſeit 1919 wieder in Riemke.

* **Der Tarifſtreit im Großhandelsgewerbe beendet.** Die langwierigen Verhandlungen über den Schiedsſpruch im Großhandelsgewerbe konnten am Freitag in Gelſenkirchen-Buer beendet werden. Der ſchon im Januar dieſes Jahres gefällte Schiedsſpruch, der einen Lohn in Höhe von 38 Mark für 48 Arbeitsſtunden vorſieht, iſt vom Schlichter für Weſtfalen für verbindlich erklärt worden. Für die im Großhandelsgewerbe Beſchäftigten war ſchon ſeit Jahren kein Tarifvertrag vorhanden. Bei den einzelnen Unternehmungen wurden deshalb ſehr unterſchiedliche Löhne gezahlt. Der Lohn in Höhe von 38 Mark für 48 Arbeitsſtunden gilt für ungelernte Arbeiter. Für Handwerker und Kraftfahrer iſt er um 12 Prozent höher.

Das Geheimnis eines Milchwagens

Frau Immergut aus Langendreer und die Flaſchenverſchlüſſe des Milchhofes

Vor dem Amtsgericht Langendreer ſtand am Freitag eine Betrugsanklage gegen eine Langendreerer Milchhändlerin und ihren Helfer zur Verhandlung, die nach mehr als einer Richtung hin für die größere Allgemeinheit von Belang iſt.

Bei einer gelegentlichen Entnahme von Flaſchenmilch vom Wagen der Frau Immergut durch einen ſtädtiſchen Kontrollbeamten ſtellte man beim Städtiſchen Nahrungsmittelunterſuchungsamte feſt, daß die Milch in Flaſchen, welche einen Verſchluß trugen

„Edelmilch des ſtädtiſchen Milchhofs Bochum"

eine ganz andere chemiſche und biologiſche Zuſammenſetzung hatte, als die, welche die Edelmilch des Milchhofes ſonſt zeigt. Es wurde ein höherer Grad von Melkſchmutz beobachtet und die in die Flaſchen gefüllte Milch war Rohmilch, ſie war alſo nicht paſteuriſiert, wie es auf dem Milchhof geſchieht. Die Ware konnte alſo nicht vom Milchhof ſtammen, obgleich der Verſchluß dieſen Eindruck erwecken ſollte und obgleich das Viertelliter zu dem erhöhten Preiſe von zehn Pfennigen verkauft wurde.

Durch dieſen Befund argwöhniſch geworden, beſchloß das Unterſuchungsamt, eine umfangreichere Kontrolle durchzuführen, um zu ermitteln,

wo die Fälſchung mit den Verſchlüſſen des Milchhofs vor ſich gehe.

Man konnte umſo weniger die Sache auf ſich beruhen laſſen, als beim etwaigen Ausbruch einer Epidemie, bei der womöglich infizierte Milch die Urſache ſein könnte, die Schuld dann fälſchlicherweiſe auf den Milchhof geſchoben werden würde, ohne daß ſpäter der wahre Sachverhalt noch ermittelt werden könnte.

Die Entnahme weiterer Proben hatte wieder ein ſehr verdächtiges Ergebnis. Unterdeſſen verſtand es der Milchkontrolleur ſchon, die fälſchlich verſchloſſenen Flaſchen ohne weiteres herauszufinden, denn bei näherem Hinſehen konnte man entdecken, daß die Pappverſchlüſſe bereits einmal gebraucht waren. Frau Immergut muß alſo alte Verſchlüſſe geſammelt, Kannenmilch in Flaſchen geſchüttet und dieſe dann mit dem Verſchluß verſehen haben. Ein einbringliches Geſchäft, aber leider ein unerlaubtes.

Um zu erfahren, wie die Frau und ihr Helfer vorgingen, machten ſich der Kontrolleur und der Vorſteher des Unterſuchungsamtes eines frühen Morgens im Dezember v. J. auf die Achſe und ſahen, daß Frau Immergut ihren Wagen ſtillvergnügt

in eine häuſerarme ſtille Straße fuhr

und dort die beiden etwa eine Viertelſtunde lang im Dunkeln hantierten, ohne daß man natürlich aus dem Verſteck beobachten konnte, was ſie eigentlich vorhatten. Eine Stunde ſpäter ſtellte man den Milchwagen an der Abgabeſtelle des Milchhofes und man fand an der Seite einen Kaſten mit Milchflaſchen zum Füllen und loſe Verſchlüſſe.

Frau Immergut gab den Beamten gegenüber ihre Verfehlungen rundweg zu. Vor Gericht machten die beiden Angeklagten freilich eine große Anzahl Einwände, ſo daß der Verteidiger unter Hinweis auf die außerordentliche Bedeutung der Sache auch für die Milchhändlerin, die ihr Geſchäft

bisher 25 Jahre immer gut und rechtſchaffen ohne jeden Verſtoß

geführt hätte, die Ablehnung des Gutachtens des Leiters des Unterſuchungsamts forderte oder Hinzuziehung eines zweiten Gutachters verlangte. Der vernommene Gutachter ſei ſtark befangen und ſtehe dem Milchhof zu nahe, ſein Gutachten ſei infolge ſeiner polizeiartigen Tätigkeit nicht unparteiiſch, ſondern einſeitig auf die Ueberführung der Angeklagten gerichtet. Die von Frau Immergut verkaufte Milch ſei der Edelmilch des Milchhofs mindeſtens gleichwertig und darum liege auch keine Täuſchung und keinerlei Betrug vor. Von den Kunden der Frau Immergut habe ſich auch niemand betrogen gefühlt. Die Sache ſei nicht genügend klar, um hier eine ſo

altbewährte Händlerin als Opfer zur Strecke zu bringen.

Der Amtsanwalt brachte gegen Frau Immergut einen Monat Gefängnis, gegen ihren Helfer 50 Mark Geldbuße in Anſatz. Das Urteil, das Amtsgerichtsrat Plaas verkündete, ſprach die beiden Angeklagten des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgeſetz in Verbindung mit Betrug für ſchuldig, ſah wegen der bisherigen Unbeſcholtenheit der Frau Immergut jedoch von einer Freiheitsſtrafe ab. Der Strafzweck ſei durch eine Geldbuße zu erreichen. Betrug liege vor, da die Angeklagte für die

bloß umgefüllte Rohmilch den erhöhten Preis nahm

und ſich mit der ſchon erheblichen Spanne von acht Pfennigen je Liter nicht begnügte, alſo aus ſchnöder Gewinnſucht ſündigte. Es wurde gegen die Frau auf 300 Mark, gegen den Mann auf 60 Mark Geldbuße erkannt. Der weitere Handel mit Edelmilch in Flaſchen wurde ihr unterſagt.

*

Wundertabletten für die Dummen

Ein redegewandtes Ehepaar vertrieb im Kohlenbezirk Wundertabletten gegen Kopf-, Herz- und Nierenleiden — ſechs Stück nur eine Mark. Ihr falſcher Ausweis war unterzeichnet „Medizinalrat Dr. Buſch". Es ſcheinen viele Leute dieſe einfachen Klümchen gekauft zu haben, welche die beiden Angeklagten bei einem Dortmunder Zuckerbäcker herſtellen ließen, das ganze Pfund für 50 Pfennige. Das Urteil lautete auf je fünf Monate Gefängnis.

*

Wegen Verbrechens aus § 176,3 wurden vom Erweiterten Schöffengericht unter Ausſchluß der Oeffentlichkeit verurteilt: Der Arbeiter D. aus Bochum zu ſieben Monaten, der Arbeiter K. aus Wattenſcheid zu zehn Monaten Gefängnis. Es war wieder ein Jammer zu ſehen, welchen Gefahren in der heutigen Zeit völliger Zerrüttung der Begriffe unſere Kinder ausgeſetzt ſind.

---

* **Tötlicher Arbeitsunfall.** Auf der Zeche „Prinz-Regent" kam der 29jährige Bergmann Johann von Dieken aus Bochum-Wiemelhauſen unter herabfallende Geſteinsmaſſen und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

* **Verkehrsunfall.** Am Donnerstag abend kurz nach 8 Uhr ereignete ſich an der Kreuzung der York- und Friederikaſtraße ein Unfall. Ein aus der Yorkſtraße kommender Motorradfahrer fuhr in der Dunkelheit eine Frau derart an, daß ſie zu Boden ſtürzte. Der Motorradfahrer verlor die Gewalt über ſeine Maſchine und ſauſte gegen den Bordſtein. In großem Bogen flog er auf den Bürgerſteig und erlitt einen Bruch des rechten Handgelenkes. Die Frau hatte eine Geſichtswunde davongetragen.

* **Beim Verkauf geſchmuggelter Zigaretten gefaßt.** Der erwerbsloſe A. aus Bochum wurde am 25. Februar beim Verkauf von auswärtigen, unverzollten Zigaretten von der Polizei geſtellt. A. wurde vorläufig feſtgenommen, iſt aber nach Feſtſtellung ſeiner Perſonalien wieder entlaſſen worden. Die Ware, etwa 1800 Zigaretten, wurde beſchlagnahmt.

* **Beim Fenſterputzen geſtürzt.** In einer Wohnung auf der Märkiſchen Straße war am Freitag morgen eine Frau damit beſchäftigt, ein Fenſter zu putzen, wobei ſie ſich einer Leiter bediente. Plötzlich verlor die Frau das Gleichgewicht und ſtürzte ſo unglücklich von der Leiter, daß ſie ſich einen ſchweren linken Armbruch zuzog. Sie wurde kurze Zeit darauf ins Eliſabeth-Hoſpital eingeliefert.

Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 7 und 15.

Bochumer Veranſtaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweiſe

(•) **Stadttheater Bochum.** Am Sonntag kommt zum letzten Male das Schauſpiel von Wolfgang Goetz „Neidhardt von Gneiſenau" zur Darſtellung. Montag folgt Tolſtois Drama „Der lebende Leichnam" für Vormiete A und am Dienstag der Schwank „Der Muſtergatte". Die Oper verſpricht für kommenden Mittwoch eine Neuheit: Jaromir Weinbergers „Schwanda, der Dudelſackpfeifer".

(•) **Skala-Varieté.** Morgen, Sonntag, bringt das Skala-Varieté ein vollkommen neues Programm. Im artiſtiſchen Teil fallen beſonders „Winnetou and Charly" in ihrem Indianerakt auf. Im zweiten Teil tritt der Kölner Komiker Harry Bienenſtein mit ſeinem Lachſchlager „Reſerveleutnant Linſemann" auf.

(•) **Volkskonzert der Polizei-Sängervereinigung und der Polizei-Muſikkapelle des Polizeipräſidiums Bochum.** Die Polizei-Sängervereinigung und die Muſikkapelle des Polizeipräſidiums Bochum veranſtalten am Sonntag, 1. März, um 17 Uhr, im großen Saale des Schützenhofes ein Volkskonzert mit reichhaltigem Programm. Die vokalen und inſtrumentalen Darbietungen ſind inhaltlich vorwiegend ernſten, der Paſſionszeit angepaßten Inhalts. Unter anderen Vorträgen bringt die Polizei-Sängervereinigung den Chor „Golgatha" von Neumann und als Uraufführung für Bochum das Chorlied „Starkmut" von Fladrich zu Gehör. (Siehe Anzeige.)

(•) **Bühnenvolksbund.** Als Wahlvorſtellung für alle Serien wird am 4. März (Mittwoch) die Operette „Geiſha" und am 6. März (Freitag) die Oper „Schwanda, der Dudelſackpfeifer" gegeben. Karten für die „Geiſha" ſind ab Montag und Karten für „Schwanda" ab Dienstag in der Geſchäftsſtelle zu haben.

(•) **Das Hoffmannſchen Konſervatorium** veranſtaltet am kommenden Freitag im großen Saale des Parkhauſes einen Mozart-Abend zur Erinnerung an den 175. Geburtstag des großen Meiſters. Vorgeſehen ſind Geſangſoli, Duette, Terzette und Quartette aus den Opern „Titus", „Figaros Hochzeit" und dem Requiem. Von den größeren Klavierwerken iſt beſonders hervorzuheben die D-dur-Sonate für zwei Klaviere, ebenſo werden Werke für Violine und Kammermuſik zu Gehör gebracht. (Siehe Anzeige.)

(•) **Parkhotel Haus Rechen.** Am Montag und Dienstag wird das bereits angekündigte Tiſchtennisturnier, offen für alle Amateure, durchgeführt.

Berichte

(•) **Frauenverein Rechen.** Der Frauenverein Rechen hatte am Mittwoch einen ſehr lobens- und nachahmenswerten Nachmittag für die in ſeinem Bezirk wohnenden Erwerbsloſen veranſtaltet. In großer Zahl waren alle der Einladung gefolgt. Die Vorſitzende, Frau Schrader, fand die richtigen Worte zur herzlichen Begrüßung. Die Stunden bis in den Abend brachten bei beſter Verpflegung Unterhaltung mannigfacher Art. Paſtor Engelbert hielt eine Anſprache und anſchließende Rezitation, die mit Beifall aufgenommen wurde. Es war ein äußerſt ſinnreicher Gedanke des Vereins und voller Dank ſchieden die Teilnehmer.

* **Männergeſangverein „Einigkeit" Marmelshagen.** In der vom 1. Vorſitzenden W. Weſſel jr. geleiteten Monatsverſammlung lagen drei Neuaufnahmen vor. Nach Verleſung des Protokolls der im Januar abgehaltenen Generalverſammlung durch Erzfeld jr., ſtellte man folgendes Jahresprogramm auf: März: Volksliederabend, Mai: Pfingſt(früh)konzert, Juni: Frühkonzert, Auguſt: Ausflug verbunden mit Konzertreiſe, November: Hauptkonzert, Dezember: Nikolausfeier.

Vereinskalender

Evangeliſcher Beamtenverein Bochum E. V. Am Sonntag, dem 1. März 1931 (Volkstrauertag), nachmittags 4 Uhr, Antreten am Ernſt-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee, zur Teilnahme an der Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen am Ehrenmal, Königsallee.

Deutſcher Rentnerbund Bochum. Mittwoch, 4. März, nachm. 3½ Uhr, Verſammlung Bürgergeſellſchaft.

Zu der am **Sonntag, dem 1. März, nachm. 4 Uhr,** im Reſtaurant Morjan, Bochum, Alleeſtr. 54, ſtattfindenden Generalverſammlung des Reichsbundes der Kriegsbeſchädigten laden wir ſämtliche Mitglieder ein. **Der Vorſtand.**

Wohin gehen wir?

Stadttheater: 20 Uhr: Der Muſtergatte.
Sonntag 19 Uhr: Neidhardt von Gneiſenau.
Chriſtuskirche: Sonntag 18 Uhr: Aufführung Oratorium Luther.
Paul-Gerhardt-Haus: Sonntag 20 Uhr: Gefallenen-Gedächtnis-Feier.
Schützenhof: Sonntag 17 Uhr: Konzert (Polizei).
Parkhaus: Sonntag 16 Uhr: Konzert.
Apollotheater: 15 Uhr: Die zärtlichen Verwandten.
Capitol: 17, 21 Uhr: Der Mann, der den Mord beging.
Bilderſchau: 20 Uhr: Der Mönch von St. Bartolomä.
Ehrenfelder Lichtſpiele: 16 Uhr: Alpine Majeſtät.
Lichtburg: 15.40, 18.10, 20 Uhr: Zwei Menſchen.
Odeon: Mutter Krauſens Fahrt ins Glück.
Ufatheater: 15.45, 18, 20 Uhr: Die Privatſekretärin.
Sonntag 11.15 Uhr: Alpen.
Weltlichtſpiele: 16 Uhr: Qualen der Ehe.
Scala-Lichtſpiele: 17 Uhr: Wolgamädchen.
Lichtſpielbühne: 16, 18 Uhr: Liebes-Kleeblatt.
Parkhotel Haus Rechen. Nachmittags u. abends Tanz.

Vergnügungs- und Gaſtſtätten.

Zillertal Tonhalle, Café Induſtrie, Tivoli, Konzerthaus Strauch, Bahnhofshotel, Zur Waldesruh, Zum Wieſental, Zum Südpol, Gottſchalk Wattenſcheid, Emil Moritz, Wilh. Neuhaus, Cremer Zum Jägerhof, Maltheſerhof, Kirmes Werne, Café Carl Hackert.

DAS IST AMERIKA

EIN DEUTSCHES SCHICKSAL IN U. S. A. VON KARL EY

16)

Wir melden den Fund an . . .

Das Granitgebäude des ſtaatlichen Bergbauamtes ſchlief in der milden Nachmittagsſonne, als wir an den Schalter mit der Aufſchrift „Bergbau-Funde" traten.

Ein luſtloſer Clerk fragte nach unſerem Begehren.

„Wir wollen einen Fund anmelden."

Funde wurden viele angemeldet. Der Beamte verharrte in ſeiner luſtloſen Haltung.

„Gut", füllt nur dieſe Formulare aus.

Gewiſſenhaft füllten wir die Vordrucke aus. Ort: Koenigsbergh, Bezirk: Esmaralda, Staat: Colorado. Ein Gebiet von einer Meile im Quadrat, wie abgeſteckt, und ſichtbar an Ort und Stelle bezeichnet, alleiniges Grabungrecht wird heute, den 8. März 1915, gemeinſam erworben von James Weſterman, Sally O'Neil, Karl Ey, alle zurzeit in Denver."

Müden Blickes las der Clerk das ausgefüllte Formular durch, trug den Fund in das Felderbuch auf unſeren Namen ein. Und ſagte dann:

„Allright. Die Gebühr iſt 30 Dollar", wobei er ſich im Stillen wahrſcheinlich dachte: als ob es noch Gold in Königsbergh gäbe. Aber die Dummen werden nicht alle. Na, mir ſolls recht ſein . . .

„Humbug Jim" zog ſeinen Beutel hervor:

„Ihr habt doch eine Waage?"

„Eine Waage?", fragte der Clerk zurück. Feingold war lange nicht mehr an dieſem Schalter gezahlt worden.

„Ja, ja, eine Waage. Eine Unze ſind nach dem U. S. Münzrecht 20 Dollar. Alſo wägt 1,5 Unzen ab. Hier —"

Humbug öffnete ſeinen prallen Beutel. Das gleißende Metall floß in kleinen Körnern auf den Tiſch. Der Clerk war nicht länger luſtlos. Es war ein aufgeregter Beamter, der jetzt mit zitternden Händen die 1,5 Unzen abwog, ſie in ein Pappkouvert ſchüttete und darauf ſchrieb: „Feingold, Wert 30 Dollar".

„In Königsbergh, ſagt Ihr", flüſterte er ganz heiſer, „iſt doch die Möglichkeit! Das liegt doch nach Weſten. Alſo doch, alſo doch."

„Nichts hab' ich geſagt", brummte Humbug, „ich habe nur einen Fund angemeldet und dafür bezahlt. Guten Abend."

Ein emſig wie ein Bienenſchwarm durcheinanderſummendes Büro war es, das wir verließen.

Gold, Gold . . . Wer will da noch Bundesbeamter ſein mit 200 Dollar Monatsgehalt. . . .

Sally wurde, vergeblich proteſtierend, in das Hotel zurückgeſchickt. Damen betraten in Amerika keine Wirtſchaften. Humbug und ich aber ſetzten unſeren Zug fort.

O, wie leuchteten die Augen der alten Kneipiers, wenn ſie die Getränke in Feingold bezahlt erhielten, wenn ſie wieder wie vor zehn Jahren die Goldwaagen in den Händen hatten. Wie triſt mußte den Gäſten, die natürlich alle von Humbug, der ſofort bei ſeinem Eintritt in jedem Lokal Freibier erklärte, freigehalten wurden, ihr Beruf vorkommen, wenn Humbug das Blaue vom Himmel flunkerte über die Ergiebigkeit der Fundſtelle.

Von Lokal zu Lokal ſchloſſen ſich uns immer mehr Leute an, die alle lauſchten, wenn Humbug ſagte:

„Well, hier iſt Proſt auf Königsbergh. Ich wußte, die alte Stadt war noch nicht tot."

Wie ein Lauffeuer jagte die Wunderkunde durch die Stadt. Neue Goldfunde. Wo? In den Rockies. Wie weit? Zwei Tagemärſche. Ach, iſt ja alles Bluff. I, bewahre, die Funde ſind ſchon angemeldet. Der alte Humbug Jim bezahlt überall mit Feingold und hält die halbe Stadt frei.

Spät abends kamen die Zeitungen mit Extraausgaben:

„Neue Goldfunde bei Denver".

Glücklicher Finder zahlt in Feingold. — Morgen Beginn des Autoverkehrs nach Königsbergh.

Irgendwo ſtand in der Zeitung auch etwas vom Weltkrieg.

Auf allen Lippen, in allen Hirnen aber ſpukten nur die Worte: Gold, Gold, Gold . . .

Humbug Jims Trick ſchien geglückt zu ſein.

Im Hotel erwarteten uns die Reporter. „Humbug Jim" ſprach zwar in gewählten, aber ſehr vorſichtigen Worten von ſeinem Aufenthalt in Königsbergh. Ja, er habe allerdings einen neuen Fund angemeldet, das ſei doch wohl erlaubt, nicht wahr? Wie das Gold aus einer ergiebigen Fundſtelle ausſieht? So, Gentleman —

Humbug ſchüttete etwas von dem Inhalt des ſchon ſtark geſchwächten Beutels auf den Marmortiſch, und die Augen der Reporter und Hotelgäſte, die uns umſtanden, leuchteten. Sie hatten mitten im einſtigen Goldland noch niemals ungemünzte Goldkörnchen geſehen . . . .

Höchſte Eiſenbahn

Am anderen Morgen war Humbug verſchwunden. Er hatte ſeinen Zweck erreicht und das viele Fragen ſatt bekommen. Sally und mir ging es nicht viel beſſer.

Wenn wir auch nicht den Mund ſo voll genommen hatten, ſo konnten wir doch allenfalls als Komplizen gelten, wenn ſich der Bluff herausſtellte, und niemand iſt rachſüchtiger als der, deſſen Hoffnungen getäuſcht worden ſind.

Sally hatte das Telegramm an ihren Vater in Pittsburg abgeſandt und die Antwort erhalten:

„Hurra, mein Mädchen, ich hole dich ſofort."

Wir hatten lange darüber beraten, ob ich bei dem alten Herrn in Erſcheinung treten ſollte, und uns ſchließlich dahin geeinigt, daß es beſſer ſei, ich tauche gar nicht erſt auf. Es hätte dann doch peinliche Fragen gegeben, beſonders für Sally.

„Nun noch das Geld", meinte Sally dann, „mein Vater iſt ja ſo reich, aber ich möchte ihm doch zeigen, was ich verdient habe. Mein Anteil an deinem Fund iſt aber nicht gerecht. Du weißt nicht, wie es dir noch gehen wird, und ich gehe zurück, wo die paar Dollar gar nichts ſind. Laß ſie mir aber, damit es nicht ausſieht, als hätte ich aus Not telegraphiert. Aber das eine verſprich mir auf Treu und Glauben, Charlie, wenn du die 300 Dollar oder auch mehr brauchſt, dann ſchreibe mir nach Pittsburg. Willſt du mir das verſprechen?"

Ich ſagte zu, und das war das letzte Geſpräch, das mit unſerer verfloſſenen Partnerſchaft zu tun hatte.

Sallys Vater konnte erſt am anderen Abend eintreffen.

Mittlerweile ſaßen wir wie auf Kohlen. Die „News" meldete, daß rund 2000 Leute nach Königsbergh aufgebrochen wären. Wir ſahen auf den Straßen große Laſtautos mit Bierfäſſern, Lebensmitteln und Werkzeugen nach der toten Stadt abfahren. Zweitauſend Menſchen unter 170 000 iſt zwar kein großer Prozentſatz, aber es ſind viertauſend Fäuſte, wenn ſie enttäuſcht zurückkehren. . . .

Endlich kam Sallys Vater an. Ich ſah ihn im Bahnhof, wo Sally ihn mit ihrem neuen, eleganten Koffer erwartete. Sie wollte ihn überreden, mit dem nächſten Zug nach dem Oſten, der eine halbe Stunde ſpäter abging, ſofort zurückzufahren. Sally hatte noch mehr Angſt als ich über den Ausgang von Humbugs Bluff.

Ich ſah, wie der alte Herr mit dem geſtutzten grauen Bart nur ſein Einverſtändnis nickte, während ſeine Augen ſeine ſchöne, gebräunte Tochter vor lauter Liebe verſchlingen wollten. . . . Sally drängte zum Oſt-Expreß, der ſchon auf dem dritten Gleiſe hielt. Sie blickte ſich noch einmal ſuchend um, aber ich zeigte mich nicht, denn wenn ein Mann die Tränen verkneifen will, hat er ein lächerliches Geſicht. . . .

Um 6.30 Uhr fuhr der Oſt-Expreß aus dem Bahnhof von Denver hinaus. Es waren nicht viele Paſſagiere zugeſtiegen. Aus dem Fenſter des Pullmann-Wagens flatterte noch lange ein kleines Spitzentaſchentuch.

Vorbei, vorbei ... Menſchen kommen wieder, Zeiten nie. . . .

Am letzten Abend im Palaſt-Hotel hatte Sally, als wir uns vor ihrer Zimmertür Gutenacht ſagten, ihre feſten, kleinen Hände auf meine Schultern gelegt, ſich auf die Zehenſpitzen erhoben und mir mit ihren kühlen, vollen Lippen einen Kuß auf den Mund gedrückt.

Es war dies das einzige Mal, daß meine Lippen ſie berührt hatten. Allerdings doch nicht — da war ja auch noch die Sache damals mit dem Schlangenbiß . . . .

Um 7.18 Uhr nahm ich den Zug, der mich nach Dallas in Texas bringen ſollte.

Im goldenen Abendſonnenſchein ſah ich das weiße Denver langſam verſchwinden, die ſtrahlende Metropole des Felſengebirges — —

Auf dem Miſſiſſippi

Aus dem Lande des Weizens war ich nach der ertragreichen Etappe im Felſengebirge in das Baumwoll-Land geraten. Glänzende Geſichter über die „herrliche Lage" auf dem Getreidemarkt hatte ich in St. Paul und Omaha verlaſſen, trübe Mienen über den durch den Weltkrieg erſchütterten Baumwollmarkt ſah man in Dallas. Und dabei war die Kriſe, die einige Jahre ſpäter die Südſtaaten an den wirtſchaftlichen Ruin brachte, noch nicht erreicht. Alles hoffte noch auf baldigen Frieden und eine vergrößerte Aufnahmefähigkeit des Marktes. Erſt als die Jahre vergingen, ohne daß ein Baumwollſchiff den Kurs auf Bremen nehmen konnte und die Spindeln in Mancheſter immer noch ruhten, da kam jene lächerliche und doch ſo typiſch amerikaniſche Idee zutage, die in dem Aufruf an alle Amerikaner gipfelte, einen Ballen Baumwolle zu kaufen. . . .

„Kauf einen Ballen Baumwolle!" So brüllten ſpäter die Plakate und die Zeitungen es der Yankeebevölkerung ins Ohr, und eine Million Baumwollballen vermoderten in den Gärten des Landes, ohne daß dadurch der Süden eine Verbeſſerung ſeiner Lage verſpürte, denn Baumwolle iſt nur dann ein „weißes Gold", wenn ſie in unabſehbaren Schiffsladungen verſandt werden kann. Aber eine Million Ballen, einzeln als Expreßgut an eine Million Yankee verſchickt, können keinen Reichtum über das weite Land ausſtreuen.

Dallas iſt eine Stadt zum Faulenzen, eine Stadt, in der es ſich wunderbar ſchön auf den Hotelveranden ſitzen läßt, eine Stadt ſchöner, glutäugiger Frauen mit ſpaniſchen Profilen und echter Yankeegeriſſenheit, eine Stadt hübſcher, weißer Bungalows, die ſich rings um das Geſchäftsviertel unter tropiſchem Grün verſtecken, eine ſündhaft ſchöne Stadt, ſündhaft teure Stadt.

Kann man das beſte Hotel von Dallas verlaſſen, um ſich irgendwelche Arbeit zu ſuchen? Gewiß, aber man tut es nicht. Kann man ſich aus einem herrlichen Schilfrohrſeſſel herausreißen und wieder in Arbeitsgeſchirr ſteigen, um die verblüffend ſchnell ſchmelzenden Dollars zu erſetzen? Ohne Zweifel, aber es gibt Hemmungen.

Und dieſe Hemmungen ſind die duftgeſchwängerten violetten Nächte, die ſich über der Hotelveranda türmen, ſind närriſche Träume bei einem eisgekühlten Getränk, in denen irgendwo ein wehendes weißes Spitzentaſchentuch herumflattert.

In Dallas habe ich zwei volle Monate verträumt und für den Traum rund 500 Dollar bezahlt. Aber ſelbſt ſpäter, als es mir in den Goſſen von Newyork ſchlimmer ging als einem Hund, habe ich nicht dieſe leichtſinnige Faulenzerzeit bereut.

Noch heute brauche ich nur den Namen Dallas zu hören, um vor meinen Augen ein verlockendes Bild von weißen Häuſern, ſchattigen Veranden und tropiſchem Grün aufſteigen zu ſehen und ein körperliches Wohlbehagen zu ſpüren, ſo daß ich wie eine Katze ſchnurren möchte.

Die Bekanntſchaft in der „Colonial Bar"

Die bedrohliche Lage meiner Kaſſe machte es mir aber zur dringenden Pflicht, nach Arbeit Ausſchau zu halten. In Dallas wollte ich es nicht verſuchen. Dieſen Sonnentraum wollte ich ungeſtört in meinem Leben nehmen. Aber einen kleinen Eiſenbahntag entfernt lag New Orleans. Das ſollte für mich die Stadt der Arbeit werden.

In New Orleans mußte ich aber entdecken, daß es „Niggerarbeit" gibt, die ein Weißer nicht anfaſſen darf. Die gelernten Handwerker waren zwar vielfach Weiße, aber was war denn mein Handwerk?

Schließlich fand ich durch einen Zufall ein Unterkommen, das mich vor der Herausgabe meiner letzten fünf Zwanzigdollarnoten verſchonte.

In der „Colonial Bar", einem Lokal, das von einer unglaublich korpulenten Deutſchamerikanerin, Mrs. Dahlmann aus Halle, geführt wurde, lernte ich den alten Kapitän Pinar, einen ausgemergelten Yankee, kennen, der nach der landläufigen Vorſtellung ein Schiff, einen ſchwerfälligen Raddampfer auf dem Miſſiſſippi, in Hemdsärmeln und Panamahut hinter der Regiſtrierkaſſe leitete.

(Fortſetzung folgt.)

Aus Weſtfalen und Rheinprovinz

Rationelles Kulturprogramm im Veſt Recklinghauſen

dk **Recklinghauſen,** 28. Februar. Die im „Veſtiſchen Kulturring“ durch gemeinſame Arbeit der Städte und Gemeinden des Kreiſes Recklinghauſen zuſammengefaßten Beſtrebungen zum planmäßigen Aufbau kulturellen Lebens haben bereits in dieſem Winterhalbjahr, alſo zu Beginn ehrer erſten Entwicklungsetappe, zu einem vollen Erfolg geführt! Mit überraſchend geringem kommunalen Zuſchuß, der noch keine fünfſtellige Zahl erreicht, iſt es bereits heute möglich, nicht weniger als 70 vollwertige Kulturveranſtaltungen im Gebiet des Kreiſes Recklinghauſen darzubieten. Gemeinſame Abſchlüſſe würden eine große Verbilligung auch bei der Heranziehung erſtklaſſiger Kräfte zur Folge haben.

Das ſparende Eſſen

Hb **Eſſen,** 27. Februar. Im Januar 1841 wurde die Städtiſche Sparkaſſe Eſſen gegründet. Sie beſteht alſo jetzt 90 Jahre. Wenn trotz der Wirtſchaftskriſe der Zuwachs an Spareinlagen im Jahre 1930 mit rund 14 647 000 Mark nur um rund 4 098 000 Mark hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurückgeblieben iſt, ſo muß das Sparergebnis des verfloſſenen Jahres noch als ein gutes bezeichnet werden. Die Spareinlagen ſind auf 114 363 605,48 Mark geſtiegen. Die Zahl der Sparkonten erhöhte ſich unter Berückſichtigung der fortgefallenen Konten um 8072 auf 143 652. Die Aufwertungsbilanz iſt fertiggeſtellt und durch den Rheiniſch-Weſtfäliſchen Sparkaſſenverband geprüft. Sie ſchließt nach dem Stande vom 30. September 1929 ab mit 43 295 891,96 Mark. Der für die Rheinprovinz vorgeſehene durchſchnittliche Aufwertungsſatz beträgt 23 Prozent. Die Eſſener Sparkaſſe gehört zu den Ueberſchußkaſſen. Dem Vernehmen nach ſoll ſie den höchſten Ueberſchuß in der Rheinprovinz haben. Nach einem Beſchluß des Sparkaſſenvorſtandes ſoll von einer allgemeinen Kündigung von Aufwertungshypotheken Abſtand genommen werden, wenn die Hypothekenſchuldner ihre Verpflichtungen der Sparkaſſe gegenüber bisher erfüllt haben, die Aufwertungshypotheken ſatzungsgemäß geſichert ſind und die Schuldner ſich mit einer ſtärkeren Tilgung unter Zinszuwachs (je nach der Höhe der Hypothek etwa 2 bis 5 Prozent) einverſtanden erklären. Aufwertungshypotheken unter 500 Mark ſollen tunlichſt in etwa fünf Jahren abgetragen werden.

Ungetreue Stadtbeamte

rwp. **Gladbeck,** 27. Februar. Bei der Stadtverwaltung Gladbeck iſt man zwei Unterſchlagungen auf die Spur gekommen. In dem einen Fall handelt es ſich um den Oberinſpektor Schneider vom Tiefbauamt. Während Schneider im Krankenhaus lag, wurde bei einer Buchprüfung ein Fehlbetrag von über 2000 Reichsmark feſtgeſtellt. Der Schaden iſt von Schneider inzwiſchen erſetzt worden. Die Angelegenheit iſt der Staatsanwaltſchaft in Eſſen übergeben worden. — Gleichzeitig wurden Unterſchleife des Verwaltungsanwärters Weber vom Grundſtücksamt aufgedeckt. Weber fälſchte Quittungen und ſetzte ſich in den Beſitz von einigen hundert Reichsmark, die auch in dieſem Falle wieder erſetzt wurden. Auch gegen Weber iſt Anzeige bei der Staatsanwaltſchaft eingeleitet worden.

Straßenbahnerſtreik beendet

+ **Wuppertal,** 27. Februar. Nach einer dreiſtündigen Belegſchaftsverſammlung iſt gegen zwei Stimmen der ſofortige Abbruch des Straßenbahnerſtreiks beſchloſſen worden. Am Freitag morgen iſt der Dienſt auf allen Linien wieder aufgenommen worden.

Flözbrand auf „Neumühl“

rwp. **Hamborn,** 27. Februar. In der Nacht zum Donnerstag entſtand in Flöz 1 der Schachtanlage „Neumühl“ infolge Funkenbildung an einer Schrämmaſchine eine Kohlenſtaubentzündung, die einen Flözbrand zur Folge hatte, der aber glücklicherweiſe ſchnell erſtickt werden konnte, bevor er größeren Umfang annahm. Gegen morgen wurde jede weitere Gefahr beſeitigt. Perſonen ſind nicht verletzt worden, auch iſt der Betrieb nicht geſtört.

Maſſenentlaſſungen in Hamborn

Hamborn, 27. Juli. Bei der Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Düſſeldorf, fanden geſtern unter dem Vorſitz des Oberbergrates Sommer vom Oberbergamt in Dortmund die Verhandlungen über die Stillegungsanträge der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düſſeldorf, ſtatt, wonach infolge der Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich und des Rückganges des Kohlenabſatzes am 1. März 1500 Bergleute der Schächte 4/8, 3/7, Beeckerwerth und Weſtende zur Entlaſſung kommen ſollen. Die Gewerkſchaften und Betriebsvertreter erhoben Einſpruch gegen die Abkürzung der Sperrfriſt, ſo daß die Entlaſſung der bereits gekündigten Bergleute erſt am 14. März erfolgen würde, falls nicht noch nachträglich eine Verkürzung der Sperrfriſt erfolgt. Die 121 Mann ſtarke Belegſchaft der Kokerei der Zeche Weſtende, die ebenfalls ſtillgelegt wird, ſoll am 8. März entlaſſen werden.

Sprengſtoff-Fund auf einer Grube

= **Aachen,** 27. Februar. Ein Bergmann wurde im unterirdiſchen Betriebe der Grube „Maria“ dabei angetroffen, als er beim Beſetzen der Bohrlöcher verſuchte, Sprengſtoff auf die Seite zu ſchaffen. Der Mann wurde verhaftet. Wie es heißt, ſoll eine Schachtel mit Sprengſtoff gefunden worden ſein, die mehrere Tage in einem Verſteck gelegen habe. Die Polizei und die Staatsanwaltſchaft ſind noch mit der Aufklärung beſchäftigt.

Kleine Provinz-Rundſchau

* **Verbindlichkeitserklärung für die kommunalen Straßenbahner Weſtfalens.** Der am 14. Februar gefällte Schiedsſpruch des Zentralausſchuſſes in Berlin für die kommunalen Straßenbahner von Rheinland und Weſtfalen iſt vom Schlichter für den Bezirk Weſtfalen für verbindlich erklärt worden.

* **Annahme des Schiedsſpruches für die rheiniſch-weſtfäliſchen Brotfabriken.** Der am 20. Februar gefällte Schiedsſpruch für die rheiniſch-weſtfäliſchen Brotfabriken, der eine Lohnſenkung von 6 Prozent vorſah, iſt von beiden Parteien angenommen worden.

⊙ **Attentat auf das Verlagsgebäude der „Buerſchen Volkszeitung“.** Am Donnerstag, kurz vor Mitternacht, wurde von einer bis jetzt noch unbekannten Perſon an dem Verlagsgebäude der „Buerſchen Volkszeitung“ in der Hagenſtraße in Buer eine große Spiegelſcheibe durch einen Steinwurf zertrümmert. Der mit großer Wucht geſchleuderte Stein blieb in den Setzkäſten mit den Trümmern der Scheibe liegen.

□ **Großes Diebeslager entdeckt.** Gelegentlich einer Durchſuchung durch die Kriminalpolizei in Hüls wurden bei einem Bergmann aus der Fahrenhorſter Straße eine Menge Wäſche- und Bekleidungsſtücke, die größtenteils im Münſterland von freihängenden Wäſcheleinen geſtohlen wurden, vorgefunden und beſchlagnahmt.

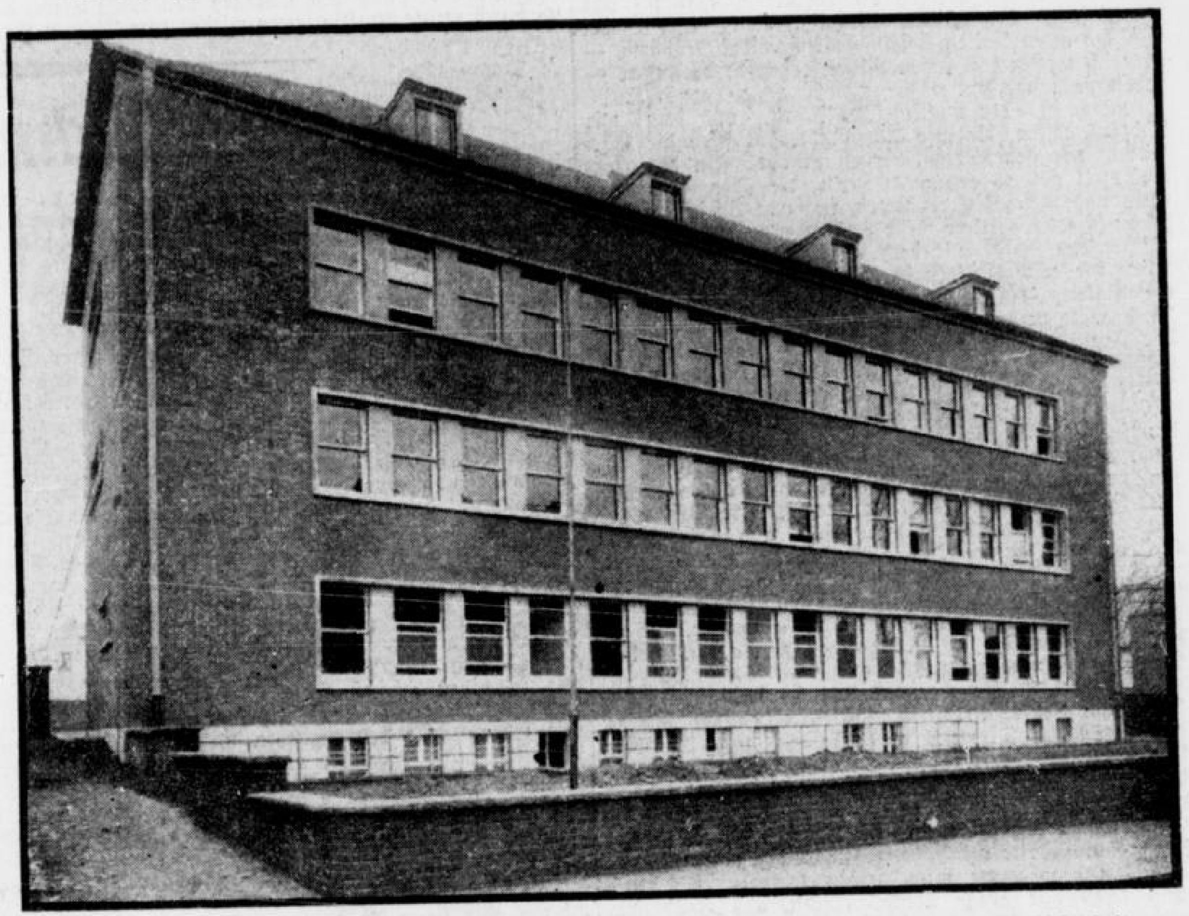
Zehntauſende in Eſſens Straßen

Die Beiſetzung von Margarete Krupp

÷ **Eſſen,** 27. Februar. Obwohl die Beiſetzung von Frau Geheimrat Margarete Krupp ſich nach ihrem eigenen Willen in ſchlichter Form vollzog, hatte ſich eine rieſige Menſchenmenge in den Straßen, durch die ſich der Trauerzug bewegte, angeſammelt. Beſonders von der Friedrichſtraße bis zum Krupp-Friedhof und in der Umgebung des Bahnhofs ſtaute ſich die Menſchenmenge in unüberſehbarem Maße, ſo daß es der Polizei zu Fuß und zu Pferde nur mit großer Mühe gelang, den Verkehr in Gang zu halten und dem Trauerzuge den Weg zu bahnen. Die Trauerfeier auf Villa Hügel, wo eine unermeßliche Menge von Blumen und Beileidsbezeugungen aus ganz Deutſchland eingetroffen waren, fand im engſten Kreiſe ſtatt. Es hatten ſich etwa 120 Perſonen im Gobelinſaal eingefunden, wo der Sarg, umgeben von einer Fülle von Blumen und Kränzen aufgebahrt war. Einleitend ſang der Gemiſchte Chor des Kruppſchen Bildungsvereins den Choral: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.“ Dann ergriff Generalſuperintendent Dr. Klingemann, ein alter Freund der Familie Krupp, der auch ſchon Friedrich Alfred Krupp zur letzten Ruhe geleitete, das Wort zu einer tiefempfundenen Trauerrede, in der er Leben und Wirken der Entſchlafenen würdigte. Darauf ſetzte ſich der Zug (die Gäſte fuhren ſämtlich in Autos nach dem Kruppſchen Friedhof) in Bewegung. Auf dem Friedhof wurden dem Sarg die Kränze der Familie Krupp, des ehemaligen Kaiſers, der Stadt Eſſen und der Kruppſchen Werke vorangetragen. Des beſchränkten Raumes wegen verſammelte ſich auch am Grabe nur eine kleine Trauergemeinde. Geheimer Baurat Dr. Ehrensberger, Mitglied des Kruppſchen Aufſichtsrates, ſprach als Vertreter des Werkes. Für die Stadt Eſſen ſprach Oberbürgermeiſter Dr. Bracht. Generalſuperintendent Dr. Klingemann ſprach die Schlußworte.

Feuerwehrleute tragen den Sarg Margarete Krupps zum Grabe.
Im Hintergrunde Krupp v. Bohlen und Halbach mit Frau Berta geb. Krupp.

Der Neubau des Oberlyzeums Wattenſcheid



Der Erweiterungsbau des Oberlyzeums iſt fertiggeſtellt und der Unterricht in allen Räumen aufgenommen. Die feierliche Uebergabe findet endgültig am 28. dieſes Monats ſtatt. Architektur und Grundrißlöſung beſtehen durch Klarheit und Ueberſichtlichkeit.

Durch den Haupteingang, der an der Weſtſeite des Gebäudes angeordnet iſt, gelangt man in eine geräumige Halle mit einer breiten Treppenanlage. Die Halle wiederholt ſich in ſämtlichen Geſchoſſen und iſt zentral zum alten Gebäude angeordnet.

Das Untergeſchoß enthält: die Hausmeiſterwohnung, beſtehend aus Küche, drei Zimmern und Kloſett, Frühſtücksraum, Milchküche, Heizkeller, Waſchküche und die Kloſettanlagen für die Schüler- und Lehrerinnen. Der eigentliche Kloſettraum iſt durch 1,90 Meter hohe Wände unterteilt und jede einzelne Zelle mit einer Tür verſehen. Im Erdgeſchoß befindet ſich links neben dem Eingang das Dienſtzimmer des Hausmeiſters, das mit einer breiten Glaswand verſehen iſt und ſich gegen die Eingangshalle öffnet und zur Ueberwachung des Haupteingangs dient. Gegenüber an der Südſeite liegt das Direktorzimmer mit einem Bürozimmer, dieſem wieder entſprechend das Lehrerinnen- und Lehrerzimmer mit anſchließender Garderobe, links von dieſen vier Klaſſenzimmer. Alle dieſe Räume ſind entſprechend den Klaſſenräumen, die in hellem, freundlichem Anſtrich gehalten ſind, durchgebildet. Die räumliche Geſtalt iſt aus einer vollkommenen durchdachten Zweckmäßigkeit gewonnen.

Das 1. Obergeſchoß enthält die phyſikaliſchen Unterrichtsräume, wie Phyſiklehrſaal mit Uebungszimmer, Vorbereitungszimmer, Sammlungszimmer und Dunkelkammer, einen Biologie- und Chemielehrſaal mit Uebungsraum und Sammlungszimmer. Die Uebungszimmer ſind mit ganz außerordentlicher Sorgfalt und unter Berückſichtigung aller heutigen Erkenntniſſe und techniſchen Erfindunge ausgeſtaltet; ein umfangreiches Leitungsnetz — Gas-, Waſſer- und elektriſche Leitungen für Gleich- und Wechſelſtrom — führt zu den einzelnen Arbeitstiſchen.

Im 2. Obergeſchoß folgt die modern ausgeſtattete Turnhalle mit Empore. Die Turnhalle iſt mit ſämtlichen Geräten ausgeſtattet. Einzelne Turngeräte können in kurzer Zeit entfernt werden; das iſt von Wichtigkeit, da man die Turnhalle auch zu beſtimmten Zeiten und Zwecken als Aula benutzen wird. Neben der Turnhalle liegen der Geräteraum, ein Umkleideraum mit Turnſchränken und Waſchgelegenheit, ein Unterrichtsraum, Garderobenraum und zwei weitere Klaſſenräume, die durch Aufſtockung des alten Teiles gewonnen wurden und ein Muſikſaal, der früher als Zeichenklaſſe benutzt wurde.

Das Dachgeſchoß enthält dann noch einen geräumigen Zeichenſaal mit entſprechenden Nebenräumen für Zeichenutenſilien und Modelle. Vom Zeichenſaal gelangt man auf die Dachterraſſe des aufgeſtockten Mittelbaues, die für Freiübungen und Freihandzeichnen wie geſchaffen iſt.

Die gute
Wohnungseinrichtung
seit 1886 (LB30
Gustav Blennemann
Möbelhaus
A. d. Maarbrücke 15/17 – Frankenstr. 20/20a

Durchgehend geöffnet

6⁷⁵ Hübscher Trotteurschuh in haselnuß u. neuartiger Kombin.

7⁷⁵ Fescher Lackspangenschuh mit L XV-Absatz

7²⁵ Herren-Straßenschuh, gut und billig

8⁷⁵ Brauner Straßenschuh gedeckter Farbton, sehr bequeme Form

Beliebter, gern gekaufter Lack-Spangenschuh 4⁷⁵
Hübscher brauner Spangenschuh mit Laufabsatz 5²⁵
Eleganter Lackschuh für den Herrn 7⁷⁵

Liwera-Strümpfe in entzückenden Farben

gut wie immer billig wie nie!

Höchstleistungen in Qualität u. Preiswürdigkeit

Conrad Tack

Bochum, Kortumstraße 69

Von Kunſt und Künſtlern

Man liebt wieder traditionelle Muſik

Von A. Klugmayer, letzter Tambourmajor des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutſchmeiſter Nr. 4, Wien

Zwei Möglichkeiten gibt es, das Intereſſe eines Menſchen zu erwecken. Entweder man packt ihn durch etwas Neues, Eigenartiges oder man ergreift ihn, indem man längſt Vergangenes, Liebgewordenes in ihm lebendig werden läßt. Reizt in dem einen Fall das Unbekannte, Senſationelle, ſo rührt der Effekt im zweiten Falle aus dem Zauber der Erinnerung her. Es gibt viele Leute, denen ein modernes expreſſioniſtiſches Gemälde garnichts ſagt, während eine alte Gravüre oder ein Kupferſtich, der vielleicht eine Szene aus längſt verklungenen Tagen darſtellt, ſie im Grunde ihrer Seele zu ergreifen ermag.

In der Muſik iſt es ähnlich ſo. Viele Leute ſchwärmen für die moderne Jazzmuſik. Ihr Rhythmus packt ſie, elektriſiert ſie. Andere dagegen wieder ſehen in dieſen Schöpfungen etwas Fremdartiges, Exotiſches, eine Muſik, die ihrem Kulturempfinden zuwiderläuft. Sie ziehen das ſchlichte Volkslied, den ſeligen Wiener Walzer oder einen flotten Militärmarſch jener modernſten Muſik vor. Ich habe feſtgeſtellt, daß es nicht die ſchlechteſten Muſikliebhaber ſind, die unter Ablehnung der modernen Richtung die traditionelle Note in der Muſik hochſchätzen. Wir Deutſchmeiſter ſpielen ja nur tradtionelle Muſik. Wir pflegen die Wiener Potpourris und Phantaſien, den Wiener Walzer, die Wiener Lieder und die alten flotten Militärmärſche. Und trotzdem — oder ich möchte faſt ſagen vielleicht gerade deswegen — jubelt man uns zu.

Reich iſt der muſikaliſche Schatz, aus dem wir ſchöpfen. Wien, die alte Muſikſtadt, hat ſtets die Ehrfurcht vor dem Traditionellen gehabt. In der Vorkriegszeit gab es genügend Leute, die über hinreichend Geld und Geſchmack verfügten, um eine kultivierte Muſik zu pflegen. Heitere Feſte verbanden damals die Mitglieder des Hofes mit dem Volke. In jener Zeit war Wien die echte Kaiſerſtadt, die Stadt der vornehmſten Geſelligkeit, ein Weltzentrum heiteren Lebensgenuſſes. Noch heute nennt man es ja die Stadt der Lieder und der Frauen. Rhythmus und Melodie liegen ſeinen Bewohnern ſozuſagen im Blute. Daher beſitzt auch die typiſche Wiener Muſik ſtets ihren eigenen Zauber.

Ja, ja, damals war eine wundervolle Zeit. Verklungen, aber unvergeſſen. Der alte Kaiſer Franz Joſeph, deſſen hundertſten Geburtstag wir kürzlich feierten, gab mit ſeinem Hofe der Reſidenz das Gepräge. Der Kaiſer war ein gutſeliger Menſch, eine Perſönlichkeit von höchſtem Pflichtbewußtſein und von edelſter Ritterlichkeit. Er ſelbſt war zweifelsohne die Verkörperung beſter Tradition in ſeiner Dynaſtie. Die ſchlichte Art ſeines Umganges und ſeine Leutſeligkeit eroberten ihm alle Herzen im Sturm. Wie gerne gab er, wie oft hat er Leuten, die in Not geraten waren, aus ſeiner Privatſchatulle geholfen.

Der alte Kaiſer war bekanntlich leidenſchaftlicher Jäger. Er liebte den Wald, das Rauſchen der Bäume, das Grün der Fluren, die Pflanzen- und Tierwelt. Meine Aufgabe war es, bei ſeinen Jagden das Jagdhorn zu blaſen. Noch ſteht jene glückliche Zeit lebhaft vor meinem geiſtigen Auge. In Iſchl kam einmal der Erzherzog Franz Salvator, der ein Schwiegerſohn des Kaiſers und Gatte der Erzherzogin Valerie war, zum Beſuch. Er beauftragte mich, ſeinen Kindern, die heute auch ſchon alle große Menſchen ſind, das Jagdhornblaſen beizubringen. Der Erzherzog hatte es ſich vorgenommen, den alten Kaiſer durch den Vortrag eines Stückes zu überraſchen. Das gelang ihm vollkommen. Wir ſtudierten eine luſtige Weiſe ein, und eines Morgens begrüßten wir den Kaiſer damit. Der Kaiſer war freudig überraſcht, er war erſtaunt, wie gut die Prinzen das Horn blaſen konnten, und als wir unſeren Vortrag beendet hatten, rief er aus: „Das war ja großartig, über dieſe Ueberraſchung habe ich mich von Herzen gefreut!“

Auch den kürzlich verſtorbenen Prinzen Leopold von Bayern, den zweiten Schwiegerſohn des ſeligen Kaiſers und Gattin der Erzherzogin Geſela, habe ich bei den Jagden des Kaiſers oft geſehen. Im Kriege ſah ich den Prinzen Leopold dann einmal unter ganz anderen Verhältniſſen wieder. Es war in der Polturkaſtellung bei Brody, wo die 25. Wiener Truppendiviſion unter dem Kommando des Generals von Boog, deſſen Diviſion auch das Wiener Hoch- und Deutſchmeiſter-Regiment Nr. 4 angehörte und unter dem Befehle des Regimentskommandanten Oberſt von Dükelmann ſtand, als Prinz Leopold von Bayern als Feldmarſchall und Höchſtkommandierender ſämtlicher Armeen an der Oſtfront die 25. Wiener Truppendiviſion inſpizierte. Bei dieſer Gelegenheit erfuhr er durch den Oberſten von Dükelmann, daß ich durch meine Reaktivierung wieder zum Wiener Hoch- und Deutſchmeiſter-Regiment Nr. 4 als Tambour-Major eingeſtellt wurde. Prinz Leopold ließ mich damals durch Oberſt von Dükelmann rufen; es war in einer Waldlichtung, wo ich dem Prinzen vorgeſtellt wurde. Dieſer meinte, er freue ſich darüber, mich wieder im Militärdienſt zu ſehen, doch merkte ich ihm die Trauer an, die er darüber empfand, daß aus dem luſtigen Waldhornbläſer ein ernſter Kriegsmann geworden war. Eingehend erkundigte ſich der Prinz nach dem Schickſal meiner Kapelle, doch mußte ich ihm leider erklären, daß ſie ſtark verkleinert war, da viele meiner Muſiker im aktiven Dienſt Verwendung gefunden hatten.

Er iſt eine pſychologiſch gewiß nicht unintereſſante Feſtſtellung, daß heute das Publikum von meinen muſikaliſchen Darbietungen in ſtarker Weiſe gepackt wird. Schon wenn wir in unſeren alten bunten öſterreichiſchen Uniformen auftreten und ich als Tambour den Stab ſchwinge, — es iſt derſelbe, der mich im Kriege an die ruſſiſche und italieniſche Front begleitete — geht eine freudige Erregung durch die Reihen der Zuhörer. Und wenn wir dann erſt zu muſizieren anfangen, wenn die alten Wiener Lieder, die Potpourris, die Phantaſien und Tänze ertönen, dann iſt der Kontakt mit dem Publikum ſofort da. Dann ſummt und ſingt es leiſe mit und erzwingt ſich immer neue Zugaben. Dieſe Draufgaben ſind mir das Wichtigſte. Sie reißen das Publikum mit, pulvern es auf und laſſen es förmlich aus dem Häuschen geraten. Beſonders, wenn unſer Leibmarſch erklingt: „Wir ſind vom k. u. k. Infanterieregiment Hoch- und Deutſchmeiſter Nr. 4!“

In der Hochſchule der Liliputaner

Die Hochſchule für Liliputaner, die neueſte Berliner Errungenſchaft, ſucht Nachwuchs! Dutzende von Truppen ſind auf erfolgreichen Gaſtſpielreiſen im Auslande. Aber es dauert zwei bis drei Jahre, ehe ein Neuling bühnenreif ausgebildet iſt. Deshalb muß von Zeit zu Zeit für junge Kräfte geſorgt werden. Nur beſonders begabte und hübſche Erſcheinungen, die nicht größer als 1,20 Meter ſind, haben Ausſicht angenommen zu werden. Und von den Glücklichen, die in engſter Wahl ſtehen, werden auch nur ſolche als Novizen in Betracht gezogen, die wirklich Luſt und Liebe zum Artiſtenberuf haben. Denn es handelt ſich ja nicht um eine geſchickt inſzenierte „Schauſtellung“ von Zwergen, ſondern um hochwertige Leiſtungen, denen mancher Große an Wagemut und Fleiß nachſteht. Sechs bis ſieben Monate hat der Neuling Zeit, ſich in der Truppe einzuleben, die meiſtens ihr Dauerheim in Berlin hat. Die Familie Schäfer führt ſeit vielen Jahren eine „Kleine Künſtler-Agentur“, die gleichzeitig Studio, Klubheim und Zufluchtſtätte für all die Miniaturmenſchen iſt, die aus aller Herren Länder zuſammenkommen und hier wie in einer großen Familie leben. Augenblicklich ſind ſechs Herren in den Liliputzimmern zu Gaſte, die alle Gegenſtände des täglichen Bedarfes im kleinſten Maßſtab enthalten. Aber nicht etwa Kinderbetten oder „niedliche“ Wandbilder. Die Miniaturmenſchen ſchlafen in ernſthaften, dunkelbraunen Eichenbetten, ſitzen auf 50 Zentimeter hohen, gediegenen Stühlen und beſchäftigen ſich in ihrer arbeitsfreien Zeit mit denſelben Problemen wie wir. Sie ſchwärmen für Theater und Tonfilm, ſpielen einen Grand mit Vieren oder ſitzen ſtundenlang über einem ſchwierigen Schachzug. Und da ſie in der Oeffentlichkeit immer Aufſehen erregen, haben ſie auch ihre beſonderen Schneiderſorgen. Da ſie viele Länder kennen, miſchen ſie ihr reines Deutſch mit dem Eſperanto der Varietébühnen, und ſie wiſſen auch von Menſchen zu erzählen, die ihnen in Liſſabon oder in Windſor begegneten, und mit denen ſie heute noch ein intereſſanter Briefwechſel verbindet. Und wieviele nationale Lebensgewohnheiten werden in dieſem Haus gepflegt!

Es iſt eine erwieſene Tatſache, daß aus Ungarn ein großer Teil dieſer kleinen Menſchen kommt. Da iſt z. B. Herr Arpad, deſſen fünf kleine Geſchwiſter alle bekannte Vatrieté- und Revueſtars geworden ſind. Er erzählt, daß er als Kind von zwei Jahren ſo groß war, daß man allgemein glaubte, er werde es zum Rieſen bringen. Man denke ſich: Ein Rieſe in Ungarn! Wo doch Holland allein das Privilegium für Giganten in Anſpruch nehmen darf! Einer ſeiner Brüder tanzt mit der reizenden „Prinzeſſin Tiny“ einer graziöſen Landsmännin. Dieſe Damen ſind ganz und gar nicht mit kleinen Mädchen ihrer Größe zu vergleichen. Sie haben den ernſthaften Wunſch, ebenſo begehrenswert zu ſein wie ihre großen Schweſtern und nähen ſich ihre kleidſamen Koſtüme vielfach ſelbſt. Es werden in den Miniatur-Garderoben genau ſoviele Patienten gelegt und Handarbeiten geſtichelt wie bei den Kolleginnen vom Bau.

Ein Bild, das von den kleinen Herrſchaften bſeonders geſchätzt wird, zeigt einen feierlichen Krönungsumzug der Truppe in einer iriſchen Stadt. Mag ſein, daß die Irländer ſich auf ſeltſame Zwiſchenſpiele in der Natur beſonders gut verſtehen — man ſagt ihnen ja auch nach, daß ſie das „zweite Geſicht“ haben — jedenfalls ſchmückten ſie den Kleinen der Kleinen mit dem Mantel des Sheriff und ließen ihn den feſtlichen Umzug anführen. Er wiegt ſieben Kilo.

Wenn man eine Weile in Lilliput zu Gaſte iſt, ſich an der Unterhaltung beteiligt hat und einen Einblick in ihre bunte Welt tun darf, wird man höchſtens Herrn Wulff bedauern müſſen, der ſeine 2,13 Körperlänge gewaltig tief zur Erde beugen muß, um mit ritterlicher Geſte Fräulein Mariſchka hochzuheben, die 58 Zentimeter mißt. Aber Herr Wulff iſt unentbehrlich. Denn wer ſollte wohl auf Reiſen die ſchrecklich hohen Coupstüren öffnen, die weiten Wege über Korridore und Bühnentreppen abnehmen und die Koffer auf den haushohen Schränken verſtauen, wenn man im Hotel angekommen iſt? . . .

Paganini auf der Zollſtation

Als Paganini einſt auf einer Konzertreiſe war, wurde er auf einer Zollſtation angehalten. Er ſollte für ſeine Geigen eine bedeutende Abgabe zahlen. Vergebens bemühte er ſich, den Beamten klarzumachen, daß er mit den Inſtrumenten keinen Handel treibe. Endlich entſchloß er ſich, die Geigen abzuſchätzen. Um bei der Abgabe zu ſparen, gab er ihren Wert nur ſehr gering an. Die Beamten boten ihm darauf fünfzehn Prozent mehr für die Inſtrumente, ſich auf das Geſetz berufend, nach dem jeder ſeine Waren für den Schätzungswert nebſt fünfzehn Prozent der Zollbehörde überlaſſen muß. Die Geigen ſchienen verloren. Paganini fluchte, ſchimpfte und eilte, aufs höchſte erregt, umher. Da kam ihm ein rettender Gedanke. Er nahm das wertvollſte der Inſtrumente aus dem Kaſten und begann zu ſpielen. Die Beamten hörten ſtaunend zu, immer mehr Leute ſammelten ſich um ihn. Da er geendigt hatte, reichte ihm der Zollvorſteher die Geigen hin und ſprach: „Sie ſind ein großer Meiſter. Reiſen Sie in Gottes Namen unbehelligt!“

Einiges über Charlie Chaplin

Chaplin kann mit der rechten wie auch mit der linken Hand ſchreiben.

Chaplin arbeitet ſehr unregelmäßig und dann auch nicht viel. An ſeinem Bett ſteht ein „Diktaphon.“ Wenn Chaplin nachts aufwacht und über ſeine Arbeit nachdenkt, paſſiert es öfters, daß er ſeine Gedanken in den Apparat ſpricht. Doch wenn ſeine Sekretärinnen am folgenden Morgen ſchreiben ſollen, was ihm nachts durch den Kopf gegangen iſt, iſt es ihnen faſt nicht möglich, aus dieſem Durcheinander von Gedanken klug zu werden.

Chaplin komponiert auch gern Jazzmotive und klaſſiſche Muſik durcheinander. Niemals aber hat er ſeine Kompoſitionen bekanntgegeben. Auch für ſeinen Film „City Ligths“ hat er die Muſik geſchrieben. Niemals hat er Muſikunterricht genoſſen, und dennoch ſpielt er gut Piano, Orgel, Violine, Cello, Saxophon und Harmonika.

M. N.

Zuckerkranke
verlangen Sie **kostenlos** hochinteressante Schriften
durch **Fr. Löw, Walldorf/Hessen 601** [1295

Vitaminkraftborn
ist **arm** an Alkohol, **reich** an
Vitaminen, **köstlich** im Geschmack.
Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.
Vertreter: Kilian Schreiber, Bochum, Bülowstr. 24, Tel. 69064
1418 H. Wrede, B.-Weitmar, Karl-Friedrich-Str. 22, Tel. 66880

Zur Zeit ist Ihr Geld in Möbeln am besten angelegt!

WARUM?

1. **Weil** ich im **Preisabbau** Außerordentliches geleistet habe.
2. **Weil** z. Zt. **Möbelkauf** die beste Geldanlage ist.
3. **Weil** ich in **Preisen und Modellen nicht zu unterbieten** bin.
4. **Weil** ich Ihnen eine Auswahl von ca. **300 Zimmern** zeige.
5. **Weil** Ihnen meine **15 Schaufenster** mehr sagen, als ich hier zum Ausdruck bringen kann.
6. **Weil** die Möbelpreise ihren Tiefstand erreicht haben u. zu heutigen Preisen nicht neu fabriziert werden kann.

Mein Haus ist wie eine
öffentliche Ausstellung
zwanglos zu besichtigen

Möbelhaus Wilhelm Borgmann
Bochum, Brückstraße 59-63 (Haltestelle Kortländer)

UHREN
kaufen Sie jetzt günstig
Armbanduhren von RM **6.50** an
Schöne Geschenke
zur Konfirmation und Kommunion
BRÜCK-STRASSE 41 GÖRING

Autobesitzer!
Laſſen Sie Ihren Wag. von mir (tüchtig., arbeitslos gew. Automonteur) regelmäß. pfleg. u. nachſehen, billigſt. Ia Referenzen. — Angeb. unter O. P 93254 an die Geſchäftsſt.

Schirm-Reparatur
nur bei
Emil Möller, Hellweg 18

Bräutigam's Knoblauchsaft
(All. sat.) ges. geschützt.
vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt b. Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen, Schutz gegen Grippe. Ärztlich empfohlen. Einzelflasche Mark 3. ½ Flasche (Kassenpackung) Mk. 1,60, zu haben in den Apotheken, bestimmt bei
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Sonder-Angebot
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Plüschsofas, Ledersofas und Chaiselongues in bar **20%**
auf Kredit bei pünktlicher Zahlung **10%**
nur eigene Werkstattarbeit in bester Ausführung, keine Fabrikware
ferner auf Teppiche, Läufer, Divan-Decken, Matratzen, Auflagen u. Schoner 10%
Ledersofas von 55.- an. **Plüschsofas** von 85.- an
Chaiselongues von 45.- an
POLSTEREI A. THIEL
Bochum, Humboldtstraße 52
LT12

Zuckerkranke 151
Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge. Koſtenl. Auskunft u. Tatſachenberichte durch **Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertſtr. 21a**

Nähmaſchinen-Reparaturen
gut und billig.
Langohr, Kronenſtraße 49, 2. Etage.

Großer Preisabbau!
Sie erhalten bei uns
jetzt einen erstklassigen
Herd mit Kohlenwagen, Größe 86×70, schon für **104,-**
Kern & Co.
Bochum, Brückstr. 51
LR3

Haben Sie Stoff?
Anzug od. Paletot, Anfertig. mit guten Zutaten, guter Sitz, 35 und 45 Mk. auf eigener Werkſtatt, Anzug oder Paletot **wenden** 20—35 Mk. Aenderungen, Reparaturen u. Aufbügeln billig.
Alfred Raabe, (91270
Emſcherſtraße 5. Tel. 691 80.

Wienert Dorsten Tel. 3
für Verrenkungen usw.
Sprechstunden in Bochum: Montags und Donnerstags, 10—12 Uhr, **Gasthof Lindemann Viktoriastraße 10 Wilhelmsplatz. Tel. 63197**
Hausbesuch sofort mit eigenem Auto

Prima Rheinpfälzer
Weiß- und Rotwein
(mild, blitzblank),
von Edelreben, frei dort. Station, in Leihfäſſ. v. 30—40 L. an (Faß fko. zurück) pro L. zu 77 Pfg. geg. Nachn. Viele Dankſchr.
Weingut Gebrüder Chriſtmann
Edesheim (Pfalz). (LC12

Naturheilkunde, Homöopathie Augendiagnose
Willy Saur, Bochum
Moltkemarkt 12, im ev. Gemeindehaus
Sprechstunden: Dienstags u Freitags von 9-12 Uhr

Trotz wirtſchaftlicher Depreſſionen laſſen ſich geſchickte Unternehmer nicht davon abhalten, ihre Umſätze durch eine ſyſtematiſche Zeitungspropaganda zu erhöhen. Der Bochumer Anzeiger bietet ihnen dabei hier die beſten Erfolgsvorausſetzungen.

BESSER! BILLIGER!
Tafel-Silber-Bestecke

in massiv Silber, 800/000, u. Bestecke in schwerversilb. Ausführung mit 100 Gramm Silberauflage. **(30 Jahre schriftl. Garantie für 100 gr vers. Bestecke.)** Mod. u. vornehme Muster. Erstklass. Qualitätsware z. Original-Preisen. **Z.B.: Eine 72tlg. Garnitur mit Sonderzugabe nur RM. 125.-** in schwervers. Ausführg. 100 gr. Auf Wunsch Ia rostfreie Stahlklingen. **Lieferung dir. an Private. Zahlungserleichterung.** Verlangen Sie unverb. Kattalog 16, Preisliste u. **Originalmuster z. Ansicht.**
CARL MERTENS
Tafel-Silber-Bestecke (1353
Solingen/Rhld., Beckmannstraße 94

Bochumer Filmſchau

„Die Privatſekretärin"

im Ufa-Theater Tonhalle.

Dieſer Film iſt ein Gewinn, eine Ueberraſchung, ein Sieg. Abgeſehen von der pikanten Geſchichte eines forſchen Mädels, das ſich durchzuſetzen weiß und nach den luſtigſten Abenteuern jedes Hindernis nimmt und dank ihrer überlegenen Fraulichkeit Schlacht um Schlacht ſiegreich ſchlägt, bedeutet dieſer Tonfilm einen Höhepunkt in der Entwicklung des Operettenſchlagers auf der tönenden Leinwand. Allein die Beſetzung iſt eine einzige Genugtuung. Wenig Perſonen, aber dafür hervorragendſte Schauſpieler. Allen voran Renate Müller, die noch in beſter Erinnerung aus dem „Flötenkonzert von Sansſouci" iſt. Sie huſcht friſch und queckſilbrig durch ihre bunte Umgebung. Ob ſie nun im Penſionat oder auf der Stellenvermittlung, ob ſie im Schreibmaſchinenſaal oder in der Gartenwirtſchaft herumtollt, ob ſie ihren Chef als Kollegen verkennt und mit ihm eine prächtige Bekanntſchaft anfängt, immer iſt ſie der reizende Mittelpunkt des ganzen Geſchehens. In dieſer Frau liegt Ernſt und Humor, Witz und Ueberlegenheit, entſchiedenes Wiſſen um was es geht und ſicherer Erfolg. Ihr Partner, der Bankdirektor, wird von Hermann Thimig muſtergültig gegeben. Seit Jahren hat man dieſen großen Schauſpieler nicht mehr im Film geſehen. Jetzt entdeckte ihn der Tonfilm neu und hat damit ſich und dem Kinoliebhaber den beſten Dienſt erwieſen. Der Verbindungspunkt beider liegt bei Felix Breſſart. Ueber ihn iſt kein Wort zu verlieren. Dieſes Unikum muß man ſehen, zumal in dieſem Film, wo er mit ganz neuen Mitteln arbeitet. Seine Komik iſt unwiderſtehlich. Lachen ohne Ende quittiert die Leiſtung dieſer drei Filmgrößen am beſten. Die Begleitmuſik würzt den Geſamteindruck delikat und bereitet jedem Beſucher zwei Stunden befreienden Humors und erquickenden Lachens. — Im Beiprogramm wird ein herrlicher Winterfilm, eine tolle Tiergeſchichte des bayeriſchen Trickfilms und die aktuelle Wochenſchau gezeigt.

Renate Müller und Felix Breſſart

in dem im Ufa-Theater Tonhalle laufenden Tonfilm-Luſtſpiel „Die Privatſekretärin".

*

„Die Alpen",

eine Filmſymphonie einzigartiger Naturſchönheiten, der gewaltigſte Film aus den Schweizer Hochalpen in fünf Teilen mit beſonderer Muſikbearbeitung, gelangt am Sonntag, 1. März, 11.15 Uhr, im Ufa-Theater „Tonhalle" zur Vorführung. Wo der Film bisher zur Aufführung gelangte, war man des Lobes voll. In bunter Folge ziehen herrliche Bilder an dem freudetrunkenen Auge vorüber. Nur einiges: Rheinfall bei Schaffhauſen, Zürich, Luzern, Vierwaldſtätterſee, Lötſchbergbahn. Und dann die Rieſen, die Drei- und Viertauſender, das kantige, ſchwer beſteigbare Matterhorn, Caſtor und Pollux, Breithorn und wie ſie alle heißen. Im letzten Akt fährt man mit der Bahn ins Engadin, das „ſchönſte Hochtal Europas", ſieht Piz Bernina, Piz Palü und Piz Roſegg, die Boval- und Diavolezza-Hütte, ſtaunt über die Tätigkeit der rieſigen Schneeſchleudern bei fünf Meter hohem Schnee und gelangt nach St. Moritz ins internationale Winterſportgebiet.

„Der Mann, der den Mord beging"

im Capitol.

Das Capitol zeigt einen Tonfilm, der ohne Zweifel zu den beſten des Jahres gehört. Claude Farrères Roman „Der Mann, der den Mord beging" iſt zu einer packenden Filmhandlung umgeſtaltet worden, die eine künſtleriſche Höchſtleiſtung darſtellt. Eine hübſche Frau (Trude von Molo) und ein brutaler reicher engliſcher Lord (George) führen keine glückliche Ehe. Die Frau hat ſich anſcheinend mit dem ſchweren Los, an das ſie frühzeitig gebunden wurde, abgefunden. Ihre ganze Liebe gilt ihrem Kinde. Mit dem Tage aber, da ein franzöſiſcher Oberſt (Conrad Veidt) die Bekanntſchaft der fürſtlichen Familie gemacht hat, beginnt die Tragödie der Lady. Die vernachläſſigte junge Frau wird unzufrieden. Sie erkennt, welche Feſſeln ihr die Ehe angelegt hat. Nur ihres Kindes wegen trennt ſie ſich nicht von ihrem genußſüchtigen Gatten. Die tiefe Zuneigung des Offiziers zu der Lady iſt zum großen Teil aus dem Mitleid geboren, das er mit dem Schickſal der Frau empfindet. Der Oberſt möchte ihr helfen, aber der Lord iſt zu mächtig; er würde ihr mit der Trennung auch das Kind nehmen. Die Verhältniſſe wurden für die Frau im Hauſe des Lords immer unerträglicher. Sie zieht in das Gartenhaus. Eine nächtliche harmloſe Szene, ein ruſſiſcher Fürſt, ein Freund des Lords, wird von dem Gatten bei der Gattin angetroffen. Er erpreßt von ihr die ſchriftliche Einwilligung, daß ſie in die Scheidung einwilligt und auf ihr Kind verzichtet. Zufällig iſt der Oberſt heimlicher Zeuge dieſer Erpreſſung. Am anderen Morgen iſt der Lord ermordet. Seine Brieftaſche, die die Verzichterklärung der jungen Frau enthielt, iſt im Beſitz des Offiziers, das Schriftſtück iſt vernichtet. Der Oberſt verläßt die Stadt und verabſchiedet ſich ſchriftlich von der Lady. — Conrad Veidt als Oberſt und Mörder ſpielt die geheimnisvolle Geſtalt in außerordentlich geſtraffter und vornehm abgeſtimmter Haltung. Verhalten im Ausdruck wirkt ſein Spiel doch außergewöhnlich durchſichtig, da er in dieſer Rolle es mehr denn je verſteht, den pſychologiſchen Wandel mit kleinſten, aber umſo treffenderen Mitteln deutlich zu machen. Trude von Molos bezauberndes Weſen bringt in die ſpannungserfüllte Atmoſphäre Charme und Grazie, während George in ſeiner brutalen Wucht als Lord dem Spiel Schwergewicht gibt. — Im Beiprogramm wird noch der Großfilm „Die Launen einer Künſtlerin" gezeigt.

„Die zärtlichen Verwandten"

im Apollotheater, Alleeſtraße.

Lachen brauſt durch das ſchöne Theater bei Richard Oswalds Tonfilmſchwank „Die zärtlichen Verwandten". Es iſt viel Lärm um eine beſcheidene Familiengeſchichte. Die geſamte Verwandtſchaft überfällt das junge Ehepaar. Vom ewig grollenden Onkel bis zum durchbrechenden Bett iſt alles zur Stelle. Aus der langen Reihe prominenter Perſönlichkeiten ſind vor allem der „Onkel Emil" Felix Breſſarts und die „Tante Betty" der Adele Sandrock hervorzuheben. Auch all die anderen: Ralph Arthur Roberts, Wilhelm Bendow, Harald Paulſen, Charlotte Ander und Guſtl Stark-Gſtettenbaur tragen mit zu dem großen Erfolge bei. Wenn dann noch die einſchmeichelnden Melodien Willy Roſens „Warum geht das Glück an mir vorbei" und „Wenn heut Nacht die Jazzband ſpielt", geſpielt von den Weintraub Syncopators, das Ohr gefangen nehmen, dann trennt ſich das Publikum nur ſchwer von den „Zärtlichen Verwandten". — Im Beiprogramm ſieht man ein Senſationsabenteuer in ſechs Tagen und ſechs Nächten „Marcco, der Todeskandidat", und ein urkomiſches Luſtſpiel „Der brennende Cowboy".

„Qualen der Ehe"

in den Weltlichtſpielen.

In den Weltlichtſpielen ſieht man dieſe Woche Pola Negri in „Qualen der Ehe". Das Motiv des Romans „Die Schuld der Lavinia Mooreland" iſt hier filmiſch neu geſtaltet. Pola Negri, die ziemlich unbeſtritten als die bedeutendſte Vertreterin ihres Genres gilt, ſpielt die Hauptrolle. Sie verkörpert eine gehetzte junge Frau, die von vielen Intrigen und Verfolgungen umgeben iſt. Ihr Spiel iſt und bleibt an allen Stellen groß und meiſterhaft. Sie verſteht es, Leidenſchaft, Schmerz, Liebe und Leid einer Frau wiederzugeben, wie kaum eine zweite Frau der Welt. Ihr geſchickter und intereſſanter Gegenſpieler iſt Einar Hanſon. Ein guter ſtummer Film. Außerdem ſieht man in dem Beiprogramm das köſtliche Luſtſpiel mit Marion Davis in „Es tut ſich was in Hollywood". Was dieſen Film ſo intereſſant macht, iſt in erſter Linie die Tatſache, daß in ihm folgende Filmgrößen als Statiſten auftreten: Charlie Chaplin, Douglas Fairbanks, John Gilbert, Norma Talmadge, Rod la Roſſue uſw.

„Alpine Majeſtäten"

in den Ehrenfelder Lichtſpielen.

Höhepunkt des Programms, das von Samstag, 28. Februar, bis einſchließlich Montag, 2. März, im Jugendheim, Meinolphusſtraße, läuft, iſt der Berg- und Sportfilm „Alpine Majeſtäten" (Im Banne der Zermatter Eisrieſen). Nicht ein Film, der durch eine mehr oder weniger unmögliche Liebesgeſchichte, ſondern ein Film, der durch die gewaltigen Bilder des eigentlichen Hochgebirges ſelbſt und durch vorzügliche alpine und ſkiläuferiſche Leiſtungen Spannung und Freude auslöſen wird. — Im Beiprogramm wird ein ſchöner „Rin-Tin-Tin-Film" gezeigt.

„Etappe 1918"

in der Lichtſpielbühne, Marienſtraße.

Der Film „Etappe 1918" mit O'Brien George und Lois Moran in den Hauptrollen zeigt Leid und Freud der Spione. Man ſieht eine tapfere deutſche Frau an der engliſchen Front und einen engliſchen Offizier in deutſcher Uniform an der deutſchen Front. Beide verſuchen bis zum Ende ihrem Vaterlande als Spion zu dienen. — Der zweite Film „Liebeskleeblatt" oder „Noch iſt die blühende goldene Zeit" iſt ein luſtiges Verwechſlungsſpiel in 7 Akten mit Lachen ohne Ende. — Nur noch heute, Sonntag und Montag, abends 8 Uhr; Sonntag ab 6 Uhr. Jugendvorſtellung Sonntag 3.30 Uhr mit „Amor auf Ski", zwei Stunden Lachen ohne Ende. Heute nachmittag um 4 Uhr und 6 Uhr läuft zum letzten Male der Lourdesfilm!

„Der Mönch von St. Bartholomä"

in der Bilderſchau.

In Erſtaufführung für Bochum gelangt ab heute der ſehenswerte Film, „Der Mönch von St. Bartholomä", in der Bilderſchau zur Aufführung. Ein prächtiges Filmwerk, das in unvergleichlich ſchönen Bildern dem Beſchauer angeſichts der gigantiſchen unberechenbaren Kräfte der Alpennatur die Allmacht des Schöpfers aller Welten offenbart. Ganz beſonders zu erwähnen ſind Charles Willy Kayſer als Pater Antonius, Hans Beck-Gaden als Mosner Lenz, Grit Haid, ſein Weib, und der urfidele, nimmermüde Weiß Ferdl, der in jeder Szene die Lacher auf ſeiner Seite hat. Die Wochenſchau und der luſtige Teil bilden den Abſchluß des Spielplanes. — Sonntag nachmittag findet eine Jugendvorſtellung ſtatt. Beginn wie immer 3½ Uhr.

„Das Wolgamädchen"

in den Skala-Lichtſpielen.

Mit einem abwechſlungsreichen Programm warten die Skala-Lichtſpiele auf. Im erſten Film, „Das Wolgamädchen", verkörpert Evelyn Holt die rührende Geſtalt eines hilfloſen ruſſiſchen Waiſenmädchens, das ſchuldlos rohen Ausbeutern preisgegeben iſt. Das wirkſame Gegenſtück iſt der zweite Großfilm, „Der geheimnisvolle Kavalier", in dem Richard Talmadge alle Regiſter ſeiner artiſtiſchen und ſportlichen Gewandtheit zeigen kann. Als dritter Schlager wird ein flotter Wildweſtfilm gezeigt: „Zur Strecke gebracht".

„Mutter Krauſens Fahrt ins Glück"

im Odeon, Bochum V.

Dieſer Film, der zu Ehren Profeſſor Heinrich Zilles unter Mitwirkung von Frau Profeſſor Käthe Kollwitz und anderen namhaften Künſtlern hergeſtellt wurde, iſt ein Werk von außerordentlicher Wirkung und Geſtaltungskraft. Es ſind keine Schauſpieler, denen wir in dem Film begegnen, ſondern Menſchen, Menſchen aus dem ärmſten Viertel der Großſtadt Berlin. Das Leben ſelbſt ſchrieb das Manuſkript. Harry Piel beherrſcht den zweiten Teil des Programms mit ſeinem erfolgreichen Großfilm: „Eine Woche unter Apachen". Eine originelle Groteske und ein Lehrfilm ſind ſehenswerte Beigaben.

Briefe an den Bochumer Anzeiger

Erwerbsloſe und Rundfunk

Die Erwerbsloſen haben ſich gefreut über die loyale Geſte des Rundfunks gegenüber den Erwerbsloſen, denen er die Teilnahme am Rundfunk auch ohne Gebühren erlauben will. Aber jetzt ſieht die Sache doch etwas anders aus. Nach 1½jähriger Teilnahme am Rundfunk mußte ich den Rundfunk wegen Erwerbsloſigkeit abbeſtellen. Jetzt kam die gütige Geſte des Rundfunks, ein mitleidiges Herz ſchenkte mir eine Anode, und ich wiegte mich in der Hoffnung, wieder teilnehmen zu dürfen an einer der ſchönſten Kultureinrichtungen unſerer an Illuſionen ſo armen Zeit. Aber, wie geſagt, es war „Eſſig" damit. Denn es iſt ſo: Gebührenfreier Teilnehmer kann man nur werden, wenn man bisher den Rundfunk nicht abbeſtellen brauchte. War man aber dazu gezwungen oder hatte man nie das Geld, ſich Rundfunk zuzulegen, dann iſt man auf dem Gebiet des Rundfunks vom koſtenloſen Teilnehmen ausgeſchloſſen. Deshalb, lieber Rundfunk, warum gehſt du nicht wenigſtens einen Schritt weiter und gewährſt den erwerbsloſen früheren Teilnehmern die Freude des Zuhörens, des Anteilnehmens an allem, was der Rundfunk Schönes bietet? Warum müſſen unſere Empfangsgeräte in den Ecken verſtauben? Dieſer Schritt koſtet dir doch keinen Pfennig, du erwirbſt dir damit neue Freunde und machſt damit — wie es deine Abſicht wohl auch war — allen Erwerbsloſen, ſoweit ſie dich kannten und liebten, die Freude der Entſpannung und Ableitung vom Grübeln über unſere troſtloſen Zeiten.

E. B.

An Zucker sparen, grundverkehrt!
Der Körper braucht ihn!
Zucker nährt!

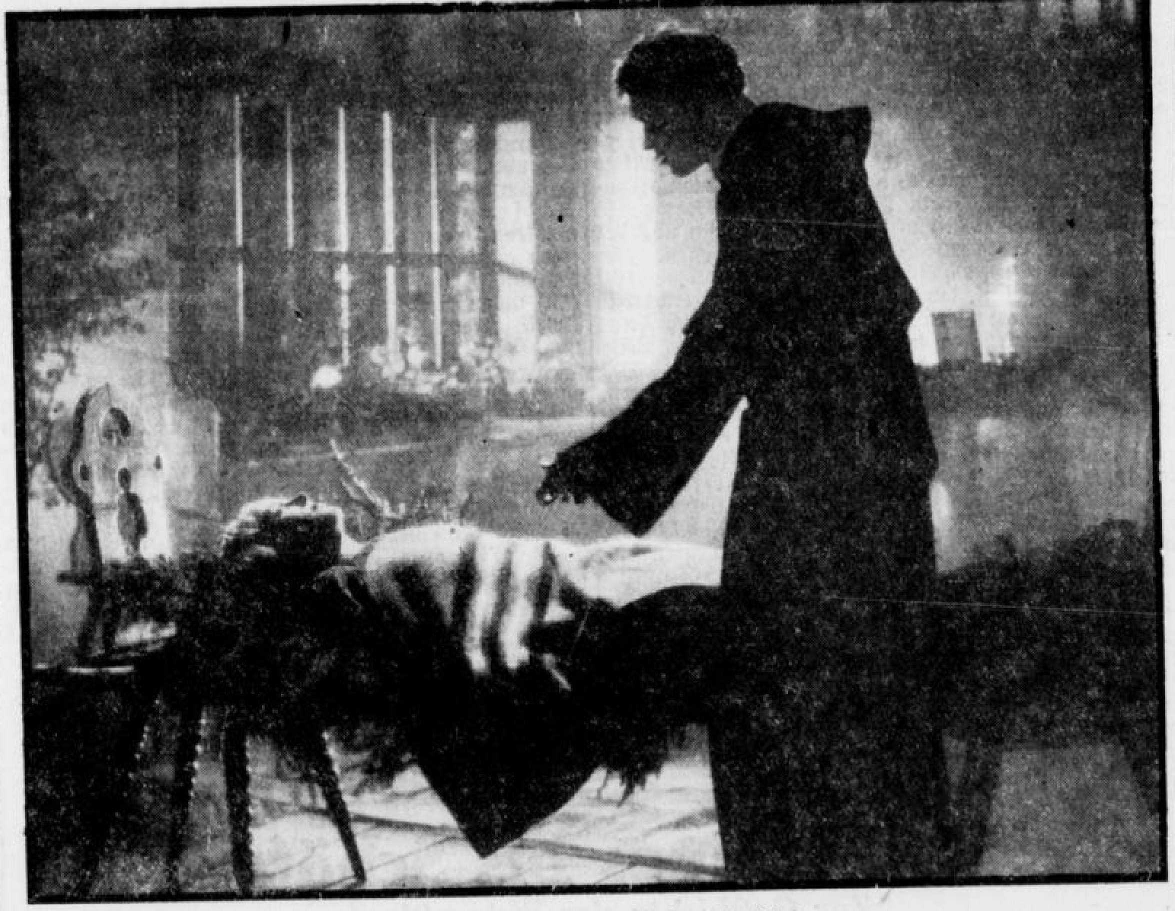
Der Tonfilm „Zwei Menſchen" in der Lichtburg

Es ſind einige Jahre her, ſeit der Film „Zwei Menſchen" nach dem viel geleſenen Roman von Richard Voß in der ſtummen Faſſung eines ſtarken Erfolges ſich erfreuen konnte. Man erinnert ſich noch, daß das Lebensſchickſal der beiden Gebirgsmenſchen in ſeiner erſchütternden Tragik als einer der ſtärkſten Filmſtoffe jener Zeit ſich erwies. Der Tonfilm hat an der Wirkſamkeit der nicht alltäglichen, ſeltſam packenden Handlung nichts geändert. Das aber nur Dank einer außerordentlich vorſichtigen und geſchmackvollen Regie Erich Waſchnecks, der ſich bewußt war, daß er den zweifellos ſehr heiklen Stoff, dieſen Roman tiefſter ſeeliſcher Konflikte, durch wenige falſche Details und unkluge Uebertreibungen um ſein Beſtes bringen würde. So hütet er ſich zunächſt einmal, dem Ton in der neuen Faſſung mehr Raum zu geben als notwendig, die Begleitmuſik iſt auf ein Mindeſtmaß ſtimmungsvoller Unterſtreichung reduziert und der Dialog enthält nur kurze, eindringliche Szenen, Worte oft nur, die um ſo erſchütternder die Situation beleuchten. Auch ſonſt iſt die Handlung wohltuend ſtraff gefaßt, nirgendwo eine Ueberflüſſigkeit. Sehr ſchöne Bilder und Aufnahmen geben prachtvollen ſzeniſchen Rahmen.

Wenn irgendwann, ſo war in dieſem Film die Beſetzung wenigſtens der Hauptpartien eine Frage großer Wichtigkeit. Menſchen, wie ſie Voß hier meiſterhaft ſchildert, iſt nicht mit routinierter Schauſpielkunſt und gewandtem darſtelleriſchen Vermögen allein beizukommen. Hier wirkt nur große, tiefe und echte Geſtaltungskraft des innerlich erlebenden Künſtlers, die aufwühlenden Seelenkämpfe und Herzensqualen überzeugend zu verdeutlichen. In hervorragendem Maße gelingt das Guſtav Fröhlich, deſſen ernſte, friſch-herbe Männlichkeit den jungen Menſchen auf ſeinem ergreifend ſchweren Lebensweg mit menſchlicher und künſtleriſcher Größe zu ſtärkſter Eindringlichkeit ſteigert. Prachtvoll dieſer Kopf, ausgezeichnet die Sprache. Ueberraſchend gut und echt findet ſich Charlotte Suſa in die Rolle der Judith Platter, ſchlicht und wahr in ungekünſtelter Empfindung. Um dieſe Helden gelegentlich ein wenig gemachtes Komödiantentum, aber nicht gerade ſtörend. Köſtlich wieder Lucie Engliſch in einer humorvollen Partie. — Viele haben mit Ergriffenheit den ſtummen Film geſehen, ebenſo vielen wird die neue Faſſung ein ſtarkes Erlebnis ſein.

*

Um den herrlichen Sprech-Tonfilm „Zwei Menſchen" möglichſt weiten Kreiſe zugänglich zu machen, wird er am Sonntag vormittag 11.15 Uhr in der Lichtburg in einer Früh-Vorſtellung zu halben Preiſen auf allen Plätzen gezeigt. Kaſſenöffnung ab 10 Uhr morgens. Es empfiehlt ſich, von dieſer Gelegenheit regen Gebrauch zu machen.



Charlotte Suſa und Guſtav Fröhlich

im Tonfilm „Zwei Menſchen", der zur Zeit auf dem Programm der Lichtburg ſteht.

Wolle gut gepflegt, hält doppelt so lange!

Waschen Sie Ihre Wollsachen mit dem unvergleichlichen Persil, denn gerade für Wolle eignet sich Persil wundervoll. (Man rechnet einen gehäuften Eßlöffel Persil auf je 2 Liter kaltes Wasser.) Ohne jedes Reiben entzieht das kalte Persilbad der Wollfaser Schmutz und Flecke und läßt sie wieder farbenfroh, frischduftend und tadellos sauber erstehen!

Persil bleibt Persil

Entſcheidungen ſollen fallen

Germanias 06 letzter Gang in Eſſen

Bezirksliga

Wie nicht anders zu erwarten war, iſt der Ruhrbezirk im W. S. V. mit der Ermittlung ſeines Meiſters nicht in dem Maße vorangekommen, daß er dieſen bereits für den erſten Termin der weſtdeutſchen Endſpiele, alſo 8. März, hätte melden können. In beiden Gruppen ſtehen die Entſcheidungen noch aus, da einmal die Bochumer Germanen am Vorſonntage gegen Alemannia Dortmund nur einen Punkt verloren, und zum andern der Kampf „Schwarz-Weiß Eſſen — Gelſenkirchen 07 als Freundſchaftsſpiel gewertet wurde. Die noch ausſtehende klare Sicht ſoll nun am 1. März geſchaffen werden, und zwar in den Kämpfen Eſſen 99 — Germania Bochum und Germania Herne — Schwarz-Weiß Eſſen. Germania Bochum erſchließt ſich hier die letzte Möglichkeit, mit dem Tabellenführer, Weſtfalia Herne, Punktgleichheit zu erreichen, und deshalb wird es zu einem Einſatz letzter Energien kommen. Vor der gleichen Notwendigkeit, unbedingt einen Sieg zu melden, ſteht auch der S. C. Schwarz-Weiß Eſſen, der ſich mit der Hoffnung trägt, der Gelſenkirchener Union in der zweiten Staffel erfolgreiche Rivalität bieten zu können. Der Geſellſchaftsſpielbetrieb iſt zwar nicht ſehr rege, dafür aber mit einigen intereſſanten Paarungen durchſetzt. Es ſpielen in der

Gruppe A:

Eſſen 99 — Germania Bochum.
Horſt-Emſcher — Alemannia Dortmund.

Gruppe B:

Germania Herne — Schwarz-Weiß Eſſen.

Freundſchaftsſpiele:

V. V. Alteneſſen — Duisburger F. V. 08.
Gelſenkirchen 07 — Gerresheim 08.
Weſtfalia Herne — S. T. V. Werne.
Tus Bochum — S. V. Ehrenfeld.

Schalke 04 weilt im benachbarten Niederrheinbezirk und wird gegen Duisburg 99 einen ſicheren Sieg erſtreiten.

*

Eſſen 99 — Germania Bochum. Die Fahrt nach Eſſen werden die Germanen ſicherlich nicht ohne gründliche Vorbereitung unternehmen, denn es wird ihnen bekannt ſein, daß Eſſen 99 ein wirklich ſpieltüchtiger Partner iſt, deſſen Niederlagen mehr ein Mangel an Energie, denn an Können zuließ. Es wird zweifelsohne zu einem harten Strauß kommen, in dem der Gaſtgeber verſuchen wird, ſich einen guten Abgang zu verſchaffen, während der Beſucher weit wichtigere Intereſſen zu verteidigen hat. Wir glauben nicht in der Annahme fehlzugehen, daß ſich Germania zahlenmäßig knapp in Vorteil ſetzen wird.

Horſt-Emſcher — Alemannia Dortmund. Wenn auch dem Beſucher, ſpielkulturell geſehen, der Vorzug zu geben iſt, ſo weiß man doch, daß der Platzverein zu Hauſe eine gute Klinge ſchlägt. Ein Sieg des Beſuchers wird vom Gaſtgeber nicht abzuwenden ſein.

Germania Herne — Schwarz-Weiß Eſſen. Das Gegenſtück zum Eſſener Treffen und eine ſchwere Prüfung für den Beſucher aus Eſſen. Er wird ſchon zu einer ganz großen Form auflaufen müſſen, um den Germanen die Möglichkeit zum Erfolge zu vereiteln und ſich dieſe ſelbſt zu erſchließen. Hat Schwarz-Weiß die Leiſtungsgrenze des Vorſonntags zur Verfügung, die Gelſenkirchen 07 eine 5:0-Niederlage bereitete, wird ein knapper Sieg gelingen und damit die Frage der Meiſterſchaft in der zweiten Staffel weiterhin noch ungelöſt bleiben.

Weſtfalia Herne — STV. Werne. Die Herner Weſtfalia iſt augenſcheinlich bemüht, ſich die Schlagkraft für die noch ausſtehende Entſcheidung in der Meiſterermittlung zu erhalten. Sie hat ſich einen recht ſpieltüchtigen Partner verpflichtet. Wir ziehen einen knappen Sieg des Gaſtgebers nicht in Zweifel.

Tus Bochum — SV. Ehrenfeld. Dieſer Kräftevergleich hat lediglich lokale Bedeutung. Tus, der nach vielen unglücklichen Kämpfen nur eine untergeordnete Rolle in der Meiſterſchaft ſpielen konnte, trifft auf einen Gegner, der in der Gruppe Bochum der erſten Bezirksklaſſe die beſten Ausſichten auf die Meiſterſchaft und damit auch den Eintritt in die Sonderklaſſe hat. Ehrenfelds größere Kampfkraft wird den Ausſchlag in dieſem Spiel geben.

1. Bezirksklaſſe

Gruppe Bochum:

Preußen Bochum — Henrichshütte
Raſenſport Bochum — Union Günnigfeld

Geſellſchaftsſpiel:

Holthauſen — Sodingen

Gruppe Gelſenkirchen:

Preußen Gladbeck — TV. Eickel
Preußen Wanne — Hüllen 07
Schonnebeck 1910 — Erle 08
SV. Röhlinghauſen — Schwarz-Gelb Gladbeck

Die Preußen werdens nicht ganz leicht mit den „Hüttenleuten" haben, denn von jeher war das Gewinnen über die Hattinger ſchwer. Eine Verluſtpartie würde die Aufſtiegsausſichten der Bochumer ſtark herabmindern.

Raſenſport empfängt in Union Günnigfeld einen gleichſtarken Gegner. Das Ende wird ſehr knapp werden. Es dürfte vorausſichtlich zu Gunſten der Raſenſportler ausfallen.

Der Gaſt der Holthauſener ſtellt eine der beſten Mannſchaften in der Dortmunder Gruppe. Da der Gaſtgeber in ſeinen letzten Meiſterſchaftsſpielen mit mehrfachem Erſatz antreten mußte und daher verſagte, ſo wird er es diesmal mit Neuaufſtellung verſuchen.

2. Bezirksklaſſe

Gruppe 1:

Langendreer 04 — Riemke
VfB. Werne — LFC. Laer

Gruppe 2:

Weitmar 09 — Herbede
Winz-Baak — Welper

Geſellſchaftsſpiel:

Phönix — Reichsbahn Tus.

Langendreer 04 wird es mit dem ſtarken Gegner aus Riemke nicht ganz leicht haben. Der Sieg dürfte ebenſo wie der des BCF. Laer ſehr knapp ausfallen, Herbede und Welper haben in der Gruppe II die beſſeren Siegesausſichten.

Gauklaſſe

Gruppe 1:

Bochum-Weſt — Eppendorf
Reichsbahn — Querenburg

Gruppe 2:

Harpen — Hordel

Beſondere Bedeutung kommt dem Spiel Bochum-Weſt — Eppendorf zu, da der Gewinner dieſer Begegnung in die II. Bezirksklaſſe aufſteigt.

Hohenlimburg bei Bochum-Weſt

Am Sonntag hat der Sportklub „Bochum-Weſt" die kampfſtarke Mannſchaft des Kraftſportvereins „Hohenlimburg" zu einem Freundſchaftstreffen verpflichtet. Der Ausgang des Kampfes läßt ſich ſchwer vorausſagen, da „Hohenlimburg" in der Kreisliga ringt. Die Mannſchaftsaufſtellung iſt folgende:

	Hohenlimburg		Bochum-Weſt.
Bantam:	Schmitz	gegen	Guttek.
Feder:	Knothe	gegen	Zinda.
Leicht:	Horſtkotte	gegen	Sawiſchlewſki.
Welter:	Glod	gegen	Lange.
Mittel:	Rüſchenſcheid	gegen	Watzke.
Halbſchwer:	Baſtian	gegen	Kloß.
Schwer:	Wellmann II	gegen	Völker.

Werks- und Firmenſport

Am Samstag und Sonntag fallen die Meiſterſchaftsſpiele aus. Lediglich zwei Geſellſchaftsſpiele ſind zum Abſchluß gekommen. Im erſten Treffen am Samstag nachmittag begegnen ſich erſtmalig „Glück-Auf" und „Weſtfalia-Dinnendahl-Gröppel". Der Ausgang dieſes Spieles iſt offen, da „Weſtfalia-Dinnendahl-Gröppel noch Neuling in der Arbeitsgemeinſchaft iſt. Allem Anſchein nach wird die Mannſchaft der Knappſchaft das Spiel gewinnen. Am Sonntag morgen ſpielen TuS. „Conſtantin" — „Bergmannsheil". Dieſes Treffen dürfte eine ſichere Angelegenheit für „Conſtantin" ſein.

Ein Städtekampf

Bochumer Kunſtturner in Krefeld.

Die Turngemeinde Bochum folgt am Sonntag einer Einladung nach Krefeld, um gegen eine aus drei Krefelder Vereinen zuſammengeſetzte Stadtmannſchaft einen Wettkampf im Kunſtturnen auszutragen. Zu jeder Mannſchaft gehören ſechs Turner und ein Erſatzmann. Der Kampf wird von den Krefeldern mit folgenden Turnern beſtritten: Hackel (Tv. Krefeld 55), Eſſer (Tv. „Gut Heil"), Welter (Tv. Krefeld 55), Lenders (Tv. Krefeld 55), Möllmann (Tv. „Gut Heil"), Hausmann (Tv. Inrath), Leppe (Tv. Krefeld 55). Die Turngemeinde entſendet folgende Mannſchaft: Neuhaus, Platzek, Alfred und Ernſt Kargol, Wittke, Senff und Bauckhage. Die Ausſichten der Krefelder Mannſchaft ſind gut, da ſie vielfach erprobte Wetturner in ihren Reihen hat. Aber auch die Kampfſtärke der Einheimiſchen iſt hervorragend. Jedenfalls werden die Bochumer ihr Beſtes geben und ihre Vaterſtadt würdig vertreten.

Jubiläumsſpiel der Boruſſia

„Boruſſia Bochum (DT.) — Sportklub Altenbochum (WSV.). Die „Boruſſen", die von ihren bisher ausgetragenen 99 Spielen neben 24 Verluſt- und 15 Remisſpielen 60 Siege zu verzeichnen haben, konnten in letzter Zeit von Sieg zu Sieg eilen und dabei ſpielſtarken WSV.-Vertretern das Nachſehen geben. Das Spiel wird alſo Aufſchluß zu geben haben, ob die ſpielſtarken Altenbochumer den Siegeszug des DT.-Neulings „Boruſſia" hemmen können.

Freier Deutſcher Turnerbund

Handball-Meiſterſchaft des Kreiſes I.

Nach dem Terminkalender ſpielen Sonntag folgende Vereine: „Jahn" Holſterhauſen — „Jahn" Hofſtede, „Friſch Auf" Altenbochum — „Einigkeit" Bochum-Ehrenfeld, „Einigkeit" Herne — „Turnerbund" Herne, „Einigkeit" Bismarck — „Club" Holſterhauſen, „Germania" Wanne — „Starke Eiche" Bochum. Die vorausſichtlichen Sieger der Begegnungen müßten formgemäß „Jahn" Holſterhauſen, „Einigkeit" Bochum-Ehrenfeld, „Einigkeit" Herne, „Einigkeit" Bismarck und „Germania" Wanne ſein.

Radſport

Die D. R. U., Ortsgruppe Bochum, eröffnet am Sonntag bei günſtigem Wetter ihre diesjährige Saiſon mit einer Fuchsjagd, anſchließend Querfeldein-Meiſterſchaft. Start morgens 9 Uhr am Vereinslokal Reker.

Ein Tag der Schwimmer

Das Gefallenen-Gedenkſchwimmen des S. V. Blau-Weiß

Das neben einigen Einladungswettkämpfen im Rahmen ſtadtinterner Wettkämpfe ausgeſchriebene Gefallenen-Gedenkſchwimmen am morgigen Sonntag hat ein gutes Meldeergebnis gefunden. Bochums Sportſchwimmer waren ſich der Ehrenpflicht bewußt, dem Rufe des Veranſtalters Folge zu leiſten, um durch zahlreiche Teilnahme dieſe Schwimmveranſtaltung zu einer ernſten Kundgebung auf der Sportbahn zu geſtalten.

Im Mittelpunkt der Veranſtaltung ſteht das Sternemann-Kerſtein-Gedächtnisſpringen. Eine hervorragende Beſetzung, am Start ſind Himmen (Lüdenſcheid), Graumann (Dortmund), Kohlitz (Bochum) und Jungbluth (Barmen), wird Spitzenleiſtung deutſchen Kunſtſpringens demonſtrieren. Viel Kampf verſpricht das Einladungsbruſtſchwimmen, das in einem Zweikampf über 100 und 200 Meter Herde (Bochum) und Beckmann (Dortmund) zuſammenbringt. Während über 100 Meter Herde als der Schnellere bezeichnet werden kann, erſcheint uns der Ausgang des 200-Meter-Rennens durchaus offen. Im Hamblock-Gedächtnisſchwimmen, 100 Meter Herrenfreiſtil, kommt die mit Intereſſe erwartete Begegnung Hackenberg — Wingens durch Fernbleiben von Hackenberg leider nicht zuſtande. Beim Heinemann-Gedächtnisſchwimmen, 100 Meter Bruſt, ſind derart viel Meldungen eingegangen, daß der Veranſtalter dieſen Wettkampf in drei Leiſtungsklaſſen ſtartet. In Klaſſe 1 haben Mäuſezahl und der jugendliche Dieſer („Blau-Weiß"), in Klaſſe 2 die jugendlichen Kohlmann und Schlutius („Blau-Weiß") und der Werner Schwimmer Schminke und in Klaſſe 3 der Spartaner Balthaſar die meiſten Gewinnausſichten. Das Rückenſchwimmen iſt eine ſichere Angelegenheit des „Blau-Weißen" Haaß. Im Jugendfreiſtil 100 Meter hat der Stadtmeiſter Meſche ſich in erſter Linie gegen den aufſtrebenden Ströhm zu behaupten. Das weitere Programm ſieht Damenwettkämpfe, Schulſtaffeln und Jugendſtaffeln bei guter Beſetzung vor. Im abſchließenden Waſſerballſpiel trifft „Blau-Weiß" auf „Weſtfalen" Dortmund. Die Dortmunder ſind als Vertreter eines techniſch hochſtehenden Waſſerballs genügend bekannt, ſo daß auch hier die Gewähr für guten Sport gegeben iſt.

Höher ging's kaum

B. S. K. 19 — Gladbeck 15:1.

Der neunte Kampfabend des kleinen Rings im Grieſenbruch war wieder ein voller Erfolg. Das Haus war bis auf den letzten Platz beſetzt. Der alte Fehler bleibt die Pünktlichkeit, mit der es ſehr ſchlecht beſtellt iſt. Nach der großen Enttäuſchung des letzten Kampfabends bot die geſtrige Veranſtaltung ſpannenden und harten Sport, ſo daß die zahlreichen Beſucher voll auf ihre Koſten kamen. Die Gäſte konnten trotz guten Könnens nur einen Punkt im Bantamgewicht buchen, ein Beweis der großen Stärke des B. S. K. 19. Die Kämpfe nahmen folgenden Verlauf:

Im Fliegengewicht zeigte der Gaumeiſter Kaiſer (Gl.) mäßige Leiſtungen. Mennel (B.) war dem Gaumeiſter in allen drei Runden ſtark überlegen und wurde hoher Punktſieger. Ein hartes Treffen gab es im Bantamgewicht zwiſchen Diſtelrath (B.) und Orlick (Gl.). Unentſchieden war ein gerechtes Urteil. Im Leichtgewicht ſtanden ſich Erbsner (B.) und Gomilla (Gl.) gegenüber. Der Bochumer zeigte wieder gutes Können. Trotzdem er ſeinen Gegner viermal zu Boden hatte, langte es nur zu einem Punktſieg. Den Federgewichtskampf beſtritten Jeſtedt (B.) und Domke (Gl.). Nach einem harten Kampf blieb der Bochumer verdienter Punktſieger. Im Weltergewicht konnte Blimzick (B.) einen klaren Punktſieg über Schneck II (Gl.) erkämpfen. Der Bochumer nutzte die ſichere Gelegenheit für einen entſcheidenden Sieg in der letzten Runde nicht aus. Der Kampf im Mittelgewicht zwiſchen Fiſcher (B.) und Schneck I (Gl.) konnte nicht gefallen. Der Bochumer wurde Punktſieger. Im Halbſchwergewicht hatte Bienhoven (B.) in Olk (Gl.) keinen gleichwertigen Gegner. Der Ringrichter ſtoppte den Kampf in der zweiten Runde zu Gunſten des Bochumers. Im Schwergewicht trafen ſich Hochfeld (B.) und Ky (Gl.). Beide lieferten ſich einen verbiſſenen Kampf, den der Bochumer nach Punkten für ſich entſcheiden konnte.

Von Haines bis Schäfer

Zur Geſchichte des Eiskunſtlaufs

So alt die Brauchkunſt des Eislaufens iſt, die ſchon in grauer Vorzeit ausgeübt wurde, umfaßt die Geſchichte des Kunſtlaufs doch nur Jahrzehnte. Wettläufe wurden nach Olaf Magnus zwar bereits 1855 in Skandinavien ausgetragen und reichen ſicherlich noch weiter zurück, aber erſt 1863 erſchien in Europa der Amerikaner Jackſon Haines, den man als „Vater des Kunſtlaufs" bezeichnet. Er hat nie eine Weltmeiſterſchaft beſeſſen, die zu ſeiner Zeit unbekannt war, aber es iſt bezeichnend, daß die Spuren der größten Talente auf ihn zurückführen. Es dürfte bei uns wenig bekannt ſein, daß die 1896 in Petersburg ausgetragene

erſte Weltmeiſterſchaft im Eiskunſtlauf von einem Deutſchen gewonnen wurde.

Gilbert Fuchs iſt der einzige Läufer von internationalem Format geblieben, den unſer Vaterland hervorgebracht hat, und er war es auch, der zehn Jahre ſpäter in ſeiner Vaterſtadt München die großartige Meiſterſchaftsſerie des Schweden Ulrich Salchow unterbrach. Dieſer begann um die Jahrhundertwende einen Siegeszug, der in der Sportgeſchichte ſeinesgleichen ſucht; nicht weniger als zehnmal ſicherte er ſich den ſtolzen Titel eines Weltmeiſters. Damit hatte der nordiſche Stil einen Vorſprung, der bis auf den heutigen Tag nicht aufgeholt werden konnte, wenn auch die Wiener Schule mehr und mehr an Boden gewann. Nachdem Kachler den zehnfachen Weltmeiſter abgelöſt hatte, blieben wohl Göſta Sandahl (1914) und nach dem Kriege Gillis Grafſtröm (1922, 1924 und 1929) für Schweden ſiegreich, aber ſechsmal ſind dann Wiener in der Meldeliſte verzeichnet, deren erfolgreichſter Vertreter bisher der viermalige Weltmeiſter Böckl iſt. Nicht lange mehr, ſo ſcheint es, wird ihn der junge

Karl Schäfer überflügelt haben,

deſſen Stern mit der Sonja Henie ſo hell am Eislaufhimmel erſtrahlt, daß man faſt vergißt, wie dieſe Kunſt gegen die Zeit zu kämpfen hat. Denn der Eislauf iſt im Grunde ein ſterbender Sport, durch die milden Winter kann ihm die Allgemeinheit nicht mehr ſo nachgehen, daß eine breitere Baſis möglich wäre; zudem iſt er auch noch etwas aus der Mode gekommen. Neben den Berufsläufern, die auf den Winterſportplätzen noch häufig in Erſcheinung treten, können es ſich heute nur wenige Amateure leiſten, dieſem ſchönen Sport regelmäßig nachzugehen. Seine Wurzeln ruhen in den Vereinen und Kunſtbahnen einiger mitteleuropäiſcher Großſtädte, wo das Publikum noch immer begeiſtert den Darbietungen einiger begnadeter Könner zujubelt, deren Programm freilich nur bei den Meiſterſchaftskämpfen ſtärker hervortritt und im übrigen ſchon ein Füllſel zum Eishockey geworden iſt, das dem Zeitgeſchmack mehr entſpricht.

Karl Schäfer und Sonja Henie

verteidigen ihre Weltmeiſterſchaften in Berlin.

Die Eislaufſaiſon erreicht mit den am Wochenende im Berliner Sportpalaſt ſtattfindenden Weltmeiſterſchaften im Kunſtlaufen ihren Höhepunkt und Abſchluß. Für die unter der Schirmherrſchaft des Außenminiſters Dr. Curtius ſtehende Veranſtaltung ſtiftete Reichspräſident von Hindenburg einen Ehrenpreis, der dem Sieger in der Herrenmeiſterſchaft zufallen wird. Das bisherige Meldeergebnis verſpricht eine großartige Beſetzung. Die Beſten aus Amerika, Frankreich, Deutſchland, Oeſterreich, Ungarn, der Tſchechoſlowakei, Norwegen, Finnland und Schweden geben ſich ein Stelldichein.

Zur Herrenmeiſterſchaft liegen elf Anmeldungen vor. Dem Titelverteidiger Karl Schäfer (Wien) ſtehen ſein Landsmann Dr. Diſtler, die Amerikaner Turner und Hill, die Deutſchen Mayer-Labergo, Haertel und Bayer, die Tſchechen Joſef und Anton Sliva, der Finne Nikkanen und der Ungar Vadas gegenüber.

Unter den zwölf Bewerberinnen um die Damen-Weltmeiſterſchaft findet man allein fünf Norwegerinnen, neben der vorjährigen Meiſterin Sonja Henie noch Egedius, Randem, Anderſen und Gullichſa. Dazu geſellen ſich die deutſche Meiſterin Fräulein Flebbe, ſowie Fritzi Burger, Hilde Holovſki, Ilſe Hornung (Wien), Vivanne Hulthén (Schweden), Maribel Winſon (Amerika) und Yvonne de Ligne (Belgien). Für die Paarlaufmeiſterſchaft ſtehen bisher zehn Paare bereit.

Vor ſchwachem Beſuch

Beginn des Breslauer Sechstagerennens.

Breslau, 27. Februar.

Geſtern abend nahm das Breslauer Sechstagerennen vor nur 1500 Zuſchauern ſeinen Anfang, trotz der guten Beſetzung des Sechstagefeldes alſo eine recht ſchwache Anteilnahme des Publikums. Bis zur erſten Wertung verhielt ſich das Feld vollkommen ruhig. Der Stand des Rennens nach dem erſten Wertungsſpurt war:

1.	Preuß/Reſiger	11	Punkte,
2.	Pijnenburg/Schön	8	„
3.	Bühler/Renaud	8	„
4.	Dinale/Negrini	6	„
5.	Krüger/Funda	6	„
6.	Knappe/Kutz	5	„
7.	van Kempen/Rieger	3	„
8.	Thollembeek/Braspening	3	„
9.	Thierbach/Siegel	3	„
10.	Junge/Goebel	2	„
11.	Faudet/Peix	0	„
12.	Tietz/Maczinſki	0	„
13.	Hoffmann/Maidorn	0	„

Kurz nach den Spurts konnten Preuß, Hoffmann, Negrini, Knappe und Renaud den erſten Rundengewinn buchen.

Eder ſchlug Meulebröck k. o.

Der Freitag-Kampfabend im Spichernring.

Obwohl die Namen von zwei Deutſchen Meiſtern auf dem Programm ſtanden, war der Kampfabend des Berliner Spicherringes am Freitag nur ſchwach beſucht. Der internationale Hauptkampf zwiſchen dem Deutſchen Weltergewichtsmeiſter Guſtav Eder-Dortmund, und dem nicht mehr jungen Belgier Meulebröck endete mit einer Fehlentſcheidung des Ringrichters. Der Belgier war bereits in der zweiten Runde zweimal zu Boden, war dann in der folgenden bis neun unten, als der Ringrichter beim Hochkommen das entſcheidende „Aus" ſprach und Eder zum Sieger durch Niederſchlag erklärte. — Der Deutſche Leichtgewichtsmeiſter Hainiſch-Mühlhauſen wurde über den Wiesbadener Zinndorf in acht Runden klarer Punktſieger. — Das gleiche Urteil erzielte der Berliner Mittelgewichtler Seelig gegen Walter Pöniſch-Leipzig.

Der übliche Skandal

Eishockeykämpfe im Sportpalaſt.

Berlin, 27. Februar.

Mit einem großen Programm, das den Höhepunkt der diesjährigen winterſportlichen Veranſtaltungen in der Reichshauptſtadt bildet, wird der Berliner Sportpalaſt die Saiſon ſchließen. Neben den Weltmeiſterſchaften im Eiskunſtlaufen am Wochenede nahm am Freitag abend ein von vier Mannſchaften beſetztes Eishockeyturnier ſeinen Anfang, an dem der Weltmeiſter Kanada, ein tſchechiſches Team, der Berliner Schlittſchuhklub und der S. C. Rießerſee beteiligt ſind. Nach den jüngſten unerfreulichen Szenen anläßlich des Gaſtſpiels der Amerikaner gab es aber leider gleich am erſten Tage des Turniers auch hier wieder einen großen Skandal, der dadurch hervorgerufen wurde, daß nach dem erſten Spiel nicht der angekündigte Walzerwettbewerb auf dem Eiſe durchgeführt wurde, ſondern nur Sonja Henie und Karl Schäfer zweimal um die Bahn ſpazieren liefen. Als die Gegner des zweiten Kampfes das Spiel aufnehmen wollten, proteſtierte das zahlreich erſchienene Publikum durch Gebrüll und Pfeifen. Der Tumult wurde immer größer,

die Eisbahn wurde mit allen möglichen Gegenſtänden beworfen,

ſo daß die Spieler oft zu Fall kamen und ſchließlich den Kampf abbrechen mußten. Erſt dann wurde angekündigt, daß der Walzerwettbewerb nun doch nach dem erſten Drittel des zweiten Spieles ſtattfinden werde.

Vorher hatten ſich der Weltmeiſter Kanada und der Berliner Schlittſchuhklub einen feſſelnden Kampf geliefert, in dem die Gäſte aus Ueberſee klar ihr reiferes Können durch einen 8:1-Sieg unter Beweis ſtellten.

Deutſche Jugendkraft

Das Hauptintereſſe im Fußball wird am Sonntag das Entſcheidungstreffen um die Führung in der Gruppe Weſt der Gauklaſſe beanſpruchen, das in Weſterholt die dortigen „Adler"-Leute und „Antonen" Bochum unter ſich austragen. Für die „Antonen" wird es ſchwer ſein, ſich zu halten. In dem Treffen A. f. B. gegen „Saxonia" Grumme iſt der Ausgang ſchwer zu ſagen, haben doch die „Bewegungsſpieler" die Vorteile des eigenen Platzes für ſich. An der Freiligrathſtraße geben ſich die Bochumer Geſellen mit den „Preußen 11" Bochum-Vöde ein Stelldichein, deſſen Ausgang ebenfalls offen gelaſſen werden muß. — Die Anhänger des Handballſports kommen durch das Treffen von A. f. B. Bochum und „Weſtfalia" Welper auf ihre Koſten. Die Welperaner, die im Handball gute Klaſſe darſtellen, dürften Sieger bleiben. Weiter gibt es ein Treffen zwiſchen den Bochumer „Antonen" und „Raſenſport 09" Weitmar, das erſtere knapp für ſich entſcheiden ſollten. — Im Turnen kommt der diesjährige Jugendwimpelkampf zum Austrag. Die beſten Jugendturner der Vereine des Bezirks Bochum werden hier um die Meiſterehre kämpfen. Im letzten Jahre konnte die Jugendriege der Ehrenfelder „Teutonen" den Sieg erringen.

Die Vereine Bochums,
die Wert auf Behaglichkeit legen, finden nach Wunsch abgeteilte Räume im
„Westfalenhaus"
Brückstr. 44
WILLY PIELKEN

Handel · Gewerbe · Induſtrie

Wirtſchafts-Streiflichter

Wo ſtehen wir? – Wie wird das Meſſegeſchäft in Leipzig? – Engliſche Kohle wird verdrängt – Die Rußlandreiſe deutſcher Induſtrieller

Bochum, 27. Februar.

Die Suche nach einem Ausweg aus der Wirtschaftsdepression, nach einer Lösung der Arbeitslosenfrage hat dazu geführt, daß man jetzt mehr denn je die Hauptversammlungen großer deutscher Konzerne dazu benutzt, um durch den Mund der Vorsitzenden wirtschaftspolitische Ausführungen machen zu lassen, während man sich bisher in den meisten Fällen auf eine Darstellung der geschäftlichen Lage des Unternehmens beschränkte. So geschah es in dieser Woche in den Hauptversammlungen des Siemens-Konzerns und der A. E. G., wo Dr. v. Siemens und Geheimrat Bücher ihre Auffassung über die derzeitige wirtschaftspolitische Lage vortrugen. Beide Redner betonten die Notwendigkeit der Verminderung der Produktionskosten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Beseitigung der Vertrauenskrise im In- und Auslande. Im ganzen genommen klang aus den Darlegungen v. Siemens' eine optimistischere Beurteilung der Lage als aus denen Geheimrat Büchers, der sich jedoch auch zu der Ansicht bekannte, wenn nicht neue politische Schwierigkeiten aufträten, schiene der Tiefpunkt der Depression erreicht zu sein. Und da dieser Meinung gerade in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten Ausdruck gegeben worden ist, kann man zu der Ueberzeugung gelangen, daß wir uns tatsächlich an einem Wendepunkt der Krise befinden. Um so befremdlicher muß es daher erscheinen, daß das Institut für Konjunkturforschung, dessen wirtschaftliche Voraussagen schon lange in der Oeffentlichkeit auf Widerspruch stoßen, auch jetzt wieder betonen zu müssen glaubt, ein Konjunkturumschwung sei im Frühjahr nicht zu erwarten. Die Frühjahrsbelebung werde höchstens eine gewisse vorübergehende Erleichterung verschaffen. Es besteht wohl kaum ein Zweifel darüber, daß es der größten Anstrengungen bedarf, um aus der gegenwärtigen Depression herauszukommen. Aber bei gutem Willen und ersprießlicher Zusammenarbeit aller muß es möglich werden. In dieser Richtung scheinen die Ausführungen Geheimrat Büchers weitgehend berechtigt. Besser ein Optimismus, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, als der ewige Pessimismus des Konjunkturinstituts. Mit Recht hat Bücher die Forderung nach einer baldigen politischen Konsolidierung gestellt. Und in der Tat: die politische Konsolidierung in Deutschland und gute internationale Beziehungen sind die Voraussetzungen für die Erholung der deutschen Wirtschaft. Ohne Vertrauen kein Geschäft und keine Kreditgewährung, auf die wir nach wie vor ganz besonders angewiesen sind. Die Ueberwindung der Krise könnte sicherlich schneller vonstatten gehen, wenn man nicht die wirtschaftlichen Realitäten über den politischen Wunschbildern allzu stark vergessen würde. Sollten sich unsere Politiker nicht endlich zu dieser Ueberzeugung durchringen können?

*

Morgen, Sonntag, eröffnet die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse ihre Pforten. Nur unwesentlich ist nach den Mitteilungen des Leipziger Messeamtes die Zahl der Aussteller zurückgegangen und auch das Ausland ist recht zahlreich vertreten. Natürlich nimmt die rheinisch-westfälische Industrie unter den ausstellenden Firmen wieder einen beachtlichen Umfang ein, ein Beweis, daß die Westindustrie die Leipziger Messe als den besten Absatzmarkt für das In- und Ausland betrachtet. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen werden die Aussichten der Messe erklärlicherweise besonders stark erörtert. Alle Hoffnungen werden jetzt auf das kommende Frühjahrsgeschäft gesetzt. Es ist bekannt, daß überall die Läger stark zusammengeschmolzen sind, und daß sich der Handel bisher noch nicht hat entschließen können, aus der Reserve herauszutreten. Nichtsdestoweniger rechnet man in industriellen Kreisen damit, daß im Frühjahr die leeren Läger wie Saugpumpen wirken, die Waren anziehen und damit die so sehnsüchtig erwartete „Ankurbelung der Wirtschaft" bewirken werden. Das geschäftliche Ergebnis wird aber sicherlich davon abhängen, ob die Messe das bietet, was die Inlandskundschaft und ganz besonders das Ausland heute an Waren brauchen. Da die Kaufkraft in allen Ländern ungefähr in gleichem Ausmaß gesunken ist, werden alle Einkäufer, gleichgültig, ob sie für Deutschland oder sonst irgend ein Land einkaufen, vornehmlich nach Fabrikaten zweiter, aber immer noch guter Qualität Ausschau halten. Wer also mit seiner Produktion diesem Bedarf aller Märkte am besten und schnellsten entgegenzukommen weiß, wird das Rennen machen. Anzeichen einer solchen Umstellung sind in vielen Industrien zu spüren, werden wir uns doch wahrscheinlich auf längere Zeit auf dieses veränderte Niveau der Produktion einstellen müssen. Große Sorge bereitet naturgemäß der deutschen Exportindustrie im gegenwärtigen Augenblick die deutsche Handelspolitik bezw. die Bestrebungen, die Meistbegünstigung aufzuheben. Deutschland, das auf den Export angewiesen ist, sollte alles vermeiden, was im Ausland eine Boykottbewegung begünstigt. Wir haben bereits im vergangenen Jahr die Folgen einer Boykottbewegung zu spüren bekommen und sollten daraus eine Lehre ziehen.

*

Der unhaltbare Zustand, daß eine Großgaserei in Deutschland seit Jahr und Tag auf den Bezug englischer Kohle angewiesen ist, allein aus dem Grunde, weil dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat eine entsprechende Abänderung des Syndikatsvertrages nicht gelegen kam, ist jetzt durch die inzwischen erfolgte Verständigung zwischen der Großgaserei Mitteldeutschland in Magdeburg und dem Kohlensyndikat aus der Welt geschafft worden. Zwar hat die für die Lieferung in Frage kommende Zeche Westfalen ihre Forderungen nicht hundertprozentig durchsetzen können, da sich die Lieferung im Rahmen des allgemeinen Syndikatsvertrages vollziehen soll. Die Frage soll jedoch noch geklärt werden. Wenngleich so beide Teile im Interesse der Einigung Konzessionen gemacht haben, bleibt doch weiter unverständlich, warum erst das Reichswirtschaftsministerium um ein Eingreifen angegangen werden mußte. Man hätte erwarten können, daß allein die Tatsache der Ausschaltung ausländischer Konkurrenz in Deutschland und damit eine Steigerung des Absatzes der Ruhrkohle das Syndikat zum Nachgeben hätte veranlassen sollen. Und doch dürfte auch die jetzige Einigung seitens des Syndikats nicht unter diesem Gesichtswinkel erfolgt sein, wenn man erfährt, daß die Zeche Westfalen der Verlängerung des Syndikats bis zum 30. Juni nunmehr zugestimmt hat. Lediglich dieser Umstand scheint die Sinnesänderung beim Syndikat hervorgerufen zu haben und es bleibt festzustellen, daß hier eigene Interessen der Allgemeinheit übergeordnet wurden.

*

Erst in dieser Woche konnten wir auf die große Bedeutung Rußlands als Exportland und als kommender Industriestaat hinweisen und die gestern erfolgte Abreise der achtzehn deutschen Industriellen gibt erneut Gelegenheit, sich mit der russischen Sphinx zu beschäftigen. Diese Reise auf Einladung des Obersten Volkswirtschaftsrats in Moskau muß als Glied einer fortlaufenden Informationstätigkeit der russischen Behörden gewertet werden. In den letzten Jahren bereisten mehrfach große amerikanische und englische Abordnungen Rußland, während bisher deutscherseits — ausgenommen umfangreiche Abordnungen für die Handelsvertragsverhandlungen — nur kleine Interessentengruppe, so z. B. aus Ostpreußen, in Rußland geweilt haben. Es ist bemerkenswert, daß die Russen nicht etwa die zuständigen Rußland-Ressortchefs der einzelnen Werke, sondern die leitenden Persönlichkeiten selbst zu sich gebeten haben. Zwar wird betont, daß über einzelne Geschäfte nicht gesprochen werden soll, dagegen erscheint die Annahme berechtigt, daß die Russen den Gästen die bisherigen Erfolge ihres Fünfjahrs-Planes vor Augen führen und dem Ausland begreiflich machen wollen, welche wirtschaftliche Macht Rußland nach der 100prozentigen Erfüllung dieses Planes einmal darstellen wird. Damit soll offenbar den deutschen Gästen eine Erweiterung des Rußlandgeschäftes nahegelegt werden, obwohl, wie verlautet, an eine solche Erweiterung deutscherseits so lange nicht gedacht wird, als damit eine Zunahme der überaus langfristigen Kreditgewährung an Rußland verbunden wäre. Immerhin wird die Fühlungnahme der Industrievertreter mit den leitenden Persönlichkeiten der Sowjetwirtschaft Gelegenheit geben, über gewisse Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten im deutschen Rußlandgeschäft zu sprechen und weiter einen Ueberblick über die erzielten russischen Erfolge sowie über die laufende Leistungsfähigkeit zu ermöglichen.

F. S.

Amtliche Devisenkurse

Berlin, den 27. Februar 1931

Für drahtlose Auszahlungen		Disk.	27. Februar Geld	27. Februar Brief	26. Februar Geld	26. Februar Brief	Münz-Parität
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	7	1.395	1.399	1.376	1.380	1.78
London	1 Pfund	3	20.417	20.457	20.417	20.457	20.43
Neuyork	1 Dollar	2	4.203	4.211	4.204	4.212	4.198
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.351	0.353	0.361	0.363	0.368
Amsterdam	100 Gulden	2½	168.58	168.92	168.65	168.99	168.74
Brüssel	100 Belga	2½	58.585	58.705	58.585	58.705	58.37
Budapest	100 Pengö	5½	73.29	73.43	73.35	73.49	73.42
Danzig	100 Gulden	5	81.65	81.81	81.61	81.77	81.72
Helsingfors	100 f. M.	6	10.578	10.598	10.576	10.596	10.57
Italien	100 Lire	5½	22.01	22.05	21.995	22.035	22.00
Jugoslawien	100 Dinar	5½	7.386	7.400	7.400	7.414	81.00
Kopenhagen	100 Kronen	3½	112.41	112.63	112.39	112.61	112.50
Oslo	100 Kronen	4	112.43	112.65	112.40	112.61	112.50
Paris	100 Franken	2	16.468	16.508	16.473	16.513	16.40
Prag	100 Kronen	4	12.451	12.471	12.448	12.468	85.00
Schweiz	100 Franken	2	80.91	81.07	81.03½	81.19½	81.00
Spanien	100 Pes.	6	44.11	44.19	43.66	43.74	81.00
Stockholm	100 Kronen	3	112.50	112.72	112.50	112.72	12.00
Wien	100 Schilling	5	59.06	59.18	59.05	59.17	153.88

Die Börſenwoche

Berlin, 27. Februar.

Unverkennbar hat in der letzten Börsenwoche die Intensität der Bewegung an den Effektenmärkten weiter nachgelassen und die Tendenz neigte rein kursmäßig zur Schwäche. Die Abweichungen gegen die Vorwoche sind zwar per Saldo in den meisten Fällen ganz minimal, die Reports per ultimo März mußten aber wieder einmal daran glauben. Trotz allem erhielt sich ein widerstandsfähiger Grundton. Die Kurse pendelten je nach der Einstellung der Spekulation, die auch in dieser Woche Hauptträgerin des Geschäftes war, hin und her. Die Unternehmungslust der Kundschaft war in der letzten Zeit merklich geringer geworden, zumal genügend ungünstige Momente vorhanden waren, um diese einzudämmen.

Die Baissespekulation benutzte naturgemäß den geringen Auftragseingang von außen her und das kleine Geschäft zu Vorstößen und ging zu Leerverkäufen über. Sie unterstützte diese Abgaben mit Gerüchtemacherei, um die schon bestehende Nervosität zu steigern. Wie aber schon eingangs erwähnt, glich das Kursniveau mehr einer Wellenbewegung und die große Widerstandsfähigkeit der Börse mußte dem objektiven Beobachter ins Auge fallen. Wenn man hierfür nach Gründen sucht, so ist in erster Linie wohl die Festigkeit der Auslandsbörsen und das Ansteigen der Rohstoffpreise zu nennen. Aber auch in Deutschland gibt es schon unverkennbare Anzeichen für eine Besserung.

An den Effektenmärkten ist es übrigens so, daß die Käufer meist die Ware abnehmen, so daß auch hier schnell eine Materialknappheit eintreten kann, wenn sicherlich noch bestehende Baisseengagements zur Auflösung kommen. Daran liegt es auch, daß der diesmalige Zahltag, trotz der teilweisen erheblichen Plusdifferenzen, der Liquidationskurse vom Ultimo Februar, nur geringe Schwierigkeiten macht.

Es erübrigt sich in dieser Woche beinahe ganz, auf Spezialbewegungen einzugehen. Am Kassamarkt war die Allgemeintendenz weiter unregelmäßig, einzelne Industriezweige hatten Spezialbewegungen. Am Anlagemarkt war die Tendenz etwa behauptet. Die Nachfrage war im allgemeinen nicht groß, genügte aber, um dem Markte trotz einiger Exekutionen Widerstandsfähigkeit zu sichern.

Rheiniſch-Weſtfäliſcher Wertpapiermarkt

Die Woche verlief am rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt recht ruhig und ohne besondere Anregung. Trotzdem die Nachrichten aus der Wirtschaft weiter wenig erfreulich lauteten, zeigte der Markt eine bemerkenswerte innere Festigkeit. Auch die Ermäßigung der Dividenden bei vielen Gesellschaften konnte die Gesamthaltung nicht nennenswert beeinträchtigen. Allerdings hat die Unternehmungslust erheblich nachgelassen.

Die Reichspoſt gibt Aufträge

Der Reichspost geht es von allen Reichseinrichtungen immer noch am erträglichsten. Sie hat deshalb auch für das Jahr 1931 eine größere Anzahl von Neuanschaffungen in ihren Haushaltsplan eingesetzt, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln. Folgende Aufträge wurden erteilt: 74 Bahnpostwagen, 153 Kraftomnibusse, 635 Landkraftwagen, über 600 andere Kraftfahrzeuge. Außerdem wurden zur Verfügung gestellt für Anschaffungen im Fernsprechwesen im ganzen über 300 Millionen Reichsmark und zwar für die Erweiterung des Selbstanschlußbetriebes 41 Millionen, für Telephonapparate usw. 49,2 Millionen, für das oberirdische Fernsprechnetz 85,3, für das unterirdische Netz 57,9, für Kabelkanäle 24,3, für Kabel 31 Millionen Reichsmark, für den Rundfunkverkehr 10,5 Millionen und für den Auslandfunkdienst 13,2 Millionen Reichsmark. Besonderer Wert wird auch auf die weitere Ausgestaltung des Selbstanschlußbetriebes im Fernsprechwesen gelegt. Von allen Apparaten der Reichspost waren Ende 1930 bereits 55,8 Prozent automatisiert. 1931 sollen weitere 194 000 Hauptanschlüsse eingerichtet werden.

Der Bierverbrauch 1930

Unter Berücksichtigung des Ausfuhrüberschusses ergibt sich für 1930 ein deutscher Bierverbrauch von 50,948 Millionen hl. gegenüber 56,677 Millionen hl. im Vorjahre, was einem Konsumrückgang von 10.1 Prozent entspricht. Der pro Kopf-Verbrauch ist damit 1930 auf 79,3 Liter gegenüber 88,7 Litern im Vorjahre und 102,1 Litern im letzten Vorkriegsjahr gesunken. Einer Biereinfuhr nach Deutschland von 171 074 hl. im Werte von 5,28 Millionen Reichsmark (fast ausschließlich aus der Tschechoslowakei) stand eine Ausfuhr aus Deutschland von 590 336 hl. im Werte von 33,72 Millionen Reichsmark gegenüber.

Börſen v. 27. Februar

Newyork, Anfang: Uneinheitlich.
Amsterdam: Fester.
Brüssel: Fester und lebhafter.
London: Schwankend, aber meist höher.
Paris: Im Verlaufe wieder lebhafter und fest.
Mailand: Gehalten.
Wien: Freundlicher.
Zürich: Fest.

Berlin: Kaſſamarkt erholt, Terminmärkte ſchwankend

Die Börse zeigte im Einklang mit der Mehrzahl der Auslandsbörsen ein freundlicheres Aussehen. Das Geschäft war zu Beginn recht ruhig, und nur in einigen Spezialwerten bestand etwas Auslandsinteresse. Neue Anregungen lagen nicht vor. Im allgemeinen besserten sich die Kurse auf kleine Deckungen der Spekulation um 1 bis 2 Prozent. Montane lagen auf die Gefahr von Massenentlassungen im Ruhrbergbau vernachlässigt. Im Verlaufe kam es vorübergehend bei ruhigerem Geschäft zu Abbröckelungen um etwa 1 Prozent. Gegen ¾1 Uhr setzte sich jedoch eine neue Befestigung durch. Die Besserungen gingen bis zu 2 Prozent gegen den Anfang. Anleihen im großen ganzen behauptet. Ausländer ruhig. Tagesgeld zum Zahltag auf 6 bis 8 Prozent anziehend, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt war auf kleine Publikumskäufe überwiegend erholt. Ausgehend von einem stärkeren Kursrückgang der Salzdetfurth-Aktien schlossen die Terminmärkte schwach und die Kurse gingen vereinzelt sogar unter Anfangsniveau.

Düſſeldorf: befeſtigt

Die Börse eröffnete am Terminmarkt in etwas festerer Haltung. Im Verkehr waren Wintershall, die 1½ Prozent über gestrigen Schluß lagen. Für Montanwerte bestand zu etwas erhöhten Kursen Nachfrage.

Terminwerte

	27. 2.	26. 2.		27. 2.	26. 2.
Aschersleben	—.—	129.50	Klöcknerwerke	59.—	56.—
Barmer Bankverein	100.75	100.—	Köln-Neuessen	70.75	69.—
Darmst.- u. Nat.-Bk.	134.25	134.—	Mannesmann	69.—	67.50
De-Di-Bank	105.50	106.—	Phönix	55.75	55.25
Essen. Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	133.—	130.25
Feldmühle Papier	110.25	108.50	Rheinstahl	72.—	72.50
Gelsenberg	77.—	76.—	Rhein. Braunk.	162.—	158.75
Goldschmidt	38.50	—.—	Salzdetfurth	201.—	201.50
Harpener Bergbau	—.—	71.25	Ver. Stahlwerke	57.75	57.50
Hoesch	64.25	63.—	Westeregeln Alkal	138.50	—.—
Karstadt	61.—	60.25	Wintershall	107.—	106.50

Am Kohlenmarkt gingen Lothringen 1 Prozent höher um. König Ludwig und Langenbrahm wechselten einige 100 Reichsmark niedriger ihre Besitzer. Der Braunkohlenmarkt war umsatzlos. Von Kaliwerten lagen Beienrode 75 Reichsmark fester. Heimboldhausen büßten etwa 200 Reichsmark ein. Max wurden 75 Reichsmark höher bezahlt, neue Burbach gewannen etwa 3 Prozent. Hannoversche Kali wurden dagegen etwas billiger angeboten. Von Industriewerten waren Kabel Rheydt im Verkehr. Pfandbriefe blieben weiter gesucht.

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlen-Kuxe			**Kohlen-Aktien**		
Alte Haase	315	——	Dahlbusch	49.—	51.—
Carolus Magnus	3000	3100	Lothringen	27.—	29.—
Constantin d. Gr.	3600	——	Niederrn. Bergw.	—.—	—.—
Deutschland	90	110	**Braunkohlen-Werte**		
Diergardt-Mev.	1875	2050	Bellerhammer	1600	——
Ewald	8500	8950	Bruckdorf-Nietleben	——	1200
Graf Schwerin	——	2100	Gute Hoffnung	2400	2600
Heinrich	——	6500	Leonhardt	——	8000
König Ludwig	16500	17500	Michel	——	——
Langenbrahm	8700	9100	Vesta	——	5000
Westfalen	——	——			
Kaliwerte					
Kali-Kuxe			Max	——	——
Beienrode	1375	1450	Neusollstedt	2100	——
Bergmannssegen	8600	——	Ransbach	——	3600
Braunschw.-Lüneb.	——	——	Reichsland	2425	2600
Burbach	——	——	Siegfried I u. II	——	12000
Einigkeit	——	11000	Volkenroda	2500	——
Erichssegen	3050	3200	Wintershall	——	58000
Habighorst	2150	——			
Hansa Silberberg	——	7500	**Kali-Aktien**		
Heimboldshausen	2000	2150			
Hindenburg-Königsh	——	——	Adler	112.—	114.—
Hohenfels	——	——	Bank f. landw. Aktien	42.—	—.—
Hope	——	4500	Hallesche Kali	—.—	163.—
Hugo	6600	7100	Hannover Kali	—.—	163.—
Mariaglück	——	4600	Kaliw. Burbach alte	120.—	—.—
Marie	1625	1750	Burbach neue	121.—	124.—
Marie Luise	1650	1800	Kali chem.	—.—	—.—
Verschiedene Aktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)					
Balcke Maschinen	—.—	—.—	Rheinmetall	75.—	—.—
Duisb. Bankverein	117.—	—.—	Rh.-Westf. Boden	132.50	—.—
Hochtief A.-G.	66.50	68.50	Rh.-Westf. Getr.	—.—	—.—
Houbenwerke	—.—	—.—	Schieß-Defries	69.—	72.—
Kabel Rheydt	140.50	143.50	Schlegel-Scharpens	130.—	—.—
Köln Hausbesitzer	90.—	—.—	Waggon Uerdingen	115.—	118.—
Lüdensch. Metall	—.—	—.—			
Industrieaktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)					
Aachener Thermal	—	—	Masch. & Kranbau	—	—
Allg. Hochbau	66	—	Remy Neuwied	—	—
Alsberg	78	—	Rhein. Linoleum	—	—
Dtsch. Lastauto	—	—	Schiffsw. Koch	—	—
Dortm. Vulkan	—	—	Schöndorff Gebr.	—	—
Düsseld. Eisenhand.	60	65	Trierer Walz	—	—
Goedhart Holl.	190	—	Ungewitter Gebr.	—	—
Karstadt	—	—	Westf. Dinnendahl	79	—
Liebhold	—	—	Westf. Metall Lippst.	100	—

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 6%

Berlin, den 27. Februar 1931

Industriewerte

Name	Div.	heute	vorig.
Akkumulatoren	8	110.5	110.0
Aku	0	72.0	66.8
Alexanderwerk	0	20.5	21.0
A. E. G.	7	104.4	101.0
Alsen Portland	14	116.0	115.0
Ammend. Papier	10	89.7	88.5
Anhalter Kohlen	6	53.5	52.0
Aschaffb. Zellst.	12	70.0	—.
Augsb.-N. Masch.	6	65.0	64.0
Bachm. & Ladew.	10	74.7	75.0
Baer & Stein	7	—.	96.0
Balcke Maschin.	10	111.5	111.5
Bamberger Malz	9	—.	—.
Baroper Walzw.	0	28.5	28.5
Basalt	0	22.8	22.2
Bast & Co.	12	165.0	166.0
Bayr. Motoren	7	70.5	68.5
J. P. Bemberg	0	65.0	61.7
Jul. Berger	20	244.5	241.0
Bergmann El.	9	116.8	115.5
Berl. Gub. Hutf.	16	150.0	146.0
„ Karlsb. Ind.	0	53.5	53.7
„ Maschinen	0	35.2	34.0
Beton u. Monier	12	75.0	75.0
Bösperd. Walzw.	0	39.5	39.0
Braunk. u. Brik.	10	114.0	114.0
Braunschw. Kohl.	10	220.0	220.0
„ Jute	4	68.0	68.5
Breitenb. Zement	12	74.7	75.0
Bremen-Besigh.	4	50.1	—.
„ Wollk.	10	131.0	131.2
Brown-Boveri	9	76.7	75.0
Buderus	6	48.5	47.0
Byk Gulden	6	42.7	41.7
Charl. Wasser	7½	90.2	88.7
Chem. Heyden	5	47.7	47.2
„ Gelsenk.	5	47.0	47.0
„ Albert	0	28.5	28.5
Concord. Spinn.	0	36.9	36.0
Conti-Gummi	9	114.5	111.6
Cröllwitz Papier	8	117.2	117.2
Daimler Motor	0	23.5	23.0
Dtsch. Atlant.	8	92.0	91.0
Dtsch Conti Gas	9	118.2	114.1
„ Asphalt	8	67.0	67.2
„ Babcox	7	81.5	81.5
„ Erdöl	7	68.5	66.0
„ Jute	0	51.0	50.0
„ Kabel	6	51.0	49.5
„ Linoleum	15	101.0	99.4
„ Schachtb.	7	—.	—.
„ Steinzeug	15	112.2	115.5
„ Tel. u. K.	0	88.0	87.0
„ Ton u. St.	11	77.5	78.5
„ Eisenh.	7	38.0	37.2
Dittm. Neuhaus	0	—.	—.
O. Dörfler	10	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	17	164.5	163.0
„ Ritt.-Brau.	20	188.7	188.0
„ Union-Brau.	18	187.2	185.2
Dresd. Gardinen	6	46.2	46.0
„ Schnellpr.	0	35.5	35.5
Dürener Metall	10	105.0	107.0
Dürkoppwerke	0	—.	—.
Düsseld. Diet. Br.	17	235.2	235.2
„ Höf. Br.	8	59.5	59.0
„ Kammg.	0	40.0	40.0
Dynamit Nobel	6	67.0	65.1
Egestorff Salzw.	8	77.5	79.0
Eisenb. Verkm.	15	147.0	147.0
Elektra Dresden	12	154.0	154.0
Elektr. Lieferg.	10	122.0	119.0
„ Licht u. Kr.	10	118.0	115.5
Engelh. Brauerei	13	140.0	138.0
Enzinger	8	60.0	60.0
Erdmannsd. Sp.	0	25.5	25.5
Erlang. Baumw.	6	73.5	73.0
Eschw. Bergw.	14	193.0	193.0
Excelsior Fahrr.	0	8.0	7.5
Fahlb. List & Co.	7	—.	35.0
Farbenind. I. G.	12	139.0	135.8
Feldm. Papier	12	110.7	108.0
Felten & Guill.	7½	84.8	79.5
Frankf. Masch.	0	12.5	12.0
Friedrichshütte	6	115.0	115.0
Frister A. G.	7	100.0	99.0
Froebeln Zucker	8	71.2	69.0
Gebhard & König	7	—.	—.
Gelsenk. Bergw.	8	76.0	75.2
Germania Portl.	14	80.0	80.0
Gerresh. Glas	10	74.2	74.0
Ges. f. el. Untern.	10	116.2	111.8
Gildemeist. & Co.	0	—.	—.
Girmes & Co.	10	82.0	82.0
Gladb. Wollind.	11	100.0	—.
Glasm. Schalke	16	118.0	119.0
Glauz. Zucker	3½	52.0	53.0
Glückauf Gelsk.	10	135.0	135.0
Gebr. Goedh. Düs.	15	106.0	104.0
Th. Goldschmidt	5	38.0	37.5
Guano-Werke	5	44.7	44.7
Gritzner Masch.	0	34.0	34.0
Grün & Bilfinger	15	157.0	157.0
Gruschw. Textil	5	47.5	47.5
E. Grundlach	6	—.	—.
Haberm. & Gluck	12	—.	—.
Hackethal Drä.	8	55.5	51.0
Hageda	10	89.0	88.0
Hallesche Masch.	7	68.0	64.0
Hamb. El. Werke	10	108.7	107.0
Hammersen	7	75.0	—.
Hann. M. Egest.	0	19.7	—.
Harb. Eis. u. Br.	8	48.0	—.
„ W.-Gummi	6	—.	50.5
Harpener Bergbau	6	73.2	71.0
Hein, Lehm. & Co.	6	52.0	52.0
Hemmoor Portl.	15	115.5	117.0
Hilpert Masch.	7	83.5	83.5
Hindrichs-Auff.	7	50.5	50.0
Hirsch-Kupfer	7	121.0	—.
Hoch-Tiefbau	7	67.2	67.2
Hoesch	6	63.7	63.5
Hoffmanns Stärk.	4	52.5	52.5
Hohenlohe-Werk	5	43.0	45.0
Ph. Holzmann	8	80.0	78.0
A. Horch & Co.	0	8.5	8.5
Hotelbetr.-Ges.	10	98.7	96.5
Hubertus Braunk.	8	126.5	126.5
Huta Breslau	10	60.0	60.2
Ilse Bergbau	10	168.5	168.0
Ilse Genuß	10	105.5	105.4
Isenbeck Brau	7	86.0	87.0
Jeserich Asphalt	0	—.	34.0
J. A. John Akt.	8	39.2	38.0
Max Jüdel & Co.	9	114.0	114.0
Junghans Gebr.	0	31.5	32.0
Kahla Porz.	0	26.0	26.0
Kaiser-Keller	0	45.0	45.0
Kaliwerke Asch.	10	132.0	128.2
Karstadt	12	60.5	61.5
Kirchner & Co.	0	34.0	34.0
Klauser Spinn.	0	—.	—.
Klöcknerwerke	6	58.5	56.7
C. H. Knorr	12	153.0	152.0
Koch, Adlernäh.	0	—.	—.
Köln-Neuessen	6½	70.0	69.5
„ -Gas u. E.	0	42.5	42.0
Kölsch Walzeng.	0	23.0	22.0
Königs-Brauerei	9	110.0	110.0
König Wilhelm	12	202.0	202.0
Kontinent Asph.	5	—.	—.
Körting, Gebr.	6	—.	29.5
Kötitzer Leder	12½	74.0	75.0
W. Krefft	8	62.0	61.0
Kromschröder	10	91.0	91.0
Kronprinz Metall	0	32.0	[illegible]
Gebr. Krüger	0	50.0	50.0
Küppersb. & Co.	9	84.5	84.5
Lahmeyer & Co.	12	125.7	123.0
Laurahütte	0	32.2	33.2
Leonhard Braun	8	134.0	134.0
Leopoldgrube	4	29.0	28.5
Lindes Eismasch.	15	149.7	146.2
Carl Lindström	20	372.0	375.0
C. Lorenz	6	—.	—.
Lüdenscheid Met.	6	—.	41.0
Lüneburg. Wachs	6	53.0	53.7
Magdeb. Allg. G.	0	31.0	30.0
Magdeb. Berg	0	33.0	—.
Magdeb. Mühlen	3	36.2	37.5
Mannesm. Werke	7	69.0	66.7
Mansfeld Bergb.	0	35.5	34.1
Marie, kons. Bw.	0	—.	—.
Martini & Hünecke	10	79.5	79.0
Masch.-B. Untern.	0	35.5	34.4
Maximil. Hütte	7	138.0	138.0
Mech. Web. Lind.	0	47.5	47.1
„ Web. Sorau	10	—.	—.
„ Web. Zittau	0	31.0	30.5
Merkur Wollweb.	12	92.0	91.8
Miag	10	59.5	63.0
Mimosa A.-G.	18	207.0	205.0
Minimax	5	43.2	42.0
Mix & Genest	8	105.0	105.0
Motoren Deutz	5	47.2	46.5
Mülheim Bergw.	8	82.0	82.0
Muser Bräu	6	48.2	48.5
Nationale Auto	0	7.0	7.0
Natronzellstoff	8	39.0	—.
Neckarwerke	9	113.5	115.2
Niederl. Kohlen	10	116.2	114.0
Nordd. Kabel	12	119.0	119.0
„ Steingut	12	136.0	136.0
„ Wolle	0	58.2	56.5
Nürnb. Herk.-W.	0	20.7	20.7
Oberschl. E.-B.	6	35.2	36.0
Oberschl. Koks	8	75.0	73.2
Orenst. & Koppel	6	47.0	46.2
Ostwerke	12	[illegible]	146.5
Phönix Bergbau	[illegible]	56.0	54.7
[illegible]	6	54.0	53.5
Julius Pintsch	12	129.0	129.0
Plauen. Gardin.	6	55.2	55.0
Polyphonwerke	20	155.0	150.7
Poppe & Wirth	8	58.0	57.7
Rasquin F. Farb.	4	—.	—.
Rauchw. Walter	0	—.	—.
Rheinfeld Kraft	10	133.0	134.0
Rhein. Braunk.	10	160.5	156.0
„ Elektr. Vorz.	6	113.2	—.
„ Spiegelgl.	10	94.5	94.5
„ Stahlwerke	7½	71.6	70.0
Rh.-Westf.-El.-W.	10	133.0	132.0
„ Kalk	7	—.	59.0
„ Sprengst.	4.8	—.	51.7
Richter David	12	68.0	66.0
Riebeck	7.2	80.2	80.0
Roddergr. Br.-K.	30	600.0	600.0
Rosenthal Porz.	7	55.0	53.0
Rütgerswerke	5	50.1	48.5
Sachsenwerk	7½	81.7	80.0
Sächs. Webst.	6	48.5	48.5
Salzdetfurth	15	201.5	195.5
Sarotti	10	88.5	81.0
Schering chem.	15	293.0	293.0
Schlegel Brauerei	14	120.5	120.5
Schles. Bg. u. Z.	0	36.0	35.0
„ B. Beuth.	10	71.5	71.5
„ Cellulose	10	43.0	41.5
„ E. u. Gas A.	10	—.	—.
„ Portland	12	80.5	82.0
Schneider, Hugo	10	71.5	72.0
Schött, Hermann	0	22.7	22.7
Schub. & Salzer	16	152.7	149.0
Schuckert & Co.	12	125.0	122.0
Schultheis-Patz.	15	172.0	169.2
Schwaben-Bräu	12	132.0	132.5
Schwelm, Eisen	8	95.0	96.0
Fr. Seiffert & Co.	10	120.5	120.5
Siegen Solingen	0	11.2	10.5
Siegersdorf Wk.	0	50.0	47.0
Siemens Glasind.	10	86.0	85.7
Siemens & Halske	14	172.2	179.7
Sinner Aktien	10	84.0	83.0
Sonderm. & Stier	0	165.0	165.0
Sonderm. & St. B.	0	44.0	—.
Stadtberg. Hütte	0	47.0	47.0
Stett. Chamotte	5	42.5	42.0
Stöhr Kammg.	5	71.5	70.5
Stolberg, Zink	0	45.0	44.0
Gebr. Stollwerk	5	50.0	50.0
Stralsund. Spielk.	15	164.5	161.0
Swenska	15	266.0	261.0
Tack & Co.	9	90.7	90.7
Tafelglas	7	86.0	85.0
Thöris V. Oelfb.	6	49.5	49.0
Thür. Gas Leipz.	10	145.7	145.5
Tietz Leonhard	10	113.0	110.5
Transradio	8	120.5	121.0
Triptis Akt.-Ges.	3	30.0	30.0
Tuchfabr. Aach.	12	102.0	100.5
Varzin. Papierf.	10	51.5	54.0
Ver. Böhl Stahlw.	10	108.0	108.0
„ Chem. Charl.	3	44.5	44.0
„ Dtsch. Nick.	10	114.0	113.7
„ Glanzst. Elb	0	91.0	89.7
„ Gothaniaw.	8	98.5	98.5
„ Märk. Tuch	0	31.2	31.2
„ Met. Haller	4	21.2	20.2
„ Portland	15	92.0	93.5
„ Smyrna Tepp.	8	118.5	118.5
„ Stahlwerke	6	57.8	57.6
„ St. Zypen u. W.	10	123.0	123.0
„ Thür. Metall	0	38.5	40.0
„ Ultramarin	12	120.0	119.5
Viktoriawerke	5	41.5	—.
Vogel Telegr.	6	48.7	48.0
Vogt & Wolf	6	71.0	71.0
Vogtl. Maschinen	0	—.	—.
Voigt & Haeffner	6	—.	—.
Vorwohl. Portl.	12	95.0	95.0
Wandererwerke	0	40.1	40.0
Warst. Gruben	6	105.0	105.0
Wasserw. Gelsk.	9	118.0	107.7
A. Wegelin Ruß	6	35.2	35.0
Wegelin & Hübner	5	43.7	43.2
Westf. Draht	5	66.0	66.0
Westf. Kupfer	0	34.7	35.0
Wicking Portl. Z.	10	55.5	50.0
Wicküler Bräu	14	158.0	159.0
H. Wißner Met.	0	45.5	45.7
Wittener Gußst.	0	32.2	32.2
Wittkopp Tiefbau	10	72.0	72.0
Zellstoff-Verein	6	41.0	41.0
„ Waldhof	12	97.0	95.7
Verkehrswerte			
A. G. f. Verkehr	5	49.5	45.0
Baltimore Ohio	—	—.	—.
Boch. Gelsenk.	0	—.	70.0
Dtsch. Reichsbahn	7	88.5	88.0
Hambg. Amerk. P.	7	63.0	62.5
„ Südam.	8	—.	125.1
Hansa	10	101.7	100.0
Nordd. Lloyd	8	65.0	64.7
Bankaktien			
Barm. Bankverein	10	100.0	100.7
Berl. Handelsges.	12	123.5	122.5
„ Hypothekb.	12	219.0	218.0
Commerz- u. Pr.	11	106.7	106.7
Darmst. u. N.-B.	12	134.5	134.0
De-Di-Bank	10	105.5	105.5
Dresdener Bank	10	105.2	105.6
Preuß. Bodenkr.	10	134.5	134.5
„ Pfbr.-B.	12	160.2	160.2
Reichsbank	12	251.2	251.0
Rh.-W. Bodenkr.	12	—.	—.
Westd. B.-Kr.-B.	10	139.0	139.0
Kolonialwerte			
Dtsch. Ostafrika	6	61.5	59.2
Neu Guinea	10	195.0	197.0
Otavi	16⅔	35.0	34.8

Festverzinsl. Werte

%	Name	heute	vorig.
	% Anleihen		
—	Ablösung 1-3	53.5	53.5
—	„ Neubesitz	5.7	5.3
5	D Wertbest. 23	—.	—.
	„ 10-1000	92.0	92.0
5	„ 1 bis 5	—.	—.
6	Reichsanl. 27	85.1	85.0
3	Reichssch. K	87.2	67.2
10	Berl. Pfandbr.	—.	—.
8	„ R. 3 und 6	98.0	98.0
6	Farbenbonds	94.5	93.5
	Anleihen der Westfälischen Landesbank		
8	Fg.K.Sch.25 R.1	98.2	98.2
7	„ „ 26 R.1	93.7	93.7
8	„ „ 28/29 R½	98.2	98.2
8	„ „ 30 R.4	98.2	98.2
8	Goldpfdbr. R.1	100.0	100.0
7	Pfandbr. A.R.1	95.5	95.5
8	„ A.R.1	100.0	100.0
	% Pfandbriefe		
6	Berl. Hyp. B. 10	84.7	84.7
10	Pr. Ctr. B. Gold	100.1	100.1
8	„ „ „ 27	93.7	93.7
10	Rh. W. Bod. 2	100.1	100.1
8	Pr. Ldpfbr. R.19	100.5	100.5
7	„ „ R.21	97.0	97.0
8	„ „ K-O R.20	97.0	97.0
8	Rh. W. Bod. 15	—.	—
8	Goldrogg. 1-3	99.0	98.7
	% Industrieoblig.		
7	Concord. Bgb.	79.0	78.8
8	Cont. Coutch.	96.0	95.2
6	Daimler Benz	68.4	68.3
6	Hann. Masch.	66.0	65.9
8	Hoesch E. u. St.	95.1	96.0
8	Klöckner	93.8	93.0
6	Fr. Krupp A.B.	90.7	—.
6	„ R.M.	92.0	91.8
6	Mont Cenis	73.2	73.1
6½	Siem. Halske	93.0	93.0
7	V. Stahl m. O.	—.	—.
7½	Rhein. Stahlw.	—.	—.
5	A. E. G. 1890	97.0	—.
5	Bergmann El.	96.0	96.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

Berliner Zeit- und Schwankungswerte

	neute Anfang	heute Schluß	gest. Schluß		neute Anfang	heute Schluß	gest. Schluß
Berliner Handels-Ges.	123.7	123.7	123.5	Ges. für elektr. Untern.	116.7	116.5	113.2
Commerz & Privatbank	107.0	107.0	104.0	Th. Goldschmidt	39.0	38.2	37.7
Darmstädter National	135.0	135.0	135.0	Harpener	—.	—.	72.0
De-Di-Bank	106.0	106.0	106.0	Hoesch Stahl	64.5	64.5	67.0
Dresdner Bank	106.0	106.0	106.0	Ph. Holzmann	80.7	79.7	78.0
Deutsche Reichsbahn	88.0	88.5	88.2	Ilse Bergbau	—.	169.0	168.0
Hbg. Amerika-Paket	63.1	62.8	60.0	Kali Aschersleben	—.	130.0	129.0
Norddeutscher Lloyd	64.8	64.5	65.0	Klöckner	57.7	58.0	57.5
Aku	71.2	70.5	67.5	Köln-Neuessen	70.5	70.5	70.0
Allgemeine Elektrizität	103.0	104.7	102.4	Mannesmann	69.5	68.7	67.7
Bayrische Motoren	71.0	70.5	70.5	Mansfelder Bergbau	35.2	35.2	36.0
J. P. Bemberg	64.5	63.7	61.7	Masch.-Bau-Untern.	35.2	35.5	34.6
Bergmann Elektrizität	115.7	115.7	115.5	Phönix Bergbau	56.0	56.0	55.5
Berliner Maschinen	36.0	35.7	35.2	Polyphon-Werke	155.0	155.5	152.2
Conti-Caoutschuk	—.	115.5	111.5	Rhein. Braunkohlen	162.7	162.0	168.0
Daimler	23.8	23.2	23.0	Rheinstahl	72.2	72.0	70.6
Deutsche Conti-Gas	117.2	117.6	115.7	Rh.-Westf.-Elektr.-W.	133.0	133.5	131.5
„ Erdöl	69.0	67.7	67.0	Rütgerswerke	50.5	50.0	49.5
„ Linoleum	101.0	100.5	99.6	Salzdetfurth	201.0	196.0	199.5
Elektr. Licht u. Kraft	117.0	114.2	116.0	Schubert & Salzer	153.5	152.5	152.5
Essener Steinkohlen	—.	—.	—.	Schuckert	125.7	125.2	124.5
Farbenindustrie	138.1	138.1	137.4	Siemens-Halske	172.5	171.6	181.5
Feldmühle Papier	111.0	111.5	110.0	Vereinigte Stahlwerke	57.7	58.2	57.6
Felten & Guilleaume	82.7	83.5	80.0	Westeregeln	133.0	137.0	135.5
Gelsenkirch. Bergwerk	76.0	76.0	75.7	Zellst.-Waldh.	97.5	97.7	96.5

Köln: fester

Zu Beginn des offiziellen Verkehrs konnte sich eine festere Stimmung durchsetzen. Das Geschäft blieb jedoch ziemlich klein. Am Montanmarkte traten Gewinne bis zu 1 Prozent ein. Darüber hinaus gewannen Mannesmann 1¼ Prozent, Ver. Stahl 1½ Prozent, Rheinische Braunkohlen und Deutsche Erdöl je 2 Prozent. Im Verlaufe konnten sich die Kurse unter Schwankungen ziemlich behaupten. Lediglich Kaliwerte lagen bis zu 3 Prozent unter Anfang. Der Einheitsmarkt hatte festere Tendenz aufzuweisen. Versicherungen freundlich. Die Börse schloß auf Abgaben eher leichter.

	27. 2.	26. 2.		27. 2.	26. 2.
Asch.-Münch. F.	—.—	865.—	Gladb. Feuer	510.—	510.—
Aachen Rück.	130.—	131.—	Kölner Hagel	70.—	77.—
Agripp. See Fl. L.	380.—	380.—	Kölner Lloyd	250.—	250.—
Allianz Leben	158.—	157.—	Kölner Rückv. große	410.—	405.—
Allianz u. Stuttgart.			Kölner Rückv. kleine	270.—	270.—
Vers.	165.—	164.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Colonia Feuer kleine	86.—	86.—	Union Hagel	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	150.—	150.—	Viktoria Allgemeine	—.—	—.—

Frankfurt: behauptet

Die Kurse an der Abendbörse lagen etwa auf dem ermäßigten Niveau des Berliner Schlusses. Das Geschäft bewegte sich in recht engen Grenzen und lag hauptsächlich in Händen der Spekulation, da von Publikumskreisen kaum neue Orders eingegangen waren. Eine beachtliche Widerstandsfähigkeit war jedoch unverkennbar und man begründete diese zum Teil mit der vorwiegend freundlicheren Eröffnung Newyorks. Etwas angeboten und 1 Prozent niedriger waren Salzdetfurth, während Farben und Elektropapiere bis ½ Prozent anziehen konnten. Anleihen vernachlässigt.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 27. Februar 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	287—289	289—291	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	163—165	166—168	Peluschken	21.0-24.0	21.0-24.0
Futtergerste	192—208	192—210	Ackerbohnen	17.0-19.0	17.0-19.0
Hafer märk., alt	—	—	Wicken	18.0-21.0	18.0-21.0
„ neu	147—153	150—155	Blaue Lupinen	13.0-15.5	13.0-15.5
Weizenmehl	34.0-40.5	34.0-40.1	Gelbe Lupinen	21.0-24.0	21.0-24.0
Roggenmehl	24.3-27.0	24.5-27.2	Seradella neu	50.0-55.0	50.0-55.0
Weizenkleie	11.5-11.7	11.5-11.7	Rapskuchen	—	—.—.—
Roggenkleie	10.2-10.7	10.2-10.7	Leinkuchen	15.0-15.3	15.0-15.3
Viktoriaerbsen	—.—.—	—.—.—	Trocken-Schnitzel	6.7-6.9	6.7-6.9
Kleine Erbsen	22.0-24.0	22.0-24.0	Kartoffelflocken	12.6-13.0	12.6-13.0

* **Bochumer Viehmarkt.** Auftrieb: 85 Pferde, 406 Schweine, 2 Schafe, 1 Ziege. Verkaufspreise: Pferde: 1. Qualität 700 bis 1000 Reichsmark, 2. Qualität 300 bis 700 Reichsmark, 3. Qualität 150 bis 300 Reichsmark, Schlachtpferde 50 bis 150 Reichsmark. Schweine: a) Ferkel: bis 6 Wochen alt 14 bis 18 Reichsmark, von 6 bis 8 Wochen alte 18 bis 25 Reichsmark, von 8 bis 12 Wochen alt 25 bis 34 Reichsmark; b) Läufer: von 3 bis 4 Monate alt 34 bis 50 Reichsmark, von 4 bis 5 Monate alt 50 bis 57 Reichsmark. Schafe: 30 bis 50 Reichsmark. Ziegen: 25 bis 40 Reichsmark. Handelsverlauf: sehr langsam. Der nächste Viehmarkt findet am 25. März statt.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 27. Februar 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	27. Februar	26. Februar
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	98.75	99.25
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99%, in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferswahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	56.00—57.00	56.00—57.00
Gold, 10 Gramm	28.00—28.20	28.00—28.20
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	37.00—39.00	36.75—38.75
Platin, 1 Gramm	3.00—5.00	3.00—5.000

Quer durch die Wirtschaft

Wie der **Verband rheinisch-westfälischer Brauereien** berichtet, hat sich die Verschlechterung im Bierabsatz im Monat Februar weiter fortgesetzt. Das Faschingsgeschäft habe keine wesentliche Belebung gebracht. Die Gemeindebiersteuererhöhung habe den Absatzrückgang katastrophal beschleunigt.

*

Die **Deutsche Bank & Discontogesellschaft** warnt in ihrem neuesten Bericht vor allzu viel Pessimismus hinsichtlich der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage. Wenn auch noch kaum Anzeichen für eine schnelle Ueberwindung der Krise zu beobachten seien, so könne doch eine weitere Verflüssigung des Geldmarktes eine Besserung der Kreditversorgung Deutschlands vom Auslande her zur Folge haben.

* **Generalversammlungsbeschlüsse.** Aplerbecker Aktienverein für Bergbau (Zeche Ver. Margarethe) in Dortmund. Die Abwicklung der Geschäfte im Geschäftsjahr erbrachte einen Verlust von 961 Reichsmark, hierzu Verlustvortrag aus 1929 von 2 023 041 Reichsmark, ergibt einen Gesamtverlust von 2 024 002 Reichsmark, der vorgetragen wird. — Zeiß-Ikon AG. in Dresden. 7½ (6) Prozent.

* **Dividendenvorschläge.** Losenhausenwerk Düsseldorfer Maschinenbau AG. in Düsseldorf-Grafenberg. Erhöhung des Verlustvortrages (340 012 Reichsmark) erwartet. — Bielefelder AG. für mechanische Weberei in Bielefeld. Wahrscheinlich wieder dividendenlos (im Vorjahre 35 638 Reichsmark Verlust). — Brunsviga-Maschinenwerke Grimme Natalis & Co. AG. in Braunschweig 8 (10) Prozent. — Eisenwerks-Gesellschaft Maximilianshütte in Rosenberg. (Interessenkreis Flick). 3½ Prozent für das sechsmonatige Zwischengeschäftsjahr. (Bisher 7 Prozent Jahresdividende). — Niederlausitzer Kohlenwerke in Berlin. Nach 4,8 Millionen (5.45) Reichsmark Abschreibungen 10 Prozent auf das Stamm-Aktienkapital. — Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf. Nach 700 000 Reichsmark Abschreibungen über 280 000 Reichsmark Verlust.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenſcheid

hs **Hohes Alter.** Heute kann Frau Witwe Minna Güldenpfennig, Wattenſcheid, Freiligrathſtraße Nr. 12, in geiſtiger und körperlicher Friſche ihren 88. Geburtstag feiern.

b **Verband Kaufmänniſcher Grubenbeamten „Centrum“.** Der Verein Kaufmänniſcher Grubenbeamten, Ortsgruppe „Centrum“, hielt im Vereinslokal Nagel ſeine Verſammlung unter dem Vorſitz des Bürobeamten Brennholt ab. Es wurde beſchloſſen, wie in den Vorjahren, mit dem GDA. (Gewerkſchaftsbund der Angeſtellten) eine gemeinſame Liſte für die Betriebsratswahl aufzuſtellen. Das Jahresfeſt wurde auf den 26. April verlegt. Diplom-Bergingenieur Dr. Ende hielt in der Monatsverſammlung einen Vortrag über „Handwerks- und Wirtſchaftsfragen“.

* **Das Grundſtücksgeſchäft Schalke.** Auch Oberlandmeſſer Otto teilt mit, daß auch er kein Diſziplinarverfahren gegen ſich beantragt habe, da nicht die geringſte Veranlaſſung zu einer ſolchen Maßnahme vorliege.

× **Tödlich verletzt.** Am Mittwoch morgen wurde der 54jährige Schießmeiſter Wilhelm Dönninghaus, Voedeſtraße 73, im Untertagebetriebe der Schachtanlage „Fröhliche Morgenſonne“ von einem Förderkorbe, den er betreten wollte, erfaßt und ſchwer verletzt. Er wurde ſofort ins Krankenhaus „Bergmannsheil“ gebracht. Hier iſt der Bedauernswerte am Abend desſelben Tages verſchieden.

Stadtkreis Wanne-Eickel

h. **Pfarrer Gottſchalk, Eickel, in Teiſtungen gewählt.** Pfarrer Gottſchalk, der ſeit dem 23. Januar 1916 als dritter Pfarrer an der Johanniskirche in Eickel tätig iſt, wird in Kürze Eickel verlaſſen, weil er als Pfarrer der evangeliſchen Gemeinde Teiſtungen, Kreis Eichsfeld, gewählt worden iſt. Pfarrer Gottſchalk hat ſich in Eickel beſonders um die Jugendbewegung und Fürſorgetätigkeit ſehr verdient gemacht und man ſieht ihn ungern ſcheiden.

ur **Kirchliche Gemeindefeier in Röhlinghauſen.** Am Donnerstag nahm die evangeliſche Gemeinde Röhlinghauſen die goldene Hochzeit ihrer Gemeindeglieder Karl Vogt und Frau Chriſtine geborene Speck zum Anlaß einer Gemeindefeier, die um 5 Uhr in der Kirche ſtattfand. Pfarrer Tigges baute ſeine Anſprache auf das Bibelwort 1. Samuelis 7, Vers 12, auf. Der Seelſorger überreichte ſodann die goldene Ehegedenkmünze der evangeliſchen Kirche und überbrachte die Glückwünſche der evangeliſchen Kirche der Altpreußiſchen Union. Die Gemeinde Röhlinghauſen ließ eine Bibel und die Stadtverwaltung ein Geldgeſchenk übermitteln.

h. **Handarbeitsausſtellung zu Gunſten der Miſſion.** Im oberen Saal des evangeliſchen Vereinshauſes findet eine Ausſtellung von Handarbeiten ſtatt, deren Reinertrag für die Barmer Miſſion beſtimmt iſt. Die Ausſtellung iſt Montag und Dienstag von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.

ur **Der Volkstrauertag in Wanne-Eickel.** Morgen finden hier zwei Heldengedenkfeiern ſtatt, und zwar auf dem Waldfriedhof und dem Ehrenfriedhof im Eickeler Volksgarten. Bei erſter hält Pfarrer Beer die Gedächtnisrede und bei letzterer Vikar Wand. Außerdem werden die Feiern von Geſang- und Muſikvorträgen umrahmt.

* **Verlegung ſtädtiſcher Dienſtſtellen.** Das Standesamt wurde von Langekampſtraße 19 zum Rathauſe, Schwerinſtraße 6, Zimmer 2 bis 6, parterre; das Wohnungsamt von Richard-Wagner-Straße 10 zum Rathauſe, Zimmer 32 bis 34, 1. Etage, verlegt. Am Samstag erfolgt die Beurkundung von Geburten und Sterbefällen in Zimmer 2 des Rathauſes.

h. **Die Grippe graſſiert.** Im Stadtteil Röhlinghauſen mußte die Barbaraſchule wegen zahlreicher Grippeerkrankungen der Schulkinder für einige Tage geſchloſſen werden. Von der Görresſchule wurden einige Klaſſen der unteren Schuljahre geſchloſſen. In der Lutherſchule macht ſich die Grippe ebenfalls in den unteren Schulklaſſen ſehr bemerkbar.

ur **Gewerkverein Chriſtlicher Bergarbeiter.** Die im Gewerkverein chriſtlicher Bergarbeiter organiſierten Belegſchaftsmitglieder der Zeche Pluto-Thies hielten bei Huttemann eine Verſammlung ab. Der Vorſitzende Bernit ſtreifte in ſeiner Anſprache die hohe Bedeutung des Betriebsräteweſens. Nach der Erſtattung des Tätigkeitsberichtes ſprach ein Vertreter der Bezirksleitung über die diesjährigen Betriebsratswahlen.

× **In der Wiege tot aufgefunden.** Geſtern morgen 8 Uhr wurde ein ſechs Wochen altes Kind in der elterlichen Wohnung in der Katzbachſtraße in der Wiege von ſeiner Mutter tot aufgefunden. Vermutlich iſt das Kind in den Kiſſen erſtickt. Es dürfte ein Unglücksfall vorliegen. Die polizeiliche Unterſuchung iſt eingeleitet.

Ennepe-Ruhrkreis

n. **Volkstrauertag.** Der Denkmalverein Winz-Baak veranſtaltet am Sonntag, dem 1. März, zur Ehrung ſeiner im Weltkrieg gefallenen Heldenſöhnen am Denkmal in der Nähe der Wirtſchaft Schepmann eine größere Trauerfeier. Der evangeliſche Gottesdienſt findet um 10 Uhr morgens im Saale Krollmann in Winz ſtatt, der katholiſche Gottesdienſt zum Gedächtnis der Gefallenen wird um 10 Uhr in der Kirche zu Hattingen abgehalten. Um 11.30 Uhr erfolgt gemeinſamer Abmarſch aller Vereine von Wirt Krollmann zum Ehrenmal, wo um 12 Uhr die Gedenkfeier ſtattfindet.

× **Verdoppelte Bierſteuer in Hattingen.** Die Bierſteuer iſt hier auf zehn Reichsmark erhöht worden.

Stuhlverſtopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten geſammelten Erfahrungen iſt das natürliche „Franz-Joſef“-Bitterwaſſer ein äußerſt wohltuendes Abführmittel. Erh. in Apoth. u. Drog. (AB5

Stadttheater Bochum

Samstag, 28. Febr., 20 bis gegen 22.15 Uhr.
Zum erſten Male!
C. 18:
Der Muſtergatte
Schwank in 3 Aufzügen von Avery Hopwood.

Sonntag, 1. März, 19 bis gegen 22.30 Uhr.
Zum letzten Male!
Außer Vormiete:
Neidhardt von Gneiſenau
Schauſpiel von Wolfgang Goetz.

Montag, 2. März, 20 bis geg. 23 Uhr.
A. 19:
Der lebende Leichnam
Drama in 12 Bildern von Leo Tolſtoi.

Dienstag, 3. März, 20 bis gegen 22.15 Uhr.
Brauner Ring 8:
Der Muſtergatte

Mittwoch, 4. März, 19.45 bis gegen 23 Uhr.
Zum letzten Male!
B. 19:
Die Geiſha
Operette in 2 Akten (9 Bildern) von Sidney Jones.

Donnerst., 5. März, 20 bis gegen 22.15 Uhr.
Zum letzten Male!
D. 19:
Mein Vetter Eduard
Schwank in 3 Akten von Fritz Friedmann-Frederich und Ralph Artur Roberts

Freitag, 6. März, 20 bis geg. 23 Uhr.
Zum erſten Male!
C. 19:
Schwanda, der Dudelſackpfeifer
Oper von J. Weinberger.

Samstag, 7. März, 20 bis geg. 23 Uhr.
Weißer Ring 9 und Wahlvorſtellung für alle Ringe:
Der lebende Leichnam

Sonntag, 8. März, 16 bis gegen 18.30 Uhr.
Außer Vormiete:
Sturm im Waſſerglas
Komödie in 3 Akten von Bruno Frank.
20 bis g. 22.15 Uhr.
Blauer Ring 9:
Der Muſtergatte

Montag, 9. März, 20 bis geg. 22 Uhr.
Außer Vormiete:
Bunte Tänze
Solo-, Duo- und Gruppentänze.

Dauerwellen
Kadus-Syſt. Mayer ganz. Kopf 5.— M.
Feldſieperſtraße 78, 2. Etage, rechts.

Literarische Gesellschaft
Parkhaus
Montag, den 2. März, 20 Uhr:
Emil Ermatinger
„Dichtung und Weltanschauung“
Eintrittskarten bei Hengstenberg u. an der Abendkasse

Ehrenfelder Lichtspiele
im Jugendheim, Meinolphusstr.
Achtung, ein glänzendes Programm!
Alpine Majestäten
(Im Banne der Zermatter Eisriesen)
Ein Winterbergfilm in 6 Akten
Dazu ein gutes Bei-Programm!
U. a.: „Rin Tin Tins schwerster Sieg“
Aufführungen: Sonnabend bis einschl. Montag (28.2—2.3.)
Jugendvorstellungen: Sonntag 16 Uhr, Montag 16.30 Uhr

Die gute Tasse Kaffee
im (LH5
Cafe Laubert
Hellweg 1 und Kortumſtraße 45

Wir müſſen
Geld
haben und verkauf. zu jedem annehmbaren Preiſe:
Auflegematratz.
Chaiſelongues
Sofas (a2920)
Federbetten
Steppdecken
Kommen Sie noch heute.
Betten-Schumer
Trankgaſſe 3.

Der weiteste Weg lohnt sich!
Weißlack.
Tochterzimmer
Schrank 1,10 Meter br., Waſchtiſch mit Spiegel, Bett und Nachtkonſole
198 Mk.
Im alten reell. Fachgeſchäft von Wilh. Schrudde, Bochum, Roonſtr. 37, Nähe Marienkirche.

Stürmische Heiterkeit
erweckt
Die Privatsekretärin
mit
Renate Müller
als bildhübsche Tippmamsell
Hermann Thimig
als sympathischer Bankdirektor
Felix Bressart
als köstlicher Bankdiener und im Privatleben Dirigent eines Männer-Gesangvereins
Dazu das
auserwählte lustige Beiprogramm
3.45, 6 und 8 Uhr
Morgen Sonntag ab 3 Uhr
UFA Theater
TONHALLE

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeiſter a. D., Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktiſche Erfahrungen. Beſte Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Tel. 66224.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen 453

Lingel bringt jetzt einen neuen Typ zum Preise von M. 12.60, würdig seines älteren Bruders zum Preise von 16.60, der den deutschen Markt für Herrenschuhe im Sturm erobert hat ● Auch diese neue Serie wird unter Verwendung ausgewählten Materials auf den gleichen Maschinen hergestellt, wie die teuersten Schuhe der Welt ● Zugleich erreicht Lingel mit dem 16.60-Typ eine Vollkommenheit, die seine Führerstellung als Fabrikant von Herrenschuhen erneut beweist.

LINGEL: NUR HERRENSCHUHE

DER HERR: NUR LINGELSCHUHE

EDUARD LINGEL. SCHUHFABRIK. A.-G.
ERFURT

Verkaufsstelle in Bochum: Kortumstraße 59

ferner: **Barmen,** Mittelstr. 33, **Dortmund,** Westenhellweg 5, **Duisburg,** Königstr. 2, **Essen,** Kornmarkt 21, **Gelsenkirchen,** Bahnhofstr. 69, **M.-Gladbach,** Hindenburgstraße 121, **Hagen,** Elberfelder Straße 30a, **Köln,** Hohestraße 64, Breitestraße 38, Eigelstein 89/91, **Krefeld,** Hochstraße 124, **Mülheim-Ruhr,** Leineweberstr. 9, **Oberhausen,** Marktstraße 77

Städtisches Orchester ✶ Bochum

Morgen, Sonntag,
den 1. März 1931, nachmittags 4 Uhr.

Konzert im Parkhaus

Werke von: Beethoven, Liszt, Berlioz, Wagner
Leitung: Konzertmeister **Curt Hofmann**
Eintrittspreis 50 Rpf.
Zehnerheft 3.— RM. — Kinder 20 Rpf.

PARKHAUS BOCHUM

Samstag, den 7. März:
TANZ-TURNIER
Turnier-Form:
Wintermeisterschaft von Bochum
Sonntag, den 8. März:
4-UHR-TANZ-TEE
Turnierteilnehmer wenden sich vorher an die Gesamtleitung
H. WAWROWSKI
Lehrer für Gesellschaftstanz
Bochum, Hugo-Schultz-Straße 34, Fernruf 64691

Parkhaus / Groß. Saal

Freitag, den 6. März, 8¼ Uhr abends:
zum 175. Geburtstage (27. 1. 1756)
Werke von
W. A. Mozart
Ausbildungs- und Oberklassen des **Hoffmannschen Konservatoriums.**
Gesang: Soli, Duette, Terzette und Quartette,
Klavier: Soli und Werke für 2 Klaviere,
Violine und Kammermusik.
Vortragsfolgen 1 RM., und Schülerkarten 75 Rpf. bei Häßler, Wicharz, Abendkasse — berechtigen zum Eintritt.
2 Ibach-Flügel aus der Firma Marks, Bochum.

Café Industrie

Ab 1. März spielt nachmittags und abends
HANS MILLER
mit seinen Künstlern
vom Alster-Pavillon, Hamburg.

Voranzeige:
Am 18. und 19. März 1931
Große internationale Modenschau

BAHNHOFSHOTEL

direkt am Hauptbahnhof / Inhaber Hans Billen
Fernruf 68882
SAMSTAG, DEN 28. FEBRUAR 1931
EHREN- UND ABSCHIEDSABEND
der seit 5 Monaten gastierenden beliebten
Hauskapelle Walter Lengenberg

Ab 1. März gastiert die in Braunschweig wiederholt prolongierte Stimmungskapelle DANIELZICK
LB11

Restaur. „Zur Waldesruh“

Wwe. C. Weitkämper
Tel. 61629 / Bochum, Waldring 23 / Nähe Ehren-Denkmal
LW9
Kaffee-Konzert
Angen. Familienaufenthalt. — Guter Kaffee und Bauernstuten
Gepflegte Biere und Weine. Berliner Weißbier.

Konzert-Rest. „Zum Jägerhof“

Dorstener Str. 87 Franz Cremer Fernruf 63083
Ab heute Samstag täglich großes
Bockbierfest
unter Mitwirkung der heute eintreffenden
Original Tiroler Damenkapelle Plink
in ihren originalen Trachten sowie Darbietungen in Gesang und Musik.
Sonntag, von 11—1 Uhr: Matinee
Trotz der erhöhten Biersteuer
kein Preisaufschlag
93992

Wollen Sie verreisen?

wenden Sie sich vertrauensvoll an den
Verkehrsverein Bochum, Rathausplatz 8
(im Gebäude des „Bochumer Anzeiger“)
Sammelnummer 62141.
Auf gemeinnütziger Grundlage arbeitend werden Sie in allen Reiseangelegenheiten **kostenlos** beraten und erhalten außerdem: Fahrkarten I.-III. Klasse nach allen Richtungen, **ohne jeden Aufschlag,** Sonntagsrückfahrkarten, Fahrscheinhefte mit 60tägiger Gültigkeit (beliebige Fahrtunterbrechung), Bettkarten für In- und Ausland — Passagen nach allen Häfen der Welt — Geldwechsel

---

Evgl. Arbeiter- u. Bürger-Verein Linden-Dahlhauſen

Sonntag, den 29. März 1931,
nachmittags 5 Uhr:
Außerordentliche Generalverſammlung
im Reſtaurant Joh. Hüſken.
Tagesordnung:
Auflöſung des Vereins
Es kommen nur die Mitglieder des früheren Arbeiter- und Bürgervereins Linden-Dahlhauſen in Frage. (92833
Der Vorſtand.

Radio

Fern-Netzempf., für 220 Volt, zu verkaufen od. gegen Klubſofa od. Ottomane zu tauſch. Angeb. u. E. Sch. 1894 an die Geſchäftsſt. d. Ztg.

Zum Beſten hieſiger Wohlfahrtspflege

Sonntag, 1. März, 6—7 Uhr abends, in der Chriſtuskirche:
Aufführung des Oratoriums

„Luther“ von Aug. Große-Weischede

Ausführende: Der Pauluskirchenchor
mit 100 Damen u. Herren u. Knabenſtimmen — (Chorleiter: Berthold Schmiedeknecht) — Irene Ruſt, Bochum (Sopran) — Karl Wolff, Bochum (Tenor) — Kurt Finkgarden, Dortmund (Bariton) — Hermann Schneck (Orgel)

Eintrittspreis 75 Pfennig, an der Kaſſe 1,— Mark
Vorverkauf: Ev. Vereinshaus u. Buchhandl. Hengſtenberg
a782

Sonntag, Früh-Vorstellung

des herrlichen Sprech-Tonfilms

Zwei Menschen

nach dem Roman von Richard Voß
zu halben Preisen
Auch Jugendliche haben Zutritt
Lichtburg
BOCHUM
Vorstellung vormittags **11.15 Uhr**
Kassenöffnung 10 Uhr

Wo ist der gemütliche Aufenthalt
Die gute, preiswerte Küche
Das köstliche Bier
Die erstklassige Hauskapelle
Ständige Unterhaltung durch die beliebten Humoristen
Die niedrigen Preise
?
im
Konzerthaus Strauch

Inhaber: Richard Wange
Herner Straße 53 — Fernsprecher 68697

Samstag, 28. Febr.:
TANZ und Konzert-Unterhaltung

Sonntag, 1. März:
Arry Leese
der bekannte Humorist und die beliebte Hauskapelle versprechen
Stimmung und Humor

Oeffentl. Vortrag

über das
Bausparen

in Bochum: Mittwoch, den 4. März, abends 8 Uhr,
Gaststätte Fr. Velten, Brückstr. 31
veranstaltet vom
Zwecksparverband für Eigenheime, Aachen
Eintritt frei
Wir helfen Ihnen
ein Eigenheim bauen, ein Haus kaufen oder drückende Hypotheken ablösen.
60 Eigenheime monatlich
haben wir in den letzten 15 Monaten finanziert.
20 Millionen Reichsmark
Zweckvermögen und Reserven besitzt unser Verband.
18000 Mitglieder
aus allen Berufen zählt unser Verband.
Fordern Sie kostenlos ausführliche Druckschriften.
Geschäftsstelle Industriegebiet: Essen, Kortumstr. 61a,
Telephon 45664
AD2

Restaurant H. Gottschalk

Wattenscheid, Westenfelder Str 95
Sonntag ab 5 Uhr
Wiener-Walzer-Abend
„Wein, Weib und Gesang“ von Joh. Strauß
Die 3 besten Walzerpaare werden prämiiert

Auf zur Insel!

Restaurant Emil Moritz
Sonntag: **TANZ**
Ia Stimmungskapelle — Parkettboden
a2916

Gemischter Chor d. Petri-Kirche

Wiemelhausen Gegründet 1893

Gefallenen-Gedächtnisfeier

am Sonntag, dem 1. März 1931, abends 8 Uhr, im Festsaal des Paul-Gerhardt-Hauses am Kühneplatz.
Mitwirkende:
Baß: Karl Koch (Bochum), Violine: Albert Waimann jun. (Bochum), am Flügel: G. Heimer, R. Bendler (Bochum), Ansprache: Pfarrer Reckert (Bochum), Gemeinde, Leitung: G. Lüttringhaus.
— Eintritt 50 Pfennig —

Volks-Konzert

im Saale des Schützenhofes.
Am **Sonntag, dem 1. März, um 17 Uhr,** veranstaltet die **Polizei-Sängervereinigung** unter Mitwirkung der **Musikkapelle** im Saale des Schützenhofes ein **Volkskonzert.**
Eintritt 50 Pf., Erwerbslose an der Kasse 30 Pf.

Ufa-Theater

Tonhalle — Bochum

Sonntag, den 1. März 1931, vormittags 11.15 Uhr:
Einlaß 10.30 Uhr Ende 1 Uhr
Einmalige Früh-Vorstellung
Der zweite große Alpen-Kulturfilm, der den bereits gezeigten, an gewaltigen Naturschönheiten bei weitem übertrifft.

In den Alpen

II. Teil

Eine Symphonie einzigartiger Naturschönheiten, der gewaltigste Film aus den Schweizer Hochalpen mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters.

Am Vierwaldstätter See
Luzern. Brunnen und die Mythen. Rigi und Pilatus. Die Tellskapelle. Auf dem Rütli. Schwyz. Uri. Die St.-Gotthard-Bahn.

Die Glarner Alpen
Das Lintal und das untere Sernftal. Doppelfall des Diesbaches. **Glärnisch,** 2920 Meter ü. d. M. **Tödi,** 3623 Meter ü. d. M. **Die Klaußenstraße,** 1893 bis 1899, mit einem Kostenaufwand von 4 Millionen Fr. erbaut. Der untere Fätschbachfall.
Die Alpenpost.
Der Berglistüber.

Im Berner Oberland
Niesen, 2367 Meter ü. d. M. **Blümlisalp,** 3671 Meter ü. d. M. **Mönch,** 4105 Meter ü. d. M. **Jungfrau,** 4166 Meter ü. d. M. **Eiger,** 3975 Meter ü. d. M. **Finsteraarhorn,** 4275 Meter ü. d. M. **Gr. Schreckhorn,** 4030 Meter ü. d. M.

Mit der Lötschbergbahn in das Gebiet der Zermatter Eisriesen.
Bern. Thun. Thuner See. Spiez. Fruttigen. Reichenbach. Birrenhorn. Kandertal. Kandersteg. Simplon. Nicolaital. Zermatt.

Das Matterhorn
4405 Meter ü. d. M.
Täschhorn, 4498 Meter ü. d. M. **Strahlhorn,** 4191 Meter ü. d. M. **Kastor,** 4230 Meter ü. d. M. **Polux,** 4094 Meter ü. d. M. Die **Dent Blanche,** 4363 Meter ü. d. M. **Misch abel,** 4554 Meter ü. d. M. **Zinal-Rothorn,** 4223 Meter ü. d. M. **Gabelhorn,** 4073 Meter ü. d. M.

Der Monte Rosa
höchster Berg der Schweizer Alpen. 4638 Meter ü. d. M.

Das Breithorn 4171 Meter ü. d. M. | **Das Weißhorn** 4512 Meter ü. d. M.

Im Kampf mit dem Berge
Besteigung des 4538 Meter hohen Lyskamm, des gefährlichsten Berges im Gebiete des Matterhorn.
durch **Hannes Schneider** und **Ilse Rohde.**
Bilder von gewaltiger Schönheit und Reinheit aus der nur selten betretenen Wunderwelt der Hochalpen, der unberührten Schöpfung Gottes.
Und oben brüllt der Föhn über die eisgepanzerten Gipfel und peitscht die unendlichen Wolkenmassen über die Pässe.
Nach der Sturmnacht. — Die ersten Sonnenstrahlen. — Neuschnee. — Abstieg. — Auf dem Wege nach Zermatt.

Preise der Plätze:
Loge 2,50 RM., Balkon 2,— RM., Res. Platz u. 1. Parkett 1,50 RM., 2. Parkett 1,— RM., 3. Parkett —,80 RM.
Vorverkauf: Verkehrsverein.
Schüler halbe Preise!

In jedem zweiten Haushalt Bochums wird der Bochumer Anzeiger geleſen. Es gibt hier nichts beſſeres für Ihre Geſchäftsankündigungen.

Bilderschau

Vereinshaus, Mühlenstraße

Erstaufführung
Der Mönch von St. Bartholomä

Das Geheimnis vom Königssee. Herrliche Landschaftsbilder, das Berchtesgadener Land, Watzmann, Steinernes Meer, der Königssee im Reize seiner majestätischen Abgeschlossenheit umrahmen die spannende Handlung dieses Films.

Hauptdarsteller:
Charles Willy Kayser, Hans Beck-Gaden, Weiß Ferdl

Dazu das ausgesuchte Beiprogramm

Sonnabend, den 28. Februar bis Montag, den 2. März täglich abends 8 Uhr, Sonntag nachm. 3½ Uhr: Große Jugendvorstellung: **Das Geheimnis vom Königssee,** 6 spannende Akte und **der lustige Teil.**

Kleine Preise: 0,30, 0,50, 0,80 und 1,00 RM.

Vorverkauf: Vereinshaus, Mühlenstraße
LB12
Nur 3 Tage!

SKALA

Varieté / Dir: E. Plath, Rottstraße 29
Heute, Samstag, 5 und 8¼ Uhr,
zum letzten Male: **Iwanows**
Graf Trio — Hera

Morgen, Sonntag, 5 u. 8¼ Uhr, vollkommen neues Programm: Der berühmte Kölner Komiker **Harry Bienenstein** m. Ensemble in d. tollsten Lachschlager **Reserveleutn. Linsemann** 1084 Lachsalven! Dazu d. hervorragende **neue** Varieté-Programm

---

Tivoli

Kabarett, Moltkemarkt 1
Vom 1.–15. März
vollständig neues Programm!
Eintritt gänzlich frei!

Reſtaurant „Zum Wieſental“

Druſenberg- und Waſſerſtraßen-Ecke
Jeden Sonntag:
TANZ
Hierzu ladet freundlichſt ein der Wirt
Franz Schmidt
Eintritt frei!
Spiegelglatte Tanzfläche a2304

Maltheserhof

Inh.: Heinrich Kneider

Jeden Sonntag, ab 6 Uhr
groß. Konzert

Zillertal

Tonhalle
Heute großer
Sonder-Abend
mit Tanz
und Ballonschlacht

Reſtaurant Wilh. Neuhaus

Alleestraße 61
Jeden Samstag und Sonntag
Konzert mit Tanz
/ / Eintritt frei / /

Auf zum Südpol

Wiemelhauser Str. 46
Sonntag:
Tanz u. Stimmung
der Kapelle EWALDIO
Parkettboden / Eintritt frei
a2707

Haben Sie Stoff?

Bei mir bekommen Sie einen Anzug od. Mantel nach Maß auf eigener Werkſtatt mit guten Zutaten und garantiert gutem Sitz ſtaunend billig. (93845
Joſ. Wiemers, Dorſtener Str. 13a, 1. Et.

Wenn Sie jetzt kaufen

iſt in Ihrem Intereſſe
Auflegematratz.
Chaiſelongue
Sofa (a2911
Federbetten
Steppdecken
verkaufe, da großes Lager zu ſelten billigem Preis.
Betten-Schumer
Trankgaſſe 3.

Großer
Preisabbau

Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Polstermöbel
Franks Möbelhaus
Humboldtstraße 32

Geſunde
Futterkartoffeln
empfiehlt billigſt
A. Wagner,
Johanniterſtr. 38.
— Teleph. 62786. —

Harry Wolff

Steuerberatung
Rechtsbüro
Mühlenstraße 16,
Nähe Rathaus. Tel. 61464

Das gute **Betten-Spezialhaus**
wirbt durch Reellität durch die bewährten guten Qualitäten und durch außerordentlich vorteilhafte Preise

Bettfedern
Oberbetten
Kopfkissen
Steppdecken
Daunendecken
Bettstellen
Matratzen
Reform-Unterbetten

Betten-Reinigung
nach neuestem Verfahren. Kostenlose Abholung und Zustellung am gleichen Tage

Betten-Schneider
Bochum, nur Mühlenstr. 2
am Rathaus

ACHTUNG! Vom 1. bis 8. März: **ACHTUNG!**

Große Frühjahrskirmes in Werne

in der Salzbach
Ecke Wallbaum u. Gustavstr.

Aufgestellt sind Neuheiten in Schaukeln und Karussells, Schaustellungen aller Art!

Sehenswerte
Schaufenster Passage

Frühjahrsmode 1931!

In unseren 15 Schaufenstern zeigen wir schon jetzt die täglich in großen Mengen hereinkommenden

Kleider u. Mäntel der neuesten Mode-Schöpfungen

Bochums großes Spezialhaus für Damen-Kleidung

bringt jetzt sogar **Mäntel und Kostüme der neuen Uebergangsmode zu Sensationspreisen.** Zum Beispiel:

Frühjahrs-Ulster mit Abseite, ganz auf Duchesse gearbeitet **49.-**	**Sakko-Kostüm** aus Herren-Twill, auf Duchess. gearb. in marin. u. schwarz **39.50**	**Wollgabardine-Mantel** wasserdicht, imprägnierte, besond. schwere Qualität **39.75**

Bitte Besichtigen Sie unsere Schaufenster u. besuchen Sie ebenso zwanglos unsere Abteilungen

ERSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMENMODEN

BERNSTEIN

Bongardstr. 39

Unterricht

Kaufmänniſche Schulen

der Industrie- u. Handelskammer zu Bochum

Fernruf 66484 / Bismarckstr. 13, Eingang Jahnstr.

◇◇

1. Oeffentliche Höhere Handelsschule mit zweijähr. Lehrgange (Aufnahmebedingung: Reife für Obersekunda)
2. Oeffentliche Handelsschule
   a) mit zweijähr. Lehrgange (Aufnahmebedingung: Reife der Volksschule oder für Obertertia)
   b) mit dreijähr. Lehrgange (Aufnahmebedingung: Reife der Volksschule oder für Untertertia)
   c) zweijähr. Einzelhandelsfachschule (Aufnahmebedingung wie a)
3. Lehrlingsabteilung
4. Drogistenabteilung
5. Freiwillige Abendlehrgänge

Pläne durch die Verwaltung der Anstalt
Geschäftszeit: 10–1, 16–18 Uhr (außer Sonnabend)

Ingenieurschule
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule

Technikum Lage
Lippe

Bauschule
Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau.
Tonindustrie
Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.

Lehrpläne frei

Gewerbe-Hochſchule
Köthen (Anhalt)

Maſchinenbau, Bauingenieurweſen, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Hochfrequenztechnik, Techniſche Chemie, Elektrochemie, Gastechnik, Zuckertechnik, Hüttenweſen, Keramik, Emailliertechnik, Papier- u. Zellſtofftechnik. — Vorleſungsverzeichnis und Aufnahmebedingungen koſtenlos.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt

Anneliese Overhoff
Diplom-Klavierlehrerin

Alleestraße 44 / Telephon 632 27

Musik- und Orchesterschule Merkert
Bochum, Viktoriastraße 59

Gründlicher Unterricht für Klavier, Violine und Laute
Mäßige Preise. Eintritt jederzeit.
Anfängerkurse zu ermäßigten Preisen von Mk. 6.— monatlich

Verſuch's nicht mit dem Wort „vielleicht?"—
Das Inſerat wirbt unerreicht!

Versetzung
in höh. Klassen noch möglich. Zeitgem. Schulgeld
Lessingschule (fr. Engel)
Bochum, Gahlensche Str. 196
Tägl. bis Ende April (Zeugnis mitbringen)
Aufnahme für Sexta (Geh.-Rat Looser)

Pour ne pas oublier ce que vous avez appris à l'école et pour élargir vos connaissances, suivez les

Cours de Langue Française

qui ont lieu chaque mardi et jeudi, de 19 à 22 heures dans la
Verwaltungsakademie, Wittener Str. 61.
Prix: 5 M. par mois.
Georges Fontaine, professeur français, Alleestraße 48 (93819

Kalkuhlſche Oberrealſchule
AH5) **Oberkaſſel — Bonn.**
Aufnahme in alle Klaſſen. Sorgfältige Beaufſichtigung u. Förderung im Internat. Beſte Verpflegung. Prüfung an der Anſtalt, Zeugn. mit Berechtigung, Sport, Muſik, Proſpekt 19. Direktor Dr. Heel.

Spielwigge bei Lüdenscheid

Dr. Rentrops Institut
Gegründet 1842

Walderziehungsheim mit eig. Landwirtsch. in den stillen Sauerlandbergen. VI-UII e. Oberrealsch., Grundschulbesuch und Latein mögl. Umschulg. Kleine Klassen, individuelle Behandlung, Arbeitsstunden. Eintritt jederzeit. Prosp. **Dir. Dr. Würtz**

Schloß Ringelsbruch
Waldſchulheim a. Teutoburger Walde
Sexta — Abitur. Erziehg. z. Arb. Pflichterfg. Best. Erfolg. Eig. Waldp. Verpfleg. v. Gutshof. Drucksach. frei. **Post Paderborn.** Schließf. 431
Nichtversetzte holen Zeitverlust ein

Klavier-Unterricht
erteilt
Frau Bertha M. Scipio
diplomierte Klavierlehrerin und Musikakademikerin mit staatl. Anerkennung.
Hattinger Straße 17 III

Lernt Autofahren
in der behördl. konz. priv., 1909 gegr.
Fahrſchule Kuhnert
Großer Lehrſaal, moderne Lehrmittel.
Wittener Straße 111
Proſpekt koſtenlos. Fernſprecher 64774

Bochumer Abschriftenkontor
Sonder-Abteilung:
Unterricht
in Reichskurzschrift
u. Maschinenschreiben
Schnellfördernde Kurse
bei gewissenhafter Ausbildung und bes. mäßigen Preisen.

Else Niggemeyer,
Privatlehrerin
Ruf 64003 / Rottstr. 40

Unterricht

Engländerin
erteilt
engliſchen Unterricht.
Angeb. unter E. B. 93319 an die Geſchſt.

Unterricht in Engl., Franzöſ., Deutſch, Rechn. uſw., Klav. ert. F. Schüttler, Ob.- u. Muſikl., Hubertusſtr. 10, pt.

Klavier-, Harmonium-Unterricht
Theorie, Harmonielehre schnellfördernd und gründlich
Max Rosenthal
Musiklehrer, Organist
Kortumstraße 115

Studienrat i. R. in kl. Stadt Weſtfalens mit Aufbauſchule u. Reform-Realgymnaſium nimmt **1-2 Penſionäre** auf. Gewiſſenhafte Aufſicht, vorzügliche Verpflegung, eventl. Nachhilfe. Ang. unt. U. B. 2854 an die Geſchäftsſt. dſ. Ztg.

Mathematik-Unterricht für alle Klaſſ. gründlich u. preisw. Anfrag. unt. Z. M. 93812 an die Geſchſt.

Oft wiederholt, wird es gefallen. Wenn Sie regelmäßig im B. A. inſerieren, meint man, daß es alle Leute ſagen.

Verſteigerung

Am Montag, dem 2. März 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenſtände öffentlich meiſtbietend gegen bar verſteigern:

a) zwangsweiſe:
1. 1 Geige, 1 Kaſten, 1 Notenſtänder,
2. 1 Waſchtiſch mit Marmorpl., 1 Spiegel mit Konſole, 1 Ladeneinrichtung,
3. 1 Büfett, 1 Ausziehtiſch, 4 Stühle m. Lederſitz,
4. 1 Regiſtrierkaſſe National, 1 Geldſchrank,
5. 1 Poſten Seife, Zahnpaſta, Hautcreme, Puder,
6. 1 Ladeneinrichtung (1 Theke, 1 Regal, 1 Schaukaſten), 2 Bedienungen, drei Seſſel, 1 Diplomat-Schreibtiſch, 1 Büfett, 1 Flurgarderobe, 1 elektriſche Haarſchneidemaſchine, 1 Schreibtiſchlampe,
7. 1 Lederſofa, 1 Dezimalwaage, ein Brotwagen,
8. 1 Sofa mit Umbau,
9. 1 Klavier Neumeier,
10. 1 Büfett, 1 Kredenz,
11. 1 Waſchtiſch mit Marmorpl., 1 Sofa,
12. 1 Theke,
13. 1 Diplomat-Schreibtiſch,
14. 1 Büfett,
15. 1 Küchenſchrank, 1 Bild,
16. 2 Klubſeſſel, Tiſche, Stühle, 1 Bücherſchrank, 1 Speiſezimmer u. a. m.,
17. 1 Lederſofa, 1 Nähmaſchine (Kaiſer), 1 Korbgarnitur, 1 Bild, 1 Radio, 3 Röhren, 1 Lautſprecher,
18. 1 Grammofla,
19. 1 Theke mit Glasaufſatz,
20. 1 Schreibtiſch, 1 Bücherſchrank, eine Schreibmaſchine (Continental), 1 Ladenkaſſe, 3 Gleichrichter (Philips), 1 Schrankgrammophon, 1 Koffergrammophon, 10 Lautſprecher, 3 Radioapparate, 3 Netzanoden, 2 Lautſprecher, 2 Netzanſchlußgeräte Telefunken,
21. 26 Meter Futterſtoffe, Satinella, einige Coupons Anzugſtoffe, 1 Poſten Socken, Serge, Knöpfe,

b) im Auftrage des Konkursverwalters: 1 Poſten Manufakturwaren, 1 Kronleuchter, 1 Waſchgarnitur.

Einige Gegenſtände werden beſtimmt verkauft.

Sammelpunkt für Käufer: Verſteigerungslokal Hermannshöhe 2.

Bochum, den 27. Februar 1931.

Bierkämper
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Straße 36, Fernruf 69898.

a2902

Sohlen und Rinder

werden zum Auftrieb auf guter Ruhrweide angenommen von

Richard Brinkmann
Boßkuhle-Wetter (Ruhr), Ruf 2275 Amt Wetter

VERDING

Für die Westfälischen Provinzialanstalten soll die Lieferung folgender Wirtschaftsbedürfnisse für die Zeit vom 1. April 1931 bis 30. September 1931 im Wege der Ausschreibung vergeben werden:

13 395 kg Reis, 3330 kg Kaffee (gebrannt), 3500 kg Kaffee (ungebrannt), 255 kg Tee, 1690 kg Kakao, 605 kg Schokolade, 6340 kg Haferflocken, 6150 kg gelbe Erbsen, 4950 kg grüne Erbsen, 6000 kg Bohnen, 5700 kg Linsen, 300 kg Graupen (grob), 575 kg Perlgraupen, 3810 kg Graupen (mittel), 2600 kg Gerstengrütze, 7625 kg Grießmehl, 2425 kg Hutzucker, 45 900 kg Kristallzucker, 8595 kg Gemüsenudeln, 870 kg Würfelzucker, 555 kg Korinthen, 2000 kg Suppennudeln, 56 780 kg Margarine, 710 kg Rosinen, 1200 kg Makkaroni, 175 kg Stärke zum Kochen, 3135 kg Salatöl, 2150 kg Backöl (Rüböl), 5435 kg Silberseife (40—42%), 7830 kg Transparentseife (Glycerinseife 40—42%), 8600 kg gelbe Schnitzelseife (64—66%), 4895 kg Sparkernseife in Stücken (60—62%), 5125 kg Seifenpulver (30%), 4100 kg Seifenpulver (15%), 14 625 kg Kristallsoda, 4500 kg Ammoniaksoda (98—100%), 555 kg Strickgarn (grau und schwarz), 1545 kg Sohlleder (Croupons), 1015 kg Sohlleder (Häute), 155 kg Oberleder, 300 kg Brandsohlleder und 4835 kg Bohnerwachs.

Angebote mit der Anschrift **„An den Landeshauptmann der Provinz Westfalen zu Münster"** und dem Vermerk **„Angebot auf Lieferung für die Provinzialanstalten"** sind bis zum 12. März 1931 einzureichen. Die Lieferungsbeding. können gegen Einsendung von 1,00 RM. nebst 15 Pfg. Briefporto von dem Unterzeichneten bezogen und an den Werktagen von 10—13 Uhr im Landeshause zu Münster, Zimmer 23, eingesehen werden. Die Oeffnung der Angebote findet am 13. März 1931, 10 Uhr, im Landeshause, Zimmer 46, in Gegenwart der erschienenen Anbieter statt.

Münster, den 26. Februar 1931.

Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen

a2901

1 Erntewagen mit Kaſten und Leitern,
1 Flachwagen 80 Ztr. Tragkraft 1- und 2 ſpännig zu fahren, faſt neu,
1 Karren in beſter Verfaſſung,
billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei Telephon Nr. 2275 Wetter (Ruhr)

Gerade jetzt

zur Zeit der Wirtschaftsnot muß man das Beste kaufen, besonders dann, wenn das Beste so billig ist

Damen-Strümpfe Waschkunstseide platt., mit Wollrand u. Wollfuß, sehr vorteilhaft .	**1.95**	**Herren-Socken** echt ägyptisch Mako, modern gemustert . .	**65 ₰**
Damen-Hemdchen mit Achsel, Baumwolle, 2×2 gewirkt	**48 ₰**	**Einsatzhemd** Rumpf aus dichter Baumwollqualität, Ripseinsätze	**1.75**
Damen-Handschuhe Wildleder imitiert, Schlupfform, maisfarbig	**95 ₰**	**Damen-Handschuhe** Wildleder imit., hübsch verzierte Schlupfform, maisfarbig	**1.45**
Herren-Sporthemd mit festem Kragen und Krawatte	**2.90**	**Selbstbinder** moderne Musterung und Farben, breite Form	**50 ₰**

Waechter

Rechtsbüro
W. Buſſe
Diekampſtraße 7.
Ruf: 69070.

PREISE
die Sie noch nicht kennen!
Teppiche — Polsterwaren — Federbetten — Kronleuchter
20 % Rabatt bei bar
10 % bei Zahlung innerhalb 6 Monaten. (LG28
Hein de Groot
Bochum, Ehrenfeldstr. 2, 4 u. 6

Heißmangel
Frau W. Hulda Kleffmann,
Alleeſtraße 90a (Hinterhaus)
Sauberſte Bedienung. Stunde 1.40 RM.
Telephon 67113.

Siegel-Ringe!
Die große Mode!

Nr. 520

Elegant verzierter Siegelring aus echt 14 Karat Goldfilled mit Stempel, fünf Jahre schriftliche Garantie
Reklamepreis M. 1.90
einschließlich künstlerischem Monogramm von zwei Buchstaben in Handgravur. Bei Voreinsendung, auch in Briefmarken, franko, bei Nachnahme 35 Pf. extra. Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen. Bildkatalog, 32 Seiten stark, mit Ringmaß, vollkommen kostenlos.
VERTRETER GESUCHT!
SIMS & MAYER, 7. 81
Berlin-Lichterfelde 1

ARI

Da die Umrechnungsarbeiten der Aufwertungs-Sparkonten infolge ihres außergewöhnlichen Umfanges zu dem vorgeſehenen Termin noch nicht beendet werden können, bleiben die

Aufwertungs-Abteilungen

unſerer Hauptſtelle und Zweigſtellen weiter

bis z. 31. März d. J. geſchloſſen

Städtiſche Sparkaſſe Bochum

Wer von Möbeln spricht denkt an GEBR. SCHÜRMANN

Deutschlands größtes Haus für Wohnungseinrichtungen
Essen · Köln · Dortmund · Bielefeld

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen an

Rechtsanwalt Dr. Bartels
u. Frau Hiltrud geb. Rosenfeld

Bochum, den 27. Februar 1931
z. Z. Landesfrauenklinik

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Ilse mit Herrn Heinz Burgardt beehren wir uns anzuzeigen.

Apotheker
Emil Peiffer u. Frau Mia
geb. Humberg

Attendorn, Wasserstr. 20

Meine Verlobung mit Fräulein Ilse Peiffer zeige ich ergebenst an.

Heinz Burgardt

Bochum-Engelsburg

Im Februar 1931

Statt Karten

Kurt Pieper
Berny Pieper
geb. Lammers

Vermählte

Bochum
Josefstr. 38

28. Februar 1931

Duisburg
Blumenthalstr. 26

Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Mittwoch nachmittag um 4 Uhr meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den

Zechenbeamten

Wilh. Haarmann

im Alter von fast 62 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Frau Minna Haarmann geb. Rosenboom
Emil Vogel u. Frau Wilhelmine geb. Haarmann
Wilh. Haarmann u. Frau Hedwig geb. Hehmann
und 4 Enkelkinder

Weitmar, Bochum V, Blankenstein, Wiemelhausen, Westherbede, Mehrhoog, den 27. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 1. März 1931, nachmittags ½2 Uhr, vom Trauerhause, Kemnader Straße 11 (an der Zeche Karl-Friedrich), aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Am 27. Februar verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Betriebsführer i. R.

Heinrich Werth

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Henriette Werth
geb. Beckmann

Bochum, den 28. Februar 1931.
Clemensstraße 8

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. März 1931, nachmittags 3¾ Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Hausandacht ¼ Stunde vorher

Gestern morgen um 6 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Schildmann

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 27. Februar 1931

Die Beerdigung findet Montag, den 2. März, nachmittags 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Herner Straße 76, aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (93844

Ich warne
hiermit, das Gerücht über meine Tochter Erika weiter zu verbreiten, weil ich g. jeden gerichtlich vorgehen werde. (a2919
Joſef Cerny,
Bochum-Werne,
Kreienfeldſtr. 76.

Gefunden

Schäferhund
zugelaufen. Kleine Gußſtahlſtraße 15.

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Heinrich Thiele (Klärchen Weber), Hamm. Erich Hache (Toni Schmidt), Zwillinge, Dortmund. — Mädchen: Dr. med. Tanner-Scharphuis (Elſe Dehne), Gelſenkirchen. Wilh. Schulze-Gahmen (Elſe Lueg), Remſcheid.

Geſtorben: Dr. med. Karl Fuchs, 58 J., Buer-Reſſe. Wilhelm Pulger, 56 Jahre, Dortmund.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief in der vergangenen Nacht nach schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau und treusorgende Mutter meines Kindes, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Böhl

geb. Pieper

im 47. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Böhl

Bochum-Gerthe, Duisburg-Meiderich, Düsseldorf-Reisholz und Letmathe, den 27. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. März 1931, nachmittags 4.15 Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Gerthe, Castroper Hellweg 378, aus statt.
Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Else Gossens

geb. Peil

nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, in dem noch jugendlichen Alter von fast 29 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu berufen.

An ihrem Grabe trauern:
Der untröstliche Gatte
drei Kinder
sowie die anderen Hinterbliebenen

Altenessen, Bochum, den 26. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. März 1931, morgens ½9 Uhr, vom Trauerhause, Altenessen, Bäuminghausstraße 64, aus statt. Daran anschließend ist das Seelenamt in der Pfarrkirche.
In der Marienkirche ist am Dienstag morgen 8 Uhr ein Seelenamt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (93852

Ich habe einen guten Kampf gekämpft.
2. Tim. 4, 7—8.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute vormittag 11½ Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Pomorin

geb. Snopek

nach langem, schwerem Leiden, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 58 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Gelsenkirchen, den 27. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. März 1931, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Rottstr. 83, aus statt. (93997
Trauerfeier ¼ Stunde vorher im Hause

Statt Karten!

Für die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter bewiesene liebevolle Teilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Ehrenberg und für das Geleit des Frauenvereins unseren

herzlichen Dank!

Karl Donath und Kinder

Bochum, 27. Februar 1931 (93964

HERZLICHEN DANK
sagen wir an dieser Stelle allen, die durch Aufmerksamkeiten und Blumenspenden unseren Silber-Hochzeitstag verschönern halfen. (93798
Oberwalzmeister Conrad Brock und Frau
Sophie geb. Mathiss
Bochum, den 26. Februar 1931
Gottfried-Keller-Straße 4

Grabdenkmäler
in allen Gesteinsarten, kauft man am besten und billigsten in der
Steinbildhauerei
Joh. Polla
B.-Hamme, Dorstener- u. Amtsstraßen - Ecke

Zurück
DR. ENGEHAUSEN
Facharzt für Nieren-, Blasen- u. Harnleiden
Abteilungsarzt am Engl. Krankenhaus Bochum-Linden
Bochum, Kortumstraße 46

Evangelischer Beamten-Verein Bochum

Unſer liebes Mitglied (a3033
Herr
Julius Caspers
iſt geſtorben.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 28. Februar, nachmitt. 2¾ Uhr, von der Kapelle des Auguſta-Krankenhauſes aus ſtatt.

Für schnellentschlossene Käufer
ca. 20 Chaiselongues für den Spottpreis von RM. 19,- pro Stück, sofort zu verkaufen. Günstig für Händler.
Möbelhaus W. Borgmann
Bochum, Brückstraße 59-63

Bekannt, reell u. billig!
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen u. gereinigt, beste Qualität, à Pfd M 3- Halbdaunen 4,50, ¾ Daunen 6,25, Ia Volldaunen 9.—, 10,—. Gerissene Federn mit Daunen gereinigt 3,40 u. 4,75, sehr zart und weich 5,75, Ia 7,—. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück
Frau A. Wodrich, LW17
Gänsemast, Neutrebbin, Oderbruch

Zahnpraxis H. Mesche
Dentist
Alleestraße 24a
gegenüber dem ehem. Bahnhof Gußstahl
Zahnziehen, Plombieren, Zahnersatz

Verloren

Ohrring
verloren Bongardſtr. bis Kortumſtr. Geg. Belohnung abzugeb. Bongardſtr. 13, 2. Eta.

Wilh. Peltzer, Bochum
Büro Neustraße 9 Telephon 666 80
General-Agentur
für den größten Versicherungskonzern
Allianz u. Stuttgarter Verein Versich. A.-G.
Allianz u. Stuttgart. Lebensversich.-Bank
„Kraft" Automobil-Versicherungs-A.-G.
Versicherungen jeder Art. LP24
Beratung und Angebote kostenfrei

Ziegelſteine
erſtklaſſ. Material, weg. Geſchäftsaufgabe
ſpottbillig abzugeben
Ziegelei Nordpol (Krüger) in B.-Linden.
— Telephon Gelſenkirchen 23232. —

Neu eröffnet!
Berlin W.
Prager Platz 4a
Tel.: Brabant 3310-14
HOTEL PENSION
„PRAGER HAUS"
Telegr.-Adr.: Pragerhaus-Berlin
75 Zimmer
jed. Reichstel. u. heiß. Wass.
Exquisite Küche / Zivile Preise

Heirats-Gesuche

2 beruſt. Freunde, 27 J., wünſch. zwei anſtänd. Mädch. zw.
Heirat
kennen zu lern. Zuſchriften mit Bild ſ. zu richt. unt. F. K. 93814 an die Geſchſt.

Nette Frau, evang., 30 J., möchte ſich mit ſolid. Beamt. in ſich. Stellung
wieder verheiraten.
Witwer auch angen. Vollſtänd. Ausſteuer vorh. (ſpäter Vermögen). Nicht anonyme Zuſchr. u. H. E. 93653 an die Geſch.

Seit 12 Jahren vermittle ich
gute Ehen
auf nur reell., grundſolider Baſis, ohne Millionen-Angaben. Tauſende Partien vorgemerkt, mit und ohne Vermögen, Geſchäften, Güter, Fabriken, Finanzheirat uſw.
Weſtdeutſchl. größte Ehevermittlung
Frau A. Derendorff
Eſſen, Hindenburgſtr. 85, Telephon 23116,
Düſſeldorf, Köln, Bonn.
Bin auch Sonnt. ungeniert zu ſprechen. Diskret! Privat!

Wünſch. Sie eine
Ideal-Ehe
ſo wenden Sie ſich an das für reell bekannte, ſeit
1919 beſtehende Großinſtitut
Fortuna
Zentrale Mülheim-Ruhr, Kettwiger Str. 35, Fernſprecher 41605,
Dortmund, Weſtenhellweg 134.
Inhaber A. Trippel.
Und weitere Filial.
Einheir. all. Branch. ſow. Finanzpartien.
Meine Erfolge
beweiſen meine Leiſtungsfähigkeit. Beſuchsz. auch Sonnt.

Schneiderin, 24 J. alt, wünſcht mit evg. Herrn im Alt. v. 26 bis 30 J. bekannt zu werd. zw. ſpät. Heirat. Nur ernſtgem. Zuſchrift. m. Bild, welches zurückgeſ. wird, unt. B. U. 93651 an die Geſchſt. dſ. Ztg. Anonym zwecklos.

Anſehnl., 22 J. alt. Mädch., kath., von tadell. Vergangenh., möchte Hrn. in ſich. Lebensſt. kenn. lern. zwecks ſpät. Heirat. Nur Herr., d. mein. Wunſche entſp., mögen ſich meld. Anonym zwecklos. Zuſchriften unt. K. H. 93793 an die Geſchſt.

Suche für eine bek. Dame, Wwe., 40 J., blond., große, stattl. Erſchein., paſſenden
Lebensgefährten
in ſich. Stell. Herr., die Wert auf vorn. Charakt. u. e. tücht. Hausfr. leg., mög. l. Zuſchr., mögl. mit Bild einſ. unt. Ch. 93809 an die Geſchſt.

RHEIN.-WESTF.
AUTO-MESSE
FÜR GEBRAUCHTE MOTORFAHRZEUGE
14.-22. MÄRZ ESSEN
AUSSTELLUNGEN:
„DIE PFLEGE DES AUTOS"
„TREIBSTOFFE U. ZUBEHÖR"
P25

Das gute Spezialgeschäft
auch Ihre erprobte, bewährte Einkaufsstätte!

Nicht jedem ist es vergönnt, in Anbetracht der schweren Wirtschaftslage für einen Gegenstand etwas mehr aufzuwenden.
Das gute Spezialgeschäft
bietet aber auch für weniger Geld eine große Auswahl wirklich guter Qualitätswaren, die mit das Beste bedeuten, was man möglicherweise für sein Geld erhalten kann

Die führenden Marken im guten Spezialgeschäft:
LBO-Strümpfe
Ribana-Unterzeuge
Dr. Lahmann-Wäsche
Bleyle-Strickkleidung
im Preise erneut ermäßigt!

JOH **Mertens** Söhne
Inhaber Andreas Mertens
Bochum Seit 1868

Ich habe die
Praxis des Herrn Dr. J. Schmidt
übernommen
Dr. A. FABRI, Zahnarzt
a2776 Rottstraße 12 / Fernruf 69939

INSERATE (LG29
und Anzeigen jeder Art für alle Zeitungen
vermittelt
Expreß-Zeitungs-Vertrieb
R. Genieser & Co.
Humboldtstraße 29 u. Handelshof / Fernspr. 68072

Es iſt ein Spruch von altersher: Wer inſeriert, verdient noch mehr!

„Endlich habe ich meinen Mann an's Haus gefesselt. Er hat keine Lust mehr, in die Kneipe zu laufen."
„Wie haben Sie denn das erreicht?"
Ganz einfach – ich hab' ihm sein „Lebewohl"* entzogen!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien

Sicher zu haben: Moltke-Drogerie M. Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstraße; Mediz.-Drog. H. Fleck, Alleestr. 112; Drog. zur Engelsburg, R. Grasedick, Essener Str.; Kronen-Drog. J. Grosche; Drog. F. Hannes, Wittener- u. Grabenstr. Ecke; Drogerie F. u. L. Knepper, Dorstener Str. 93; in Hofstede: Drog. W. Chapelier, Poststr. 5

Gelegenheitskäufe
getragener u. neuer
Anzüge
Mäntel
in großer Auswahl
ſpottbillig bei
Brand, Bochum
Brückſtr. 21, Heiland.
Fahrtvergütung.
Wir verleihen
Geſellſchaftsanzüge.

Hüte kaufe ich nur bei
Emil Müller, Hellweg 18

Ziehung garantiert
13. bis 18. März!
✚
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
für Wohlfahrtszwecke
17795 Gewinne u. 1 Prämie
im Gesamtbetrage von Mark
Höchst- und Hauptgewinne
250000
100000
60000
40000
10000
5000
usw. usw.
Alle Gewinne bar
ohne Abzug.
Lose 3.30 M.
(für ausw. Porto u.
Liste 35 Pfg. mehr).
Glücksbrief
mit 3 Losen aus
verschied. Tausend. M. 10
Ueberall erhältlich sowie bei
Amtenbrink
Köln, Schildergasse 30.
Postscheck Köln 604 70.

Wir haben die wirtschaftliche Depression ausgenützt und ungeheure Vorteile auf unseren persönlichen Einkaufsreisen erzielt
95 Pfennig-Tage
Wir bieten Ihnen deshalb ungeahnte Möglichlichkeiten zur Beschaffung praktischer Bedarfsartikel. Greifen Sie zu! Eine Gelegenheit, derart billig zu kaufen, kehrt so leicht nicht wieder!

Eine Sonder-Veranstaltung seit 1914 unterbrochen, kehrt bei uns wieder ein.
Mit Sorgfalt vorbereitet zu einem Reklame-Verkauf für uns, zum großen Vorteil für die Käufer.
Noch bessere Qualitäten! Noch größere Auswahl! Höchstleistungen wie nie zuvor!

Beginn Samstag 8½ Uhr!

Borgzinner
Das Kaufhaus für alle, die gut und billig kaufen wollen! **Bochum**

Die größte Überraſchung ſeit 1914!

Gottesdienſtordnung der evangel. Gemeinden

Sonntag, den 1. März 1931.

Sammlung zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Nöte ſowie zur Fürſorge für die Kriegergräber.

Chriſtuskirche. 9.45: Liz. Schmidt; 11.15: KGD., Liz. Schmidt; nachm. 3: Tauffeier, Dr. Ehrenberg.

Lutherkirche. 9.45: Schmidt II; 11: KGD., Schmidt II; 12: Tauffeier, Schmidt II.

Friedenskirche. 9.30: Kloſe (Friedenskirchenchor), mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls; 11.15: KGD., Winnacker; 12.15: Tauffeier, Winnacker.

Pauluskirche. 8: Kloſe; 9.30: Bockamp; 5.15: Schmidt II; Freitag abend 8: Paſſionsgottesdienſt mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, Berthold.

Johanneskirche. KGD. 11.15: Bockamp; 3: Konfirmandenprüfung, Edelhoff.

Krankenhauskapelle. 9.30: Dr. Ehrenberg.

Herberge zur Heimat. 8.30: Dr. Ehrenberg.

6. Pfarrbezirk (Gemeindeheim). Sonntag 11.15: KGD., Lehbrink; Mittwoch abend 8: Paſſionsgottesdienſt mit Abendmahlsfeier.

7. Pfarrbezirk (Jugendheim). Sonntag 10.45: Verſammlung der Konfirmandeneltern (Konfirmandenſaal der Lutherkirche); Montag abend 8: Bibelbeſprechſtunde des Evgl. Jungmännervereins.

10. Pfarrbezirk. Donnerstag abend 8: Bibelſtunde (Caſtroper Straße 282).

Bibelſtunden. Mittwoch abend 8: Rottſtraße 85 und Moltkemarkt 12; Donnerstag abend 8: Lehrſaal Friedenskirche, Vereinshaus und Kleinkinderſchule, Fahrendeller Straße 14.

Evangeliſche Jugend, Bochum-Altſtadt. Freitag abend 6: Teilnahme am Paſſionsgottesdienſt.

Chriſtl. Verein junger Mädchen, Heim: Fahrendeller Straße 14. Dienstag abend 8: Miſſionsſtunde für alle Mitglieder; Freitag abend 8: Teilnahme am Paſſionsgottesdienſt.

Gemeinſchaft für entſchiedenes Chriſtentum, Friedenskirche. Sonntag nachmittag 3: Gemeinſchaftsſtunde und Vortrag von Herrn Lehrer Schuhmacher (Thema „Eine unſcheinbare Liebestat"); Dienstag abend 8: Gebetsſtunde.

Kirchlich-evangel. Gemeinſchaftsverein, Bochum, Adolfſtraße 20. Sonntag 11: Sonntagsſchule; 5.15 Evangeliſation; Montag abend 8: Jugendbundſtunde; Donnerstag abend 8: Bibelſtunde.

Bochum-Weitmar. Sonntag 8: Frühgottesdienſt, P. Saſſenberg, anſchließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls; 9.45: Hauptgottesdienſt, P. Kraemer; 11: Kindergottesdienſt; 12: Kirchentaufen; Donnerstag abend 8: Gemeinſchaftsſtunde; Freitag abend 8: Paſſionsgottesdienſt, P. Görtz. — Bibel-, Gemeinſchafts- und Vereinsſtunden: 1. in Weitmar: Mittwoch abend 8: Bibelſtunde im Kindergarten an der Schützenſtraße; Blaukreuzverein Weitmar: Sonntag nachm. 3: Vereinsſtunde; Evang. Jungmädchenverein Weitmar: Sonntag nachm. 3: Bibelbeſprechung; Jugendverein Eppendorf: Samstag abend 8.30: Bibelſtunde; Evang. Männer- und Jünglingsverein Weitmar (Jungmänner-Abteilung) Weitmar-Mark): Mittwoch abend 8: Teilnahme an der Bibelſtunde; Evangeliſcher Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd: Dienstag abend 8: Bibelbeſprechung der Jugendabteilung. — 2. in Weitmar-Mark: Sonntag nachm. 3.30: Blaukreuz- und Gemeinſchaftsſtunde (Familienfeier); Mittwoch abend 8: Bibelſtunde. — 3. in Eppendorf: Sonntag nachm. 2.30: Bibelſtunde im Kindergarten; Dienstag abend 8: Gemeinſchaftsſtunde.

Bochum-Altenbochum. Sonntag 9.45: Gottesdienſt, Superintendent Niederſtein; 11: KGD.; 12: Taufen; 4: Jugendvereine; 5: Gemeinſchaft; Donnerstag abend 8: Vorbereitung für den KGD.; Freitag abend 8: Paſſionsgottesdienſt.

Bochum-Engelsburg. Sonntag 9.30: Gottesdienſt, Paulmann (Harpen); 10.45: Taufen; 11: KGD.; abends 6: Blaukreuzſtunde; abends 8: Stadtmiſſion, Evangeliſation; Dienstag abend 8: Gebetsſtunde; Mittwoch abend 8: Paſſionsgottesdienſt; Donnerstag abend 8: Blaukreuzſtunde; abends 8.30: Vorbereitung für den Kindergottesdienſt.

Bochum-Hamme. Frühgottesdienſt in der Kirche 8.30: Simon; Hauptgottesdienſt in der Kirche 10: Falkenroth, in der Wegeſcheid 10: Simon; KGD. in der Kirche 11.15: Kraemer, im Gemeindehaus 11.15: Falkenroth; Taufſtunde in der Kirche 2: Kraemer, in der Wegeſcheid 12.30: Falkenroth; Paſſionsgottesdienſt in der Kirche Donnerstag abend 8, in der Wegeſcheid Donnerstag abend 8; Bibelſtunde: Dienstag abend 8 (Männerbibelkreis); Chriſtl. Verein junger Männer: Sonntag nachmittag 3: Bibelſtunde; Jungmädchenverein Bethanien; Donnerstag abend 8: Bibelſtunde der älteren Abteilung.

Hofſtede-Riemke. Sonntag 8.30: Pitſch; 10: Mühge; 11: KGD., Pitſch; Freitag abend 8: Paſſionsgottesdienſt mit Beichte und Abendmahl, Pitſch; abends 9: Vorbereitung für den KGD. — Vereine: Jungfrauenverein I: Montag abend 8: Miſſionsſtunde; Blaukreuzverein: Sonntag nachm. 4, Mittwoch abend 8.

Jugendbund für entſchiedenes Chriſtentum, Bochum-Hofſtede-Riemke, Riemker Straße 44. Sonntag nachm. 2: Sonntagsſchule und Kinderbund; nachm. 4: Jugendbundſtunde für junge Männer und junge Mädchen; Donnerstag nachm. 5.30: Kinderbund E. C.; abends 8: Jugendbundſtunde für junge Männer und junge Mädchen.

Kirchl.-Evangel. Miſſionsverein e. V., Boch.-Hofſtede-Riemke, Riemker Str. 44. Sonntag nachm. 3: Evangeliſation; Mittwoch abend 8: Bibelbeſprechſtunde.

Evangeliſche Schulgemeinde, Bochum-Hofſtede-Riemke, Hofſteder Straße 320. Dienstag abend 7: Muſikſtunde; Samstag nachm. 4: Kinderſtunde.

Uemmingen. Sonntag 9: Abendmahlsfeier; 9.45: Hauptgottesdienſt, Kuhlmann; 10.45: Kirchentaufen; 11: KGD.; Montag abend 8: Bibelſtunde; Freitag nachm. 5: Paſſionsgottesdienſt, Kuhlmann.

Bochum-Wiemelhauſen (Melanchthon). Sonntag 8: Niedermeier; 9.45: Engelbert (Abendmahlsfeier); 11.30: Kirchentaufen; 11.30: KGD.; Freitag abend 8: Paſſionsgottesdienſt mit Abendmahl, Althüſer.

Jugendbund für entſchiedenes Chriſtentum, Melanchthonkirche. Im Melanchthonſaal: Sonntag nachm. 3: Jugend- und Gemeinſchaftsſtunde, jung und alt iſt herzlich willkommen; Mittwoch abend 8: Bibelbeſprechſtunde für Männer und Frauen; Donnerstag abend 8: Jugendbundſtunde für junge Männer und Mädchen.

Bochum-Wiemelhauſen (Petrikirche). Sonntag (Volkstrauertag) 10: Feſtgottesdienſt und Mitwirkung der Chöre, anſchließend Beichte und hl. Abendmahl, Niedermeier; 11.30: Taufen; 11.30: KGD.; Freitag 8: Paſſionsgottesdienſt, Niedermeier; 9: Vorbereitung für den KGD., Reckert. — Vereine: Sonntag abend 8: Konzert des Gemiſchten Chores; Mittwoch nachm. 5: Bibelſtunde in Steinkuhl, Niedermeier.

Bergmannsheil: Dienstag abend 7.30: Althüſer.

Landeskirchliche Gemeinſchaft „Melanchthon", Königsallee 163. Sonntag abend 8.30: Gebetsſtunde; abends 6.30: Evangeliſation; Donnerstag abend 8: Bibelſtunde.

Jugendbund für entſchiedenes Chriſtentum, Königsallee 163. Zweigſtelle Wellenbrink 12. Sonntag nachm. 3.45: Jugendbundſtunde; Mittwoch abend 8: Bibelſtunde für jung und alt.

Stadtmiſſion Bochum, Joachimſtraße 8. Sonntag nachm. 2: Sonntagsſchule; nachm. 5: Gemeinſchaftsſtunde; Donnerstag abend 8.15: Bibelbeſprechſtunde. — Bochum-Engelsburg, Betſaal: Jeden Sonntag abend 8: Bibelſtunde; Dienstag abend 8: Bibelbeſprechſtunde. — Bochum-Hamme, Glückaufſtr. 33: Freitag nachm. 4: Bibelſtunde für jedermann.

Chriſtlicher Verein junger Männer e. V., Jugendheim, Oſkar-Hoffmann-Straße 14. Donnerstag abend 8.15: gemeinſame Bibelbeſprechung.

Hiltrop-Bergen. Sonntag 9.40: Gottesdienſt, P. Fortmann; 11: Kriegergedächtnisfeier ſämtl. Vereine Hiltrops am Ehrenmal in Bergen; 11.15: Kindergottesdienſt; 12: Taufen; Freitag abend 8: Paſſionsgottesdienſt. — Vereine: Sonntag 14: Jungmännerverein; 16: Jungmädchenverein; Montag 20: Poſaunenchor; Dienstag 20: Jungmännerverein (Gemeindeheim); 20: Jungmädchenverein (Kindergarten); Mittwoch: Kirchenchor (Hubbert); Donnerstag 15—17: Frauenhilfe; 18: Chorſingen; Sonnabend 17—19: Jungſchar des Jungmännervereins.

Bochum-Werne. Sonntag 9.45: Hauptgottesdienſt; 11.15: Kindergottesdienſt; 12.15: Kirchentaufen; nachm. 2: maſuriſcher Gottesdienſt; nachm. 5: Bibel- und Gemeinſchaftsſtunde; 7.30: Blaukreuzſtunde. — **Gemeindeteil Kreta.** Sonntag 10: Gottesdienſt; 11.15: Kindergottesdienſt.

Bochum-Langendreer. Sonntag 7.30: Morgenandacht; 10: Gottesdienſt (Paſtor Rüggelſiepe); 11.15: Kindergottesdienſt; 11.15: Kirchentaufen.

Bochum-Linden. 9.30: Gedächtnisgottesdienſt anl. des Volkstrauertages, P. Bäumer, (Mitwirkung des Kirchenchores); 11: Kindergottesdienſt; 12: Taufen. Mittwoch 5: Taufen; P. Bäumer. Freitag 8: Paſſionsgottesdienſt, P. Bäumer.

Bochum-Dahlhauſen. 8: P. Treben; 9.30: Gedächtnisgottesdienſt, P. Neuhaus; 11: Kindergottesdienſt; 12: Taufen. Mittwoch 8: Paſſionsgottesdienſt, P. Neuhaus.

Wattenſcheid, Friedenskirche. Sonntag vorm. 8: Frühgottesdienſt, P. Müller; 10: Hauptgottesdienſt, P. Heuſer; nachm. 2: Kindergottesdienſt, P. Müller; 3: Taufen, P. Müller; 4: Prüfung, P. Bonne. — **Alte Kirche.** Sonntag vorm. 9: maſur. Gottesdienſt, P. Mückeley; Freitag abend 6: Paſſionsgottesdienſt, P. Bonne. — **Krankenhaus.** Sonntag 10: Hausgottesdienſt, P. Bonne. — **Höntrop.** Sonntag 10: Hauptgottesdienſt, P. Bechthold. — **Leithe.** Sonntag 10: Hauptgottesdienſt, P. Müller.

Gottesdienſtordnung der katholiſch. Gemeinden

Sonntag, den 1. März 1931.

Propſteikirche. 6, 6.45: Meſſe, 8: Singmeſſe, 9. Gymnaſialmeſſe, 10: liturgiſch. Hochamt; 11.15: Meſſe mit Predigt; 2.50: Andacht.

Marienkirche: 6: Meſſe; 7.15, 8.30: Meſſe mit Predigt; 9.30: Hochamt; 11: Meſſe mit Predigt.

Kloſterkirche: 5, 6: Meſſe; 7: Singmeſſe; 8: Singmeſſe mit Predigt; 9.15: Schülerinnenmeſſe; 10.30: Singmeſſe mit polniſcher Predigt; 5: Predigt, Andacht; 7.30: Predigt.

Joſephskirche: 6.30: Meſſe; 7.30, 8.45: Meſſe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 11.15: Meſſe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Antoniuskirche: 6.30: Meſſe; 8: Meſſe mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Meſſe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Meinolphuskirche: 6.30: Meſſe; 7.30: Meſſe mit Predigt; 8.30: Schulmeſſe; 9.30: Hochamt mit Predigt; 10.45: Kindermeſſe; 11.30: Meſſe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Liboriuskirche: Ab 6.30 Beichtgelegenheit; 7: Meſſe; 8.30: Meſſe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Hl. Kreuzkirche: Ab 6.30 Beichtgelegenheit; 7 und 8.30: Meſſe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Herz-Jeſukirche, Hamme. 7: Meſſe, 8.15: Meſſe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 11.15: Meſſe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Dreifaltigkeitskirche: 7: Meſſe; 8: Meſſe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

St. Anna-Kirche Bochum-Weſt: Ab 6.45 Beichtgelegenheit; 7: Meſſe mit Predigt; 8.30: Schulmeſſe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Franziskus-Kirche Bochum-Riemke: 6.15: Meſſe; 7.15, 8.30: Meſſe mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Meſſe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Liebfrauen-Kirche, Boch.-Altenbochum: 6.30, 7.45: Meſſe; 9: Kindermeſſe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Laer: Ab 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30: Meſſe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

B.-Wiemelhauſen, Johannes-Kirche: 7: Meſſe; 8. 9.15: Meſſe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: And.

Bochum-Linden: Ab 6.15 Beichtgelegenheit; 7. 8.10. 9: Meſſe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Herz Jeſu-Kirche, Boch.-Hordel: 6.50: Meſſe; 8: Meſſe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Franziskus-Kirche, B.-Weitmar: 6.30: Meſſe; 7.45: Meſſe mit Predigt; 9: Hochamt mit Predigt; 10.15: Schulmeſſe mit Predigt; 11.15: Meſſe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Gerthe, St. Eliſabeth: 7. 8.30: Meſſe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Hiltrop-Bergen, Z. hl. Joſeph. 7.30: Meſſe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Harpen, Zum hl. Geiſt: 7.30: Meſſe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Werne: 6.45: Meſſe; 8.15: Meſſe mit Predigt; 10.15: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Wattenſcheid. Sonntag 6: hl. Meſſe; 7: hl. Meſſe mit Predigt, hl. Kommunion der Männer und des Männerapoſtolats; 8: hl. Meſſe mit Predigt, hl. Kommunion der Swidbertſchule; 9: hl. Meſſe mit Predigt für die höheren Schulen; 10: Hochamt mit Predigt; 11.30: hl. Meſſe mit Predigt; 2.30: Roſenkranz-Bruderſchaft mit Prozeſſion, anſchließend Roſenkranz der polniſchen Abteilung; 3.15: Taufe; 8: Faſtenpredigt; Donnerstag abend von 5 bis 7: Beichtgelegenheit; Freitag (Herz Jeſu) Ausſetzung des Allerheiligſten während der hl. Meſſen; die Kollekte am Sonntag iſt für die erzbiſchöflichen Erziehungsanſtalten.

Sonſtige Gemeinden

Sonntag, den 1. März 1931.

1. Baptiſtengemeinde Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. Sonntag 9.30: Bibelſtunde; 11: Sonntagsſchule; 4: Predigt; 6: Jugendverein. Mittwoch 8: Gebetsſtunde. — **Gemeindeſaal Hamme, Hofſteder Straße 131.** Sonntag 9.30: Bibelſtunde; 11: Sonntagsſchule. Donnerstag 8: Bibelſtunde. — **Gemeindeſaal Bärendorf, Goldhammer Straße 17.** Sonntag 9.30: Bibelſtunde; 11: Sonntagsſchule. Donnerstag 8: Bibelſtunde, Prediger Janſen. — **Gemeindeſaal Werne, Am Born 4.** Sonntag 9.30: Bibelſtunde; 11: Sonntagsſchule. Dienstag 4: Predigt; 8.15: Bibelſtunde.

Ev.-Luth. (Altluth.) Kirchengemeinden. 1. Gemeinde Bochum, Kirche Dibergſtraße 52. Sonntag 8.15: Predigt, Superintendent Ziemer; Montag abend 8: Kirchenchor; Dienstag nachmittag 4.35: Unterricht. — **2. Gemeinde Hamme, Kirche am Hindenburgplatz.** Sonntag 9.30: Predigtgottesdienſt, Paſtor Greve; anſchließend Beichte und Feier des heil. Abendmahls; 11: Kindergottesdienſt im Saal; abends 6: Gebetsſtunde im Gemeindeſaal; Dienstag abend 8: Jungmännerverein; Mittwoch abend 7.30: Paſſionsandacht; Mittwoch abend 8.15: Kirchenchorübung; Donnerstag nachm. 3: Frauenverein; abends 8: Vorbereitung zum Kindergottesdienſt.

Evang.-Luth. Kreuzgemeinde Bochum, Kreuzkirche, Hamme: Sonntag vormittag 8.30: Gottesdienſt, Pfarrer Stallmann; 9.30: Beichte, Pfarrer Kerle; 10: Hauptgottesdienſt mit Abendmahlsfeier, Pfarrer Kerle; 11.30: Kindergottesdienſt, Pfarrer Kerle, und Taufen; Mittwoch abend 8: Paſſionsgottesdienſt, Pfarrer Stallmann. — **Gemeindeheim, Lutherhof.** Sonntag nachm. 3: Generalverſammlung des Jungfrauenvereins; Montag abend 8: Kirchenchor; Dienstag abend 8: Jungmännerverein; Mittwoch abend 9: Vorbereitung zum Kindergottesdienſt; Donnerstag nachm. 3: Frauenverein; abends 8: Jungfrauenverein; Freitag abend 6: Jungpoſaunenchor.

Evangel. Gemeinſchaft, Auferſtehungskirche, Bochum, Alleeſtraße 46. Sonntag vorm. 8: Männerchorprobe; 9.30: Gedächtnisfeier; 11: Sonntagsſchule; nachm. 6: Predigt; abends 7.30: Jugendverein; Mittwoch abend 8: Bibelſtunde; Donnerstag abend 8: Gem. Chor; Freitag abend 8: Gebetsſtunde.

Freie evang. Gemeinde, Rottſtr. 34a. Sonntag 9.30: Bibelbeſprechſtunde; 11: Sonntagsſchule; 6: Predigt. Montag 8: Gem. Chor. Mittwoch 8: Bibelſtunde. Donnerstag 8: Jungmädchenverein. — **Gerthe, Holthauſer Straße 14.** Sonntag 3.30: Predigt. Dienstag 6.45: Bibelſtunde; 8: Jugendbund.

Neuapoſtoliſche Gemeinde. Gottesdienſt: Bochum, Rheiniſche Straße 7: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Langendreer, Wallbaumweg 58: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr. Laer, Werner Hellweg 13a: Sonntag vorm. 9, nachm. 5 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Weitmar, Kellermannsweg 51: Sonntag vormittag 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Hattinger Str. 312, Saal: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Linden, Kettenkamp 49a: Sonntag vorm. 9, nachmittags 4 Uhr, Mittwoch abends 7.30. Riemke, Auf dem Dahlacker 42: Sonntag nachm. 4 Uhr, [illegible] 7 Uhr. Wanne-Eickel, Königſtraße 21: Sonntag vorm. 10, nachm. 6 Uhr, Mittwoch abends 6 Uhr. Wanne-Röhlinghauſen, Königſtraße 21: Sonntag vorm. 8, nachm. 4 Uhr, Donnerstag abends 6 Uhr.

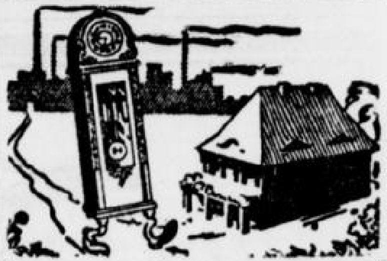
Altkath. Gemeinde Bochum. Sonntag vorm. 8.15: Gottesdienſt mit Predigt in der Johanneskirche.

Oekumeniſch- (kath.) apoſtoliſche Kirche Bochum, An der Landwehr 11 (Hinterhaus). Sonntag nachm. 5: Liturgiſcher Gottesdienſt mit Predigt; Donnerstag abend 8: öffentliche Predigt.

Achtung! *Achtung!*
Habe meine Zahn-Praxis nach
Viktoriastraße 45 verlegt.
Zahnpraxis A. Peters,
Telefon 69668
Filiale B.-Weitmar, Wasserstraße 424, Telefon 69495
LZ2

In den 40er Jahren
brauchen Sie zum Lesen und zur Naharbeit Augengläser, wenn Sie in früheren Jahren in die Ferne gut sahen

Kortumstraße **104** / Tel. 67931
gibt Ihnen nur das Beste für Ihre Augen



HAUS-STANDUHREN
direkt von der Spezial-Fabrik, ohne Zwischenhandel, jetzt schon
von **RM 55,-** an
Über 20 000 zufriedene Kunden Tausende von Anerkennungsschreiben betr. Preis und Qualität. Mehrjährige Garantie. Angenehme Teilzahlung. Verlangen Sie noch heute **kostenlos** meinen **neuesten Katalog.**
Achten Sie aber genau a. d. bekannte Firma
E. Lauffer **Spezial-Fabrik** moderner Hausstanduhren
Schwenningen a. N. (Schwarzw.)
Alleenstraße 38 und Zietenstraße 55
So urteilen meine Kunden: 24. 12 29. Bin mit der Uhr sehr zufrieden und heute noch erstaunt über den billigen Preis. R Hauptwachtmeister
1397

Speiſekartoffeln

Induſtrie	Zentner 3.20
Futterkartoffeln	Zentner 2,50
Steckrüben	Zentner 2.—

Kohlen- und Kartoffelſcheine werden angenommen.
Bentlage
Vereinsſtr. 34. Tel. 68132

Werden Sie
bei mir sachgemäß, liebenswürdig, in angenehmer Weise
bedient?
Die Frage liegt mir sehr am Herzen, so sehr, daß ich für die Beantwortung
RM. 1000,-
aussetze und am 31. März ds. Jrs. — ganz oder geteilt auszahle.
Die Beteiligung ist an keine schwierige Bedingung geknüpft und die Prämiierung ist nicht mit Kaufzwang verbunden. Von heute, den 28. 2., morgens 8.30 Uhr bis 13. 3. 31, abends 7 Uhr einschl., erhalten Sie an meiner Kasse einen Fragebogen über meine Bedienung. Dieser enthält die näheren Einzelheiten. Verschaffen Sie sich den Zettel:
Bares Geld winkt!
Ernst HANISCH
Bochum, Ecke Bongardstr. u. Schützenbahn • **Dortmund** • **Essen**
Duisburg • **Düsseldorf** • **Krefeld**

Groß-Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

28. Februar.

1683 Der franzöſiſche Phyſiker A. F. R. Réaumur geb. (geſt. 1757).

Perſonal-Nachrichten

Am 2. März feiern die Eheleute Schneidermeiſter Guſtav Kobſki, Eſſener Straße 16, ihre Silberhochzeit, verbunden mit 25jährigem Geſchäftsjubiläum.

Am 1. März feiert Lehrer Hans Duchêne von der katholiſchen Schule an der Blücherſtraße ſein 25jähriges Dienſtjubiläum.

Vor dem Pädagogiſchen Prüfungsamt beim Provinzialſchulkollegium in Münſter beſtanden die Studienreferendarinnen Fielitz und Thiele und die Studienreferendare Dr. Achenbach und Schilling die Aſſeſſorenprüfung.

Am Gymnaſium Petrinum zu Brilon beſtand der Oberprimaner Friedrich Wilhelm Bering aus Bochum die Reifeprüfung.

Im hohen Alter

Frau Witwe Anna Krafft, Bochum, Am Trottenberg 6, feiert heute in körperlicher und geiſtiger Friſche ihren 81. Geburtstag.

× **Aus der katholiſchen Gemeinde.** Am Sonntag abend 6 Uhr findet in der Propſteikirche im Rahmen der monatlichen religiös-wiſſenſchaftlichen Konferenzvorträge ein Vortrag über das Thema: „Drängt ſich die Kirche zwiſchen Seele und Gott?“ ſtatt. Redner iſt der Jeſuitenpater Kother aus Düſſeldorf. — Der Bezirksverband der Marianiſchen Jungfrauenvereine hat am erſten Donnerstag im Monat im Kinoſaal der Mühlenſchule eine Filmvorführung für die erwerbsloſen Mitglieder. — Donnerstag abend trafen ſich die Vorſtände der Jugendvereine der Joſephspfarrei bei Balkenhol. Nach einem kurzen Begrüßungswort durch den erſten Vorſitzenden der Arbeitsgemeinſchaft, Franz Menke, wurden die Beratungen fortgeſetzt. An der Ausſprache beteiligten ſich Pfarrer Schubert, Vikar Joch, Dr. Boßwinkel, Gewerbeoberlehrer Fickermann. Es wurde beſchloſſen, jeden dritten Donnerstag im Monat zuſammenzukommen.

Kube-Verſammlung aufgehoben

Auf geſtern abend hatte die nationalſozialiſtiſche Arbeiterpartei eine Verſammlung in den Schützenhof einberufen, die aber alsbald geſchloſſen wurde, da die Polizei dem Abgeordneten Kube das Weiterreden verbot. Bei Eröffnung ſtellte der Vorſitzende Riemerſchmied feſt, daß das Parteimitglied Voß ganz im Sinne und im Auftrage der Partei gehandelt habe, als er für die Polizei als Spitzel tätig geweſen ſei. Dann nahm der Landtagsabgeordnete Kube (Berlin) das Wort und teilte mit, daß die Polizei ein Einſchreiten angedroht habe, wenn Kritik an der Regierung geübt werde. Ueber das Verhalten des betr. Beamten werde er ſich beim „Staatsminiſter Dr. Severing“ (Zwiſchenrufe) beſchweren; er lehne es ab, ſich mit ſubalternen Polizeielementen auseinanderzuſetzen. Solange eine Verſammlung anſtändig verlaufe, habe die Polizei den Mund zu halten und nichts zu ſagen. (Stürmiſcher Beifall.) Bei Gelegenheit der Etatberatung im Landtage werde er ein deutliches Wort über die Bochumer Polizei ſagen. Nach dieſem Auftakt wandte ſich der Redner dann ſeinem Vortragsthema zu „Hitlers Kampf um ein deutſches Preußen“. Im Vordergrunde ſtehe der Kampf um den Youngplan, der ſtatt der verſprochenen Vorteile das deutſche Volk ins Elend gebracht und ihm erhöhte Laſten gelegt habe.

In dieſem Augenblick erſchien Polizei und ſchritt auf Kube zu; im Saale entſtand großer Tumult. Den Hintergrund der Bühne nahm ein ſtarkes Polizeiaufgebot ein. Der Polizeiführer ſprach auf Kube ein, der ſich darauf berief, daß er als preußiſcher Landtagsabgeordneter frei reden dürfe. Nun kam die Polizei heran und machte die Tribüne frei. Die Verſammlung ſtimmte das Deutſchlandlied an und brach in Heilrufe aus. Der Vorſitzende teilte dann mit, daß die Polizei Kube das Weiterreden verboten habe. (Tauſendfaches Pfui.) Er ſchließe daher die Verſammlung, da man nicht anſtelle des Landtagsabgeordneten Kube einen anderen Redner ſtellen wolle. Mit einem dreifachen „Heil“ entfernte ſich dann langſam die den Saal bis auf das letzte Eckchen füllende Menge. Die Erregung war groß. Die Polizei ſah ruhig zu, bis der Saal ſich geleert hatte. Unter Trommelklang und Geſang zogen die Teilnehmer dann in Gruppen in die Stadt, wo ſich dann allmählich die Menge zerſtreute.

* **Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaiſen gekürzt.** Wie uns der Preſſedienſt des Reichsverbandes Deutſcher Kriegsbeſchädigter und Kriegerhinterbliebener mitteilt, ſind die Richtlinien über die Gewährung von Erziehungsbeihilfen mit Wirkung vom 1. April 1931 mit folgender Maßgabe geändert worden: „Die Erziehungsbeihilfe beträgt 10 RM. monatlich. Sie kann bis auf 20 RM. und in ganz beſonders gelagerten Einzelfällen bis auf 30 RM. erhöht werden.“ Die bisherige Staffelung der Erziehungsbeihilfen betrug 10 RM., 25 RM. und 35 RM. monatlich, ſo daß mit der Neuordnung die Mittel- und Höchſtſtufe der Erziehungsbeihilfen um je 5 RM. gekürzt worden iſt.

* **Vorſicht mit Benzin.** Der kaufmänniſche Angeſtellte C. von der Alſenſtraße kam Donnerstag nachmittag durch eine Nachläſſigkeit ſchwer zu Schaden; er wollte ſeine Schuhe reinigen, wuſch ſie mit Benzin gründlich ab und hielt ſie dann über den Küchenherd. Plötzlich fingen die Stiefel Feuer, und ehe der junge Mann ſie von ſich werfen konnte, hatte er ſich bereits derartige Verletzungen an den Händen und im Geſicht zugezogen, daß er einen Arzt aufſuchen mußte.

* **Was alles geſtohlen wird!** In der Nacht zum 25. Februar wurde aus der Münzfernſprechzelle am Kaiſer-Friedrich-Platz der Handapparat abgeſchnitten und entwendet. — In einem Reſtaurant an der Rottſtraße wurden vor einigen Tagen zwei Herrenmäntel geſtohlen.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Riemke

m **Beſtandene Prüfung.** Die techniſche Schulamtsbewerberin Frl. Maria Köper beſtand an der Schule Hiltorper Straße ihre zweite Lehrerprüfung unter dem Vorſitz des Regierungsrats Fürſich. Sie erhielt das Prädikat „Gut“.

Stadtteil Hordel

ur **Aus der evangeliſchen Gemeinde.** Im neuen Geſangbuch findet ſich im Anhang eine Ordnung der Paſſionsandachten, die in den diesjährigen Paſſionsandachten innegehalten werden ſollen. Das neue Geſangbuch wird zum erſten Male im Prüfungsgottesdienſt am 8. März gebraucht werden.

Stadtteil Gerthe

** **Reifeprüfung.** Außer den bereits genannten Abiturienten beſtanden noch die Reifeprüfung Böhle (Architekt) und Lötz (Volksſchullehrer).

pr- **Verunglückt.** Der 22jährige Sohn der Familie Sch. war mit Reparaturarbeiten im Untertagebetriebe einer Zeche in Gerthe tätig. Er erlitt hierbei durch einen entſtandenen Kurzſchluß Bruſt- und Armverletzungen. Durch das Hinzutreten von Blutvergiftung trat unter heftigen Schmerzen der Tod ein.

g **Entlarvt.** Schon vor einiger Zeit trieben noch nicht feſt ermittelte Perſonen in Herne Anzahlungsſchwindeleien. Nach umfangreich eingeſetzten Recherchen konnte nun ein gewiſſer Auguſt K. aus Gerthe ermittelt werden. Er hat mehrere fingierte Geſchäfte abzuſchließen verſucht.

Stadtteil Hiltrop

** **Reifeprüfung.** Toni Schulenburg, Tochter des Kaufmanns Schulenburg, beſtand am 23. Februar am Reformgymnaſium in Eiſenach ihre Reifeprüfung. Sie wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

⊙ **Krieger- und Landwehrverein Hiltrop.** Am Sonntag (Volkstrauertag) tritt der Verein um 9.30 Uhr im Vereinslokal an. Nach Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal Hiltrop gemeinſamer Kirchgang. Um 11 Uhr Aufſtellung der teilnehmenden Vereine an Lothringen, Schacht 4, und Abmarſch nach Bergen. Daſelbſt am Denkmal Ehrung der gefallenen Helden. Alsdann Rückmarſch zum Vereinslokal Hubbert.

gr. **Kreiskonferenz der evangeliſchen Jungmännervereine.** Am vergangenen Sonntag hielt im Gemeindehaus Hiltrop die Kreisverbindung evangeliſcher Jungmännervereine Wanne-Herne die Frühjahrskonferenz ab. Es waren ſieben Vereine mit zuſammen 145 Teilnehmern vertreten. Der nach Begrüßungsworten und Choral erſtattete Jahresbericht gab ein Bild von vielſeitiger Arbeit an der evangeliſchen Mannesjugend innerhalb der Kreisverbindung. Die Kaſſenverhältniſſe ſind als gut zu bezeichnen. Die nun folgenden Wahlen gingen in größter Einmütigkeit vor ſich. Für Anfang Juni iſt eine Kreiswanderung in das Bergiſche Land und für Juli das Kreisfeſt in Wanne-Eickel feſtgelegt. Weiter wurde auf den Singetag der Kreisverbindung am 8. März dieſes Jahres in Hiltrop und auf den Vortrag am 19. April im Gemeindehaus Holſterhauſen hingewieſen. Der im Januar in Baukau abgehaltene Mitarbeiter-Schulungskurſus für Erwerbsloſe erfreute ſich eines großen Zuſpruchs; es ſoll im Herbſt ein zweiter Kurſus folgen. Bundesſekretär Ernſt Schlenker vom Sittlichkeitsbund der Weißen Kreuzer, Berlin-Nowawes, behandelte in ſeinem Vortrag „Neue Sittlichkeitsideale und die Botſchaft des Weißen Kreuzes“.

Stadtteil Harpen

p. **Im Silberkranz.** Der Anſtreichermeiſter Wilhelm Leuchter und ſeine Ehefrau Anna, geborene Zimmermann, konnten das Feſt der ſilbernen Hochzeit in aller Geſundheit begehen. Gleichzeitig feierte auch der Ehemann das 25jährige Meiſterjubiläum als Maler und Anſtreicher in Harpen.

Stadtteil Werne

er **Zur letzten Ruhe gebettet.** Geſtern nachmittag wurde der Rentner Carl Vinke von hier unter der größten Anteilnahme weiteſter Kreiſe unſeres Stadtteils ſowie ſeiner vielen Freunde aus nah und fern zu Grabe getragen. Als alt eingeſeſſener Werner Bürger war er mit Leib und Seele trotz ſeiner 81 Jahre noch von allen Vorgängen auf kommunalem wie auf kirchlichem Gebiete unterrichtet. Die Fördermaſchiniſten betrauern in dem Dahingegangenen den Gründer des Fördermaſchiniſtenvereins.

* **Heimattreue Oſt- und Weſtpreußen, Langendreer-Werne.** Am Volkstrauertag, vormittags 9 Uhr, tritt der Verein im Vereinslokal Mußweiler an und marſchiert geſchloſſen ab zum Denkmal, wo eine Kranzniederlegung ſtattfindet; anſchließend daran Kirchgang und Gedächtnisfeier auf dem Friedhof. Keiner darf fehlen.

hh **Märchenabend der Vollmondſchule.** Im großen Saale Schulte-Trux veranſtaltete die Vollmondſchule einen Märchenabend. Vor vollbeſetztem Hauſe wies Rektor Habich in ſeiner Begrüßungsanſprache auf die Not der Volksſchule und die Notwendigkeit ihrer Selbſthilfe hin. Solch ein Selbſthilfeakt ſei dieſer Abend, deſſen Reinertrag für die Vervollſtändigung der Schülerbücherei beſtimmt ſei. Die Darbietungen ſtanden auf beachtenswerter Höhe. Es war bewundernswert, mit welcher liebevollen Hingabe ſelbſt die Allerkleinſten ihre Aufgaben löſten, ſo im Märchenſpiel „Hänſel und Gretel im Walde“, das von ganz kleinen Mädchen und Jungen dargeboten wurde. Ein größeres Märchenſpiel „Jorinde und Joringel“ bewies in Ausſtattung und Ausgeſtaltung guten Geſchmack der Regie, vor allem in den gebotenen Feenreigen. Neuartig waren hier die lebenden Schattenbilder „Die Heinzelmännchen von Köln“, die viel Heiterkeit auslöſten. Der Schülerchor brachte unter der vorzüglichen Leitung des Lehrers Blößfeld eine Reihe ſchöner, altvertrauter Geſänge zu Gehör, die lebhaften Beifall auslöſten.

Stadtteil Langendreer

or **Eiſenbahnperſonalien.** Reichsbahnoberſekretär Meyer wurde von hier zur Güterabfertigung Bochum verſetzt.

** **Penſionärvereinigung.** In der letzten Generalverſammlung wurde nach Entgegennahme der Jahres- und Kaſſenberichte der bisherige Vorſtand und das alte Vereinslokal wiedergewählt.

** **Eine dunkle Ecke.** Es gibt manche Stellen in Langendreer, wo die Beleuchtung zu wünſchen übrig läßt. Wohl am ſchlechteſten beleuchtet iſt die Dördelſtraße, denn hier fehlt es überhaupt an Straßenlaternen. Hoffentlich wird das bald anders.

Stadtteil Weitmar

r **Bibliſches Alter.** Der Altveteran Bernhard Paulfeuerborn in Bochum-Weitmar, Hattinger Straße, feiert heute mit ſeiner Frau, ſeinen Kindern und Enkelkindern in voller Rüſtigkeit ſeinen 89. Geburtstag. — Er wurde am 27. Februar 1842 geboren und machte die Kriege 1864, 1866 und 1870/71 mit. 1870 wurde er verwundet und kam in ein Bochumer Kriegslazarett. Nach ſeiner Wiederherſtellung kehrte er zu ſeinem Truppenteil zurück und machte die Belagerung von Paris mit. — Seit Kriegsende 1871 wohnt er ununterbrochen in Weitmar. Anfang nächſten Jahres feiert er mit ſeiner Gattin die diamantene Hochzeit.

Stadtteil Linden-Dahlhauſen

† **Totenglocke.** Im 90. Lebensjahre ſtarb Frau Witwe Hulda Bongard, geb. Heuſer, Haſenwinkeler Straße 120.

** **Krieger- und Landwehrverein Dahlhauſen.** An der Verſammlung der Kyffhäuſer-Jugendgruppe nahmen 57 Jungmannen teil. Nach Erledigung der Tagesordnung ging es zum Preisſchießen. Die Ehrenſcheibe errang Joſef Wirges.

* **Die Städtiſche Gewerbeſchule Bochum** richtet im Stadtteil Bochum-Linden-Dahlhauſen zu Oſtern eine weitere Klaſſe ein, um ſtrebſamen Geſellen und Lehrlingen Gelegenheit zur fachtheoretiſchen Aus- und Fortbildung zu geben. Dieſe Maßnahme der Schulverwaltung iſt getroffen worden, um den Gewerbeſchülern durch die Erſparung koſtſpieliger Fahrten zur Zentralſchule entgegen zu kommen. Die Ausbildung erfolgt in den erſten Semeſtern in Deutſch, Rechnen, Algebra, Planimetrie, Maſchinenzeichnen, Maſchinen-Elemente, Phyſik, Chemie und Elektrotechnik. Der Unterricht iſt in der evangeliſchen Volksſchule an der Lindener Straße (früher Hohenzollernſchule), und zwar an drei bis vier Abenden.

Traditionsecke

* **Krieger- und Landwehr-Verein Wiemelhauſen.** Die Hauptverſammlung nahm einen glänzenden Verlauf. Der erſte Vorſitzende eröffnete die Verſammlung, zu der weit über 100 Mitglieder erſchienen waren, mit einem Rückblick auf die Bedeutung des 18. Januar 1871, des Reichsgründungstages. Der erſte Schriftführer erſtattete den Jahresbericht und gedachte der vier verſtorbenen Kameraden aus dem vergangenen Geſchäftsjahr. Die überſichtlichen Darlegungen ergaben ein klares Bild von der regen Tätigkeit im Verein. Aus den Mitteilungen des Kaſſenwarts ergab ſich, daß die Kaſſe ungefähr mit denſelben Zahlen abſchließt wie das vorige Mal. Die übrigen Punkte der Tagesordnung fanden programmäßig und reibungslos ihre Erledigung. Erwähnt ſei nur noch, daß für zwei ausgeſchiedene Vorſtandsmitglieder die Kameraden Schlotthauer und W. Hock einſtimmig gewählt wurden, daß 12 Kameraden für den Beſuch aller Verſammlungen ausgezeichnet und vier Mitglieder neu aufgenommen werden konnten. Anderſeits hat der Verein durch Wohnungswechſel aber verhältnismäßig viele Mitglieder verloren. In dem gemütlichen Beiſammenſein bot der Saal wie durch Zaubergewalt in allerkürzeſter Zeit das Bild eines richtigen gemütlichen Kaſernenlebens. Zur rechten Stimmung trug nicht wenig bei die Muſikkapelle, beſtehend aus drei Ziehharmonikaſpielern, alte, liebe Soldatenlieder begleitend. Andere Kameraden verkürzten durch heitere Vorträge und durch zwei ſehr gut gelungene Einakter die Zeit. Am kommenden Sonntag ½12 Uhr tritt der Verein im Vereinslokal an zur Kriegergedächtnisehrung am Denkmal an der Waſſerſtraße. Von dem geplanten gemeinſamen Kirchgang hat der Verein Abſtand genommen, bittet aber alle Kameraden, in Mütze an den Feſtgottesdienſten ſich zu beteiligen.

* **Kavallerie-Verein Bochum.** Der Kavallerie-Verein hielt im Vereinsheim Koch (Hahnefeld) ſeine diesjährige Hauptverſammlung ab. Die ſtark beſuchte Verſammlung wurde vom erſten Vorſitzenden, Kameraden Dr. Berger, eröffnet, der zunächſt des kürzlich verſtorbenen Kameraden Aug. Menne gedachte. Kamerad Rothkamp erſtattete den Jahresbericht, der die anweſenden Mitglieder überzeugte, daß die Vereinsleitung in guten Händen gelegen hat. Der vom Kameraden Ackermann erſtattete Kaſſenbericht zeigte einen finanziellen Fortſchritt. Kaſſierer und Geſamtvorſtand wurde Entlaſtung erteilt. Leider hat der erſte Schriftführer ſeinen Poſten niedergelegt. Da er eine Wiederwahl ablehnte, wurde Kamerad Sintermann neu gewählt. Für den von hier verziehenden 2. Kaſſierer, Kameraden Koch, wählte man Kamerad Kopetſch. Als Beiſitzer wurden die Kameraden Dr. Boeddicker, Kaufholt und Raſche wiedergewählt. Zu Fechtmeiſtern wurden die Kameraden Furgoll und Philipp beſtimmt. Erſterem konnte für ſeine bisherige Tätigkeit das Fechtabzeichen verliehen werden. Dasſelbe wurde auch den Damen Frl. Furgoll und Moneke überreicht. Kaſſenprüfer: Nahrſtedt, Mann und H. Müller; Standartenkommando: Alex. Raſche und Wernecke. Führer der Karabinergruppe: Steinhauſen und Mlyneck. Vertreter zum Kreis-Kriegerverband: Dr. Berger, Sintermann und Ackermann; zum Weſtdeutſchen Kavallerie-Verband: Dr. Berger, Zimmermann, Kaufhold und der Schriftführer. Quartiermeiſter wurde Furgoll. An dem großen Kavallerie-Treffen in Dresden vom 11. bis 13. Juli wird der Kavallerie-Verein teilnehmen. Der Beſuch der Vortragsabende des Marine-Vereins und des Unteroffizier-Vereins wurde beſonders empfohlen. Es ſoll nicht unerwähnt bleiben, daß der Kavallerie-Verein in der Sozialfürſorge im vergangenen Jahre an Unterſtützung 2562 Mark ausgezahlt und ſechs Kameraden Arbeit verſchafft hat. Ein gemütliches Beiſammenſein, verſchönt durch Militärmärſche und Liedervorträge des Männer-Quartettes „Lyra“ unter ſeinem Dirigenten Folger, ſchloß ſich an.

Unbeſtändiges Wetter,

aber Ausſicht auf höhere Temperatur

Wetterbericht der Eſſener Wetterwarte vom 27. Februar.

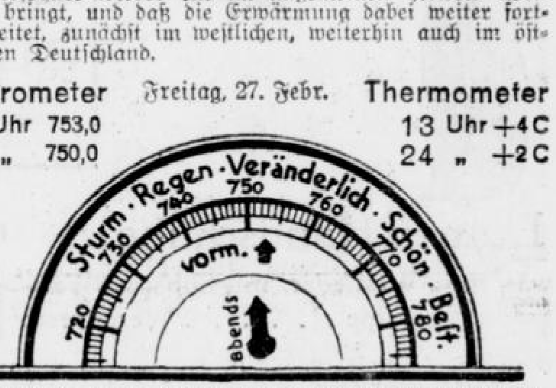
Der Oſtſeeſturmwirbel iſt nordwärts gewandert und liegt heute über der Oſtgrenze von Finnland. Auf ſeiner Rückſeite ſind kalte Polarluftmaſſen raſch nach Süden und Oſten vorgedrungen, ſo daß dem Wirbel die Warmluftzufuhr abgeſchnitten iſt und er ſich damit ſchnell auffüllen wird. Ueber England und Weſtfrankreich liegt noch immer wärmere ozeaniſche Luft, die bei ihrem Vordringen nach Oſten über der kalten Rückſeite Luft aufgreift und allgemein ſtärkere Bewölkung und vereinzelt leichten Regen bringt. Auch unſer Bezirk wird morgen wieder unter ihrem Einfluß ſtehen.

Wetterausſichten bis Samstag: Nach kalter, meiſt heiterer Nacht, zunehmende Bewölkung und vereinzelt etwas Regen, im Sauerland zeitweiſe Schneefall, bei nach Südweſt drehenden Winden Temperaturen wieder anſteigend. Wahrſcheinliche Weiterentwicklung: Unbeſtändig, meiſt wolkig.

Das Wetter der letzten Woche

ſtand unter dem Einfluß eines ſtabilen Hochdruckrückens. Nur bei Island befand ſich eine hartnäckige Zyklone, welche ihren Einfluß auf unſer Wetter zeitweiſe geltend gemacht hat, vorwiegend im nordöſtlichen Deutſchland. Die allgemeine Druckverteilung läßt nun doch vermuten, daß die nächſte Woche das erfüllen wird, was dieſe Woche nicht gehalten hat. Da vor allem das nordaſiatiſche Kältereſervoir die Schuld daran trägt, daß die Erwärmung durch Einſtrahlung ſich bei uns nur langſam durchſetzt, darf man annehmen, daß die Erwärmung noch eintreten wird, wenn nach der jetzt durch ein ausgedehntes atlantiſches Tief wieder neu auftretenden Störung die atmoſphäriſche Ruhe wieder hergeſtellt iſt. Man muß alſo ſchätzen, daß nach vorübergehendem Schlechtwetter mit nicht ſehr reichlichen Niederſchlägen in der kommenden Woche eine neue Beruhigung der Atmoſphäre wieder ein im allgemeinen heiteres Wetter bringt, und daß die Erwärmung dabei weiter fortſchreitet, zunächſt im weſtlichen, weiterhin auch im öſtlichen Deutſchland.

Barometer	Freitag, 27. Febr.	Thermometer
7 Uhr 753,0		13 Uhr +4C
24 „ 750,0		24 „ +2C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresſpiegel

☉ Aufg. 7.20, Unterg. 17.37; ☽ Aufg. 12.20, Unterg. 5.35

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Eſſen	761,5	W 2	2	bedeckt
Aachen	765,1	W 4	1	bedeckt
Frankfurt	760,5	W 1	4	heiter
Kahler Aſten	670,3	WNW 4	−3	bedeckt
Borkum	753,9	W 4	8	Hagel
Hamburg	755,9	NW 5	3	bedeckt
Rügenwaldermünde	759,5	NW 2	2	bedeckt
Berlin	763,6	W 4	1	bedeckt
Königsberg	746,5	WNW 3	1	klar
München	760,5	N 7	4	bedeckt
Zugſpitze	523,0	NNW 6	−7	bedeckt
Zurich	765,7	NNO 2	4	bedeckt
Genf	766,4	NO 1	5	bedeckt
Lugano	762,6	N 1	1	bedeckt

Schneebericht

	Höhenlage	Grad	Schneehöhe	Neuſchnee	Schneebeſchaffenheit	Sportmöglichkeiten
	m	°	cm			
Sauerland						
Kahler Aſten	841	−3	70	—	verharſcht	gut
Willingen	600	+1	10-50	2	leicht. Schneef.	Sportüb. 600 m gut
Meinerzhag.	400	-1,5	15-50	—	leicht verhar.	Skibahn brauchb.
Eifel						
Monſchau	400-500	—	—	—	—	—
Taunus						
Feldberg	880	--2	55	1–2	vereiſt	Rodeln möglich
Rhön						
Waſſerkuppe	950	−4	35	1–2	verharſcht	Ski mäß., Rod. gut
Harz						
Schierke	600-634	−1	70	1–2	verharſcht	Ski mäß., Rod. gut
Braunlage	556	−1	85	1–2	verharſcht	gut
Hahnenklee	569	−2	90	1–2	verharſcht	Ski mäß., Rod. gut
Thüringer Wald						
Oberhof	797	−3	110	—	verharſcht	gut
Inſelsberg	916	−3	120	—	verharſcht	gut
Schwarzwald						
Titiſee	850	+3	30	—	Pappſchnee	mäßig
Feldberg	1493	+1	230	6–10	Pulverſchnee	gut
Bayriſche Alpen						
Garm.-Part.	692	+1	71	—	Pappſchnee	gut
Berchtesgad.	551	+2	57	—	Firnſchnee	mäßig
Oberſtdorf	803	+2	100	—	Pappſchnee	mäßig

Die heutige Nummer umfaßt 28 Seiten

Zur Konfirmation und Kommunion

bringen wir als die bekannte Spezialität unseres Hauses Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge in erprobten blauen Qualitäten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in übergroßer Auswahl zu zeitgemäß niedrigen Preisen! Wollen Sie Ihrem Jungen eine besondere Freude machen, so suchen Sie diesen Anzug bei uns aus; Sie wissen dann, daß Sie gut gewählt und wirklich sehr billig gekauft haben

Konfirmanden-Anzüge je nach Größe, Qualität und Ausstattung . .	18,- 33,-	22,- 36,-	25,- 42,-	28,- 48,-
Kommunikanten-Anzüge je nach Größe, Qualität und Ausstattung . .	9,50 22,-	12,- 25,-	15,- 28,-	18,- 32,-

Fischer

BOCHUM, BONGARDSTR. 42

In Frühjahrs-Neuheiten – Mänteln und Anzügen enorm große Auswahl

GROSSE WERBE-WOCHE

Pfennige

genügen für unsere guten Qualitäten

Wer sparen will, kauft bei Clemens!

Ueberragendes Strumpf-Angebot!

Waschseidene Damenstrümpfe
aus Ia künstl. Seide, nur moderne Farben

Serie 1	Serie 2
Werbepreis **95** ₰	Werbepreis **1,45**

Plattierte Damenstrümpfe
Waschseide mit Mako, beste Farben, teils mit extra starker Wollsohle

Serie 3	Serie 4
Werbepreis **1,45**	Werbepreis **1,95**

Kunstseidene plattierte Socken
aus schweren melierten Garnen, etwas Besonderes
Werbepreis **0,68**

Reinwollene gestrickte Socken
Ferse und Spitze verstärkt, schwarz und grau, aus gutem Kammgarn

Serie 5	Serie 6
Werbepreis **0,75**	Werbepreis **0,95**

Unterzeuge hervorragend billig

Einsatzhemden
solide Ware, mit modernen Einsätzen
Werbepreis **1,45 0,95**

Damen-Hemdhosen
gewirkt, gute Ausführung, leicht angestaubt
Werbepreis **0,95**

Herren-Makohosen
gute Ware, etwas Besonderes
Werbepreis **1,45 1,25**

Herren-Normalhosen
wollgemischt, kräftiges Fabrikat
Werbepreis **0,95**

Strickgarn
schwarz und grau, reines Kammgarn, gute Qualität . . . . . Werbepreis 10 Lot = 100 gr . . **0,50**

Damen-Handschuhe
imit. Wildleder, mit hübscher Fantasiestulpe . . . . . . Werbepreis **75** ₰

Die Sensation!

Kunstseid. Crêpe-Georgette doppeltbreit, Ia Ware . . . . . . Werbepreis **3,25**

Kunstseid. Crêpe-Satin doppeltbreit, schw. Ware, beste Farben, Werbepreis **4,25**

Unsere Weißwaren sind ungewöhnlich billig!

Wischtuch 40/40 gesäumt u. gebändert, Werbepreis St.	**0,10**
Wischtuch 58/58 gesäumt u. gebändert, Werbepreis St.	**0,24**
Halbleinen-Wischtuch 58/75, gut. Fabrikat, Werbepreis Stck.	**0,48**
Gerstenk.-Handtücher 56/95, Ia Ware, gesäumt u. gebändert, Werbepreis	**0,48**
Hemdentuch 80 cm br., gute, feinf. Qual., Werbepreis	**0,24**
Bettuch-Haustuch 150 cm br. gute, westfälische Ware, Werbepreis	**0,78**
Bettuch-Halbleinen 150 cm br., kräftige Qual., Werbepreis	**1,25**
Bett-Damast 130 cm breit, gestreift . . Werbepreis	**0,78**

Auch Kleiderstoffe sind besonders vorteilhaft!

Sport-Tweed nur neue Dessins . . . . Werbepreis	**0,95**
Flamenga moderne Farben . . . . . Werbepreis	**1,45**
Reinwollener Tweed für elegante Sportkleider, Werbepreis	**1,95**
Weißer Woll-Natté doppeltbreit, gute Qual., Werbepreis	**2,95**
Woll-Georgette hübsche, kleine Dessins . Werbepreis	**1,95**
Woll-Georgette doppeltbreit, mod. Dess., Werbepreis	**3,75**
Mantel-Tweed 140 cm breit sehr solide . . . Werbepreis, Meter	**3,95**
Mantel-Tweed 140 cm breit, gute Ware, Werbepreis	**4,95**

Frottierhandtücher
unsere guten Qualitäten, echtfarbig . . . . Werbepreis 98 ₰, 68 ₰ **48** ₰

Wasch-Beiderwand
uni und gestreift, gute Ware . . . . Werbepreis **48** ₰

Festons

Feston schmal, gute Qualität . . . Werbepreis Meter 0,10	**0,06**
Feston mittelbreit, Glanzstickerei . Werbepreis Meter 0,20	**0,12**
Feston-Passen mit breiter Achsel . Werbepreis Stück	**0,38**
Klöppel-Spitzen echt, Ia Ausführung, für Wäsche, Werbepr. Mtr. 0,28	**0,24**

Handarbeiten

Damenschürzen gez., gute Nesselqualität Werbepreis Stück 0,95	**0,75**
Damenschürzen indanthrenfarbig, Kreuz- u. Spannstichmuster . Werbepreis Stck. 1,95	**1,65**
Mitteldecken gezeichnet, 80/80 cm 1,25 60/60 cm Werbepreis	**0,55**
Tischdecken Ia Halbleinen, schwere Ware, 130/160 cm, neue moderne Zeichnungen . . Werbepreis Stück	**4,90**

Taschentücher

Kindertücher kariert oder mit farbig. Kurbelrand, Werbepreis 6 Stück	**0,48**
Damen-Hohlsaumtücher in solid. Ausführung, Werbepreis Stck.	**0,12**
Damen-Tücher Schweizer Stickerei . Werbepreis 0,28	**0,24**
Herren-Tücher weiß oder farbig . . Werbepreis 0,24	**0,15**

Bettwäsche

Haustuch-Bettuch 150/220, solides Erzeugnis, Werbepreis	**1,95**
Halbl.-Bettuch 150/225 cm, kräftige, westfäl. Ware . . Werbepreis	**3,75**
Kissen mit Bogen, 80/80 cm, aus gutem Wäschetuch . Werbepreis 0,95	**0,75**
Kissen 80/80 cm, mit Klöppeldurchsatz . . Werbepreis	**1,25**

In Damen-Mänteln und Kleidern sowie Kinder-Bekleidung
sind wir bestens sortiert und bringen günstige Werbe-Angebote

Besuchen Sie unsere große Ausstellung **„Moderne Handarbeiten“** I. Etage

Clemens

Nachdruck von Wort und Bild verboten

4. Beilage zum Bochumer
Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung, Wiſſen, Leben

Nr. 50 38. Jahrgang
Samstag, 28 Februar 1931

Ein Grab unter Tannen

Skizze von Georg Wagener

Die beiden Männer ſtanden ſchon ſeit Minuten hintereinander in der langen Schlange.

Die jungen unter den Wartenden ſprachen noch miteinander, warfen ſich Worte zu, die witzig ſein und für Minuten über das Elend der Arbeitsloſigkeit hinwegtäuſchen ſollten. Sie nahmen auch das Leben leichter. Die älteren hatten das Hoffen aufgegeben. Sie ſchwiegen. Sie ließen ſich mitſchieben im Gewühl der anderen, die langſam zur Kaſſe drängten. Sie waren wie Maſchinen, denen man nicht genug Oel und Brennſtoff gab.

Ein Zufall wollte es, daß der vordere der beiden Männer den Kopf wandte. Er war es wohl müde geworden, die Tür dort vorn anzuſtarren, die nur ſo unendlich langſam einen Menſchen nach dem anderen einließ.

Als er den Mann hinter ſich ſah, ſtutzte er. Der andere blickte auf. Ihre Augen trafen und erkannten ſich. „Borchart, du!“ — „Reifenſtuel!“ Sie gaben ſich die Hände und der eine dachte wie der andere: „Wie alt biſt du geworden, ſeitdem wir uns nicht mehr ſahen drüben in den Karpathen!“

Aus dieſen Gedanken heraus ſpann das Geſpräch ſich fort: „Biſt du ſchon lange arbeitslos?“ — „Anderthalb Jahre zuletzt! Vorher ſchon dann und wann ein paar Monate. Und du?“ — „Ein Jahr erſt. Daß wir uns nicht ſchon früher hier trafen! Doch weißt du etwas von den anderen in der Gruppe? Von Harbort, Dietrich, Wehrmann, Ruſt? Ich habe ja nichts mehr von der Gruppe gehört, ſeitdem ich damals mit erfrorenen Knoken vom Coman kam.“

„Harbort trieb das Elend nach Amerika. Dietrich und Ruſt habe ich aus den Augen verloren. Und weißt du nichts davon, daß Wehrmann ein paar Tage, nachdem ſie dich fortgebracht hatten, fiel?“

„Nein! Wehrmann, der Spaßmacher der Gruppe, von dem der Spieß behauptete, er ſei ein fürchterlicher Soldat, daß die Ruſſenkugeln ſchaudernd einen Bogen um ihn machten? Ich traf ihn doch noch unten beim Regiment, als ſie mich gerade in den Krankenwagen ſchoben. Er kam aus dem Urlaub. „Menſch!“ ſagte er. „Haſt du's gut! Darfſt zu Muttern, und ich muß wieder dort oben auf den verdammten Berg hinauf, ausgerechnet auf die zugigſte Ecke von der ganzen Front!“ Dann lachte er, und das war das Letzte, was ich von ihm hörte und ſah.“

„Ja. Er erzählte uns davon und machte dazu ſeine Witze, während er die Mettwurſt verteilte, die ſeine Frau ihm in den Brotbeutel geſteckt hatte. Dann zeigte er uns die letzten Bilder von ihr und den Kindern. Eins war ja noch dazu gekommen, ſeitdem er ſie nicht mehr geſehen hatte. Er wurde plötzlich merkwürdig ruhig dabei. Wir dachten: Nun ja, es iſt wohl noch der Trennungsſchmerz!

Dann kamen wir beide auf Poſten. Du weißt ja ſelbſt, wie kalt es damals war. Bei den anderen Gruppen ließen ſie die gefrorenen Mäntel Poſten ſtehen und ſetzten den Stahlhelm obendrauf. Bei dem Hundewetter fiel es doch keinem Ruſſen ein, die dreihundert Meter durch den kopfhohen Schnee zu rudern. Wir in unſerer Sappe, einen Handgranatenwurf von den Panjes entfernt, durften uns den Luxus nicht erlauben.

So unterhielten wir uns flüſternd, damit wir nicht immer an das Frieren in den Füßen dachten. Da meinte Wehrmann plötzlich mitten drinnen zwiſchen anderen Dingen: „Du, ich komme hier nicht wieder heraus!“ — „Unſinn!“ ſagte ich. „Solche Gedanken darf man gar nicht haben. Ein Kerl wie du, der immer lachen und Witze machen kann, ſchon gar nicht.“

Er ſchüttelte den Kopf: „Doch! Haſt du nicht gemerkt, daß es immer gerade die packte, die friſch aus dem Urlaub kamen? Ich hab' mich geradezu gewehrt. Ich wollte nicht nach Hauſe fahren. Und dann haben ſie mich doch fortgeſchickt, weil das Kind kam. Nun habe ich es ja geſehen und . . . ach, Unſinn! Zieh' mal an der Schnur, daß wir abgelöſt werden!“

Als wir in den Bunker zurückkamen, ſchien er ſeine Rede ſchon vergeſſen zu haben. Er hockte ſich an den Marmeladenofen und wollte ſich auftauen. „Maria, bring' mir die Pantoffeln und den Hausrock!“ ſagte er gerade, als ſich einer von draußen hereinſchob. An ſeinen langen Beinen merkten wir, daß es der Leutnant war. Sonſt ſah er wie ein Schneemann aus, weil er an der Windſeite herumgelaufen war.

Kaum ſtand er richtig im Bunker, da ſagte er: „Ich brauche einen Freiwilligen. Die Ordonnanz hat ſich's Bein gebrochen, und da meldete Gruppe Heiſe einen Bauchſchuß. Einer muß ſofort zum Bataillon — die Leitung iſt ſchon wieder geriſſen — und den Doktor holen. Wer?“

Zum Bataillon! In der Nacht! Du weißt, im Herbſt brauchte man am Tage eine gute halbe Stunde dazu. Und jetzt im Winter bei Schneeſturm und fünfunddreißig Grad Kälte! Wir ſahen alle auf den Boden, als hätten wir ein ſchlechtes Gewiſſen.

Da ſtand Wehrmann auf: „Herr Leutnant, dann will ich hinunterlaufen. Ich bin wohl doch an der Reihe, weil ich erſt Urlaub gehabt habe.“ Dann ſteckte er die Meldung des Leutnants in die Taſche. „Pump' mir einer 'nen Halsſchützer, damit mir bei dem Mailüfterl das hohe C nicht einfriert“, ſagte er noch und zog los.

Wir hörten ſpäter, daß er nach fünf Stunden mit dem Doktor in Heiſes Bunker ankam. Der Arzt war vollkommen erſchöpft und mußte ſich erſt ſetzen, damit das Zittern aus ſeinen Händen kam. Dann unterſuchte er den Bauchſchuß. Er zog den Gruppenführer in eine Ecke und flüſterte ihm ins Ohr: „Schlimm! Wenn er überhaupt durchkommen ſoll, ſo muß die Kugel 'raus. Aber hier, wo ſchon acht Mann einander auf dem Schoß ſitzen, geht's unmöglich. Er muß in den Kompagnieführerunterſtand, wo er liegen bleiben kann, bis er transportfähig iſt. Könnt ihr ihn dorthin ſchaffen?“

Sie wollten es auf jeden Fall verſuchen. So packten ſie zwei Pelzmäntel auf eine Zeltbahn und legten den in Decken gewickelten Verwundeten darauf. Dann krochen ein paar auf den Bauch und zogen den armen Kerl hinter ſich her über den Schnee gleich hinter dem Drahtverhau. Hinten herum, wo ſonſt die Verbindung zwiſchen den Bunkern war, konnten ſie mit dem Verwundeten nicht durchkommen. Der Sturm hätte ſie ſonſt den Felſen hinunter geweht.

Wehrmann war einer von denen, die zogen. Nach einer Viertelſtunde vielleicht kamen ſie am Grabenſtück vor dem Kompagnieführerunterſtand an. Zwei Leute ſprangen hinein. „Ich reich' ihn euch hinunter“, ſagte Wehrmann. Er hob den armen Kerl im Knien auf die Arme. Dann mußte er ſich einen Augenblick aufrichten. Zwei, drei Sekunden dauerte es, bis die beiden anderen den Verwundeten packen konnten. Dann trugen ſie ihn weiter zum Unterſtand.

Sie dachten ſich nichts dabei, als einen Augenblick ſpäter bei den Ruſſen — es waren ja nur vierzig Meter bis zu den Panjes — ein Schuß fiel. Sie gaben auch nicht darauf acht, wo Wehrmann blieb.

Erſt als der Leutnant nach ihm fragte, merkte man, daß er fehlte. Zwei Mann ſuchten ihn. Sie fanden ihn draußen auf der Grabenwand im Schnee. Er lebte noch, als ſie ihn in den Unterſtand brachten, und verſuchte noch einen faulen Witz zu machen. „Die Klappe müßt ihr mir . . .“ Er kam nicht weiter, weil er Blut huſtete. Ein paar Minuten ſpäter war's zu Ende.

Als das Wetter beſſer wurde, legten wir ihn zwiſchen die ſechs Bretter und ſchickten ihn mit der Seilbahn ins Tal. Dann begruben ſie ihn im Waldfriedhof des Regiments. Weißt du, gerade da in der Mitte, wo die himmelhohen Tannen ſtanden und wo ſie fürs zweite Bataillon das Holzdenkmal hingeſetzt hatten, von dem Wehrmann behauptete, es ſähe aus wie ein Bieraufſatz. Ohne eieen faulen Witz ging es bei ihm auch dann nicht.“

„Vielleicht hat er es gar nicht ſo ſchlecht getroffen. Was meinſt du, wo ſein Humor bliebe, wenn er zuſammen mit uns hier ſtände!“

„Nein, da irrſt du dich. „Menſchenkinder“, würde er ſagen, „wenn ihr lebendig aus dem Krieg herausgekommen ſeid, dann werdet ihr Euch doch nicht von lauſigen Zeiten unterkriegen laſſen. Einmal kommen auch wir wieder obenauf!“

Hier plaudert Berlin . . .

Berlin, Ende Februar.

Goldmark oder Papier

Endlich haben wir einen Maßſtab für Miniſterreden. Wenn man früher behauptete, Schweigen ſei Gold, ſo iſt heute bereits nachgewieſen, daß auch Reden, gleichwenn ſie auch nicht aus goldenen Worten beſtehen, nur mit Gold aufzuwiegen ſind, womit nicht geſagt ſein ſoll, daß nun alles bare Münze iſt, was Miniſtern vom Munde fleußt. Bezeichnend iſt folgender Vorgang:

Miniſter Treviranus, bekannt als friſcher Draufgänger, im Reichstag nur unter dem Namen „Trevi“, hatte im Wahlkampfe gegen Polen jene Fanfare geblaſen, darob man in Warſchau ſichtlich ergrimmte. Selbſt polniſche Firmen waren verſchnupft und entließen ihre deutſchen Arbeiter und Angeſtellten. Unter ihnen befand ſich Max Schmidt, ſeines Zeichens Monteur. Nunmehr erhebt Max vor dem Berliner Arbeitsgericht Klage gegen den Miniſter auf Schadenerſatz in Höhe von 1000 Reichsmark. Die Juſtizbehörde erklärte ſich als unzuſtändig. Neue Klage vorm Landgericht. Max glaubt im Recht zu ſein und findet in Geſtalt eines oberſchleſiſchen Generaldirektors, der ebenfalls entlaſſen wurde, einen Leidens- und Prozeßgefährten. Nun, die beiden Prozeßhänſel mögen guten Glaubens ſein. Denn Recht muß Recht ſein. Aber ſchließlich ſteckt doch in einer ſolchen Klagebegründung eine derartige Unterſchätzung miniſterieller Geiſtesprodukte, wenn man die Rede eines Reſſort-Allgewaltigen nur auf 1000 Reichsmark eintaxiert. Auf welchen Kurs müßten dann erſt Reichstagsplenar-Reden geſunken ſein! Mir ſcheint, daß die Redeinflation im geliebten deutſchen Vaterlande in letzter Zeit ſo ſtark angeſchwollen iſt, daß ſich ſogar eine Aufwertung in Papier erübrigt.

Oſterboten

Die Tage werden länger, die Lichtrechnungen endlich kürzer. Man atmet auf. Erſte Vorfrühlingsfreude des Familienvaters, falls nicht inzwiſchen noch die Gas- und Strompreiſe mit den Schulden der Reichshauptſtadt geſtiegen ſind. Man faßt Hoffnung wie ein Oſterhaſe. Familienväter haben eine frappierende Aehnlichkeit mit dieſem Nagetier. Anfang Oktober iſt ihre Schonzeit vorbei, bis einem ſchließlich zu Weihnachten das Fell über die Ohren gezogen wird. Haſe und Familienvater müſſen daran glauben. Man muß die Ohren an den Kopf legen, muß durch alle die Wochen Männchen machen, ob Inventur- oder weiße Woche. Man liebäugelt mit dem Haſenpanier. Wochenlang nährt man ſich von Grünkohl. Aber man blecht. Man trägt ſeine Haut zu Markte. Und erſt im Februar! Das Wort „Mein Name iſt Haſe, ich weiß von nichts!“ hat bei Steuererklärung und Finanzamt ſein Recht verloren. Man zahlt und zahlt. Dein finanzielles Gerippe iſt keinen Schuß Pulver wert. Die Zeiten ändern ſich zwar. Aber deine Valuta bleibt die gleiche. Du läßt den Kopf und die Löffel wie ein Haſe in der Treibjagd hängen. Armes Häschen biſt du krank? fragt Mauſi. Du antworteſt nicht, aber ſieht ſchon Marzipan-, Schokoladen- und Nugateier vor deinen Augen, die du zum Oſterfeſt legen mußt. Wut auf das geſamte Haſengeſchlecht erfaßt dich ſo um Oſtern. Von den Dächern her ſorgen Dachhaſen in lenzlicher Erregung für nächtliche Unterhaltung, wenn kurz nach ein Uhr der letzte Lautſprecher dich auf Antenne und Gashahn verweiſt. Du biſt ſo von grundaus durch dein rückſichtsvolles Nebenan, das heute bereits ſeine Klarinette für den Umzug zum erſten Mai probiert, zermartert, daß du ſelbſt von Antenne und Gashahn in ſelbſtmörderiſcher Abſicht Abſtand nimmſt. In dieſen Tagen ſchläfſt du wie ein Haſe mit nur noch offenen Augen. Und wenn ſchließlich Mauſi am nächſten Morgen mit verſtändnisinigem Lächeln dir zuflüſtert, daß Frau Kulicke bereits einen Strohhut trägt, dann weißt du endgültig, wo der Haſe im Pfeffer liegt.

Okuli! Da kommen ſie, die Frühjahrsmoden und die Rechnungen. Berlin ſtellt ſich auf Frühling um. Auf den Bubiköpfen trägt die entzückende Weiblichkeit mit noch entzückenderen und teureren Strohhüten den Lenz, an den Füßen jedoch mit pelzbeſetzten Reiterſtiefeln den Winter oder einen gehörigen Schnupfen nach Haus. Wie die Damenwelt iſt Berlin in dieſen Wochen nicht Halbes und nichts Ganzes mehr. Man möchte ſich umſtellen, wie Marlene Dietrich ganz auf . . . . Frühlingsmoden. Man möchte damit die Wirtſchaft ankurbeln. Aber das Schmieröl fehlt, wie der Berliner ſagt „det Fettooge uff der Jeſchäftsbulljon!“ Nein, nicht kurbeln! Es iſt ja ſowieſo die alte Leier, und es iſt ein ſchier unlösbares phyſikaliſches Rätſel, wie man auf einem alten Leierkaſten pumpen kann. Wer es löſen könnte, hätte die Anwartſchaft auf den Finanzminiſter.

Europahaus ausſteigen!

Berlin wollte von jeher hoch hinaus. Und geriet mit ſeinen Finanzen immer tiefer. Es hat keinen finanziellen Untergrund mehr. Mit dem Bau der neuen Untergrundbahnen hat es ſich bodenlos verfahren. Dreihundertundfünfzig Millionen Baukoſten bei einhundertachtzig Millionen Voranſchlag. Man ſieht, was andere Städte ſich an Rechenkunſtſtückchen leiſten. Man hat verſäumt, beim Bau des Alexanderbahnhofs nach gewitzter Börſianerart rechtzeitig „auszuſteigen“. Aber dafür haben wir nun endlich den modernſten und größten U-Bahnhof des Kontinents. Das allein ſchon iſt etwas wert, gleichwenn die Umſteigerei von einer zur anderen Linie durch ein Labyrinth von Treppen und Gängen den Begriff Schnellbahn illuſoriſch macht. So tiefgründig wie hier hat ſich ſelten eine kommunale Verkehrsgeſellſchaft feſtgefahren, und mit einigem Recht geht der Kalauer um: Unſere U-Bahn iſt ſchon immer nicht auf dem Damm geweſen ... weil ſie drunter weg fährt! ... Nein, man ſoll nicht klagen! Nicht alles liegt ſo tief im Dunkel wie die Finanzpolitik der Berliner Verkehrsgeſellſchaft. Auch Berlin hat ſeine lichten Augenblicke und einen Zug nach oben. Sein Weichbild wird von Woche zu Woche wolkenkrätziger. Am Potsdamer Platz zwiſchen Friedrich - Ebert- und Bellevueſtraße wird endlich mit dem Bau des geplanten Neunſtockwerkhauſes begonnen, und das Europahaus in der Streſemannſtraße erhält ſeinen letzten Schliff. Sogar die Einrichtung eines Zeppelin-Landungsmaſtes auf dem Dache des Wolkenkratzers iſt geplant. Perſpektiven eröffnen ſich, geradezu ſchwindelerregend. In des Wortes wahrſter Bedeutung iſt hier ein Luftſchloß gebaut. Denn ſelbſt Herrn Dr. Eckener ſcheint das Europahaus ein allzu windiger Anlegeplatz für ſeinen Zepp zu ſein.

Das Heldenmal

Mitten in rauſchender Haſt der arbeitsſummenden Stadt, wo der hetzende Menſch kaum der Geſchichte denkt, die über Straße und Schlöſſer Zeitſtaub ſtreute und die Kuppeln mit grüner Patina überwucherte, hier unter den Linden erſteht ein Ehrenmal. Eifrige Männerhände bauen die ehrwürdige Schinkelwache zum Reichsehrenmal der deutſchen Helden um. Bereits zu Oſtern ſoll die Gedächtnisſtätte geweiht werden. Unter der Leitung Profeſſor Teſſenows geht das Werk ſeiner Vollendung entgegen. Man hat ſich von verſchiedenen Seiten gegen den Plan gewandt. Spielten lokale Rückſichten mit? War dieſer tagsüber lärmende Platz mit ſeinem Großſtadtfieber nicht würdig genug? . . . Eine zu große Zeitſpanne verſtrich, bis das Reich ſich zu dieſem Entſchluß aufſchwang und unſeren Helden ein äußeres Zeichen von Dank errichtete, der über menſchliche Vergeßlichkeit hinaus reicht. Waſhington, Rom und London haben ihren Unbekannten Soldaten, und Frankreich beugt ſich unter dem Arc de triomphe dem Monument des soldat inconnu. So wird auch Berlin an dieſer Stätte großer deutſcher Geſchichte ſinnende Raſt halten. Um dieſes ſchlichte Haus wird trotz knatternder Motore und jagender Menſchen jener Geiſt wehen, der trotz unſerer ſchließlichen Niederlage das Reich vor dem Auseinanderberſten ſchirmte. Ein Wald in Mitteldeutſchland, wie man ihn als Ehrenmal vorſchlug, die Klippen der Weſerberge oder eine Inſel im Rhein, mögen als Gedächtnisſtätte Reiz und Sinn haben. Sollte aber nicht gerade in dem kleinen Haus unter den Linden eine Mahnung an ganz Deutſchland ſich auftun, deſſen politiſche Fäden hier zuſammenführen, nachdenklich zu werden und deutſchen Hader und Zwiſt ſeitab zu tun, wie auch jene deutſchen Helden nur eiſerne Pflicht waren und ſich in Vaterlandspflicht opferten? . . . Motorenlärm und Großſtadtrauſchen werden den Schlaf deutſcher Heldengeiſter nicht ſtören. Wie ein hoffnungsfroher Gruß ſtrömenden Lebens wird dieſe Sinfonie der Weltſtadt in ihren Ewigkeitstraum hinüberklingen, daß Deutſchland arbeitet und aufbaut.

Jukundus Gänſekiel.

Die Kanone gegen den Hunger

Die Not iſt überall groß. Die Mittel ſind überall knapp. In Berlin, der Rieſenſtadt, iſt die Zahl der Armen beſonders groß. Da hilft jetzt die Reichswehr mit ihren Gulaſchkanonen ein wenig mit, die ſchlimmſte Not zu lindern. Um die Spender einer warmen Mittagsmahlzeit drängen ſich die Frauen mit ihren Töpfen. Ein Reichswehrmann ſchwingt die Kelle und füllt hilfsbereit, ſolange der Vorrat reicht, eine Portion nach der anderen aus.

Um Geld für die Speiſungen zu ſammeln, hat man kürzlich in der Reichshauptſtadt einen Tag der „goldenen Herzen von Berlin“ veranſtaltet. Freiwillige Helfer ſind mit ihren Sammelbüchſen und ihren kleinen goldenen Pappherzchen durch alle Stadtteile Berlins gewandert. Man hat zwar einige zehntauſend Mark zuſammengebracht. Aber das iſt natürlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Das Zehnfache brauchte man, um fürs Erſte einmal die Speiſung in größerem Umfange durchzuführen. Drum ſoll bald wieder an die „goldenen Herzen“ appelliert werden. Viele haben gegeben, denen die Zehn- und Zwanzigpfennigſtücke knapp im Geldbeutel liegen, für die, denen es noch ſchlechter geht. Hoffentlich bringt die zweite Sammlung auch ein wenig größere Beträge von denen, die von der Not der Zeit noch nicht ſo hart angepackt ſind.

In Berlin-Niederſchönhauſen haben ſich Mitglieder der evangeliſchen Kirchengemeinde mit der Reichswehr zuſammengetan und ſpeiſen durch freiwillige Gaben aus einer von der Truppe geliehenen Gulaſchkanone Arbeitsloſe und Arme. Unſer Bild zeigt eine Aufnahme von der Arbeitsloſenſpeiſung in Berlin-Niederſchönhauſen.

Dicke Menſchen

erreichen Gewichtsabnahmen von 15—20 Pfd. in Kürze durch Ebus-Tee. Verſuch überzeugt! Orig.-Packung zu Mk. 1,50 in Apoth. u. Drog. Beſtimmt: Marktplatz und Roſenſtr.-Ecke; Wilhelmsplatz 9; Hellwegſtr. 10; Kortumſtraße 112, 27; Bongardſtraße 10; Moltkemarkt 39; Königſtr. 16/18; B.-Langendreer: Kaiſerſtr. 177; B.-Linden: Hattinger Str. 791; B.-Werne: Hellweg 521. (M69

Gute Anzüge und Mäntel jetzt ganz besonders billig
bei Carl Knepper, Bochum, Brückstr. Ecke Franzstr.
LK19

Lindbergh entſchleiert die Dſchungeln

Aufſehenerregende Aufnahmen vom Flugzeug aus — Expedition in die Trümmerfelder der Mayans

Newyork, 27. Februar.

Im weſtlichen Teil von Honduras und Guatemala wuchern meilenweite Kakteenfelder und tropiſche Wälder, in die einzudringen bisher nur wenigen Pionieren der Wiſſenſchaft gelungen iſt. Die Gegend gleicht einer Wüſte, die bisher infolge ihrer Undurchdringlichkeit allen Kultivierungsbeſtrebungen entgangen iſt. Die Leute dieſer Staaten haben viel Land. Die Bevölkerungsdichte iſt gering. Auf einen Quadratkilometer kommen nur 5 bis 18 Menſchen. Es iſt daher erklärlich, daß die Bevölkerung kein Intereſſe daran hat, ſich weitwuchernden Urwald für Siedlungszwecke auszuſuchen. Kühne Forſcher haben entdeckt, daß unter dieſem Gewirr tropiſcher Kakteen und Wälder vor tauſend Jahren ein hochkultiviertes Volk lebte. Dieſes Volk waren die Mayans, Sie wurden einſt von den Azteken überrannt, dieſe wieder von den Spaniern. Die ſpaniſchen Eroberer zerſtörten die Städte, verbrannten bei ihrer religiöſen Intoleranz die dortigen Bibliotheken, und Schätze von unermeßlichem Kulturwerte verſackten im Verlauf der Jahrhunderte in den Dſchungeln. Die Kulturſtädte der Mayans gingen unter wie Troja, Ninive und Babylon. Die Wiſſenſchaft nahm die Spuren vergangener Naturepochen wieder auf.

Der bekannte Flieger Lindbergh flog über die tropiſchen Urwälder Mittelamerikas, photographierte das Land und brachte ſeltſame Kunde in ſeine Heimat.

Die Platten zeigten die Umriſſe ungeheurer Ruinen und ſogar von Wolkenkratzern von 60 Meter Höhe. Unter Mahagoni, Zedern und Palmen ruhen die Ueberreſte der Mayans und hin und wieder ragt ein ſolcher Hochbau weit über Kakteen und Urwald hinaus — als wolle er das Symbol der Glanzzeit des einſtigen Kaiſerreiches der Mayans wahren.

Forſcher begaben ſich auf den Weg, um Lindberghs Beobachtungen zu prüfen. Sie lebten in den Dſchungeln von Yukatan und fanden, daß

die Aufnahmen vom Flugzeug nicht getrügt

hatten. Manche dieſer Wolkenkratzer waren aus Felsgeſtein hergeſtellt und die Quadern mit Zement verbunden, dieſe ruhen auf Plattformen. Sie waren terraſſenförmig konſtruiert, die Türrahmen im Dreieck errichtet, durch Holz geſtützt und ebenfalls mit Zement verbunden. Kein Stück Metall konnte bisher gefunden werden. Die Städte beſchreibt der Forſcher Dr. Spinden im „Hannoverſchen Anzeiger“ wie folgt: In der Mitte einer Stadt befand ſich ein ungeheurer Platz auf dem die Hochbauten der kommunalen Verwaltung und die Tempel für die Gottesdienſte ſtanden. Die Tempelwände waren mit koſtbaren Steinen bedeckt. Von dieſem Hauptplatz aus verliefen die Straßen ſtrahlenförmig nach allen Seiten. Querſtraßen wurden nicht gebaut. Die Straßen waren nicht gradlinig angelegt. Die Mayans kannten keine Zugtiere. Alle Laſten, auch das Waſſer, mußten getragen werden. Die Privathäuſer waren oval gebaut und hatten Strohdächer. Jedes Baus hatte ſeinen Garten. Man kannte auch Hängematten. Die Männer trugen Gürtel, an denen Schürzen befeſtigt waren, ſowie Sandalen. Die Frauen verrichteten ihren Haushalt in weiten Gewändern. Die Mayans waren groß und bronzefarbig wie die Aegypter. Ihre Lebensweiſe war einfach. Sie hatten ſchwer zu arbeiten, um jenen Grad der Ziviliſation zu erreichen, der ihrem Untergang vorausging.

Ihre Kenntniſſe in der Mathematik waren erſtaunlich. Während z. B. unſer Kalender eine Regulierung im Verlauf der Zeitrechnung infolge eines Irrtums von elf Tagen zeigte, hatte der Kalender der Mayans dieſe Irrtümer vermieden. Das augenblicklich ſo oft propagierte Kalenderjahr mit 13 Monaten war dort ſchon angenommen. Sie kannten auch die in den Tropen gegen die dortigen landläufigen Krankheiten üblichen Medikamente wie z. B. gegen die Malaria. Sie bauten ihre Straßen von einer Stadt zur anderen, hielten ihre Wochenmärkte ab und verkauften ihr Gemüſe.

Zweifellos kannten ſie auch das Geheimnis der Herſtellung der Schokolade aus den Kakaobohnen.

Sie waren friedliebend. Ihre Städte zeigten keinerlei Spuren einer Befeſtigung. Daher wurden ſie auch von den Azteken mühelos unterworfen. Eines der beachtenswerteſten Merkmale dieſes einſtigen Volkes äußerte ſich in der religiöſen Auffaſſung. Sie beſaßen eine furchtbare Angſt vor den Sternen, Ihre aſtronomiſchen Kenntniſſe verdankten ſie Berichten über die Sternenbilder auf eine Zeitperiode von tauſend Jahren. So kamen die Mayans in ihren aſtronomiſchen Erfahrungen zu ungefähr denſelben Ergebniſſen wie die heutigen Aſtronomen. Die Venus galt ihnen als ein unheilbringender Planet. In ihren Augen verſchwand dieſer Stern hinter der Sonne, um dann abends unter anderen Himmelseinflüſſen wieder zu erſcheinen. Die Sonne wurde als eine den irdiſchen Dingen übergeordnete Kraftquelle mit ſegnender Wirkung betrachtet. Während demnach die Aſtronomie der Mayans auf eine jahrtauſendalte Erfahrung aufgebaut war, bewegte ſich ihre Aſtrologie auf den Bahnen ungeklärter Empfindungen. Die Rechenart der Mayans war beſonders intereſſant. Sie hatten eine Grundzahl. Wie bei einem Skatſpiel erhielt dieſe Zahl je nach der Zuſammenſtellung mit einem beſtimmten Begriff — vergleichsweiſe beim Skat Herz oder Kreuz — eine beſondere Bedeutung.

In Yukatan hat man nun alle Schritte eingeleitet, um durch die ungeheuren Urwälder Zugänge zu den verlaſſenen Städten der Mayans zu bahnen. Wie ungeheuer die Aufgabe iſt, mag man daraus erſehen, daß eine Lokomotive, die man in jener Gegend vier Monate auf einer Gleisanlage ſtehen läßt, ohne ſie zu benutzen, in den Dſchungeln nach dieſer Zeit vollkommen verſchwunden iſt. Pflanzen aller Art winden ſich an dem Keſſel empor. Weinreben durch die Speichen der Räder. Langſam, ſehr langſam bringt

die Expedition zu den einſtigen Kulturſtätten der Mayans

vor, deren Hauptſtadt vermutlich Chichan Hza geweſen iſt. Erwähnenswert ſind auch die Tempel der Krieger, deren gigantiſche Terraſſen mit Gemälden von Adlern, Jaguaren und vielen jetzt unbekannten Tieren bedeckt ſind. Es iſt zu bezweifeln, ob man in abſehbarer Zeit über das Geſagte hinaus Neues über die Geſchichte der Mayans erfahren wird. Bisher iſt es nicht gelungen, Namen oder ſonſtige lesbare Inſchriften zu finden. Die Spanier haben, wie es ſcheint, aus ihrer Intoleranz heraus alle ſchriftlichen Deutungen und Aufzeichnungen der Mayan-Kultur vernichtet. B. D.

★ Zwei Südamerika-Zeppelin-Fahrten in dieſem Jahre. Der Luftſchiffbau Zeppelin gibt ſein erſtes Fahrtenprogramm bekannt. U. a. ſind mindeſtens zwei Südamerikafahrten in der zweiten Hälfte des Jahres vorgeſehen. Die erſte Fahrt ſoll vorausſichtlich im Auguſt ſtattfinden. Ferner ſieht das Programm Nordlandfahrten, Aegyptenfahrten, eine Ungarnfahrt, Fahrten nach Frankfurt am Main, nach Stettin, nach Düſſeldorf, nach Lübeck, nach Magdeburg und nach Hannover vor.

Orkan fordert 245 Menſchenleben

Der verheerende Wirbelſturm auf den Fidſchi-Inſeln

Newyork, 27. Februar.

Der verheerende Orkan, der am letzten Samstag die Fidſchi-Inſeln heimſuchte, hat, wie ſich jetzt herausſtellt, dort die furchtbarſten Verwüſtungen angerichtet. Die Ortſchaften Sigatoka, Lautoka und Ba gleichen Trümmerfeldern.

Bisher ſind 245 Tote gezählt worden. Eine rieſige Sturmflut vergrößerte noch die Kataſtrophe. Große Viehherden ſind in den reißenden Fluten des Rewa-Fluſſes umgekommen. Auf der Eiſenbahnſtrecke Ba — Lautoka wurde ein Perſonenzug aus den Schienen geworfen, wobei zahlreiche Reiſende ſchwer verletzt wurden. Der Sachſchaden beläuft ſich auf weit über eine Million Mark.

Raſende Stürme im Schwarzen Meer

Bukareſt, 27. Februar.

Im Schwarzen Meer herrſchen ſeit einigen Tagen kataſtrophale Stürme, denen mehrere Dampfer und zahlreiche Menſchenleben zum Opfer fielen. Der britiſche Tankdampfer „Wielfield“ ſtrandete in der Nähe der türkiſchen Gewäſſer. Der britiſche Dampfer „Trevian“, der die SOS-Rufe des geſtrandeten Schiffes auffing, verſuchte, ihm zu Hilfe zu kommen, wurde aber

während der Rettungsaktion ſelbſt gegen eine Klippe geworfen.

Beide Dampfer ſind verloren. Vierzehn Mann von der „Wielfield“, die über Bord geſpült worden ſind, ertranken. Schließlich vermochte der norwegiſche Dampfer „Raina“ zu Hilfe zu kommen und den Reſt der Bemannung zu retten. Desgleichen ſtrandete der deutſche Dampfer „Ceres“, der ſich mit einer Getreideladung auf der Fahrt von Rußland nach Konſtanza befand. Mehrere Schiffe ſind zu ſeiner Rettung ausgefahren. Trotz der Schwierigkeit der Rettungsarbeiten hält man die „Ceres“ nicht für verloren. Von verſchiedenen Häfen des Schwarzen Meeres wird der Untergang einer großen Anzahl von Küſtenfahrern und Seglnern gemeldet.

Nach Meldungen aus Iſtanbul hält der ſchwere Schneeſturm mit ungeminderter Stärke an. Außer dem italieniſchen Dampfer „Campidoglio“ iſt ein franzöſiſcher Dampfer bei Gallipoli geſunken.

Nach einer Exchange-Meldung aus Konſtantinopel befürchtet man, daß im Schwarzen Meer außerdem bei ſchwerem Sturm insgeſamt ſieben Fiſchdampfer geſunken ſind, darunter auch ein deutſcher.

Chaplintage an der Themſe

Londons prominenteſter Gaſt — Chaplin lädt ein

London, 27. Februar.

Als vor vielen, vielen Jahren der junge Chaplin aus ſeiner Heimat in England auswanderte, war er ein ganz unbekannter Menſch, dem wenige Freunde nachtrauerten. Inzwiſchen iſt aus dem kleinen Chaplin der prominenteſte aller Filmheroen geworden, ſein Name erfüllt die ganze Welt. Die Gage, die er täglich bezieht, iſt eine Senſation und die Menſchen, die er täglich zum Lachen bringt, gehen in die Millionen. Kein Wunder deshalb, daß ſich England auf einmal ſeines großen Landsmannes entſinnt und die engliſchen Zeitungen jetzt bei jeder Gelegenheit hervorheben, daß Chaplin kein Amerikaner, aber ein waſchechter Engländer ſei.

Dieſer waſchechte Engländer Chaplin hat nun nach einer Abweſenheit von langen langen Jahren ſeine Heimatſtadt London wieder einmal beſucht, Der Empfang, der ihm dort bereitet wurde, entſprang der Prominenz ſeines Namens und der Freude der Londoner Bevölkerung einen der Ihren als den Filmliebling der ganzen Welt begrüßen zu können. Einladungen folgen auf Einladungen, Banketts auf Banketts, Empfänge auf Empfänge. Chaplins Beſuch in der kleinen Schule, auf deren Bänken er einſt als Schüler ſaß, hat die ſentimentalen Gefühle der engliſchen Frauen in Bewegung geſetzt, ſo daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn die Liebesbriefe, die Chaplin täglich erhält, Körbe füllen. Jetzt hat Chaplin den Wunſch ausgedrückt, auch dem Londoner Gefängnis einen Beſuch abzuſtatten. Bekanntlich hat Chaplin noch kurz vor ſeiner Abreiſe von Newyork ſeinen neueſten Tonfilm City Lights im Gefängnis von Sing-Sing vorführen laſſen. Man nimmt alſo an, daß er den engliſchen Gefängnisinſaſſen die gleiche Freude zu bereiten gedenkt.

Inzwiſchen gehen die Vorbereitungen für die demnächſt ſtattfindende Chaplinpremiere in einem der erſten Londoner Filmtheater recht lebhaft weiter. Der Vorverkauf mußte ſchon längſt geſchloſſen werden, weil alle Karten im Nu vergriffen waren. Der Erſtaufführung werden die führendſten Perſönlichkeiten Englands beiwohnen. Der engliſche Miniſterpräſident wird anweſend ſein, der Schatzkanzler Snowden, Lloyd George, die bekannteſten Parlamentarier, Dichter ſowie die Mitglieder der führenden Ariſtokratie haben ihr Erſcheinen in Ausſicht geſtellt.

Nach der Premiere wird Chaplin ſeine Freunde im Carlton Hotel empfangen. Dieſe Veranſtaltung trägt den Charakter einer Senſation. Chaplin bietet ſeinen Gäſten ein Bufett, das das Raffinierteſte darſtellen ſoll, was auf dieſem Gebiete geleiſtet wurde, für den Ball, der den Abend beſchließen wird, hat Chaplin die teuerſte Tangokapelle der Welt engagiert; da ſie zur Zeit in Paris gaſtiert und ihre Zeit knapp bemeſſen iſt, wird ſie eigens zu dem Ball im Flugzeug nach London kommen. Wie man ſich in der engliſchen Hauptſtadt bemüht, Chaplin zu ehren, geht auch daraus hervor, daß im engliſchen Unterhaus ein ganz ernſthaft gemeinter Antrag vorliegt, Chaplin einen der größten britiſchen Künſtler eine Auszeichnung zu teil werden zu laſſen, die ſeiner Perſönlichkeit und Prominenz entſpricht.

Der verhinderte Gattenmord

Kattowitz, 27. Februar.

Der Vorfall, der ebenſo einem phantaſievollen Roman, als dem wirklichen Leben entnommen ſein könnte, hat ſich in Rydultan im Kreiſe Rynik zugetragen. In der dortigen Apotheke erſchien eine junge Frau und verlangte Arſenik. Da der Apotheker nichts Gutes ahnte, händigte er ihr ein ähnlich ausſehendes ungefährliches Pulver aus, verſtändigte dann den Ehemann der Frau von dem Vorfall und teilte ihm mit, daß ſeine Frau ihn wahrſcheinlich vergiften wolle. Das Pulver, das ſie wohl in die Speiſen mengen werde, ſei jedoch gänzlich ungefährlich. Tatſächlich ſchüttete die Frau ihrem Manne eine ausreichende Menge des „Giftes“ in das Abendeſſen. Der Arbeiter ſpielte ſeine Rolle zu Ende und ſtellte ſich nach dem Eſſen leblos. Die Frau rief nun ihren Liebhaber herbei, der ſeine Genugtuung über den Tod des Mannes zum Ausdruck brachte. Als beide ſchließlich verſuchten, dem „Toten“ einen Strick um den Hals zu legen, um einen Selbſtmord vorzutäuſchen, wurde plötzlich der Ehemann wieder recht lebendig und verprügelte zunächſt einmal den Liebhaber ſeiner ungetreuen Frau, der entſetzt flüchtete. Dann wandte er ſich ſeiner Frau zu und brachte ihr ſo ſchwere Verletzungen bei, daß ſie in bedenklichem Zuſtande ins Krankenhaus geſchafft werden mußte.

Raubüberfall auf einen Poſtwagen

Ortelsburg, 27. Februar.

Am Freitag früh vor Morgengrauen wurde in der Nähe der polniſchen Grenze der Poſtwagen, der nach dem Kirchdorf Lipowitz unterwegs war, von zwei Räubern überfallen. Der begleitende Beamte wurde vom Fahrrad geworfen und der Kutſcher ebenfalls vom Wagen heruntergezogen und in den Schnee geworfen. Dann machten ſich die beiden Räuber mit den fünf Poſtſäcken, die der Wagen enthielt, davon. Zwei müſſen ihnen zu ſchwer geworden ſein; denn man fand ſie nachher auf der Landſtraße, während die drei anderen verſchwunden blieben. Den Räubern ſind nach den bisherigen Feſtſtellungen etwa 3000 Mark in die Hände gefallen.

Berüchtigter Geldfälſcher verhaftet

Berlin, 27. Februar.

Bei der Aushebung der Fälſcherwerkſtatt in der Friedrichsſtadt, die geſtern gemeldet wurde, gelang es der Kriminalpolizei, den Steindrucker **Richard Pfiſter** zu verhaften, der überraſcht wurde, als er eine Nachahmung polniſcher 100-Zloty-Noten entwarf. Durch die Feſtnahme iſt es der Polizeibehörde gelungen, eines der berüchtigſten Geldfälſcher habhaft zu werden, der wegen Münzverbrechens und Fälſchungen von Steuerbanderolen bereits eine mehrjährige Zuchthausſtrafe hat verbüßen müſſen. Pfiſter ſteht auch im Verdacht, die Fälſchungen der 100-Rentenmarkſcheine verübt zu haben, die im Juni vorigen Jahres zuerſt in Berlin auftauchten. Die Nachahmung war ſo gut gelungen, daß eine ganze Reihe von Geſchäftsleuten betrogen wurde. Der Verdacht richtete ſich ſchon damals gegen Pfiſter, doch konnten ihm die Fälſchungen damals nicht nachgewieſen werden.

Bombenanſchlag auf ein Kloſter

Rom, 27. Februar.

Nach einer Meldung aus Görz brachten geſtern noch nicht feſtgeſtellte Täter, die offenbar Kreiſen der Orjuna angehören, im Kapuziner-Kloſter der kleinen Stadt Heiligkreuz-Aiduſſina (Haidenſchaft) drei Bomben zur Exploſion, und zwar zwei Bomben im Gemüſegarten des Kloſters und die dritte in einem Gang des Kloſters, in den ſie durch ein Fenſter des Erdgeſchoſſes eingedrungen waren. Durch die Exploſion der Bomben, die ſehr primitiv hergeſtellt waren, wurden weder Perſonen verletzt, noch Sachſchaden angerichtet.

# Die Gemahlin des ehemaligen Kaiſers in Potsdam. Die Gemahlin des ehemaligen deutſchen Kaiſers, die ſich zur Zeit in Deutſchland aufhält, legte am Freitag aus Anlaß des Goldenen Hochzeitstages des vormaligen Kaiſerpaares einen Kranz am Sarkophag der verſtorbenen Kaiſerin Auguſte Viktoria nieder.

# Mord im Eiſenbahnzug. Am Freitag früh fand man bei Waremme, weſtlich von Lüttich, zwiſchen den Schienen der Eiſenbahnlinie Brüſſel — Köln eine Leiche. Später konnte feſtgeſtellt werden, daß es ſich um den Budapeſter Kaufmann Schwarz handelt. Die Nachforſchungen ergaben, daß das Opfer, das Verletzungen am Kopfe aufwies, mit einem Hammer in einem Eiſenbahnabteil zweiter Klaſſe erſchlagen und dann aus dem Zug geworfen worden war.

# 509 Perſonen in den engliſchen Großſtädten an Grippe geſtorben. In der vergangenen Woche ſind in London und in anderen engliſchen Großſtädten 509 Perſonen an Grippe geſtorben.

# Flugzeug-Unglück im Kongo-Staat. Das Paſſagierflugzeug, das jede Woche den Dienſt nach Boma verſieht, ſtürzte bei Bukana ab. Der Führer, der abgeſprungen war, kam ums Leben. Fünf Fahrgäſte und der Mechaniker wurden verletzt.

---

36. Preuß.-Süddeutſche Klaſſenlotterie

5. Klaſſe.

16. Ziehungstag. 26. Februar. Vormittagsziehung.

2 Gewinne zu 25000 M. 72073
2 Gewinne zu 10000 M. 837
8 Gewinne zu 5000 M. 108800 175987 275181 287687
16 Gewinne zu 3000 M. 11103 35120 104002 138068 289132 308366 322224 326901
42 Gewinne zu 2000 M. 36326 38633 96152 103944 133135 152651 173718 174376 193412 209726 245257 259134 267335 272749 295297 324974 351425 362382 372642 382032 397575
142 Gewinne zu 1000 M. 1819 4233 5315 7649 25426 31093 31808 35801 39809 59196 68842 71571 75309 84941 87735 89400 90626 98545 100903 101517 101581 108542 114240 117513 122728 133551 138732 138968 144715 145589 151290 152395 160533 164476 169102 172796 173583 174490 175301 190819 194411 196318 197519 208792 211662 216053 218714 222485 227476 229079 239732 239857 240192 253337 263460 264461 294907 308860 309236 316670 318353 328990 332054 345434 364358 369291 373928 384953 386954 388554 394517
144 Gewinne zu 500 M. 1713 7181 7250 7912 15900 18164 22060 22615 27504 28562 31325 37028 39380 39633 42064 44495 46040 55086 63912 90657 95960 101486 107367 110928 128938 140509 152625 155361 156197 162720 165047 166377 168141 177639 181745 186308 191235 192137 199034 201631 205421 205976 217329 218048 225278 249445 251522 259937 269523 272476 280224 286232 291839 302245 306216 306225 316358 319117 319854 333954 335336 335671 336948 337405 347368 351889 357744 363835 367755 368448 373273 394573

Nachmittagsziehung.

2 Gewinne zu 75000 M. 355817
4 Gewinne zu 10000 M. 34894 342437
10 Gewinne zu 5000 M. 11860 45207 130694 221176 313952
14 Gewinne zu 3000 M. 3446 261598 285544 320532 323541 336618 356429
42 Gewinne zu 2000 M. 38458 55849 71323 74581 76821 89821 101353 121027 136702 181882 187972 210364 245417 277868 318087 319136 330133 348538 360288 380002 396082
94 Gewinne zu 1000 M. 6591 18139 31891 37734 48428 61014 63789 66801 70779 85722 89910 95682 113527 118552 135828 138039 143799 162469 169414 172956 176797 184734 196437 198047 206230 208757 211491 222048 225313 236387 247350 254326 273641 273936 275831 305026 311600 330793 344343 346122 348206 348723 351264 352082 353609 361251 368882
156 Gewinne zu 500 M. 418 7953 9737 10573 13970 15295 16574 43387 63827 65722 66215 66402 84907 102809 108018 113015 124368 125333 127263 127754 128670 129483 140330 148020 148634 152600 159502 171559 179538 185516 190239 190532 194173 199379 205657 216531 217851 223589 224064 232676 238580 244338 244981 247217 248608 250788 254550 260233 265784 271574 275962 276535 277600 283398 285126 294904 303502 304236 306382 309675 311237 313154 320031 322749 325957 334831 335595 356911 367197 368702 375016 376763 380160 384094 386040 392515 396894 397591

Imlig's kandierter Korn-Kaffee
nochmals billiger! 1 Pfund Paket nur noch 43₰

In unserem großen Ausstellungshause bieten wir die größte Auswahl
gediegener Wohnungs-Einrichtungen
jeder Geschmacksrichtung, einfachsten und verwöhntesten Ansprüchen angepaßt
Heinrich Heiland, Bochum, Ecke Brück- und Kortumstraße

KÖNIGSKINDER

13) Roman von Wolfgang Marken / Urheber-Rechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

„He . . . guter Freund!“ rief er ihn an. „Müßt mich ſchwer irren, wenn wir uns nicht kennen!“

„Euer Gnaden beſinnen ſich noch auf den Joſef Auenthaler?“

„Hab' ich nicht auf deinem Feld gepflügt?“

„Ja, Euer Gnaden!“

„Willſt du nach Wien, Alter?“

Der Alte nickte und ſeufzte auf.

„Akkurat zu Euer Gnaden wollt ich! Um ein Hilf' wollt ich Euer Gnaden bitten.“

„Geht's dir ſchlecht, Alter?“

„Mir net, Euer Gnaden. Trag alleweil mein Päckl gern. Haben's meine Väter net anders gekonnt, Euer Gnaden . . . Hab' eine Tochter, die Katharina, iſt ein Mädel an die achtzehn Jahr', iſt verſprochen dem Jan Botters, einem ehrſamen Zimmermann aus Holland, der ſchon jahrelang in Wien lebt und ein auskömmliches Handwerk ausübt. Wollten's heiraten. Aber der Herr, der Graf von Altenau, gibt die Erlaubnis net. Weiß net, was ich tun ſoll.“

„Warum gibt denn der Graf von Altenau ſeine Einwilligung nicht?“

Der Bauer ſenkte traurig den Kopf.

„Hat der gnädige Herr geſagt . . . iſt die Dirn' zu ſchön zum Heiraten, ſoll ſie erſt ein halbes Jahr auf meiner Schloſſe dienen.“

„Ein halbes Jahr dienen! Iſt das ſo arg, Alter? Dann warten halt die Brautleut' noch ein halbes Jahr.“

Joſef Auenthaler ſeufzte tief auf.

„Euer Gnaden . . . es iſt net um das Dienen. Würd' dem Paar nix ausmachen, noch ein halb Jährlein zu warten, aber . . . das . . . Dienen bei unſerem gnädigen Herrn, das . . . Euer Gnaden werden net ſchelten . . . das Dienen, das iſt immer ein Ehrloswerden.“

Da begriff Fritz und eine flammende Röte der Scham ging über ſein Antlitz.

Mit bebender Stimme ſagte er: „Hab nicht gedacht, daß die Kaiſerin ſolche Ding' duldet.“

„Die kaiſerliche Majeſtät . . . o, Euer Gnaden, ob's die Majeſtät weiß, wie's uns Fronbauern zumute iſt, ob ſie ein biß'l weiß von alledem, die Kaiſerin . . . ſie wird's wohl net dulden wollen, aber wollt' ich zur Majeſtät, könnt' mir die Füße wundlaufen, käm net zu ihr, und käm ich zu ihr, dann . . . was könnt ich ſagen . . . wiſſen's wohl alle . . . iſt ſo, ſind viel Mädel ehrlos geworden, ſeit die ſelige Gräfin von Altenau geſtorben iſt. Arge Zeit, Euer Gnaden! Weiß mir net Rat! Würd' die Majeſtät dem Grafen, meinem Herrn, Vorwürf' machen, würd' der Graf ſagen, daß er net die Abſicht hat, Unrecht's zu tun. Stockhieb' auf meine alten Tage . . . das wär' der Lohn.“

Da überlegte Fritz und fand einen Ausweg.

„Hör', Alter . . . müßt Vertrauen zu mir haben. Ich führe in Wien ein großes Haus . . . hab' viele Dienerſchaft. Es wird nicht ſchlimm ſein, wenn ich noch eine fleißige Dirn' mehr hab'. Es wird keiner wagen, die Dirn', die ich ins Haus nehme, anzutaſten . . . der Herr nicht und nicht die Knechte. Wollt Ihr mir Eure Tochter verdingen?“

Der Bauer überlegte.

„Euer Gnaden, ich . . . darf's net. Würd' mir übel bekommen.“

„Müßt Ihr dazu die Erlaubnis Eures Herrn haben?“

„Ja, Ew. Gnaden.“

„Gut! Aber . . . wenn Euch die Dirn' fortläuft, ohne Euch zu fragen?“

Joſef Auenthaler ſah vor ſich hin.

„Der Herr, er würd's ahnen, daß ich dahinter ſteck'. Würd' mir net gut bekommen . . . iſt net wegen mir, iſt wegen die anderen Kinder. Hab' noch zwei Söhne, Herr, mit ſieben Enkeln. Die Katharina iſt mein jüngſtes Kind . . . iſt nachgekommen.“

Fritz überlegte wieder.

Dann ſagte entſchloſſen:

„Alter, hör'! Ich will jetzt mit dir nach dem Dorfe reiten, will deine Tochter ſehen und dann . . . nehm' ich ſie mit nach Wien. Sie ſoll mir dienen. Und wenn es nötig iſt, werde ich ſorgen, daß du einen anderen und beſſeren Herrn findeſt.“

*

Fritz fand in der Tochter des Bauern ein hochgewachſenes Mädchen mit klaren, anmutigen Zügen, nicht ſchön gerade, aber höchſt reizvoll. Ihre Geſtalt aber war doch wohl ſchön zu nennen.

Er ſprach mit dem Mädchen, das beſcheiden und zurückhaltend antwortete. Ein reger Geiſt ſprach aus den Worten.

Fritz bot ihr den Miettaler.

Sie nahm ihn an und hatte ſich ſomit in ſeinen Dienſt begeben.

Fritz gab ihr nähere Anweiſungen und das Mädchen verſprach, am nächſten Tag in Wien zu ſein.

Dann ritt der Graf vom Berge heim.

*

Dieter hatte von der plötzlichen Abreiſe der Marquiſe erfahren und wartete mit zwieſpältigen, erregten Gefühlen auf den Bruder.

Um die Mittagszeit kam er.

Ernſt waren ſeine Züge, aber doch voll Frieden. Eine wohltuende Ruhe lag auf ſeinem Antlitz.

„Fritz, guten Morgen! Biſt endlich zurückgekehrt?“

„Ja, Dieter, ich habe einem Menſchen das Geleit gegeben. War ein Abſchiednehmen.“

Dieter ergriff des Bruders Hand.

„Und . . . haſt . . . überwunden, Bruder?“

Fritz ſah ihn lange an und dann entgegnete er traurig: „Muß doch, Bruder!“

*

Bei Hofe war alles in Aufregung, ſelbſt Maria Thereſia wußte nicht, was ſie denken ſollte. Die Marquiſe von Savigny war plötzlich, ohne Abſchied zu nehmen, mit ihrer Tochter von Wien abgereiſt.

Was hatte das zu bedeuten?

Selbſt Bartenſtein, der ſich ſonſt um perſönliche Geſchichten nicht kümmerte, zeigte Intereſſe daran.

„Graf Fritz vom Berge hat ſie begleitet!“

„Hat er etwa auch Wien verlaſſen?“

„Nein, Majeſtät, der Graf vom Berge iſt zurückgekehrt. Weilt gegenwärtig in ſeinem Palais. Das iſt verbürgt.“

Die Kaiſerin ſchüttelte den Kopf.

„Verſteh' das alles net! Müſſen Herzensdinge im Spiel ſein. Meint Er net, Bartenſtein?“

Der alte Miniſter lächelte.

„Könnt' ſein, Majeſtät! Es iſt viel geklatſcht worden in Wien über die Beſuche des Grafen vom Berge bei der Frau Marquiſe. Ich habe einmal das Vergnügen gehabt, der ſchönen und geiſtreichen Frau zu begegnen . . .“

„Ei, wie artig Er ſprechen kann, Bartenſtein?“

Der Miniſter lachte laut auf.

„Majeſtät . . . ich bin zwar alt, aber noch ſind meine Augen nicht ganz ſchlecht. Ich muß ehrlich ſagen: War eine intereſſante Frau . . . und eine verliebte Frau. Wenn ſie den Grafen vom Berge anſah, die Augen, der Glanz in ihren Augen . . . ſie konnt' ſich noch ſo gut beherrſchen . . . das konnte ſie nicht verbergen.“

„So meinen's, Herr Miniſter, iſt die Frau . . . vielleicht geflohen vor ihrem eigenen Herzen.“

„Es könnte wohl ſein, Majeſtät!“

Maria Thereſia ſah lange vor ſich hin.

„Arme Frau! Iſt ſie es net, Bartenſtein? Es iſt doch das Aermſte für ein Weib . . . lieben und net Erfüllung finden. Was wär' aus mir und Oeſterreich geworden, hätt' ich meinen Franzl net gekriegt. Das kann Er mir glauben, Bartenſtein!“

Eindrucksvoll hatte ſie geſprochen.

Der Miniſter nickte ſchweigend. Er verſtand ſie.

*

Währenddeſſen hatte ſich Fritz zum Regiment begeben und hatte bei dem Oberſt um einen Jagdurlaub von drei Wochen gebeten.

Der Urlaub wurde ſofort bewilligt.

Wie ein rohes Ei behandelte man Fritz.

Allen fiel auf, daß er ſtiller war, daß er keine Luſt zum Reden und auch nicht zum Zechen hatte.

Wohl ſaß er mit den Kameraden eine Weile zuſammen, dann verabſchiedete er ſich.

Elemer, Graf Terzany, gab ihm ein Stück das Geleit.

„Freund“, ſagte der Rittmeiſter warm. „Druckt's dich irgendwo! Ich ſpür das! Sind net umſonſt Freunde.“

„Haſt recht . . . es drückt wo!“

„Möcht dir gern helfen, Freunderl! Sag's mir doch, was z' tun is'.“

„Sorg' dich nicht, Elemer! Wir vom Berge müſſen ab und zu einmal vom Schickſal einen Druckſer kriegen, ſonſt werden wir zu übermütig . . . und ich vollends gar. Iſt immer alles zu was gut“, ſo ſagt mein Vater. „Ich will denken, daß er auch jetzt recht hat.“

„Wohin willſt reiſen?“

„Nach Ungarn! Ich kenne das Land noch nicht! Denk' mir's ſchön und intereſſant.“

„Das iſt's, Bruder, aber . . . laß dein Herz net in Ungarn. Sind heiß, die Mädchen.“

Fritz ſah in die Weite und ſagte leiſe: „Mein Herz iſt in die Fremde geflogen wie ein Vogel. Ich weiß nicht, wohin es geflattert iſt, muß Geduld haben, bis es wieder zurückkehrt.“

Dann trennten ſie ſich.

*

Die Prinzeſſin kauerte auf den Kiſſen in ihrem Stübchen, warf bittende Blicke auf das Bild der Madonna . . . ein ſtummes Beten war auf ihren Lippen.

Anna, die Kammerfrau, ſah, wie ihr Liebling litt, kam und ſtreichelte das Lockenhaar des Mädchens.

„Iſt's denn ſo herb, Cilly?“

Das Köpfchen ſank nieder und trotzig ſtieß Cilly hervor: „Ich . . . kann ihn net heiraten! Ich will net nach Spanien gehen. Würd' ſterben in dem fremden Land . . . und . . . und an ſeiner Seit'.“

„Kindl, 's ſtirbt ſich net ſo raſch! Begehrt unſer Herz ſo oft auf und dann wird's doch ſo ſtill und fügt ſich.“

„Ich will mich net fügen, Annerl. Ich . . . ich lieb' ihn net und müßt mich ſchämen, wenn ich zum Altar tret' und „Ja“ ſprechen ſollt. Ich will ihn net heiraten.“

Der Fürſt war eben eingetreten.

Er hatte die letzten Worte gehört und war tief erſchrocken.

„Cilly!“

Das Mädchen ſah den Vater mit wehen Augen an.

„Vaterl . . . ich . . . ich kann ihn net heiraten! Ich ſterb', wenn d' mich dem Prinzen gibſt. Mußt mich frei machen.“

„Cilly, wie ſoll ich das tun? Das geht net!“ ſagte der Bauer traurig. „Haſt doch „Ja“ geſagt! Bin ich doch zu den Majeſtäten gegangen, haben Erlaubnis gegeben, hat ſich die Kaiſerin gefreut, hat mich auf die Schulter geklopft und hat g'ſagt: „Vetter, ich freu' mich um dich und um die Cilly! Macht eine Karrier', iſt ein Glück, ein ganz großes!“

Da weinte Cilly auf und leidenſchaftlich kam es aus ihrem Munde: „Vaterl . . . 's is' kein Glück! G'wiß net! Habt's mich ja dazu gezwungen, habt's Tag um Tag nix andres g'red', als der Prinz und die Karrier'! Solang habt's g'red', bis ich net mehr aufbegehren konnt. Vaterl, willſt, daß ich net mehr lach und net mehr froh im Leben bin? Ich hab' ihn net lieb, kann ihn net lieben! Bin doch ſo jung! Soll ich gar net ein biſſerl Glück finden?“

Dem Fürſten blutete das Herz. Er liebte ſein Kind abgöttiſch, aber er fühlte ſich hilflos in der Situation.

„Kindl . . . was kann ich tun! Biſt die Prinzeſſin Cilly . . . da haſt Pflichten . . . mußt daran denken . . mußt —“

„Hab' ich net auch ein Recht, Vater . . . bin noch net ſiebzehn Jahr'. Bin ſo jung, ſo jung . . . darf ich net glücklich werden? Du mußt den Prinzen bitten, daß er mich laßt.“

„Kindl . . . das geht net!“

„Vaterl“, weinte das Mädchen, „es muß geh'n! Ich ſterb' ſonſt!“

Da verließ der Fürſt ſtumm das Zimmer, das Leid des Kindes zerrte an ſeinem Herzen.

„Cilly . . .“ nahm die Kammerfrau wieder das Wort, „mußt mit dem Herrn Vater reden. Iſt doch ſo arg fromm! Wird net wollen, daß dem Herrgott zum Spott eine ſolche Ehe geſchloſſen wird.“

„Der Hieronymus . . . Annerl, der iſt ja ſchuld! Der hat doch das alles eingerenkt. An den kann ich

Die Großsender haben eine Verschiebung der Empfangsverhältnisse verursacht. Darauf haben wir uns bei der Entwicklung des Siemens 22 bewußt eingestellt. Das Gerät besitzt die bewährte Riesenskala und zeichnet sich durch besonders große Lautstärke aus. Seine gefällige Form u. seine Preiswürdigkeit machen es mit Recht zum Empfänger für alle, die dem Rundfunk noch fernstehen. Vollnetzanschluß

Preis mit Röhren RM 98.50

SIEMENS & HALSKE AG.
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt
Ruf 130

Raucherkatarrh wäre nicht so verbreitet, wenn jeder Raucher neben dem geliebten Tabak stets seinen „Beutel“ oder eine „Dose“ der bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“ bei sich führen würde. Machen Sie ein Versuch mit

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken Drogerien u. wo Plakate sichtbar [1105

Einmaliges Angebot!

Beim Barkauf einer **Waschmaschine** mit Wassermotor

(3 Jahre Garantie)

erhalten Sie bei uns, solange Vorrat, einen **Wringer gratis!**

Kern & Co.
Bochum
nur Brückstr. 51

Nur wer durchgreifend und umfaſſend wirbt, erhöht ſeine Umſätze. Dazu iſt hier die Benutzung des am ſtärkſten verbreiteten Bochumer Anzeiger allerdings Vorausſetzung.

Kohlen
Koks – Briketts
liefert prompt und billigst jede Sorte und Menge
Gewerkschaft
GB **BRUNHILDE**
Ehrenfeldstraße
Ruf: 64000 - 65000 - 66000

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe

Die vorhandenen Möbel: **Schlafzimmer, mod. Küchen, Eßzimmer, Bettstellen, Waschkommoden mit Marmor, Nachtkonsolen, Sofas in Plüsch u. Leder** werden zu jeden annehmbaren Preisen verkauft.

Spiekermann Rottstr. 55

Fahrräder
von 58 Mark an,
ſämtliche
Erſatzteile
Reparaturen
ſchnell und billig an Fahrrädern, Nähmaſchinen, Sprechmaſchinen.
Fahrradhaus Pütz
jetzt Hattingerſtr. 50.

Das ist der große Vorteil
eigener Fabrikation

Billiger
kann jeder Clevia-Schuh sein, da er direkt an die Verbraucher gelangt.

Besser
muß jeder Clevia-Schuh sein, da wir seine Leder-Qualitäten schärfstens überwachen und für seine Haltbarkeit voll aufkommen.

Während unserer WERBETAGE **vom 27. Februar bis 14. März** gewähren wir auf alle CLEVIA-Schuhe **10% Rabatt**

Böhmer
Bochum, Bongardstraße 13

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben laſſen.
Hutfabrik H. Müller, (LM37
Viktoriaſtraße 51, Marienkirche.

Anfertigung
feiner Pariſer und Wiener Modelle zu billigen Preiſen.
Frau Schrey, Modewerkſtatt,

-Kleinfleisch
Postkolli nett. 9 Pfd. M 2.95
Bahnk. nett. 33 Pfd. M 9.90
C. Ramm, Wurstfabrik
Nortorf (Holst.) 412

mich net halten. Wird mich anſehen mit ſeinen kalten Augen, daß mir die Angſt aus dem Herzen kriecht und dann . . . kein Wörtel kann ich dann ſagen."

*

Die Fürſtin Antonie von Leuven-Attersberg beſuchte kurz darauf Cilly und fand die Prinzeſſin noch weinend.

Sie ſchloß die Freundin in die Arme.

„Aber, Cilly, was drückt dich denn ſo herb?"

„Was mi' drückt? Hab' Vaterl gebeten, daß er mir hilft. Ich will und kann den Prinzen net heiraten, ſoll ſich ein' andere Prinzeſſin ſuchen. Gibt genug!"

Die Fürſtin fühlte ſich hilflos.

Sie ſah, wie das ſchöne Weſen litt und konnte ihm doch nicht helfen.

„Cilly, wie kann dir dein Vater helfen! Er iſt bei der Majeſtät geweſen und hat gebeten . . ."

„Soll er noch einmal gehen, ſoll bitten, daß ich den Spanier net heiraten brauch'! Ich kann's net! Ich ſterb' eher, daß ich ihn heirat'."

„Das hat manches Prinzeßchen ſchon gedacht . . . und iſt dann doch gegangen. Denk' doch, Cilly, als ich meinen Gatten heiraten mußte! Hab's mit zuſammengebiſſenen Zähnen getan, iſt auch gegangen."

„Ja, Toni! Aber . . . das Glück haſt net in deinem Herzen g'habt."

„Freilich net, aber . . . Glück! Cilly . . . wenn du jetzt den Prinzen net heiratſt, weißt dann ſo gewiß, daß . . . du Glück findeſt?"

„Ja . . . ich glaub's! Mit ganzem Herzen glaub ich's."

„Ich hab' vor einer halben Stund' vom Grafen Terzany gehört, daß Graf Fritz vom Berge Urlaub vom Regiment erbeten hat. Er wird morgen Wien verlaſſen . . . will nach Ungarn . . . jagen."

Cilly wurde bleich bis in die Lippen.

„Und . . . was meinſt . . . hat das zu bedeuten?"

„Den . . . Abſchied von Wien! Ich glaub', daß er net heimkehren wird nach Wien. Unraſt wird ihn treiben in die Welt."

Da ſchluchzte das Mädchen auf vor Weh.

Die Fürſtin fühlte, wie es ihr im Halſe würgte, wie die Tränen emporſtiegen. Sie ſah, wie unſäglich das Mädchen litt.

Und nicht helfen können!

Sie hatte ſich neben Cilly niedergelaſſen, wartete bis die Tränen verſiegten.

Nach und nach wurde das Mädchen ſtill. Sie ſah Toni mit einem herzzerreißenden Blick an und ſtammelte leiſe: „Ich . . . hab' ihn . . . ſo lieb! So lieb, Toni."

Da ſchraken die beiden Frauen empor.

Es hatte geklopft.

Der Diener ſtand draußen. Toni öffnete. Er meldete, daß Seine Hoheit der Prinz von Granada gekommen ſei. Der Fürſt laſſe Cilly bitten, zu erſcheinen.

Cilly war wie ein Automat.

Sie duldete es, daß Toni ihr Geſicht mit wohlriechenden Eſſenzen abwuſch, ſie puderte und ankleiden half.

Als ſie fertig war, ſagte Cilly: „Die Guckerln, Toni . . . die kannſt net ändern . . . gell . . . da iſt alle Kunſt umſonſt . . . und d' Lieb im Herzen . . . die kannſt auch net ändern. Will jetzt alles! Keiner kann mir helfen, net einer! Wie glücklich wär' ich, wenn er gekommen wär' und hätt' mich geholt, hätt' mich auf ſeinen Rappen genommen und mit ſich fort ins Glück!"

Sie nickte der Freundin noch einmal zu.

Dann verließ ſie mit ſtarrem Automatengeſicht das Zimmer.

*

Cilly fand außer ihrem Verlobten auch ihren Bruder Karl, einen hübſchen Menſchen von dreißig Jahren, und den Onkel, den Jeſuitenpater Hieronymus, vor.

Der Prinz ſchritt ſeiner Braut entgegen, verbeugte ſich und küßte die Hand.

„Ich war in Unruhe um Sie, Prinzeſſin, und es treibt mich zu hören und zu ſehen, daß es Ihnen wieder beſſer geht."

„Ich . . . bin . . . wieder wohler, Prinz."

Der Pater war herangetreten.

„Mein liebes Kind", hub er ſalbungsvoll an, „dein Verlobter, Seine Hoheit, war in ernſter Sorge um dich. Erkenne daraus, wie innig und ſtark die Zuneigung Sr. Hoheit für dich iſt."

„Ich erkenne es an, Onkel."

Dann fielen ihre Augen auf Karl, der ſich erhoben hatte, auf Cilly zukam und ſie an beiden Händen faßte: „Kind, wollt's net glauben, als ich heimkam, daß unſere Cilly heirat'. Kindl, machſt ein Glück, auf das man ſtolz ſein kann."

Cilly zitterte, ſie verſuchte ein Lächeln, was ihr aber nur ſchlecht gelang.

Ueber zwei Stunden mußte ſie ſich überwinden und mit dem Prinzen zuſammenſitzen, die ſalbungsvollen Ermahnungen des Paters anhören.

Als ſie endlich wieder nach ihrem Zimmer ging, brach ſie zuſammen.

Die Kammerfrau kleidete ſie aus und meldete dem Fürſten, daß Cilly krank ſei.

*

Es kam die Nacht.

Cilly konnte keinen Schlaf finden.

Das Herz in der Bruſt, es wollte nicht zur Ruhe kommen.

Sie ſtand auf und trat zum Fenſter, öffnete es leiſe und ſah in die Nacht. Stimmen klangen an ihr Ohr.

Sie lauſchte und zitterte.

Ein verliebtes Paar war es, das dort unten im Park luſtwandelte.

Sie küßten ſich! Jetzt hatten ſich Cillys Augen an die Dunkelheit gewöhnt. Sie ſah es.

Cillys Herz ſchlug ſtürmiſch.

Sie preßte die Hände an die junge Bruſt, dachte im Herzen: „Hat mich der liebe Herrgott geſchaffen, hat mir alles mitgegeben, was ein Menſch braucht, um glücklich zu werden. Bin ſchön, bin voll Freuden und Lachen, iſt ſoviel Sehnſucht in mir . . . ihn, den ich liebe, zu umſchlingen, möcht' ihm dienen in nimmermüder Liebe und nichts andres möcht ich als Dank, als daß er mich wiederliebt. Soll mich nehmen in ſeine ſtarken Arme und küſſen, ſoll gute Worte zu mir ſagen, will ſpüren in jedem Ton, der von ſeinem Munde kommt . . . daß er mich liebt!

In den Augen beneidete ſie das ärmſte Mädel, das ihr Glück findet, weil ihr Herz wählen darf.

„Wär' ich doch net eine Prinzeſſin!"

Sie denkt an ihn.

Strahlend ſteigt vor ihren Augen das ſchöne Geſicht, die ritterliche Geſtalt auf. Sieht ſeine Augen und deucht ihr, als wenn alles Glück der Welt, als wenn die ganze Welt in den Augen liege, die ſtrahlende Sonne, der blauende Himmel, die duftenden Gärten, die grünenden Wieſen und reifenden Felder.

Alles, alles, was iſt, in ihm iſt's vereint . . . in ſeinen Augen liegt alles.

Lange, lange liegt ſie noch wach und lauſcht auf das Brauſen des [illegible], dann wirft ſie ſich in die Kiſſen und benetzt ſie mit Tränen, ſchluchzt tief auf.

„Du!" ſagt ſie leidenſchaftlich. „Eine Todſünd' . . . ich könnte ſie tun für dich! Du . . . weil ich dich liebe! Weil ich dich liebe!"

Die alte Kammerfrau hört's im Nebengemacht. Sie erſchrickt und es zerreißt ihr das Herz . . . das grenzenloſe Weh ihres Lieblings . . . und ſie kann ihr nicht helfen.

9.

Am anderen Morgen zog im Palais der Grafen vom Berge die Tochter des Bauern Auenthaler ein, um ihren Dienſt treulich zu tun.

Die Dienerſchaft war gerade beim Packen.

Aber ſchon um die Mittagsſtunde meldete Gſchwandtner ſeinem Herrn den Grafen von Altenau.

„Ah . . ." dachte Fritz, „er hat's erfahren und iſt gekommen, den Vogel wieder einzuholen."

„Ich laſſe bitten!"

Graf von Altenau trat ein. Es war ein Mann Anfang der Fünfzig mit kurzgeſchnittenem Spitzbart, den er nach der franzöſiſchen Mode trug.

Er war im höfiſchen Kleid, trug den Degen und den Dreimaſter.

„Willkommen, Graf von Altenau!" grüßte Fritz und lud ihn mit einer Handbewegung ein, Platz zu nehmen.

Das geſchah.

Als ſich die beiden Männer gegenüber ſaßen, begann der Graf von Altenau:

„Erlaucht haben ein Mädchen in Ihren Dienſt genommen, das die Tochter eines meiner Bauern iſt."

„Richtig, Erlaucht! Heute morgen iſt es angetreten."

„Ich habe heute bei der Kaiſerin eine Audienz und bin da zufällig in Wien, kann alſo die Angelegenheit mit erledigen. Ich bitte Sie, von dem Dienſtverhältnis zurückzutreten, denn Katharina Auenthaler hat mir ein halbes Jahr zu dienen."

„Ich bedaure, Graf von Altenau, ich kann Ihrem Wunſche nicht entſprechen . . . . oder doch . . . unter einer Bedingung . . . . Sie geben mir Ihr Ehrenwort, daß man das Mädchen in dieſem halben Jahre auf dem Schloſſe nicht antaſtet. Dann bin ich bereit."

Der Graf von Altenau ſprang erregt auf.

„Erlaucht . . . ich mache Sie darauf aufmerkſam, daß die Dingung der Tochter eines meiner Bauern unzuläſſig iſt, daß Sie kein Recht dazu haben."

„Vermutlich haben Sie auch kein Recht dazu. Will doch einmal die Geſetze genau ſtudieren, werd' wohl finden, daß zu den beſtehenden noch viele hinzu gemacht worden ſind aus eigener ſtandesherrlicher Machtvollkommenheit. Aber warum wollen wir uns ſtreiten . . ich halte Sie für einen Ehrenmann, Graf von Altenau. wollen Sie das Mädel nur aufs Schloß nehmen, um es ehrlos zu machen?"

„Ich bin der Herr über meine Bauern und kann tun, was ich will. Mit ihnen und allen Angehörigen."

„Nicht ganz, Erlaucht! Es gibt noch ungeſchriebene Geſetze, über die ein Ehrenmann, ein Edelmann nicht hinweg kann."

„Was ſoll das heißen, Graf vom Berge."

„Das ſoll heißen . . . Sie haben Ihre Bauern in Fron! Es blutet einem das Herz, daß es das noch gibt! Leider kann ich nichts dagegen tun . . . aber ich werde es nicht dulden, daß man des Auenthalers Tochter entehrt."

Der Graf von Altenau ſtand zornig vor dem Grafen vom Berge, der ruhig geblieben war.

„Ich werde mich bei Majeſtät beſchweren."

„Steht Ihnen frei, Erlaucht! Ich denk' mir, daß es die Majeſtät ſehr, ſehr intereſſieren wird, wenn Sie hört, daß der Graf von Altenau die Töchter ſeiner Bauern zur Frönung ſeiner Lüſte begehrt."

Das war zuviel für den Altenauer.

„Ei," ſagte der Erregte, „der Graf vom Berge nimmt doch die ganzen Mädels von Wien. Hat doch noch mehr . . . der . . . der Bauerngraf!"

Fritz ſah den Erregten ruhig an, in ſeinem Geſicht zuckte keine Muskel.

Er klingelte. Gſchwandtner erſchien raſch.

„Eine Reitpeitſche!" ſagte Fritz knapp. Gſchwandtner ſtarrte ſeinen Herrn entſetzt an, verſchwand aber gleich.

Der Graf von Altenau hatte ſich entfärbt.

„Was . . . ſoll daß heißen!"

„Das ſoll heißen!" kam es aus Fritz Munde, „daß ich den ehrenwerten Grafen von Altenau mit der Reitpeitſche aus meinem Hauſe jagen werde, wenn er nicht augenblicklich geht."

„Sie werden mir Satisfaktion geben, Graf!"

„Ihnen nur mit der Reitpeitſche!"

Der Diener erſchien.

Da verließ Graf Altenau fluchtartig das Zimmer.

Nach wenigen Augenblicken kam Dieter.

„Was hat es gegeben?"

„Ein hochgeborener Lump war da. Hör' zu und ſage, ob ich richtig gehandelt habe."

Fritz erzählte, und als er geendet hatte, ſagte Dieter: „Iſt gut, Fritz. Werden's ausfreſſen!"

„Jawohl, das werden wir!"

*

Am Nachmittag beſuchte Fritz den Kaiſer, um von ihm für ein paar Wochen Abſchied zu nehmen.

Erſt mußte er die Neuerwerbungen ſeiner Sammlungen bewundern, dann ließ er Wein kommen und ſie plauderten.

„Alſo nach Ungarn willſt, Fritzl! Hoff', daß d' mit den Herren Magyaren und Magnaten gut auskommſt. Kenn die Herren Ungarn . . . ſehr gaſtfreundſchaftlich, zu gaſtfreundſchaftlich ſchier. Wenn du nach Budapeſt kommſt, werd' dir Empfehlungen mitgeben . . . wirſt merken, wie d' ſtrapaziert biſt, wenn die ganze Woch' das Feſtfeiern vor ſich geht. Weißt . . . mal mit, b'hagt's mir gut . . . zum Beiſpiel zum . . . Faſching!"

Die beiden Männer lachten.

„Franzl! Franzl!" drohte Fritz mit dem Finger.

Dann kamen ſie auf das zu ſprechen, was Fritz beſonders am Herzen lag. Auf die Leibeigenſchaft der Bauern.

Der Kaiſer hörte ihn an, wie er ſein Erlebnis mit dem Grafen Altenau ſchilderte.

„Weißt, da hätt' ich nix andres g'tan. Iſt eine Schufterei . . . und wenn das Reſerl die näheren Umſtänd' hört, da wird's ſicher dem Altenau gehörig den Kopf waſchen. Das Reſerl mag das net. Die Fron abſchaffen iſt arg ſchwer, das wird das Reſerl auch net z'Wege bringen, aber . . . gute Sitte, das will das Reſerl haben. Da mach' dir keine Sorgen."

(Fortſetzung folgt.)

Schwan-Seifenpulver
jetzt nur noch
25 Pfennig
bei gleichbleibender, allerbester Qualität.
Jede Hausfrau, die in der jetzigen Zeit auf Sparsamkeit bedacht sein muß, nehme zum Einweichen und Waschen, zum Putzen und Scheuern nur noch das wirklich gute, vollkommen unschädliche
DR. THOMPSON'S SCHWANPULVER (nur echt in dem roten Paket mit Schutzmarke „Schwan")
Zum Nachbleichen und Klarspülen der Wäsche „Seifix" Paket nur 15 Pfennig

Speiſezimmer
in verſchiedenen Größen u. Holzarten, ſtändiges Lager von über 40 Modellen, in der Preislage
von M. 450,— an
Möbel-Abe
Wittener Straße 30. (LA8

Schlafzimmer
echt Eiche, kompl. mit Matratzen und Marmor **495,- Mark**
Küche kompl. m. Kühlschrank, 160 cm breit, mit Tisch und 2 Stühl. **nur 295,- Mark**
Finger, Alleestr. 14
Möbel 9183)

Wenn alte Kunden nicht mehr kaufen, liegt es meiſtens daran, daß Sie hier zu wenig anzeigen.

Küchen
reichhaltige Auswahl, in natur- und weißlackiert,
von M. 290,— an
Möbel-Abe
Wittener Straße 30. (LA8

Lyon-Modejournale
Lyon-Schnittmuster
für Frühjahr und Sommer 1931
Kortumstraße 35
Kostenlose Hefteinsicht — Kostenlose Beratung
Telefon 66814
(LL22

Neu 1931
● **3,- bis 7,- RM. kostet Ihr Kleid**
wenn es zugeschnitten, eingerichtet und probiert wird. Elegante Fertigstellung von Kleidern und Mänteln billigst. Durch unseren Garantie-Zuschnitt ca. 20% Stoffersparnis. Garantie für guten Sitz. Fachgemäße reelle Bedienung. **Berger, Damenmoden, Hellweg 21,** Ruf 66311

Vervielfältigungen
● Abschriften
● Lichtpausen
in vollendeter Ausführg. schnell und preiswert
HENG STEN BERG
Kortumstr. 95
Fernruf 67341

Moderne neue Küche
mit Kühlſchrank nur **275 Mk.**
Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerſtraße 2, Ecke Kronenſtraße.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

Nur 10 Pf. täglich
kostet diese gut regulierte Armbanduhr für Damen und Herren
Bestellen Sie diese hier abgebildete Uhr für 15.— Mk. Sie können diesen Betrag, wenn Sie es wünschen, in fünf Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 Pfg. entfallen. **Im voraus braucht kein Geld eingesandt werden.** Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Rücksendung bei Nichtgefallen innerhalb drei Tagen gestattet. Bei sofortiger Bezahlung per Nachnahme 13.50 Mk. **1 Jahr Garantie.**
Auch Taschenuhren!
Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Anzeige bei (A25
Kurt Teichmann, Uhrenversand, Berlin-Lankwitz R. 253

● **Billige Bilder** ●
zu radikal herabgesetzten Preisen.
Holzschnitte / Buchdrucke
Farblichtdrucke / Radierungen
Scherenschnitte
schon von **0,50** an bis **5,-** Mark
Beachten Sie meine Schaufenster
Kunsthandlung K. Krusenbaum
Bochum, Humboldtstraße 22

Schlafzimmer
in all. Holzarten, ca. 50 Modelle in der Preislage
von Mark 350,—
ſtets am Lager.
Möbel-Abe
Wittener Straße 30. (LA8

H. Kersken.
Gegründet 1900
Zoologisches Spezialgeschäft
Bochum - Alleestr. 26
Vogelkäfige für jede Vogelart
Riesenauswahl billigste Preise
Fernruf 62003

Natürliche Kurbrunnen
Tafelwäſſer — Badeſalze
Lieferung frei Haus
empfiehlt
Ferd. Strätling, Bochum, Hellweg 54, am Graf-Engelbert-Brunnen, früh. Bahnhofſtraße. — Telephon 69406.

Herrenzimmer
in Eiche und poliert, ca. 20 Modelle in verſchiedenen Größen ſtets vorrätig, in der Preislage
von M. 390,— an
Möbel-Abe
Wittener Straße 30. (LA8

Die für uns ſtarben . . .

In ſchwarzen Schleiern

Was uns ſtarb, iſt anders uns gewonnen,
Euer Tod iſt Leben, das uns füllt.
Rudolf G. Binding.

Ein paar einprägſame Bilder ſtehen uns, die wir noch als halbe Kinder durch das Leid des Krieges gingen, vor der Seele: Der markerſchütternde Aufſchrei einer Mutter, als der Feldpoſtbrief zurückkam mit dem Vermerk: Tot. Die Tränen unſerer Kameraden auf den Schulbänken, die um den gefallenen Vater trauerten. Die Frauen in den ſchwarzen Gewändern, denen der Schmerz um die gefallenen Männer aus den verhärmten Geſichtern blickte. Vier Jahre lang war tauſendfaches Leid um uns. Wir ſahen es mit fragenden Augen, aber wir waren noch zu jung, um es ganz zu begreifen. Worte wie Opfertod und Kameradſchaft rauſchten an unſerem Ohr vorüber. Lange nachher begriffen wir den Sinn ſolcher Worte.

Eines Tages ging man ſelber den Weg, den die Soldaten des Weltkrieges lauernd und gebückt gegangen waren. Die kalkweißen Straßen von Reims aus führen in die Todeslandſchaft der Champagne. Eine unüberſehbare Ebene, Getreidefelder ohne Baum und Strauch. Es iſt, als ob aus dem Blute der Gefallenen den Halmen eine ſeltſame Kraft zuſtrömte. Zwiſchen den Stätten des Friedens die Wundmale des Krieges. Zuſammengeſchoſſene Forts mit eingeſtürzten Laufgräben und zermäultem Stacheldraht. Autocars, von geſchäftstüchtigen Unternehmern gelenkt, ſauſen durch die endloſe Ebene. Vorbei an wieder aufgebauten Dörfern, die mit roten Dächern friedlich in der Sonne liegen. Vorbei an ehemaligen Wäldern, die ausſehen, als ob Käferfraß ſie um ihre Baumkronen beraubt hätte. Abſeits der ſchnurgeraden Straßen Kriegerfriedhöfe, zahllos wie Sand am Meere. Schmuckloſe, weiße Kreuze auf den Grabhügeln, die einander vollkommen gleichen. Die Kameradſchaft des Todes vereint die Soldaten, die ſich im Leben treue Kameradſchaft hielten, Millionen Kreuze recken ſich in Flandern und an der Somme, in der Champagne und dem Maastal. Millionen Mütter und Bräute haben an den kleinen Grabhügeln ſchon Tränen vergoſſen. In den Tränen löſte ſich ihr Schmerz. Niemals aber kehren die Toten wieder.

Andere Völker gedenken ihrer toten Krieger am flackernden Feuer, das für den unbekannten Soldaten brennt. Reminiſcere, der erſte März-Sonntag iſt uns Deutſchen heilig. Unſere Gedanken ſchwingen dann zu jenen hinüber, die Frankreichs Erde deckt. Wir ſprechen dann vom Tode für das Vaterland und verſuchen, dem Opfertod der Väter, Brüder und Freunde einen tieferen Sinn zu geben. Tröſten mag uns die Gewißheit, der ein Soldat des Weltkrieges Ausdruck verlieh: „Opfer, das heißt etwas ſehr Schönes, ſehr Wertvolles hingeben, aber es für ein noch Größeres hingeben." Das Größere, von dem hier die Rede iſt, iſt das Leben der Nation. Auf Gedeih und Verderb waren die Soldaten des Weltkrieges mit dem Schickſal der Nation verbunden. Sie gaben ihr Leben hin für eine beſſere Zukunft ihres Volkes.

Reminiſzere — Sonntag der gefallenen Soldaten. In grauenhafter Nähe tauchen die Schatten des Krieges manchmal noch auf. Laſen wir nicht erſt vor ein paar Tagen von jenen furchtbaren Entdeckungen im Kampfgebiet um Verdun? Kaum ein anderer Abſchnitt der Weſtfront trank ſo viel Blut wie das Maastal. Namen wie Douaumont, Vaux, Toter Mann, tauchen aus dem Dämmer der Erinnerung auf. Um eine Handbreit Bodens floſſen hier Ströme koſtbaren Blutes. Niemand zählt die Soldaten, die im erregenden Sturmangriff zerfetzt niederſanken oder in den engbrüſtigen Laufgräben unter dem Schutt, der auf ſie hereinbrach, verkamen. Man hatte kaum Zeit, die gefallenen Kameraden oberflächlich zu beerdigen. Fünfzehn Jahre nach dem Sturmlauf gegen Verdun ſteigen die toten Soldaten wieder an die Erdoberfläche. Zwölftauſend Leichen hat man erſt in der letzten Zeit zuſammengeleſen. Nicht einmal in der Gruft ihrer Maſſengräber iſt ihnen die Ruhe des Todes vergönnt.

Am Sonntag Reminiſzere gedenken wir der Kriegsopfer. Nicht nur der Soldaten, die mitten im Vorwärtsſtürmen zuſammenbrachen, ſondern auch derer, die heute noch verwundet und verkrüppelt unter uns leben. Längſt haben Zahlenjongleure die Verluſtliſte des Weltkrieges fertig geſtellt. Faſt genau 13 Millionen Soldaten ſtarben den Soldatentod auf dem Schlachtfeld. Anderthalb Millionen junge deutſche Krieger im Alter von 19 bis 24 Jahren ruhen in den Maſſengräbern im Oſten und Weſten. Eine furchtbare Verluſtliſte, hinter deren nüchternen Zahlen ſich viel Leid und Tränen verbergen. Reichen wir auch den 20 Millionen Verwundeten die Hand. Unter ihnen befinden ſich viele Verkrüppelte, Erblindete, Einarmige, Einbeinige. Sie tragen ihr ganzes Leben lang die Laſt jener vier Kriegsjahre. Ihr Schmerz brennt weniger heiß, wenn wir ihnen unſere Verbundenheit mit ihrem Schickſal zeigen.

Verſuchen wir, zu werden, was ſich Walter Flex, der auf Oeſel gefallene Kriegsdichter wünſchte:

Wir ſanken hin für Deutſchlands Glanz,
Blüh' Deutſchland uns als Totenkranz!
Der Bauer, der den Acker pflügt,
Iſt nur ein Denkmal wohlgefügt.
Die Mutter, die ihr Kindlein hegt,
Ein Blümlein über'm Grab mir pflegt.
Die Büblein ſchlank, die Dirnlein rank,
Blühn mir als Totengärtlein Dank.

Dr. Erich Stock.

Ich hatt' einen Kameraden . . .

Nur ein Holzkreuz

An einem ſonnigen Frühlingstage war's. Da ſenkten einige deutſche Soldaten ihre Gefallenen in flandriſche Erde. Wenige Kilometer hinter der dumpfrollenden Front. Behutſam trat der Führer, ein junger Offizier, an den Rand des Grabes, nahm langſam ſeinen verbeulten Stahlhelm vom Kopfe und wandte ſich mit einer hilfloſen Gebärde ſeinen Leuten zu. „Kameraden —", murmelte er. Wollte viel, unendlich viel ſagen. Aber der Anblick der aſchgrauen Geſichter rings um ihn herum kniff ihm die Lippen zuſammen. Er bückte ſich, griff in die lockere Erde und warf dann eine Handvoll ſchwarzbrauner feuchter Schollenkrumen auf die Toten. Und in dieſer ſchlichten Gebärde lag mehr Liebe und Kameradſchaft, als Worte es im Augenblick hätten kundtun können. Mann für Mann traten danach die Soldaten an das Grab. Erdklumpen polterten. Schaufel und Spaten verſahen den letzten Liebesdienſt. Ein mäßiger Hügel deckte bald die Ruheſtätte, und ein hölzernes Kreuz nannte Regimentszahl und Todestag der ſtillen Männer, die hier beerdigt worden waren.

Jahre des Friedens kamen ins blutgetränkte Land. Schnee und Regen verwiſchten die letzten Spuren von der Inſchrift eines ſchmuckloſen deutſchen Grabkreuzes. Das Kreuz ſelbſt aber trotzte allen Unbilden des Wetters. Auf heiligem Boden ſtand es ſegnend und ſchirmend über den Gebeinen namenloſer Soldaten, die hier eines höheren Friedens teilhaftig geworden waren, als menſchliche Einſicht je zu gewähren vermag. Nur ein Holzkreuz! Aber wieviel ſtarkes, pflichtgetreues Kämpfen und Leiden für die deutſche Heimat ſprach daraus . . .

Die ſchwarze Tafel

Schräg fallen die Strahlen der Morgenſonne durch eins der hohen gotiſchen Fenſter des alten Univerſitätsgebäudes auf eine ſchwarze Tafel, die an einer Wandſeite im Vorraum der Alma Mater hängt. „Den Tod für's Vaterland ſtarben unſere Kommilitonen . . ." Eine ſchier endloſe Reihe von Namen einſt blühender junger Menſchen, die mit dem Schutzwall ihrer Leiber die Heimat vor dem Einfall feindlicher Heere bewahrten. Langemarck! Da ſank unſere ſiegsgläubigſte Jugend mit dem Deutſchlandlied auf den Lippen, ſank regimenterweiſe vom Schnitter Tod gefällt. Eine unvergeßliche Jugend, die noch nichts von der erbärmlichen Zerſetzungsarbeit der letzten Kriegsjahre wußte, ſondern im Rauſch des winkenden Sieges opferfreudig in den Tod hineinſtürmte. Daß ſie ſo jung ins Jenſeits hinüberwechſeln mußten, dieſe Jungen! Wie ſagte doch einer der ihren, den längſt der grüne Raſen deckt? „Schwerttod nimmt immer die Beſten." Furchtbar mähte unter ihnen die knöcherne Fauſt des Senſenmannes. Aufblinken die hellen Lettern von den Namen der Gefallenen wie flüſſiges Gold, wenn die erſten Sonnenſtrahlen verſtohlen darüber gleiten, als wollten ſie ſtreicheln, lindern. Andächtig ſei unſere Trauer um dieſe herrliche, frühvollendete Jugend!

Sein Bild

Es ſteht vergrößert und eingerahmt auf dem Schreibtiſch. Im Wohnzimmer eines in Ehren ergrauten Kleinrentner-Ehepaares. Ein Immortellenkranz friedigt es ein, der, von zitternden Händen manchmal berührt, ein wenig raſchelt und kniſtert, als wolle er erzählen . . . Die Geſchichte ihres Einzigen! Wie oft haben zwei alternde Menſchen mit ihrem Schickſal gehadert, das ihnen alles nahm, woran ſie zwanzig glückliche Jahre gehangen, ihren, Sohn, um den ſie gebangt und gelitten, bis ſie die Kunde erreichte: „Gefallen auf dem Felde der Ehre." Allmorgendlich beim Staubwiſchen führt eine Mutter dies Bild ihres Einzigen dicht an die altersſchwachen Augen. Aus ihrem Jungen lächelt ein ſorgloſes, glückhaftes Daſein. Friſch und fröhlich. Und manchmal überraſcht ſie den Vater, wie er, in Gedanken verſunken, das Bild deſſen betrachtet, der ſeinen Namen weitertragen ſollte und deſſen Lebensfaden ſo plötzlich zerriß. „Sein" Bild iſt ihre Welt, in der ſie leben. Rein und klar wie ein verborgener Waldſee, in dem ſich die Geſtirne ſpiegeln, ſtrahlt dieſe Elternliebe. Es liegt nichts Abgöttiſches noch Kulthaftes in ihr, aber viel Herzblut und ſeeliſche Stärke. „Mutter, heute iſt Volkstrauertag", mahnt des Vaters Stimme. Verſonnen blicken zwei Menſchen auf das Bild ihres Sohnes. Irgendwo deckt ihn die fremde Erde, Das Grab, das ihm geſchaufelt ward, kennen ſie nicht. Sein Bild aber lebt.

Schweigen . . .

Der Pförtner hat das Fabriktor geſchloſſen und humpelt zurück in ſeine kleine Dienſtwohnung, wo Frau und Kinder ihn zur Veſper erwarten. Schweigſam verläuft das einfache Mahl. Der Mann liebt keine Unterhaltung bei Tiſche, und die Seinen tun ihm den Gefallen, ſie reden nicht. Reden iſt Silber, Schweigen iſt Gold! Unzählige Male hat es der Pförtner erfahren. Während die Frau das Geſchirr abräumt und die Kinder ihre Alltagserlebniſſe austauſchen, zieht ſich der Mann in die Sofaecke zurück, entzündet umſtändlich ſeine kurze Stummelpfeife und blickt nachdenklich auf den glühenden Kanonenofen. Feierabend und morgen Volkstrauertag! Im Bunker war's auch ganz ſchön warm geweſen, wenn man ſteif gefroren vom Sappenpoſten kam und die Sperrfeuer-Leuchtkugeln einem nachts heim zum ſchmalen Lichtſchlitz des Unterſtandes leuchteten. 'Ne tolle Nacht damals. Ein Wintergewitter und Trommelfeuer zugleich. Im Halbſchlummer döſten ſie ſo vor ſich hin, er und der Karl. Bei jedem Einſchlag erzitterte der ſchwere Bunker in ſeinen Fugen. Kalk bröckelte ab. Ein paar Mann kloppten Skat. Dann Stimmengewirr, polternde Schritte im Graben. „Alles raus! Tommy kommt! Gaaas!" Koppel, Knarre, Handgranaten. Gasmasken auf. Sie taumelten vorwärts. Um ſie barſt eine Hölle von Stahl, Feuer und Erde, war das Grauen der Materialſchlacht. Sie wühlten ſich in die naßkalte Erde der Grabenbrüſtung. Zielten und ſchoſſen. Karl ſtand neben ihm. Wie lange noch? Dann kam das Gräßliche, der Volltreffer in die Gruppe . . . Als er wieder zu ſich kam, war der Angriff abgeſchlagen. Fünf Tote lagen um ihn herum. Von Karl aber fehlte jegliche Spur. Seit dieſer Stunde ſchwatzt der Pförtner Wendler nicht mehr vom Krieg. Seine Gedanken aber ſind oft bei Karl, der in einer ſtürmiſchen Winternacht verlöſchte. „Ich hatt' einen Kameraden, einen beſſeren find'ſt du nicht". Karl war einer, und morgen iſt Volkstrauertag!

Werner Freytag.

Das Vermächtnis

Alle lieben Brüder, die ſchon gefallen ſind,
Reden aus Stein und Scholle, ſprechen aus Wolke und Wind.

Ihre Stimmen erfüllen mit Macht den Raum,
Ihre letzten Gedanken weben in jedem Traum.

Wieder die Stimme, gehalten und prieſterlich:
„Bruder im Leben, lebendiger Bruder, hörſt du mich?"

Schreibe: Wenn in würgender Schlacht ein Bruder fällt,
Geht nur ſein Leib verloren, bleibt doch ſein Werk in der Welt.

Daß kein wirkender Wille von ſeinem Werke läßt,
Macht den Sinn des Lebens hiebſicher und kugelfeſt.

Brandgewölke, verzieh! Zerteil dich, Pulverdampf!
Stärker als alle Kämpfer und ewig iſt der Kampf.

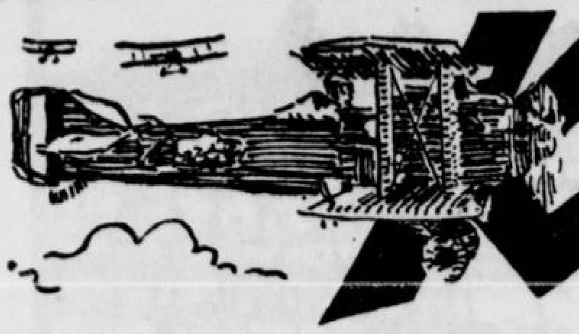
Schreibe: Jeder gefallene Bruder wirbt
Neue Hände, daß ſein verlaſſenes Werk nicht ſtirbt.

Darum iſt der toten Brüder letztes Gebot:
„Haltet das Werk am Leben, ſo iſt kein Geopferter tot!"

Nacht um Nacht ſich in meine Seele brennt
Tief der toten Brüder Wille und Teſtament.

Wieder hör' ich die Stimme voll dunkler Kraft:
„Klagt nicht . . . ſchafft!"

Karl Bröger



Kämpfe in der Luft

Göring, Loerzer und Udet erzählen ihre aufregendſte Kriegserinnerung

Mein ſiebzehnter Luftſieg

Von Hauptmann a. D. Hermann Göring.

Wenn ich heute auf die vier Jahre meiner Kriegserfahrungen zurückblicke, alſo auf jene Zeit, da faſt jeder Tag ſein gerüttelt Maß an Abenteuerlichem und Spannendem brachte, fällt es mir ſchwer, genau darüber zu entſcheiden, welches Fronterlebnis den nachhaltigſten Eindruck in mir hervorrief. Rein perſönlich gewertet, war es zweifellos jener zwiſchen einem berühmten engliſchen Piloten und mir ausgefochtene Luftkampf, der mir ſchließlich meinen ſiebzehnten Sieg unter ſehr ſenſationellen Begleitumſtänden beſcherte.

Im Februar 1918 flog ich in Begleitung von vier Maſchinen meines Geſchwaders zur flandriſchen Front. Obwohl wir uns noch diesſeits der deutſchen Linien befanden, wurden wir von zwei engliſchen Kampffliegern, die ich kurze Zeit vorher über uns geſichtet hatte, angegriffen. An einem beſtimmten Zeichen ſeiner Tragflächen erkannte ich ſofort den Führer dieſer feindlichen Luftpatrouille. Ohne daß es irgend einer Vereinbarung bedurft hätte, ließen er und ich uns auf einen Zweikampf ein, der — das ſpürte ich ſogleich — auf Tod und Leben ging. Auf und nieder wogte das Ringen. Befanden wir uns eben noch in einer Höhe von 4500 Metern, ſo fielen wir einen Augenblick ſpäter um 2000 Meter, um dann im nächſten in einer Höhenlage von 3000 Metern erbittert weiterzukämpfen. Unaufhörlich hämmerten unſere Maſchinengewehre aufeinander. Es dauerte nicht lange, ſo hatte ich bereits über 30 Schußlöcher in meiner „Kiſte“. Wie durch ein Wunder blieb ich ſelbſt dabei unverſehrt. Noch nie war ich auf einen gleich zähen und erbitterten Gegner in der Luft geſtoßen wie hier. In dieſen wenigen Minuten, die unſer hartnäckig geführtes Duell währte, ließen wir beide alle Minen unſeres fliegeriſchen Könnens ſpringen, wir ſchraubten uns in Spiralen um einander, machten unſere Loopings, flohen und verfolgten uns, ſchoſſen aufeinander los, um im letzten Augenblick vor dem Zuſammenprall hart aneinander vorbeizugleiten, wobei keiner dem anderen auch nur die geringſte Atempauſe gönnte. Ich ſpürte, dieſer hitzige Kampf konnte nicht lange mehr währen, und war ſchon nahe daran, die Geduld zu verlieren, als es mir endlich durch eine unerwartete Rechtsdrehung in einer Höhe von ungefähr 1000 Metern doch noch gelang, um den Schwanz des feindlichen Flugzeugs zu kurven und meinem Gegner aus nächſter Entfernung eine volle Ladung durch die Rippen zu jagen. Dieſes Manöver gewann mir den Kampf. Der Engländer fiel unaufhaltſam. Die Maſchine ſtürzte zur Erde.

Sie wurde kurz danach als Trümmerhaufen dicht hinter den deutſchen Linien gefunden. Als man den Piloten darunter hervorzug, zeigte es ſich, daß er drei Kopfſchüſſe und nicht weniger als ſieben Bruſtſchüſſe empfangen hatte. Er hatte überaus tapfer gefochten. Wir beſtatteten ihn mit allen militäriſchen Ehren. Aus den Papieren des Toten erfuhren wir übrigens den Namen meines Gegners. Es war kein Geringerer als der berühmte Kapitän Craig, ein an der ganzen Front wegen ſeiner Kühnheit und Verwegenheit bekannter engliſcher Pilot, deſſen Geſchwader infolge der Verluſte, die es ſtändig erlitt, niemals vollſtändig erſchien. Auch die zweite feindliche Maſchine wurde im gleichen Treffen abgeſchoſſen, ihr Inſaſſe entkam jedoch als der letzte Ueberlebende dieſes berüchtigten Geſchwaders.

Mein erbittertſter Kampf bei Cambrai

Von Hauptmann a. D. Bruno Loerzer.

Es war am 16. September 1918. Mit einer Gruppe von insgeſamt acht Flugzeugen befand ich mich auf einem Erkundungsflug über den engliſchen Linien weſtlich von Cambrai. Unter uns war gerade ein heftiger engliſcher Angriff auf unſere Linien im vollen Gange. Wir hatten die Aufgabe, unſere „Arbeitsflugzeuge“ (ſo nannten wir damals unſere Bomben- und Beobachtungsflugzeuge) zu decken und ſie, wenn nötig, gegen etwaige Angriffe feindlicher Flieger zu ſchützen. Auf dem Fluge bis zu unſeren eigenen Linien ereignete ſich nichts Beſonderes. Wie üblich ſchlugen wir auch dieſes Mal unſeren Zickzackkurs in der ſtillen Hoffnung ein, auf verſprengte engliſche Flugzeuge zu ſtoßen, und wir hatten Glück. In einer Höhe von 3000 Metern ſichtete ich plötzlich ein britiſches Geſchwader, das von Norden nach Süden unſere Linien überflog. Im Schutze des Nebels führte ich meine acht Maſchinen ganz nahe an den Feind heran, ohne von ihm geſehen zu werden. In Gedanken beglückwünſchte ich mich gerade ſelbſt zu dieſer Chance, als aus der gleichen Nebelwand zwei andere feindliche Formationen zu meiner Rechten hervorſtießen und dann etwas höher als wir parallel zu dem von ihnen beſchützten Geſchwader flogen. Ich zählte alles in allem zwanzig gegneriſche Flugzeuge. Meinem geübten Auge erſchien dieſe fertige Schlachtordnung unheilvoll; denn ich erkannte, daß der Gegner ſehr geſchickt geführt wurde und wir geradeswegs ins Verderben ſteuerten.

Entgegen allen Geſetzen des Luftkampfes eröffnete ich bereits aus einer Entfernung von 500 Metern das Feuer auf eins der feindlichen Flugzeuge vor mir. Die Sicht war denkbar ſchlecht, ſo daß ich mir in dieſer Entfernung kaum einen Erfolg verſprechen konnte. Wer aber beſchreibt meine Verwunderung, als ich unverhofft die Maſchine meines Gegners ſozuſagen auf Anhieb nach kaum fünfzig Schüſſen zerſchmettert zu Boden ſtürzen ſah! Ich flog etwas tiefer, um ihren Aufſchlagplatz genauer in Augenſchein zu nehmen, und ſtieß dann ſchleunigſt wieder zu meiner Gruppe, die inzwiſchen die Engländer angegriffen hatte. In meinem Kampfeseifer war es mir völlig entgangen, daß mein Feuerüberfall das Signal zum allgemeinen Angriff gegeben hatte. Wir hatten es hier mit ſehr tüchtigen Fliegern zu tun, und ſie blieben uns den Beweis dafür nicht ſchuldig.

Es dauerte nicht lange, ſo löſte ſich über mir ein engliſches Flugzeug aus dem gegneriſchen Gros los. Es war der Geſchwaderchef, wie ich an den Tragflächen ſeiner Maſchine deutlich erkannte. Er ſtürzte ſich auf mich und überſchüttete mich mit einer Feuergarbe. Inſtinktiv warf ich das Steuer meines Flugzeuges herum. Seine Schüſſe praſſelten jetzt zu meiner Freude weit hinter mir vorbei. Der kritiſche Moment war damit für mich vorüber, denn im Niedergleiten konnte er ſeine Geſchwindigkeit nicht ſo vermindern, um mit mir auf gleicher Höhe zu bleiben. So wendete ſich das Blatt zu ſeinem Nachteil. Gleich einem Pfeil ſchoß er an mir vorbei, ich aber gelangte durch eine blitzſchnelle Schleife ſenkrecht über ihn und verſuchte ihn nun von hinten zu faſſen. Gleichzeitig aber ſtieß er ſchon wieder von unten her geradeswegs auf mich zu. Ich eröffnete das Feuer auf ihn und zielte auf ſeinen Motor, obwohl ich aus Erfahrung wußte, wie wenig erfolgverſprechend ein ſolcher Angriff im allgemeinen iſt. Immer wieder überſchütteten wir uns gegenſeitig mit Wirkungsfeuer. Jeden Augenblick ſchienen unſere beiden Flugzeuge zuſammenzuprallen. Ich flog gerade über meinen Gegner weg, wendete ſchnell, ſtand faſt in Rückenlage über ihn und beobachtete haarſcharf jede ſeiner Bewegungen, denn ich wußte, wie wichtig dieſes im Luftkampf iſt.

Unvermutet ging der Engländer tiefer, und ich folgte ihm. War er gefechtsunfähig, oder wollte er ſeine Maſchine retten? Immer tiefer und tiefer glitten wir hinunter und näherten uns bereits bedenklich dem Erdboden. Da — die erſten Schützengräben!

Engliſche oder deutſche? Ich wußte es nicht. Im Fallen feuerte ich unausgeſetzt auf meinen Gegner. Plötzlich ſackte er vollends ab und zerſchellte auf dem Boden. Die Unfallſtelle befand ſich ganz knapp hinter den engliſchen Linien. Zahlreiche Maſchinengewehre und einige Flugabwehrgeſchütze feuerten auf mich. Es ſchien, als ſei die Hölle los. Unaufhörlich hämmerten die einſchlagenden Geſchoſſe ihre ſchaurige Melodie auf die Holz- und Metallflächen meines Flugzeuges. Mit unheimlicher Präziſion ſchoſſen die Engländer ſich auf mich ein. Ein Gefühl der Mutloſigkeit überkam mich. Die Stoffgewebe der Tragflächen riſſen. Kopfgroße Fetzen löſten ſich ab. Kam jetzt das bittere Ende nach einem Kampfe, in dem ich zwei Gegner niedergerungen hatte? In dieſem Augenblick eilten mir zwei Kameraden unſerer Gruppe zu Hilfe und ſtürzten ſich todesmutig auf die feindlichen Linien herab. Gewiß keine leichte Aufgabe in nächſter Reichweite der engliſchen Gräben. Von neuer Hoffnung beſchwingt, ſchraubte ich mich ſteil empor. Die Batterien unter mir konzentrierten nunmehr ihr Feuer nicht ausſchließlich auf mich, und bald befanden wir uns außerhalb jeder Gefahrenzone.

Wir flogen zum Lager zurück. Bei der Beſichtigung meiner Maſchine fanden wir Loch an Loch; ſie war überſät mit Einſchlägen, nur Motor und Pilot blieben ſeltſamerweiſe völlig unverletzt. Als ich dann in unſerer Meſſe mein Abenteuer erzählte, kam es mir erſt ſo recht zum Bewußtſein, wie nahe ich an der Schwelle des Todes geſtanden hatte und wie ich nur durch ein Wunder ins Leben zurückgeſtoßen worden war. Wie läßt doch Schiller den Soldaten ſprechen: „Und ſetzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen ſein.“

Mein Kampf mit einem tapferen Franzoſen

Von Hauptmann a. D. Ernſt Udet.

An einem Junimorgen gegen ſechs Uhr früh — es war im Jahre 1918 während des großen franzöſiſchen Angriffs — ſtieß ich in der Gegend von Soiſſons in einer Höhe von 800 Metern auf einen Bréguet-Artillerieflieger. Auf 40 Meter herangekommen griff ich an; der andere verſchwand unter mir, wie ich glaubte, in raſchem Sturze, und ich folgte ihm, ſtändig feuernd, erdwärts. Von einem Beobachter war nichts zu ſehen, ich nahm daher an, er ſei ſchwer getroffen und außer Gefecht geſetzt, zumal das Flugzeug ſtark ſeitlich abzugleiten begann. In der erſten Aufregung über einen meiner Anſicht nach müheloſen Sieg machte ich nun einen ſchweren Fehler; übrigens war dies nicht der einzige Fall, in dem meine allzu große Zuverſicht mich in eine ſchwierige Lage brachte. Der Kampf war, wie ich meinte, ſo gut wie vorüber, und ich wollte landen, um meinen Gegner vollends zu erledigen und zugleich an den Kennzeichen ſeiner Maſchine auszumachen, zu welchem Geſchwader er gehörte. Näher und näher kam ich, ihn von der Seite angreifend, wobei ich mich dem ſtändigen Feuer ſeines Maſchinengewehrs ausſetzte, das, wie ich mir eingebildet hatte, längſt außer Gefecht war. Man kann ſich meine unangenehme Ueberraſchung vorſtellen, als ich auf eine Entfernung von 20 Metern feſtſtellen mußte, daß der andere noch höchſt lebendig war. Gerade dies Flugzeug wies nicht den üblichen Turm für den Beobachter auf, und der Grund, warum ich dieſen nicht hatte erblicken können, war ganz einfach der, daß er gegen Sicht gedeckt ſaß. Nur ſein Kopf blieb ſichtbar. Jetzt ſah ich den Gegner ſehr deutlich hinter ſeinem Maſchinengewehr kauern, das auf einem Drehgeſtell befeſtigt und gerade auf mich gerichtet war! Ich ſollte meine Unvorſichtigkeit teuer bezahlen! Im Laufe von zwei, drei Sekunden war ich vollkommen hilflos: Motor, Benzintank, Flügel, kurz, buchſtäblich alles außer mir ſelbſt war von Kugeln durchlöchert. Inzwiſchen fiel mein Flugzeug kopfüber und kreiſelnd raſch zur Erde, ungeachtet all meiner Bemühungen, es mit Hilfe der Steuerflächen wieder aufzurichten. Ich wußte, es ging mit mir zu Ende. Als gar der rechte Flügel zu brechen begann, ſah ich ein, daß ich zu einem verzweifelten Mittel greifen mußte, um wenigſtens einigermaßen mit heiler Haut davonzukommen. Ich löſte mich alſo aus meinem Sitze, warf alles irgendwie Hinderliche über Bord, um meinen Sturz zu mildern, kroch mit dem Fallſchirm den Rumpf der Maſchine entlang nach hinten und ſtand im Begriff, abzuſpringen, als ich zu meinem Entſetzen bemerkte, daß ich mich irgendwie in die Steuerungsdrähte verwickelt hatte. Ehe ich mich frei machen konnte, waren wir der Erde bedrohlich nahe gekommen; aus vielleicht noch 80 Meter Höhe ſprang ich ab. Meine Kameraden, die mich beobachteten, ohne indeſſen bei der Entfernung den Fallſchirm ſehen zu können, glaubten nicht ohne Grund, ich ſei erledigt. Dicht neben mir ſahen ſie meine Maſchine zur Erde ſtürzen. Dieſe 80 Meter kamen mir entſetzlich lang vor. Ich ſtürzte und ſtürzte, um dann zu meiner Ueberraſchung geſund und munter auf einem troſtloſen Fleckchen Erde zu landen, das infolge der fürchterlichen Beſchießung auch nicht die geringſte Spur von Deckung aufwies. Abgeſehen von einigen Schrammen hatte mein Sturz mir nicht weiter geſchadet; als ich mich umblickte, um meinen Standort auszumachen, erkannte in den urſprünglichen vorderſten deutſchen Graben, den die Franzoſen bei ihrem Vorrücken beſetzt hatten. Ich lag bewegungslos und befand mich daher für den Augenblick in Sicherheit; aber ſchließlich konnte ich dort nicht ewig bleiben; ſo begann ich ungeſehen in der Richtung unſerer Linien vorwärts zu kriechen. Ich kam auch glücklich ans Ziel, hatte aber vorher noch mein aufregendſtes Erlebnis.

Ganz in der Nähe jener Stelle, wo ich lag, feuerten franzöſiſche Maſchinengewehre auf unſere Gräben, und es war geradezu ein Wunder, daß ich unbemerkt an ihnen vorbeikam. Langſam, vorſichtig, unter Ausnutzung jeder Deckung kroch ich auf den Bauch auf die deutſche Stellung zu. Schon hatte ich eine beträchtliche Strecke zurückgelegt, als ich gerade in einen üblen Gasangriff geriet. Die Sache wurde ernſt, ernſter als mein Sturz und das franzöſiſche Maſchinengewehrfeuer es geweſen waren, und nur dem Umſtande, daß ich glücklicherweiſe auf einen toten Kameraden ſtieß und deſſen Gasmaske nehmen konnte, verdankte ich damals mein Leben. Indeſſen kam ich ſchließlich nach verzweifelten Anſtrengungen zu dem deutſchen Graben, zur größten Ueberraſchung der in ihnen befindlichen Soldaten, die meinen Flug beobachtet und mich für verloren gehalten hatten.

Nach einigen Stunden der Erholung ſtieg ich von neuem auf, um doch noch auf meine Koſten zu kommen; bald bot ſich auch die erhoffte Gelegenheit. In der Ferne ſah ich ein Spad-Jagdflugzeug, das ich nach kurzem Gefecht etwa einen Kilometer von der Stätte meines morgendlichen Abenteuers abſchoß. Ich ſtieß hinter ihm her zur Erde, wobei ich dieſer ganz nahe kam, um womöglich meine verlorene Maſchine zu entdecken. Da lag ſie noch an der Stelle, wo ſie abgeſtürzt war, das Kopfſtück buchſtäblich in der Erde vergraben. Glücklich und zufrieden flog ich dann heimwärts.

Das iſt der Bericht meines aufregendſten Erlebniſſes im Weltkrieg. Bei zwei anderen Gelegenheiten kam ich noch gerade ſo davon, unter kaum weniger wunderbaren Umſtänden, als die oben geſchilderten. Einmal war es gleichfalls in der Gegend von Soiſſons, das andere Mal in Flandern. Aber wenn es auch dramatiſch und aufregend dabei zuging, ſo kann ich doch nicht ſagen, daß ich wirkliche Beſorgnis empfunden hätte. Für mich war der Krieg eine großartige Leiſtungsprobe; gerade dann, wenn ich beſonderes Pech gehabt hatte, fühlte ich mich für eine erhebliche Zeit hinterher beſonders zuverſichtlich. Meiner Anſicht nach empfängt niemand mehr als das ihm zugemeſſene Teil Unglück, und ich wußte — oder beſſer: fühlte — ſtets, daß ich eine beſtimmte Zeit lang ziemlich ſicher ſein würde, wenn ich einmal eine ausreichende Pechſträhne hinter mir hatte.

Kriegerdenkmal in Montdidier

Tag der Trauer — Tag des Segens

Eine nächtig ſchwarze Wolke,
Die ein Unheil bergen mag,
Dunkelt über allem Volke:
Heut der Trauertag.

Schärfer wühlt in tauſend Herzen
Die Erinnerung ſich ein,
Neu entzündet ſind die Kerzen
Manchem Totenſchrein.

Und es riß nach ſtolzen Siegen
Doch der Sieger Tod hinab,
Die als Namenloſe liegen
Fern im Maſſengrab.

Kaum ein Kreuz ragt an der Stätte,
Wo die Hingemähten ruhn,
In der nackten Erde Bette
Ew'gen Schlummer tun.

Wieder tönt die Totenklage
Und, vor Tränen ſtumm,
Wagt ſich kaum hervor die Frage:
Alles das, warum?

Warum mußten ſie hinüber?
Segen ſchuf ihr Opfer nicht!
Scheint nicht trüb und immer trüber
Heut der Sonne Licht?

Fragt nicht! Unſ're heil'gen Grenzen
Schirmte doch ihr Heldentum.
Ihre Totenſtirnen kränzen
Wird ein ew'ger Ruhm!

Die für Euch ſich hingegeben,
Schützend deutſchen Hof und Herd,
Sollen Eure Herzen heben,
Zeigt Euch ihrer wert!

Feſt, wie eine erz'ne Mauer
Einig ſchließt die deutſchen Reihn,
Und es wird der Tag der Trauer
Tag des Segens ſein!

Max Grube

Unſere weſtfäliſche Heimat

Wie die verwittibte Freifrau von Bodelſchwingh ehemals in ihrem Gerichtsbezirk für Zucht und Ordnung ſorgte

Zu allen Zeiten hat die verantwortungsbewußte Obrigkeit gegen Schlemmerei und Alkoholismus kämpfen müſſen. In dem Gerichtsbezirk Bodelſchwingh-Mengede hatte ſeit urdenklichen Zeiten das Adelsgeſchlecht derer von Bodelſchwingh für Zucht und Ordnung zu ſorgen. Es liegen uns zwei Aktenſtücke vor, die uns zeigen, wie die verwittibte Katharina Sophia Louyſa Theodora von Bodelſchwingh auf Bodelſchwingh im Jahre 1756 ihre Pflicht in dieſer Beziehung zu erfüllen geſucht hat.

Das erſte Schriftſtück geht gegen die Verſchwendung des Korns vor, das zum Fuſelbrennen gebraucht wurde und daher das Korn für das tägliche Brot fehlte. Das Schriftſtück iſt datiert vom 6. November 1756. Der Prediger Johann Theodor Moritz Reinbach in Bodelſchwingh wird gleichzeitig angewieſen, dieſe Verordnung zu publizieren. Das geſchah in jenen Zeiten dadurch, daß ſolche Bekanntmachungen von der Kanzel aus (ex ambone) verleſen wurden. Die Verordnung hatte folgenden Wortlaut:

„Demnach man ausfällig Vernommen, wie bey dieſen Betrübten und Kümmerlichen Zeiten Das Fuſelbrennen dergeſtalt eingeriſſen, und im Schwange gehen, daß ſonſt alles Korn, was nur zu erhaſchen iſt, Von denen Fuſelwirthen herbeygeſchleppt, zu dem ſogenandten Fuſel VerBrandt, und Liderlicher Weiſen Verzehrt wird, folglich nicht nur der Korn Mangel dadurch Täglich anwächſet, ſondern auch der Bauer- und Hausmann durch das Aufkaufen des Korns außer Stande geſetzt wird, ſeinem Herren die ſchuldigen Pachten zu liefern und alſo auch ſelbſt Korn- und BrodMangel leiden muß; Dieſen Unfug nun, und daraus entſtehende böſen Folgen bey Zeiten auf alle mögliche Art abzuhelfen ſo hat man dieſem üblen Betragen, einmahl Ziel und Maaß ſetzen alle dieſe Unordnungen abſtellen, und zu dem Ende nachſtehende Puncten denen Fuſelbrennern und jedermänniglichen offentlich bekandt machen und Verordnen wollen.

Erſtlich wird ſämtlichen Fuſelbrennern jeden Vorhaupts bey 10 Rtlr. Strafe anbefohlen, ſofort nach Publication dieſes ſich des Fuſelbrennens bis zur näheren Verordnung zu enthalten, ſo dann Zweitens die Helme oder ſogenandten Köpfe an den FuſelKeſſeln Bey nemlicher Strafe Binnen 8 Tagen bey Gericht zu bringen, widrigenfalls dieſelbe Von den Gerichts Dienern herbey geholet, und die wiederſpänſtigen der Gebühr nach geſtrafet werden ſollen, Da nun auch Drittens die Anzahl der Fuſelbrenner in dem Bodelſchwing und Mengediſchen Gericht täglich größer wird, mithin nunmehro die Erfahrung bezeugete, daß einige ſich unterſtehen, das nöthige Holtz zum Fuſelbrennen aus hieſigen Gerichtsherrlichkeiten Waldungen Diebiſcher Weiſe zu entwenden, und folglich allemahl dabey das Königl. allergdſte. Baumſchänders Edict zu übertretten; Als wird denen neuen ſowohl als andern Fuſelbrennern nachdrücklich Bedeutet, ſich dieſes Holtzhoehlens bey Vermeidung der darauf geſetzten Strafe hinführe zu enthalten, auch hinführo Keinen fuſel eigenmächtiger Weiſe zu brennen, er habe dann eine ſchrifftliche Erlaubnis Von ſeiner Gerichtsherrſchafft darüber erhalten. Indem im Wiederlebungsfall die Uebertretter aufs ſchärffte davor angeſehen werden ſollen.

Wornach ſich alſo ein jeder im hieſigen Gericht zu achten, und Vor ſchaden zu hüten hat.“

Dieſe verwittibte Freifrau von Bodelſchwingh hatte aber noch eine andere Sorge. Es ging auf den Hochzeiten allzu liederlich und ausgelaſſen zu. Sie hat an dieſer „Unordnung“ keine Freude. Deshalb gibt ſie bekannt, daß 10 Uhr abends überall Feierabend ſein ſoll. Die Wirte ſollen ihre Gäſte ſchon um 9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen an den Feierabend erinnern. Auf den Hochzeiten ſoll es ordentlich zugehen. Wir wollen auch dieſes Schreiben, das vom 4. Dezember 1756 ſtammt, dem Wortlaut nach hier abdrucken:

„Da die Erfahrung Lehret, daß man Bey gegenwärtigen Betrübten Zeitläufften ſich der göttlichen Strafgerichten zu ſeiner Beſſerung ſuſt gar nicht erinnre, ſondern im Gegentheil die großen Ausſchweifungen mehr als jemahls zur Gewohnheit werden, wo Von Beſonders die höchſtliederliche Aufführung auf Hochzeiten ein Beyſpiel gibt. So hat man nöthig gefunden, Dieſer Unordnung ſo viel möglich, Bey Zeiten abzuhelfen und deshalb nachfolgendes Zu jedermans Nachricht öffentlich zu Verordnen, und Bekant machen zu laſſen. Als Erſtlich wird ſowohl denen, ſo Hochzeiten halten, als auch allen andern Wirthen im hieſigen gerichte Bey 10 rtl. Strafe anbefohlen, nach Zehen Uhr Abends keinem, wie er auch Namen haben möge, Bier oder Brandtwein zu ſchencken, worauf der Gerichts Diener beſonders Bey Hochzeiten genau zu vigiliren und das nöthige nach Ihrer erhaltenen Inſtruction Vorzukehren haben. An Sonn- und Feſt-Tagen aber ſollten Wirthe um Neun Uhr Abends Ihre Gäſte erinnern, ſich zu entfernen, und ihnen bey doppelter Strafe keinen Aufenthalt mehr Verſtatten, noch einiges Getränke reichen.

Zwentens ſoll kein wirth an Sonn- und Feſttagen das gewöhnliche Tantzen oder einige Muſic in ſeinem Hauſe dulden, bey gleichmäßiger Strafe Von 10 rtl. Solte jemand gegen dieſe beyden Puncte handlen, ſo hat derjenige, der ſolches bey Gericht anzeigen mögte, nebſt Verſchweigung ſeines Nahmens den Vierten Theil der Strafe zu erwarten.

Drittens wird ein jeder gewarnnt, ſich hinführo auf Hochzeiten und Bey andern Gelegenheiten alles Balgens und Streitens zu enthalten, indem zu ſolchen Ende den Gerichtsdiener anbefohlen iſt, darauff genau Acht zu haben, und die Uebertretter ſofort mit Zuziehung einiger nächſt gegenwärtiger Gerichts Eingeſeſſenen /: welche ſich deſſen bey 3 rthlr. Straffe Vor jede Perſon nicht weigern dürfen /: in Arreſt zu ziehen und an einen ſicheren Ort zu führen, da dann dieſelbe befundenen Umſtänden nach entweder mit großen Brüchten, oder gar der Gefängnüß beſtrafet werden ſollen. Da auch Viertens Hieſiges Gericht die Böſe Gewohnheit einreißen laſſen, daß man auf den ſogenandten Schützenſpielen, Krüge Bier und andere dergleichen Gelegenheiten ſich im Saufen und Schwelgen übe; So ſollen allen dieſen Sauf-Geſellſchafften, wie dieſelbe auch Nahmen haben mögen, hierdurch einmahl Vor allemahl und Bey 10 Rtlr. Strafe Verbotten ſeyn und Bleiben.

Damit nun Niemand ſich dieſerhalb mit der Unswiſſenheit entſchuldigen könne, ſo wird Herr Prediger zu Mengede erſuchet, dieſes offentlich ex ambone zu jedermanns Nachricht und Warnung bekandt zu machen.“

Dr. Adolf Sellmann.

Düt und Dat in Baukumsken Platt

Et was üme ſiemziger Johre

Et kam oft vüar, dat eck an Winterobende Langewiele kräig und dann was mien Wiag nom Kötterbiärg. Do wuenere en ollen Invalide, dä hadde do ſone kleine Küatterigge te gange. Dat was noch en Boukümſchken vam ollen Schrott un Kohn. Un Döhnkes konnte dä vätellen, do was me van dä Strümpe. Aeines Owends was eck mol wier bie däm Ollen. Hä ſat wier op ſien gewouenten Platz am Uawen op dä Lächnbanke un hadde ſine Faite in dä Brotkaſtenluke geſtoppt.

„Na, olle Junge,“ ſagte hä tau mie, „et is guet, dat du äs mol wier kömms. Kuem, ſet die dal oppen Seſſel, eck well die äs ſon klein Stücksken ut dä olle Tiet vätellen!“

Schwuptig ſat eck niawen öm. Dä Olle niammen en Spöhnken vam Eckbriattken ſtiakern ſiene Piepe an, do en paar däftige Züge un vätallte:

„Et was inne ſiemziger Johre, do mok dä olle Bur, dä domols ock Ortsvürſtoher in Grumm was, bekannt, dat hä ennige' Muargen Strippraiwen te väſteigern hädde. Am beſtimmten Dag mok ſik dann ok en ganzen Schwunk Grümmſchen oppen Drapp no däm Strieppraiwenfeld. Dä olle Bur was awer noch nich te ſain. Dä Köupers waſſen am berotſchlohn, wat ſä füar dä Rute baien wollten.

Op äinmol kam de Bur ut däm Hualwiag op et Feld. Sien Knecht Hannes druag an äine Hand ne Kuarffläſche met Schnaps. Aeiner ſtoutere dän annern an.

„Guodden Dag te houpe“, ſagte dä Bur. „Na, ſin git alle lange hier?“

„O jo“, ſagte äiner ut däm Houpen Lüh. „Wie hät all lange op ink gewachtet un gefraun as dä Schnieders.“

„Dat dait mie läid“, ſagte dä Bur trügge. „Na, eck häwe ok äinen inne Pulle mitgebracht. Wellt us äs äinen oppe Lampe gaiten.“

Un ſchon gonk dat Halfſchoppenſpinneken met Giällen üm. „Hä,“ kom et do ut däm Houpen, „dä is awer nich von ſchlechte Ellern. Wellt us noch äinen niamen.“ Dä Bur grinſere ſik äinen un dachte, met Speck fänkt me Müſe un ink met Schnaps. „Mientwiägen“, ſagte dä Bur, „drinkt dä Fläſche ut. Ek lot noch äin hahlen. Hannes, loup no Halsſtrick un lot dä Pulle noch äs vull maken.“

Bolle was Hannes trügge. Nu gonk dä Superigge wier van niggen los. Un lanſam kräigen dä Lüh Krot. „Lot us jetzt anfangen,“ ſäig de Bur un ſtellere ſik op ſon Houpen Jarrapelslouf un fonk an te väſteigern. Dä Lüh ſtören dat wennig. Sä hollen ſik ant ſüppeln. „Na, well dan kenner baien.“

Füar en Moment was Pauſe. Op äimol wackelere äiner heran, ſtelle ſik ganz dicht vüar dän Bur un ſagte: „Wat goht us inke Strieppraiwen an. Wie flait wat drop. Jattet ſe ſelwſt oder fohert ſe ant Väih.“

„Wat is dat,“ ſchreiere dä olle Bur, „ſin wie hier, üm Schnaps te ſupen? Eck well ink helpen. Hannes, dä Pulle hieren!“

„Wann ſä lirg es“, raip äiner. „Verdexte Süappers, runner van mien Feld, awer hennig!“

„So ielig hett wie et nich. Et is noch Fueſſel do.“

Dä Bur wor krebsrout im ganzen Geſichte. „So wat es doch tä dull“, ſagte hä un ſprutek van ſienem Loufhoupen herunner.

„Dä, händet git inke Pulle, wie häwt ſe bis oppen letzten Druappen lierg gemakt, dänn ſchäwigen Reſt könn git ink ſur kuoken!“

Un domet ſchmaiten ſe däm Bur dä Pulle vüar dä Faite un wackelen vam Felle. Dä dicke Bur awer woll ſiene Wut utloten un diaſchen dä Fläſche an dä olle Baike in Granatenbrocken.

Sou hadden dä Lüh dän ſchlauen Bur ſchwor an dä Hammelbäine gekriegen, ſagte dä olle Mann niawen mi. Lachere ut vullem Halſe un ſtiakere ſick ſiene Piepe wier an, dä hä ſick biem Vätellen hadde utgohn loten.

Eck luawen dän Ollen en bietken. Dat doh äm teſaihens guet un hä väſprok mie, biem nächten Beſaik noch ſon Döhnken te vätellen. Doch et ſollte nich mä ſien, denn no ennige Tiet hören eck, dat dä guedde, olle Mann am Herzſchlag geſtorwen wör, wat mie koloſal läid gedohn hät.

Franz Treitz.

Dat Nödigſte

Van Fromme Fränzken.

Wat is dat Liäwen doch ſo nett,
Wäme blous düchtig Pennige hätt.
Dann ſchient de Sunn' noch mol ſo warm,
Dann ſchlätt de Frau ouk käin Alarm.
Doch is de Geldbül ſchmal un licht,
Dann mäkt de Frau en bois Geſicht.
Dann lährſte kennen äis dien Wiew,
Dann bliew ehr man fief Schritt vam Liew.
Bie Müllers, do waſt kort för knapp,
Do waß ouk boll käin Broud im Schapp.
Den Müſen waſt ſchlecht to Gemeute,
Se leigen ſik Bloſen unre Feute.
Dat waß Frau Müller doch te dumm,
Se gäng im Hus rüm met Gebrumm.
Wat ſchmäit ſe ärgerlich de Düren,
Me konn käin örndlich Wort met küren.
„Wiew,“ ſag de Mann, „dat is doch ſtark,
Do lett im Schapp jo noch ne Mark.
Jetz könnt wiet Broud doch noch betahlen,
Ek lot mie 'n Päcksken Tabak halen.“
„Holt!“ reip de Frau, „du bis wull geck,
De Mark de hätt all ſienen Zweck,
De lot man liggen, du olle Knopp,
De bruk ek för mien Bubikopp.“

(Werkszeitung B. V.)

Alle beide!

Ein weſtfäliſcher Schwank aus Großvaters Zeiten erzählt: Ein Kirchendiener mußte einmal für die Kirche einſammeln. Es war gerade Dezember. Und da es in der Nacht tüchtig gereiſt hatte, ſo war es recht fingerkalt. Unſer Küſter traf einen Bauern auf dem Felde, der pflügte und hatte ganz blaue Hände und keine Handſchuhe an. „Gott helfe euch!“ entbot der Küſter nach damaliger Sitte den Gruß. „Gott lohn's,“ antwortete der Bauer. „So fleißig? Es iſt heute morgen mächtig kalt.“ „Ja, freilich, und ich habe meine Handſchuhe vergeſſen, die Hände frieren mir wie toll.“ — Tauſend! Das iſt ſchlimm! Ich gehe nach eurem Hauſe, ſoll ich den eurigen ſagen, daß ſie euch die Handſchuhe bringen ſollen?“ „Ja, damit tut ihr mir einen großen Gefallen, Küſter. Und wenn ich auch nur einen Handſchuh habe für die Hand, mit der ich den Pflug halte! Die andere kann ich in die Taſche ſtecken. Aber wenn ihr doch einmal zu unſerem Hauſe geht, ſo laßt mir nur beide Handſchuhe bringen.“ — „Recht gern!“

Der Küſter ging zu dem Hauſe, das höchſtens einen Büchſenſchuß von dem Felde entfernt lag. Als er in das Haus trat, bot er der Bäuerin guten Tag und ſagte dann, er ſolle eine Beſtellung von ihrem Mannne ausrichten, der ihm geſagt habe, ſie ſolle ihm die beiden Schinken geben, die dort oben im Rauchfange hingen.“ — „Was!“ rief die Frau erſtaunt, „beide Schinken?“ — „Ja, fragt ihn nur ſelber.“ Und die Bäuerin ging vor das Haus und rief: „Janbernd, alle beide?“

Der Bauer aber, der die Handſchuhe im Kopfe hatte, rief zurück: „Ja, gewiß, Frau, alle beide! Einer allein kann doch nicht helfen!“ Da gab die Frau blutenden Herzens dem Küſter die beiden Schinken.

Der Jugendfreund

Die Fabel vom Irrlicht

An einem ſpäten Septemberabend kehrte einſt ein Wanderer in ſeine Heimat zurück. Es trieb ihn die Sehnſucht nach ſeinen Lieben. Schon viele Jahre war er fort, hatte faſt die ganze Welt bereiſt und wußte nun viel zu erzählen. — Aber während ſeiner Abweſenheit hatten ſich einige Wege geändert, die zum Heimatdorf führten, und da die Dunkelheit immer mehr zunahm, verirrte ſich der Wanderer, ohne daß er es wußte. Der Weg erſchien ihm ſo weit. Er lief und lief immer mehr in die Dunkelheit hinein, doch von ſeinem Heimatdorf war nicht eine Spur zu entdecken. Doch plötzlich ſah er in der Ferne ein Licht aufblicken. Sein Herz klopfte freudig erregt. Das war das Heimatdorf! Mit ſchnellen Schritten und fröhlichem Herzen ſteuerte er dem Lichtſchein entgegen. So ſchnell er auch lief, doch kam er dem Lichte nicht näher. Im Gegenteil, es ſchien, als leuchtete es jetzt in einer ganz anderen Richtung, die er eingeſchlagen hatte. Sollte er den Weg verfehlt haben? — Er wandte ſich jetzt wieder dem Lichte entgegen. Als es aber plötzlich erloſch, wußte er, daß es ein Irrlicht war, und er ſich alſo in der Nähe des grauſigen Moores befand.

Der Boden unter ſeinen Füßen war weich und lehmig. Ein Schrecken durchzuckte ſein Herz. Sollte er weitergehen und hier vielleicht einen ſchrecklichen Tod finden? Er bückte ſich und taſtete mit den Händen im Umkreis. Er erfaßte einen alten Weidenſtumpf, auf den er ſich niederließ. Dicht vor ihm flammte ein bläuliches Irrlicht auf. Da klagte der Wandersmann das Licht an:

„Warum täuſchſt du mich ſo und führſt mich in die grauſige Irre? Weißt du nicht, daß ich mein Elternhaus ſuche und ich darauf fiebere, bald bei meinen Lieben zu ſein?“ — „Wer hieß dich, mir nachzulaufen?“ ſpottete das Irrlicht.

Der Wanderer erwiderte darauf: „Du haſt mich mit deinem Schein gelockt und willſt mich ins Verderben, ja ſogar in den Tod ziehen!“

Da ſprach das Irrlicht: „So machen es die Menſchen immer. Sie laſſen ſich von manchem Blendwerk täuſchen, jagen jahraus, jahrein hinter einem trügeriſchen Schein her — um dann ins Verderben zu ſtürzen. Mögen ſie beſſer auf ſich achtgeben!“

Darauf verſchwand es.

Dem Wanderer fröſtelte. Er ſchlug ſeinen Mantelkragen hoch und erwartete auf dem Baumſtumpf kauernd den Morgen, um beim hellen Tag auf den richtigen Weg zu kommen.

Viel kleine Irrlichter tanzten vor ihm herum, er beachtete ſie nicht — — —

Im Zwielicht des grauenden Morgens erhob ſich der Wanderer von ſeinem unbequemen Sitz, rieb ſich die ſteif gewordenen Glieder, dehnte und ſtreckte ſich und beſah ſich nun eingehend ſeine Umgebung.

Wahrhaftig, er hatte ſchon den Rand des tückiſchen Moores betreten. — Noch ein paar Schritte hin — und er wäre verſunken und hätte ſo einen grauſigen Tod gefunden.

Vorſichtig, Schritt für Schritt, näherte er ſich dem feſten Wege. Gottlob! Jetzt hatte er ihn erreicht. Im ungewiſſen Lichte ſah er auch in der Ferne die kleinen Häuschen ſeines Heimatdorfes liegen.

Ein Jubelſchrei entrang ſich ſeinen Lippen.

Als das erſte Frührot am Horizont auftauchte, erſchollen aus einem kleinen Häuschen Jubel- und Freudenrufe zum Himmel empor.

Aber ſein Erlebnis hat der Wanderer bis auf den heutigen Tag nicht vergeſſen, lernte er doch daraus, daß es nur Verderben bringt, wenn man blindlings einem Irrlicht nachfolgt.

Und Irrlichter gibt es viele auf der Welt — ſie lauern überall, um Opfer zu finden, doch dem, der mit Bedacht ſeinen Weg geht, können ſie nichts anhaben!

Allerlei Fragen und Antworten

Wo kamen die Schlittſchuhe zuerſt als Sportgerät auf?

In den Niederlanden verwendete man Schlittſchuhe als Sportgerät zuerſt im 17. Jahrhundert. Von dort gelangten ſie allmählich nach England und Deutſchland. Es iſt bezeichnend, daß Klopſtocks Oden („der Eislauf“ u. a.) beſonders dazu beitrugen, das Schlittſchuhlaufen in Deutſchland volkstümlich zu machen.

Wo wird Platin gefunden?

Platin wird vorwiegend gediegen mit einigen anderen Metallen (Osmium, Palladium, Iridium) im Flußſand gefunden in Rußland und Kolumbien, neuerdings auch in Süd-Afrika.

Woher hat der Rigi ſeinen Namen?

Der Rigi beſteht aus tertiäer Nagelfluh, deren Schichten nach Südoſten abfallen. Hier haben ſich Verwitterungsterraſſen entwickelt, die in der Landſchaft ſo auffallen, daß danach der Berg benannt wurde. Das althochdeutſche Wort Riga bedeutet nämlich Band oder Stufe. Rigi heißt alſo eigentlich der gebänderte oder ſtufenförmige Berg.

Wer hat die Benennungen Teleſkop und Mikroſkop erfunden?

Es war der Grieche Demiscianus, der 1614 zuerſt die Bezeichnungen Teleſkop und Mikroſkop anwandte und zwar an Stelle der für dieſe Inſtrumente bis dahin gebräuchlichen Benennungen Perſpicilia, Conſpicilia und Occhiali.

Wieviel Lehrer gibt es in Deutſchland?

Augenblicklich gibt es in Deutſchland 173 000 feſtangeſtellte Lehrer und 44 000 Lehrerinnen, die insgeſamt 6 650 000 Schüler und Schülerinnen in 188 000 Schulklaſſen unterrichten.

Gibt es auch Schnee am Aequator?

Ihr lieben Kinder, die Frage, ob es am heißen Aequator auch Schnee gibt, iſt nicht zum Lachen, wie ihr wohl meint. Nur zehn Grad ſüdlich vom Aequator im heißen Oſtafrika liegt der Berg Kenia. Er erhebt ſich bis zu 5520 Meter Höhe und trägt trotz ſeiner Lage in der heißen Zone das ganze Jahr hindurch Schnee. 1899 gelang es zum erſtenmal, den Gipfel zu erſteigen. Jeder Reiſende, der den Berg zum erſtenmal ſieht, ſtaunt, wenn er mitten in Afrika einen Schneeberg ſieht.

Wie hoch war der Turm von Babel?

Bisher war durch Ausgrabungen nur feſtgeſtellt, daß der Turm unten viereckig war und 90 Meter Seitenlänge hatte. Nun iſt es Profeſſor Eckhard Unger gelungen, eine babyloniſche Keilinſchrift zu entziffern, die alle Maße des Turmes angibt. Darnach trug der ſiebenſtufige Götterberg auf ſeiner Spitze einen 15 Meter hohen Tempel, der zugleich als Obſervatorium für die Sterndeutung diente. Der bergartige Unterbau war ziegelrot, dagegen waren die Tempelmauern mit blauen Fayenceziegeln bekleidet. Die Geſamthöhe des Turmes betrug 90 Meter.

Was vergißt man am leichteſten?

Auf dem Pariſer Fundbüro wurden im vergangenen Jahr nahezu 200 000 Gegenſtände abgegeben, worunter ſich 30 000 Schirme befanden. Der Schmuck, der von ehrlichen Findern abgegeben wurde, hatte einen Wert von einer Million Mark.

Welches ſind die größten Städte der Welt?

Die ſechs größten Städte der Welt ſind London (7 476 168), Newyork (6 103 384), Berlin (4 Millionen), Paris (3 Millionen) Chikago 2 701 705) und Tokio (2 270 000).

Wer hat die meiſten Unterſeeboote?

Die Flotte der Vereinigten Staaten hat die meiſten Unterſeeboote, nämlich 83; dann kommt Frankreich mit 82, Japan mit 67 und Großbritannien mit 58.

Katzenmutter

Von Erna Wilſky.

Denkt nur, unſ're brave Mietze,
Weiß das Fell mit ſchwarzen Tätzchen,
Zeigte mir im Körbchen geſtern
Leiſe ſchnurrend ſieben Kätzchen!

Sieben weiße, warme, kleine,
Wunderzarte runde Bällchen,
Schwarz die Pfötchen wie die Mietze,
Und ſchneeweiß die Sammetfellchen!

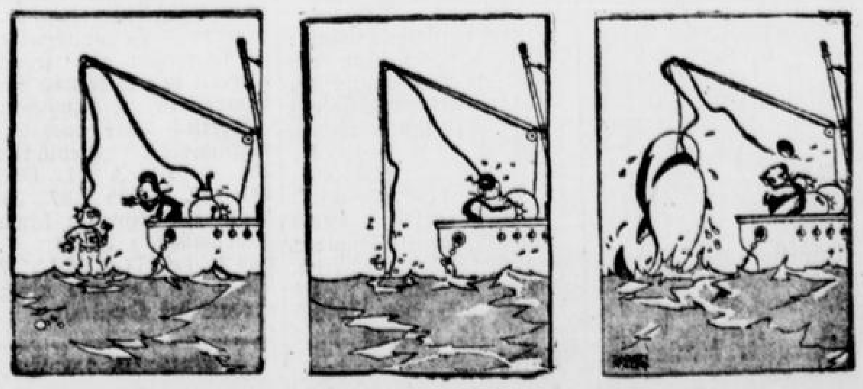
Sorglich wuſch ſie ihre Kleinen
Mit dem Züngelein, dem roten,
Leckte Fellchen, Mäulchen, Oehrchen
Und die kleinen, ſchwarzen Pfoten,

Trug ſie emſig in die Sonne,
Nacheinander alle ſieben,
Liebte zärtlich ihre Kleinen,
Wie nur gute Mütter lieben!

Sorgte, daß zu trinken hatten
Ihre Kinderlein, die braven,
Führt' ſpazieren ſie und legte
Stets zur rechten Zeit ſie ſchlafen!

Jetzt ſitzt ſie im Körbchen ſchnurrend — — —
Meine liebe, treue Mietze,
„Gleich bring ich dir auch dein Futter,
Brave, kleine Katzenmutter!“ —

Eine merkwürdige Geſchichte



Aus der Werkſtatt der Spaßmacher

Die 400 Worte

Schiller-Jubiläum. Die weltſtädtiſche „Preſſe" bittet allerhand berühmte Zeitgenoſſen, darunter auch Karl Schönherr, telegraphiſch um eine Aeußerung über unſern Nationaldichter. Schönherr, mit einem neuen Bühnenwerk beſchäftigt, hat ſich in ein entlegenes Tiroler Bergdorf zurückgezogen und legt die Aufforderung unerledigt beiſeite.

Nach einer Weile ſchickt der Herr Poſtverwalter einen Boten: Ob der Beitrag für die „Preſſe" noch nicht fertig ſei? Schönherr, einigermaßen erſtaunt: Nein; er wolle überhaupt nicht. Der Bote geht, der Bote kommt: Aber das Rücktelegramm ſei bezahlt — vierhundert Worte; es ſei doch ſchade drum! Schönherr, aus ſeiner Arbeit geriſſen, wird grob: „Zum Teufel, nein, laßt mich in Ruh! Was geht das überhaupt den Poſtverwalter an!"

Der Bote geht, der Poſtverwalter in Perſon rückt an: „Bitt ſchön, Herr von Schönherr, telegraphierens mir zuliebe!"

Der Dichter, gerührt, glaubt zu begreifen: „So ſehr verehrt man hier in den Bergen unſern Schiller?" Darauf der Poſtverwalter, hoffnungsfroh und eifrig: „Nicht wege dem, Herr von Schönherr, nicht wege dem! Aber wenn unſer kleines Telegraphenamt im Jahr eine gewiſſe Wortzahl überſchreitet, da bekomme ich die höhere Zulage, und dies mit dem verſtorbenen Herrn Schiller wäre ſo eine ſchöne Gelegenheit, die gehörig ausgibt."

So triftigem Argument kann ſelbſt Schönherr nicht widerſtehen; erweicht, telegraphiert er vierhundert Worte lang, daß in der Tat auch er den verſtorbenen Kollegen für einen großen Dichter halte.

Auch ein Grund

„Geben Sie ſich keine Mühe, — ich trete in Ihre Lebensverſicherung nicht ein. Mein Nachbar war auch drin und iſt doch vor vierzehn Tagen geſtorben."

Friſch geſtrichen!

„Himmel, ein entſprungener Sträfling!"
„Quatſch, der ſaß auf der geſtrichenen Bank".

Peinlich

In einer Tanzpauſe ſetzt ſich Minz mit ſeiner hübſchen Partnerin abſeits auf ein Sofa und klagt ihr ſein Leid.

„Denken Sie ſich mein Pech, gnädiges Fräulein", meint er, „ich habe zu einem Herrn geſagt, daß ich die Hausfrau reichlich lächerlich finde, und dieſer Idiot war ausgerechnet ihr Gemahl ..."

„Ah", lächelt die Hübſche, „Sie meinen Papa!"

Drohung

Das Kindermädchen kam.
„Baby will nicht ſchlafen."
Madame ſagt:
„Ich werde hinübergehen und ihm etwas vorſingen."
Das Kindermädchen erwiderte:
„Damit habe ich ihm auch ſchon gedroht, gnädige Frau."

Protz

Buſſe bewirbt ſich um Bella.
Der beſorgte Vater fragt:
„Können Sie auch eine Familie ernähren?"
Protzt Buſſe:
„Ernähren? Gar kein Ausdruck! Mäſten kann ich ſie."

Gedankenfreiheit

Er: „Ich weiß, was Sie von mir gedacht haben, als Sie mich das erſtemal ſahen! Ich bin nämlich eine Art Gedankenleſer!"

Sie: „So? — Dann bitte ich Sie vielmals um Entſchuldigung!"

Naturalwirtſchaft

Ein Beſucher ſtand bewundernd im Atelier des Malers Corot. „Eine köſtliche Landſchaft!" ſagte er. „Was koſtet das Bild?" „Oh, ſagen wir", erwiderte Corot, „Sie bezahlen die Bäcker- und Schneiderrechnung meines Freundes Millet, und Sie bekommen das Bild!" — „Einverſtanden!" Und der Kunſtfreund hatte etwa 20 000 Franken zu bezahlen. Denn Millet hatte ſeit zwölf Jahren keinen Pfennig bezahlt ...

Der Kunde zahlte, ohne mit der Wimper zu zucken.

Und heute iſt das Bild mindeſtens zehnmal ſo viel wert!

Nur nicht ſtören

Der Parkwächter findet auf der Bank in der Dämmerung einen Schlafenden.

„He! Sie!" rüttelt er ihn, „ich ſchließe jetzt hier zu!"

„Schön — aber machenſe die Tür recht leiſe zu!" brummelt der verſchlafen.

Des Lebens Widerſpruch

„Welche Möbel ſind jetzt am modernſten?" fragte das Brautpaar. — „Die antiken", antwortete der Möbelhändler.

Erbſchaften

„Ihr Sohn hat einen großen Wiſſensdurſt. Woher hat er das?" — Mutter: „Das Wiſſen hat er von mir und den Durſt von ſeinem Vater."

Das Wäſchezeichen

„Mutter, haſt du früher Fräulein Mitropa geheißen?" — „Nein, wie kommſt du darauf?" — „Weil faſt alle unſere Wäſche ſo gezeichnet iſt!"

Das gutmütige Seelchen

Doktor: „Was, Sie haben mit meinem Oel Ihre Nähmaſchine geſchmiert? Ja, ſind Sie denn nicht geſcheit? Dies Oel iſt reines Olivenöl, und ich benutze es nur, wenn ich mir mal eine Mayonnaiſe bereite?"

Wirtin: „Na, nu rejen Se ſich man nich uff, Herr Doktor! Wenn ick wieder Maſchinenöl habe und Sie woll'n ſich 'ne Mayonnaiſe machen, denn kriejen Se von mir ooch wat ab!"

Rund um den Benzinwagen

Immer wieder die Ratenfrage.

„Wann wollen Sie denn die letzte Rate für Ihr Auto bezahlen?"

„Weiß ichs? Bin ich ein Prophet?"

Im Sande verlaufen.

Grech trifft Gruſt.

„Na, wie ſehen Sie denn aus! Zerkratzt, zerbeult, geſchunden!"

„Tja, ich habe meine erſte ſelbſtändige Ausfahrt im Auto gemacht."

„Wie iſt ſie denn verlaufen?"

Gruſt reibt ſich verzweifelt die Birne:

„Im Sande ..."

Auch ein Ehemann.

„Sag mal, mein lieber Schuck, du könnteſt dir doch eigentlich ein beſſeres, nettres Auto leiſten als dieſen veralteten Wagen. Warum tuſt du das nicht?"

„Gott, meine Frau hat zu mir geſagt: Ich fahre nicht eher wieder mit dir aus, bis du dir einen anſtändigen Wagen gekauft haſt. Du verſtehſt doch?"

„Ich verſtehe!"

Der beleidigte Chauffeur.

Der Chauffeur fragt einen vorübergehenden Reichswehrmajor:

„Taxe gefällig, Herr General?"

Der Offizier verneint.

Meckert der Chauffeur:

„Na denn nich, Herr Leutnant."

Feines Leben.

„Ein Freund von mir führt ein feines Leben. Der fährt den ganzen Tag im Auto und hat immer die Taſchen voll Geld."

„Ein Millionär?"

„Nein, ein Autobusſchaffner."

Umſchau

„Max iſt doch reif zur Ehe. Er ſollte ſich endlich nach einer Frau umſehen."

„Max ſieht ſich nach jeder Frau um."

Schneidig

Sie (heimkehrend zu ihrem Manne): „Ich war eben bei meinem Arzt." — „So? Was hat er dir verordnet?" — „Eiſen, viel Eiſen. Und da hab ich mir gleich ein Auto beſtellt."

Das kleinere Uebel

„Hat Ihre Frau niemals verſucht, dem Kind etwas vorzuſingen, wenn es ſchreit?"

„Doch."

„Na, und?"

„Die Nachbarn haben erklärt, daß es ihnen lieber wäre, wenn das Kind ſchreit."

Die kleine Eva

„Du mußt einmal ſchön geweſen ſein, Mutti!"

„Warum?"

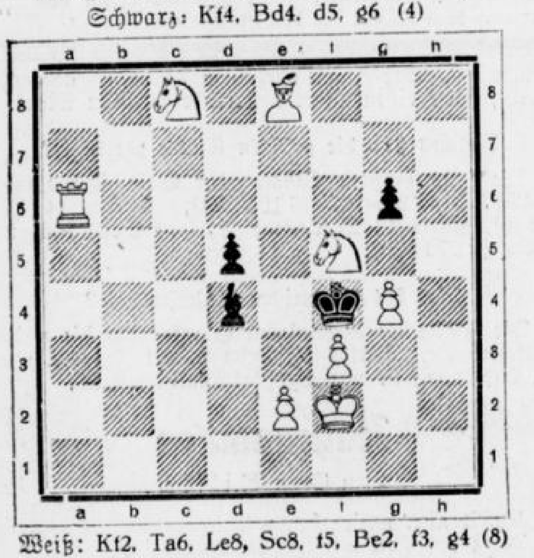
„Weil du ſo ein reizendes Töchterchen haſt."

Schach-Ecke

Problem Nr. 9

von **Hermann Reihert**, Bochum (Urdruck)

Schwarz: Kf4, Bd4, d5, g6 (4)



Weiß: Kf2, Ta6, Le8, Sc8, f5, Be2, f3, g4 (8)

Matt in 3 Zügen

Nr. 11. Schottiſches Vierſpringerſpiel

Aus dem Turnier 1930 um die Pariſer Meiſterſchaft.

Anm. von Dr. Tartakower (Kagans N. Sch.-N.)

Weiß: **Lazard** — Schwarz: **Zuckermann**

1. e2—e4 e7—e5
2. Sb1—c3 Sg8—f6
3. Sg1—f3 Sb8—c6
4. d2—d4

Altſtil. Das in der Mitte hiermit entſtehende Vakuum ſoll für flotte Angriffe ausgenutzt werden.

4. . . . e5×d4
5. Sf3×d4 Lf8—b4
6. Sd4×c6 b7×c6
7. Lc1—g5

Faſt neu. Mitten in der offenſten Partieanlage wendet W. einen feinen Poſitionszug an, der den gegneriſchen Befreiungsſtoß 7. . . d5 mit ſanfter Gewalt verhindern ſoll.

Ueblich iſt hier 7. Ld3, woraufhin eben 7. . . d5! 8. e×d De7+ (Bogoljubows Zwiſchenſchach, während 8. . . c×d 9. 0—0 0—0, 10. Lg5 immerhin noch eine zeitlang mit der Initiative des Anziehenden rechnen muß). 9. De2 D×e2+, 10. K×e2 L×c3, 11. b×c, c×d uſw. einen öden Remiskampf ergibt.

7. . . . h7—h6

Inſtinktiver Verjagungsverſuch, da hier 7. . . d5 zu verdächtig, bezw. 7. . . d6 zu paſſiv erſcheint. Kaum wünſchenswert dürfte ihre auch 7. . . . 0—0 wegen 8. Df3 ſein.

8. Lg5—h4 Dd8—e7

Hiermit faßt Schwarz den Plan, zwei gegneriſche Bauern zu erobern, was er als eine genügende Kompenſation für den Entwicklungsnachteil betrachtet.

Beſcheidener war es zwar ſich mit einem Bauern zu begnügen, was durch 8. . . g5. 9. Lg3 S×e4. 10. Dd4 L×c3+, 11. b×c 0—0 erreicht werden konnte doch lauern dann erſt recht nach 12. Ld3 ſehr große Gefahren auf die nachziehende Partei.

9. Lf1—d3 g7—g5
10. Lh4—g3 Sf6×e4

Die Entfeſſelung iſt zwar vollzogen, doch muß ſich dafür die Aufreißung des Königsflügels von Schwarz früher oder ſpäter rächen.

11. 0-0 Se4×c3
12. b2×c3 Lb4×c3
13. Ta1—b1 d7—d5

Nicht gerne öffnet Schwarz, deſſen Figuren gefährdet ſtehen, die Mitte, doch würde nach 13. . . d6 14. f4! uſw. der Anlauf von Weiß viel zu ſtark wirken.

Auch auf 13. . . . 0—0 braucht ſich W. nicht mit dem Dreinſchlagen, 14. L×c7 (14. . . . d6?, 15. L×d6) zu begnügen, ſondern er würde vielmehr mittels 14. f4! zum Oeffnen maßgebender Linien gelangen.

Viele andere Züge ſtehen aber dem Nachziehenden überhaupt nicht zur Verfügung, da eigentlich alle ſeine Offiziere wie gelähmt ſtehen!

14. f2—f4 . . .

Da Schwarz durch ſeine folgende Antwort den Linienbruch nicht zuläßt, wird dieſer Bauer im Weiterkampf die entſcheidende Einkeilungsrolle ſpielen.

14. . . . g5—g4
15. f4—f5! h6—h5
16. Tb1—b3 Lc3—d4+
17. Kg1—h1 0—0
18. h2—h3 .

Mit größter Seelenruhe und als ob es ſich um eine geſchloſſene Poſitionspartie handeln würde, unternimmt hiermit W. die Sprengung des vorgeſchobenen Flügelpoſtens von Schw.

18. . . . c6—c5
19. Tb3—b1 Kg8—g7

Da 19. . . c4 wegen 20. L×c4 und 19. . . g×h wegen 20. D×h5 wenig einladend ausſieht, verſucht Schwarz, ſich die Königsturmlinie zunutze zu machen.

Der Kampf reift zur Kriſe.

20. c2—c3!

Eine wichtige Einſchaltung. Auf ſofortiges 20. h×g könnte 20. . . . h4 verſucht werden.

20. . . . Ld4—f6

Die vorgeſchobenen Truppen werden unter einigen Materialeinbußen auf den inneren Feſtungsgürtel zurückgezogen, ohne jedoch hiermit den Schwung des Angreifers zu ſchwächen.

Freilich wäre auch das rückſichtsloſe Geplänkel 20. . . . L×c3, 21. Db3 Lf6 22. D×d5 Ld7 23. L×c7 für Schwarz kaum annehmbar, z. B. 23. . . . La4 24. Ld6 Tfd8 25. L×e7 T×d5 26. Le4 und Weiß erobert die Qualität.

21. h3×g4 Tf8—h8

Auch hier kommt 21. . . . h4 in Frage (22 Lf4!), doch erhofft Schwarz nunmehr auf der h-Linie Gegenſpiel.

22. g4×h5 c5—c4
23. Dd1—g4+ Kg7—f8
24. Tb1—e1 De7—c5

Beſcheidener und doch beſſer wäre 24. . . Dd8 25. Lg3—h4!

Das logiſche Kombinationswunder: Was braucht denn Weiß ſeinen Läufer d3, wenn der gegneriſche Damenflügel ſowieſo gelähmt ſteht und ferner, wie bereits vorerwähnt, die vorgeſchobenen Bauern von Weiß Offiziersdienſte zu leiſten vermögen!

Auf 25. Lc2 würde ſelbſtredend 25. . . . Ld7 folgen

25. . . . Lf6×h4

Oder 26. . . Tg8 26. Df4 L×h4 27. Dh6+ Tg7 28. f6 L×f6 29. Dh8+ Tg8 30. D×f6 Le6 (30. . . Tg7 31. Dd8‡) 31. T×e6 Tg7 32. h6 nebſt baldigem Matt.

Verhältnismäßig den zäheſten Widerſtand bot 25. . . . Dh6.

26. Dg4×h4 c4×d3

Schwarz ergibt ſich in ſein trauriges Schickſal, ſtatt mit etwa 26. . . Ld7 27. Lc2 uſw. das Aergſte abzuwehren; obwohl die Angriffsſtellung von Weiß auch dann überwältigend wäre.

27. Dh4—d8+ . . .

Alles mit Tempo!

27. . . . Kf8—g7
28. Dd8—g5+ Kg7—f8
29. h5—h6 .

Mit der doppelſeitigen Mattdrohung auf d8 bezw. g7. Auf 29. f6 könnte immerhin 29. . . Th7 erwidert werden.

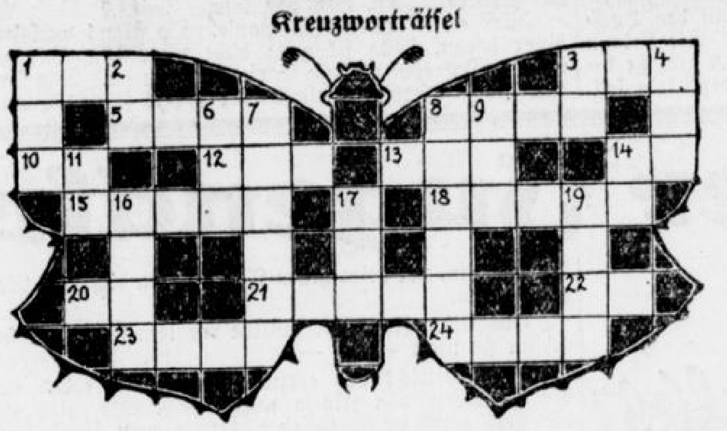
29. . . . Lc8—e6
30. Dg5—g7+ Aufgegeben, denn es folgt 30. . . Ke7 31. T×e6+ (am einfachſten) Kd7 32. D×f7+ Kc8 33. Te8+ T×e8 34. D×e8+ Kb7 35. Tb1+ Ka6 36. Da4+ Da5 37. Dc6+ uſw. mit Raubſieg.

Eine Glanzleiſtung von Weiß, die im Zeichen des kombinierenden Poſitionsſpieles ſteht.

Bearbeitet von Fritz Oborsky, Bochum.

Spiel-Brett

Kreuzworträtſel



Waagerecht: 1. ruſſiſcher Fluß, 3. Zugang, 5. Fluß und Gebirge in Rußland, 8. Teil des Hauſes, 10. Ausruf, 12. engliſcher Schnaps, 13. altnordiſche Göttin, 15. Familienglied, 18. Ausdruck im Lottoſpiel, 20. braſilianiſches Tier, 21. Gottgeweihte, 22. Umſtandswort, 23. Vorläufer der Geſchichte, 24. Nutzgewächs.

Senkrecht: 1. Muſikſtück, 2. Zeit, 4. Meinung anderer u. Aufforderung, 6. türkiſcher Titel, 7. wohlſchmeckende Frucht, 8. atmoſphäriſcher Zuſtand, 9. engliſches Getränk, 11. Anruf, 14. Geliebte des Zeus, 16. Teil des Auges und griechiſche Göttin, 17. alte Naturgottheit, 19. Teil des Geſichts.

Diamanträtſel

a
a a a
a a a a b
b b c c d d d
e e e e e e e e e
e e e e e e e f g g g
g h h i i i i l l l l l l
m m n n n n n n n n o
p r r r r r r s s
s s s s s s s
s t t t t
t u u
w

Die Buchſtaben der beiſtehenden Figur ſind derartig zu ordnen, daß die waagerechte und ſenkrechte Mittellinie gleichlautend den Namen eines deutſchen Dichters nennen. Die anderen Reihen bezeichnen, aber in anderer Reihenfolge: eine Hülſenfrucht, eine Volksgemeinſchaft, einen Badeort, ein Tal in der Schweiz, ein altdeutſches Volksepos, eine Vogelart, eine geographiſche Bezeichnung, je eine Stadt im Regierungsbezirk Magdeburg, in Bayern und in Perſien, die erſte und letzte Reihe beſteht aus je einem Buchſtaben.

*

Kreuzrätſel

1	2
3	4
5	6
7	8

1 . 2 = Ort in der Schweiz
3 . 4 = Stadt in der ehem. Provinz Poſen
5 . 6 = Stadt in Schleſien
7 . 8 = Fluß in Bayern
4 . 2 = Volksſtamm
3 . 5 = Stadt in Württemberg
3 . 1 = Stadt in Belgien
7 . 6 = Stadt in Bayern
8 . 4 = Komponiſt
5 . 7 . 8 = Vogel

*

Silbenrätſel

al, grä, ko, le, ma, mi, ne, ne, ni, o, os, ot, pold, scha, sa, ter, tin, win

Aus vorſtehenden 18 Silben bilde man 7 Wörter von folgender Bedeutung: männlicher Vorname, männlicher Vorname, männlicher Vorname, Raubtier, Bezeichnung für Kopfſchmerz, Bezeichnun für Türke und Gift. Die richtig gefundenen Wörter ergeben in ihren Anfangs- und Endbuchſtaben (beim letzten Wort nur der Anfangsbuchſtabe) nacheinander geleſen den Vor- und Zunamen eines bekannten Polarforſchers.

*

Versrätſel

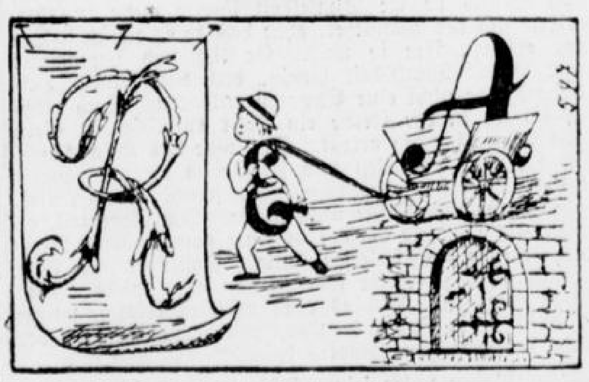
Vier Zeichen hat mein Rätſelwort:
Es iſt ein König in ſeinem Reich.
Ein Zeichen füg' ein! — Und allſogleich
'ne nordiſche Landſchaft ſteht plötzlich dort.

Schnell verwandelt

Herzenskummer, Seelenpein
Rätſelwort ſchließt in ſich ein.
Doch wie anders findeſt du's
Wort, gibſt du ihm Kopf und Fuß;
Anmut (fremdes Wort) es drückt
Aus jetzt, die dich ſehr entzückt!

*

Bilderrätſel



Auflöſungen aus voriger Nummer

Altes wahres Sprichwort:

Gewinn, Eſſig, Leutnant, Degen, Urbino, Nachhut, Donau, Grabein, England, Iſaak, Zither, Brisbane, Radau, Ignaz = Geld und Geiz bringt Not und Kreuz.

Wilhelm Buſch als rezeptverſchreibender Arzt:

Rotwein iſt für alte Knaben
Eine von den beſten Gaben.

Verwandlung:

Bremen, Barmen, Ballen, Falten, Halter, Heller, Weiler, **Weimar**, — **Lauban**, Tauben, Tanten, Mantel, Mündel, **Minden**.

Silbenrätſel:

Marburg, **A**ſchaffenburg, **N**ürnberg, **D**resden, **A**polda, **R**emſcheid, **I**ſerlohn, **N**euwied, **E**ichſtätt. = Mandarine.

Anagramm:

Erich, **S**ſlam, **S**aſel, **A**mpel, **J**aſon = Eſſen.

Rätſelhafte Inſchrift:

Kann ich Armeen aus der Erde ſtampfen, wächſt mir ein Kornfeld in der flachen Hand.

Gratis

Alexander Dumas:

„Die drei Musketiere"

reich illustriert mit Bildern des Films gleichen Namens mit Fortsetzung „Zwanzig Jahre nachher"

6 Bände — ca. 1600 Seiten

L297

Alexander Dumas:

„Die drei Musketiere"

mit Fortsetzung „Zwanzig Jahre nachher"

Viele von uns haben in der letzten Zeit die Operette „Die drei Musketiere" gesehen, alle singen den bekannten Schlager „Drei Musketiere — drei Kavaliere". Die Wiederholungen des Films wurden zum großen Publikumserfolg. Jeder, der diesen glänzenden Roman liest, wird unwillkürlich von dieser spannenden Handlung mitgerissen. Man folgt dem Helden des Buches, dem scharmanten und ritterlichen Adelsmann d'Artagnan und seinen unzertrennlichen, forschen Begleitern, den drei königlichen Musketieren Athos, Porthos und Aramis durch alle möglichen, spannenden Abenteuer, wo es oft um Kopf und Kragen geht und wo sie dank ihrer Jugend, Kraft und phänomenalen Waffentüchtigkeit in der Regel im Kampf gegen die verhaßte Garde des Kardinals immer siegreich aus dem Streite hervorgehen. Die Handlung geschieht in Frankreich unter dem Regiment des Kardinals Richelieu und gibt uns gleichzeitig eine lebendige und fesselnde Schilderung des Lebens am französischen Hofe der damaligen galanten Zeit. Ein spannenderer und interessanterer Roman wurde nie geschrieben. Man kann ihn immer wieder ohne Ermüdung lesen. Er sollte in jedem Bücherschrank zu finden sein.

Haben SIE ihn in einer hübschen Ausgabe? Benützen SIE sonst diese einzig dastehende Gelegenheit!

Dieses Subskriptionswerk

„Die drei Musketiere"

mit Fortsetzung „Zwanzig Jahre nachher"

das der Verlag anläßlich des 60. Todestages des Dichters herausgibt, wird in

24 Großheften

versandt, jedes à 64 Seiten und versehen mit vielen Illustrationen vom Film gleichen Namens.

Dieses Werk darf in keinem deutschen Hause fehlen,

und der Verlag hat deshalb beschlossen, eine Riesen -Auflage zu verteilen, so daß jeder Leser dieses Blattes

das ganze Werk gratis erhalten kann.

Wegen des billigen Drucksachenportos wird das Werk nach und nach, und zwar wöchentlich mit einem Großheft jedesmal versandt. Unsere reinen Portoauslagen betragen 8 Pf. pro Großheft. Nur diese geringe Ausgabe muß der Empfänger selbst bezahlen, also 24 Großhefte à 8 Pf. = im ganzen für das ganze Werk RM. 1,92, welchen Betrag wir bitten per Nachnahme auf einmal erheben zu dürfen, wenn die Lieferung beginnt, weil die Nachnahmespesen sonst zu hoch werden.

Dieses Angebot kann nur durch die Post bedient werden und ist für den Verlag nur 10 Tage bindend.

Aber vergessen Sie nicht: Der Coupon ist sofort einzusenden!

Gutschein

M 77

(Für den Verlag nur 10 Tage bindend)

Gefion-Verlag
G. m. b. H.
Berlin SW 48

Ich erbitte mir Alexander Dumas: „Die drei Musketiere" mit Fortsetzung „Zwanzig Jahre nachher" in beschriebenen 24 Großheften gratis. Ich habe außer den Nachnahmespesen (30 Pfennig) nur wie angegeben, 8 Pfennig pro Großheft für Porto, zu bezahlen.

Andere Verpflichtungen übernehme ich nicht.

Name: ______________________________

Adresse: ______________________________

Bitte deutlich schreiben. Weder Marken noch Geld beilegen.

Offene Stellen

Männlich

Einige Vertreter und Reisende

der Lebensmittelbranche, ſowie Spezial-Kaffee-Reiſende, mit gut eingeführten Touren von leiſtungsfähiger Kolonialwaren-Großhandlung und Kaffee-Großröſterei geſucht. (1407 Schriftliche Angebote unter F. H. 2730 an Ala-Haaſenſtein & Vogler, Eſſen.

Tüchtiger Reisender

welcher bei Haushalt-, Eiſenwaren-Geſchäften, Drogerien uſw. gut eingeführt iſt, gegen Tagegelder und Proviſion geſucht. Angebote unter Ch. 2907 an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

Lebensexistenz

Fleißigen, ſeriöſen Herren wird Gelegenheit geboten zum Aufbau einer Lebensexiſtenz durch Uebertragung unſ. Generalvertretung für chemiſch-techniſche Artikel. Nur Herren mit guten Beziehungen zu ſtaatlichen und ſtädtiſchen Behörden und zur Induſtrie haben Ausſicht, bei Vergebung unſerer Vertretung berückſichtigt zu werden. (AM2 Angebote erbeten unt. N. L. 4052 an die Geſchäftsſtelle d. Blattes.

Nicht zu überſehen!
Von erſtklaſſiger Firma wird allerwärts ſofort (AA2

fleißiger Herr

geſucht, zur Errichtung einer Filiale (kein Laden) für deſſen Wohnort mit größ. Umkreis. — Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werd. Dauerndes Einkommen ℳ 600,— monatlich. Bewerb. unt. „Filiale Nr. 295“ an Ala Haaſenſtein & Vogler, Köln.

Erfinder — Vorwärtsstrebende
10000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch 1213
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11

Durch Uebernahme des Alleinvertriebs meiner Ia Spezialartikel können Sie ſich ein dauernd hohes Einkommen verſchaffen. Für Auslieferungslager werd. einige 100 RM. in bar benötigt. Branchekenntniſſe ſind nicht erfordl. Angebote an: H. Ketzer, chem. techn. Laboratorium, Düſſeldorf, Roßſtraße 47. (ASch1

Für den Platz Bochum ſind noch einige Bezirke an fleiß. Dam. u. Herr., welche **eine leicht verkäufliche Neuheit** (billige geſetzl. geſchützte Alarmapparate) direkt an Verbraucher vertreiben wollen, zu vergeben. Bewerber wollen ſich melden Montag vormittag von 9—12 Uhr bei J. Liebreich, Wattenſcheid, Weſtenfeldſtraße 48, part.

Privat-Reiſende

von bedeutender Beſteckfabrik für den Verkauf ihrer Markenbeſtecke (direkt an Private auf Teilzahlung) geſucht. Verkaufstüchtigen Herren und Damen iſt eine hohe Verdienſtmöglichkeit geboten. Angebote nur v. ſeriöſ. Perſonen unter K. C. 9474 durch Rudolf Moſſe, Berlin SW 100.

Wir ſuchen
an allen Plätzen
Platzinſpektoren
und
Bezirks-Vertreter
Wir gewähren
Gehalt bzw. Zuſchuß und Proviſionen, evtl. auch Tagegelder.
Nichtfachleute werden für obige Poſten eingearbeitet und bei der Werbetätigkeit praktiſch geführt.
Nürnberger
Lebensverſicherungs-Bank, Bezirksdirektion
Münſter i. W., Breul 5a

Die Herren Arbeitgeber

machen wir wiederholt auf die Rücksendungspflicht von auf Chiffreanzeigen eingesandten Bewerbungsunterlagen aufmerksam. Gerade heute in der wirtschaftlichen Not fällt es den Stellensuchenden doppelt schwer, die Mittel für ihre Zeugnisabschriften, Photos usw. aufzubringen, so daß sie deren Verlust bitter empfinden müssen. Wir bitten deshalb, das unseren Chiffreanzeigen entgegengebrachte Vertrauen nicht enttäuschen zu wollen

Geschäftsstelle des Bochumer Anzeiger

Gesellschafter gesucht!

Zur Gründung einer Erwerbsgesellschaft (AG. oder GmbH.) zwecks Uebernahme eines gewinnbringenden Betriebes werden Gesellschafter gesucht. Beteiligung von 1000 RM. an möglich. Erforderliches Gesamtkapital etwa 150 000 RM. Jährlicher Reingewinn etwa 30 000 RM., bei Besserung der Wirtschaftsverhältnisse entsprechend mehr. Gute Sicherheiten u. a. in Grundstücken und Gebäuden vorhanden. **Durchaus reelles Unternehmen.**

Auskunftsanfragen unter unverbindlicher Angabe einer etwaigen Beteiligungsziffer unter K. B. A. 738 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung (a3028

Gesucht sofort

an allen Orten Personen jeden Standes und Alters zur Übernahme einer
Maschinen-Strickerei
Keine Vorkenntnisse erforderlich. Garantiert hoher Verdienst bei angenehmer Beschäftigung im Hause. Die fertige Arbeit kaufen wir dauernd und zahlen hohe Vergütungen. Verlang. Sie noch heute kostenlos und unverbindlich Auskunft von
Express-Strickmaschinengesellschaft
Berlin-Halensee, Friedrichsruher Str. 42

Zur Führung
meiner brauerei- und brennereifreien
Wirtſchaft
mit Saal, in guter Lage, ſuche ich zum 1. April ein junges, arbeitsfreud., kath. Ehepaar gegen gute Verdienſtmöglichkeit. 3000 ℳ Barkaution erforderlich. Angeb. unter J. K. 3031 an die Geſchäftsſtelle.

Welcher Unternehmer führt **Maurer- und Betonarbeiten aus?** Gegenleiſtung: zum Teil Abnahme von Möbeln. Angeb. u. G. H. 2915 an die Geſchäftsſt. d. Ztg.

Hausfabrikat, lohnender Maſſenſchlager zu verg. Ang. u. B. C. 378 bef. Rudolf Moſſe, Breslau.

Außenbeamte
für die Bearbeitung von Adr.-Material alter Verſicherungs-Kunden bei feſter Anſtellg. geſucht. — Angeb. unter O. F. 75 an die Geſchſt.

Redegewandte
Vertreter
z. Beſuch von Viehhalt. geſucht. Proviſion wird ſofort ausgezahlt. Angeb. Düſſeldorf, Poſtſchließfach 575.

Redegewandte
Vertreter (innen)
(Arbeitsl.) z. Beſuch v. Viehhaltern geſ. Proviſion wird ſof. ausgezahlt. Angeb. Düſſeldorf, Poſtſchließfach 566. (AF1

Vertreter
und Reiſedamen, d. ber. f. Geſundheitskuren, Biochemie, Radium, Doktorbüch. uſw. Private beſucht hab., f. epochale, pat. Neuheit von noch nicht dageweſen. Ausmaß ſof. geſucht. Ang. u. L. G. 201 an „Ala“, Haaſenſtein & Vogler, Leipzig. (AA18

Für leichte Lackierarbeiten 16—17jähr. **Gehilfe** geſucht. Zu erfragen i. d. Geſchſt. (93946

Ordtl. Knecht
der landwirtſchaftl. Arbeiten verſteht u. mit Pferden umgeh. kann, m. Zeugn., f. die Landwirtſch. geſ. Bier, Hüttinghauſen, Poſt Sieningen, bei Soeſt. (a3030

Wirkliche Verkaufskanonen werden als
Vertreter
für
ganz erſtkl.
Photoapparate
geſucht.
Dieſe koſten im Detail nur 5 Rm., ſo daß ſie ſich überall leicht verkaufen laſſen. Reflektant., die große Verkaufs-Erfolge nachweiſen können, werd. um ausführl. Angeb. mit Refer. u. Z. Y. 724 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.

Verdienst u. Nebenverdienst
Näheres kostenlos.
Stahlwfbr. Jul. Kratz.
Solingen-Merscheid 47

Heimarbeit ſchriftl. u. viele and. Angebote durch Vitalis-Verlag München C. 108.

Größ. Anſtalt ſucht alleinſtehend., evgl.
Keſſelwärter
in Dauerſtellg. In Frage kommt nur gelernt. Maurer. — Meldg. unt. E. F. 2914 an die Geſchſt.

Welch. Schneider fertigt Maßanzüge, wenn Stoff geliefert wird, z. w. Preis per Kaſſe? — Ang. unt. A. F. 94019 an d. Geſchäftsſt. d. Z.

Schaff. Sie ſ. e. **gute Exiſtenz** d. Aufſtell. einer
Heißmangel
V. Publik. ſehr begehrt, wunderbare Plättwäſche. Gut. Verd. bei ger. Betr.-Koſt. Zahl.-Erleichter. Angeb. koſtenl.
Duisburg. Wäſch.-Maſch.-Fabrik,
Duisburg,
Wörthſtraße 42.
Tel. 524 u. 910.

Weiblich

Aufruf!

In jedem Ort wird **eine Filiale errichtet.** Hierfür wird eine zuverlässige Person (Beruf einerlei) als

Filialleiter (in)
gesucht.

Monatliches Einkommen 150—200 Dollar. Rückkuvert erbeten. Bewerbungen unter **Postschließfach 323 Kassel**

Fleißige
14jähr. Mädch.
für leichte, ſaub. Arbeit geſ. Knopffabr., Steinring 45 (Milchhof), Nähe Ottoſtr.

Perfekte : Friſeuſe :
für einige Wochen z. Aushilfe geſucht. Wittener Str. 50.

Zum Umänd. von Garderobe w. eine tüchtige
Hausſchneiderin
geſucht
Es wollen ſich nur ſolche mit gut. Empfehlungen meld. Angeb. unter O. K. 93864 an die Geſchſt.

Stellen-Gesuche

Aelt., erf., unabh. Herr (f. Hausbeſ.) übern.
Hausbeſitz-Verwaltungen
b. äuß. niedrigſter Berechn. Näheres u. O. P. 93866 an die Geſchäftsſtelle d. Ztg.

Ueber-Gummiſchuhe
repariere ich ſchnell, gut und billig.
„Centrum“ mod. Beſohlanſt., E. Wittgenſtein, Bochum, Bongardſtraße 7.

Arbeitsl. Maler
und Anſtreicher
arbeit, gut u. billig. Angeb. unter B. S. 93801 an die Geſchſt.

Sohn achtb. Eltern, kräftig, 15 Jahre, ſucht Stelle als
Metzgerlehrling
Ang. u. E. F. 93939 an die Geſchäftsſt.

Weiblich

Suche für meine Tochter, 19 Jahre,
Stellung
auch f. halbe Tage. Angeb. unt. C. D. 93954 an die Geſch

Alleinſt. Dame
in mittl. J., aus g. Boch. Familie, ſucht als Vertrauensperſ. gegen ſchlicht um ſchlicht paſſenden
Wirkungskreis
in gutbürg. Hausb. Angeb. unter S. A. 93155 an die Geſchſt.

Perf. Weißnäherin mit guten Empfehlungen empf. ſich z. Neuanfertigen und Ausbeſſern. Angeb. unt. P. W. 93808 an die Geſchſt.

Tücht. **Schneiderin**
ſucht Inn.- u. Auß.-Kundſchaft. Guter Sitz garant. Tagespreis 3,50 Mark. — Angeb. unter N. S. 93868 an die Geſchſt.

Junges Mädchen
21 J., ſ. Stelle als Stütze. Zeugn. vorh. W. Höntrop, In d. Hönnebecke 4.

Junge Frau möchte ½ **Jahr Schneiderei erlernen**
Ang. u. K. L. 93914 an die Geſchäftsſt.

Schneiderin,
tücht. Mantelarbeiterin, empf. ſich auch f. Anfert. v. Dam.- u. Kind.-Garderobe in u. auß. d. Hauſe. G. Sitz. p. Tg. 3 ℳ. Z. erfr. Geſchſt. (93921

Wie verkaufe ich ihn?
Ich hab's! Eine KLEINE ANZEIGE
KLEINE ANZEIGEN
Ich möchte den Anzug kaufen!

Zu vermieten

Die Villa
Zeppelinſtr. 5
am Stadtpark, 10 Räume u. Zubehör, mit Garten, in beſtem Zuſtande, ſofort beziehbar, iſt durch uns vorteilhaft zu vermieten. Anfragen erbeten an: (a3037 Wohnungsverwaltung Weſtfalia-Dinnendahl-Gröppel A. G., Bochum. Tel. 60691.

4½-Zimmer-Wohnung
Neub., mod. eingerichtet, auf der Oskar-Hoffmann-Straße, zu vermieten. Angeb. unt. S. T. 3002 an die Geſchäftsſtelle.

3-, 4- und 5-Zimmer-Wohnungen
im Neubau, modern und beſonders vorteilhaft eingerichtet, beſte zentrale Lage, unter günſtig. Bedingungen zum 1. April zu vermieten. — Ferner: (90855
1 Ladenlokal
mit 2 anſchließenden Wohnräumen, ſehr geräumig, mit Heizung, für jede Branche geeignet, zum 1. April zu vermieten. Wwe. Guſt. Flaſche, Wiemelhauſ. Str. 89.

Abgeschl. 4-Zimmer-Wohnung
Wittener- u. Velsſtr.-Ecke (gegenüber dem Freigrafendamm), 3. Etage mit Diele, Bad uſw. ſofort oder zum 1. 4. 31 günſtig zu vermieten. (a2905
Wilh. Suffiedt, Wittener Straße 170.

Zu vermieten per 1. April:
moderne 1. Etage
in meinem Hauſe Roſenſtraße 2 (Nähe Altenmarkt), 6 Zimmer, helle Wohndiele, Küche mit Speiſekammer, Baderaum, Erker, Balkone uſw., geeignet für Praxis oder Gewerbe. Beſichtigung morgens von 10 Uhr ab. Roſendrogerie Herm. Marx, Apotheker, Ruf 61487. (a3011

Wegen Wegzugs gebe ich meine behagliche (94009
5-Zimmer-Wohnung,
1. Etg., Neubau, mit einger. Bad, Warmwaſſer, Etagenheiz. uſw., aus beſtehendem Mietvertrag zu günſtigen Bedingungen ſofort ab. Willy Girmes, Oskar-Hoffmann-Straße 178.

Mod. Wohnung
6 Zimmer, Diele,
Küche, einger. Bad, Mädchenzimmer a. d. Etage, Dampfheizung, per 15. 3. od. 1. 4. zu verm. Beſichtigung ab 11 Uhr. 93972 Roſenſtraße 8, 2. Etg.

Mehrere moderne, ſchöne, große 3-Zimmer-Neubau-Wohnungen teils mit Wohnküchen, Dortmunderſtr. (Nähe Caſtroper Str.) ſofort od. ſpäter z. verm. Sämtl. Räume m. Linoleum, Kompl. Badeeinrichtung, 2 Keller, Abſtellraum, gr. Bleiche. Preiſe: 66, 68, 72 Mk. Beſicht. auch Sonntags. Dortmunder Str. 37, part. links, Tel. 64630, nur Wochentags v. 9—11 Uhr. a2922

3- u. 4-Zimmer-Wohnung
im Neubau, modern und beſonders vorteilhaft eingerichtet, beſte zentrale Lage, unter günſt. Bedingungen zum 1. April zu vermieten. (90855
Wwe. Guſt. Flaſche, Wiemelhauſ. Str. 89.

Herrſch. 1. Etage
beſtehend aus 6 Räumen, Baderaum, Gas und elektriſches Licht, ſowie
Ladenlokal
ca. 230 Quadratmeter, 2 große Schaufenſter, zu vermieten. (Bochum, Kortumſtraße 15.) (a2710 Näheres Heilbronn, Kortumſtraße 10.

Achtung „Drehscheibe“!
Niedrigst gelegener gewerbl. Raum
90 qm im Zwischengeschoß
in modernem Geschäftshaus, Bongardstr., Ecke Kortumstr., ab 15. März zu vermieten.
Etagengeschäft / Büro / Arzt
Angeb. unt. NH 92847 an d. Geschst. d. Ztg.

Büroräume
Im Bürohaus Bochum, Kreuzſtraße 10, ſind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter Bochum, Poſtſchließfach 103. (LN61

2 große, helle
Büroräume
mit Zentralheizung, im Zentrum der Stadt, günſtig zu vermieten. Angebote unter J. K. 2720 an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

In meinem Geſchäftshauſe ſind zum 1. April dieſes Jahres
3—4 Büroräume
mit Zentralheizung, in der 1. Etage, zu vermieten.
Oskar Hengſtenberg
Bochum, Kortumſtraße 95.
Fernruf Sa.-Nr. 67341.

Helle Arbeitsräume oder Werkſtatt, auch Büro
82 Quadratmeter und 32 Quadratmeter hellen Kellerraum preiswert zu verm. 94010) Jakobſtraße 15, ptr.

Ladenlokal
Stadtmitte, ab 1. April 1931 zu vermieten. Näheres: Kuhlmann, Viktoriaſtraße 35.

Ladenlokal
70 qm groß, im Hauſe Kreuzſtraße Nr. 10 ſof. zu vermiet. Angebote unter Bochum, Poſtſchließfach 103.

Lager-, Fabrik-, Kellerräume und Lagerplätze
in jeder gewünſchten Größe, luftig, trocken, für jeden Zweck geeignet, ſind in der ehemaligen Viktoria-Brauerei, Bochum, zu vermieten.
Schlegel-Scharpenſeel-Brauerei AG Bochum (L.Sch 12

Ich beabſichtige, meine (a2927
Wirtſchaft
zum 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen unter a 2927 in der Geſchſt. dieſ. Ztg.

Modern eingerichtete (94008
Bäckerei
in dichtbewohntem Stadtteil Bochums gelegen, ſeit 1886 beſtehend, mit Wohnung, Hofraum, Eisraum und Stallung, wegen Sterbefalls zu verpachten evtl. zu verkauf. F. Inventarübern. 8000 RM. erforderlich. Ang. u. E. S. 94008 an d. Geſchſt. d. Ztg.

Wohnungen

3-Z.-Wohnung
mit Manſarde
z. 1. April z. verm. Hattinger Str. 77, 1. Etage, rechts.

Herrſchaftliche
5-Z.-Wohnung
mit Bad u. Küchenerker in ruh. Hauſe preisw. zu vermiet. Näher. in der Geſchäftsſtelle. (93802

2- b. 3-Zimm.-Wohnung
im Neub., Erdgeſch., ev. m. Manſ., z. 1. 4. an ſolv. Miet. abzugeb. Näh. Dortmunder Str. 3, hp.

1- und 2-Zimmer-
Wohnung
(Neub.) ſof. z. verm. Dorſtener Str. 113, 3. Etage, rechts.

4-Zimmer-Wohnung Neubau 25, 1 Etg., Einfam.-Haus, Nähe Steinring, mit Bad, Heiz., z. 1. 3. oder 1. 4. zu verm. Zu erfragen in der Geſchäftsſtelle. (93556

Abgeſchloſſene
Etg.-Wohnung
4 Zimm., Küche u. Zubehör, im Hauſe Osk.-Hoffmannſt. 130 auf ſof. zu vermiet. Zu erfrag.: Büro Wielandſtraße 13.

Geräumige
2-Z.-Wohnung
mit Nebenraum an alleinſteh. Dame im Stadtinnern preisw. zu vermieten. Angeb. unter P. N. 93412 an die Geſchſt.

6-Zimmer-Alt-Wohnung
zentral, ſofort zu vermieten. Angeb. u. Ch. 93371 an die Geſchäftsſt.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Balkon, Manſ., Nähe Hbf., für ſofort oder 1. 4. zu vermieten. Angeb. unter W. Z. 93834 an die Geſchſt.

Schöne, geräumige
3- u. 4-Zimm.-Wohnung
z. 1. April zu verm. Rudolf Bube, Osk.-Hoffmannſtr. Nr. 103.

Schöne
3-Z.-Wohnung
auf ſof. od. ſpät. zu verm. (am Stadtp.). Angeb. unter H. G. 93823 an die Geſchſt.

Abgeſchl., moderne
3-Z.-Wohnung
Neub., in r. Hauſe, Oskar-Hoffmannſtr., mit oder ohne Manſarde zum 1. April zu vermieten. Näh. Becker, Osk.-Hoffmannſtr. 102.

Zu ſofort eine herrſchaftliche
Wohnung
zu vermieten in der Humboldtſtr. 12, beſtehend aus 7 Zimmern und 1 Manſ. nebſt Garten. (93888

1 großes Zimmer m. Zubeh., in ſchön gel. 2-Famil.-Haus in Laer, n. Strßb., an einz. Perſ. oder kdl. Ehep. abzugeb. Näh. Geſchſt. (92796

2 Zimmer
ſepar. Eingang, zu verm. Räume ſind bezugsfert.; ſie ſind auch für Bürozwecke gut geeignet. Angeb. unter D. G. 93924 an die Geſchäftsſt.

Zum 1. 5. iſt in ein. Dreifam.-Haus Nähe Stadion, eine ſchöne
4-Zimm.-Wohnung
2. Etg., m. Diele, Badez. uſw. z. vm. Ang. u. D. L. 93913 an die Geſchäftsſt.

Eine
Wohnung
von 5 Zimm., Küche und Nebenr., in der 2. Et., zum 1. April zu vermiet. Näher. Kanalſtr. 1b, 1. Et.

Zu vermieten!
Im Neubau aus 1927/28, in Nähe Bahnhof Präſ., zwei 3-Zimmer-
Wohnungen
zum 1. 4. 1931. Zu erfr. Herm. Rehme, Roberſtr. 1, Büro.

Wohnung
Eine ſchöne, abgeſchloſſ. 3-Zim.-Wohnung, nebſt Zubeh., billig zu vermieten. Weitmar, Blumenfeldſtr. 50.

2 Zimmer
Stadtmitte, m. Karte, f. 26 ℳ, ſowie 1 freies Zimmer in Eppendorf a. Brautleute zu vermieten. Ang. u. St. 93995 an die Geſchäftsſt.

Abgeſchloſſene
Parterre u. 2. Etg., Neubau 28, 4½ Z., Diele, Badezimm. u. Manſ., mit o. ohne Garage, zum 1. 3. bezw. 1. 4. zu verm. Näh. HernerStr. 210. Ruf 69103. (93943

Herrſchaftliche
Wohnung
abgeſchloſſene Etage, 5 große Zimmer, Küche und Zubehör, Hellweg 9, 2. Etage, für ſof. zu vermiet. S. Gärtner & Co., Hellweg 9.

Ladenlokale

Möbelgeſchäft
findet geeignetes
Ladenlokal
im Eckhauſe Alleeſtraße 20. (LI18
Walter Janzen, Hermannshöhe 13. — Teleph. 66475. —

Ladenlokal zu vermieten. Kinnauer, Kronprinzenſtr. 7.

Auf der Viktoriaſtraße, früh. Kaiſerſtraße,
Ladenlokal
2 gr., ſchöne, durchg. Räume, mit Gas, Elektr., Waſſer, a. für Arztpraxis geeignet, ſof. zu verm. Angeb. unter U. B. 2649 an die Geſchſt.

Ladenlokal
für jede Branche geeignet, Hellwegſtr. gelegen, zu vermiet.
Riewel,
Luiſenſtraße 17.

Laden lokal
zu vermieten. (93860
Luiſenſtraße 16.

Ladenlokal
zu vermieten. (93887
Baareſtraße 6.

2 helle
Büroräume
in der Kanalſtraße, auch für Lager geeignet, ſofort zu vermieten. Ang. unt. L. F. 15 an die Geſchäftsſt.

Werkſtelle
mit Hofraum, 5 Mtr. breit u. 10 Mtr. lang, billig zu vermieten. Moltkemarkt 27.

Kleiner heller Raum
m. Einfahrt, z. vermiet. Kronprinzenſtraße 7 (Hinterh.).

Stallungen
mit oder ohne Lagerraum zu vermiet. Nett, Kloſterſtraße Nr. 39, 1. Etage.

Garagen
Im Mittelpunkt der Stadt, Kreuzſtr. 10, ſind noch einige heizbare Garagen zu vermiet. Anfr. beim Fahrſtuhlführer im Bürohaus, Kreuzſt. 10

Möbl. Zimmer

ABC-Str. 15, 2. E., 2 möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) an 1 oder 2 Herren zu vermieten. (93818

Adolfſtraße 6
Schlafſtelle frei. Woche 4 M. (93571

Beſſemerſtr. 41, 4. Et., möbliertes Zimmer zu vermieten. (93803

Brückſtraße 2
möbl. Zimmer
zum 1. 3. zu verm.

Clemensſtr. 9, 1. E. Möbliertes Zimmer frei! (93938

Druſenbergſtr. 164
1 bis 2 möblierte Zimmer a. jg. Ehel. od. Herr. od. Dam. zu vermieten. (a2912

Diekampſtraße 20
gut möbl. Zimmer mit voller Penſion zu vermieten.

Gußſtahlſtr. 7, 2. E., Ecke Humboldtſtr., fr. möbl. Zimm. in Stadtm., m. 2 B., m. o. ohne Kochgel., ſof. od. ſpät. z. vm.

Grottenſtr. 12, 1. Et.,
gut möbl. Zimm.
m. el. Licht zu verm. Teleph. 64286.

Hugo-Schultzſtr. 47, 1. E., r., frdl. mbl. Zimm. z. verm. El. Licht u. Badeg. vrh.

Hugo-Schultzſtr. 21, 1. Etg., gut möbl.
Zimmer
in beſter Lage Ehrenfelds zu verm.

Humboldtſtr. 31, 2. E., teilw. möbl. Zimm. an Ehep. ſofort zu vermieten. (93768

Hammer Str. 11, p., Boch.-Weſt. (93840

großes, ſauber möbl. Zimmer
auch an Ehepaar zu vermieten.

Herner Straße 235, Zigarrengeſch.: Frdl.
möbl. Zimmer
zu vermiet. (93923

Hellweg 36, 2. Etg., frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (93730

Hedwigſtr. 8, 1. Et., links: Saub. Schlafſtelle frei! (93934

Hoffteder Str. 82, Metzgerei. (94025 billiges Logis mit Koſt frei.

Jägerſtr. 3, 2. Etg., 2 ſch., gr. Zimmer, teilw. möbl., ſof. an Ehep. o. Dame abz.

Jägerſtr. 2, 3. E., r., möbl. Frontzimmer an berufstät. Herrn od. Dame ſof. bill. zu verm., a. Ehep.

Kanalſtr. 23, 2. Et., freundlich möbliert. Erkerzimmer mit oder ohne Penſion zu vermieten.

Kanalſtr. 55, 2. Et., möblierte Manſarde mit Kochgelegenh., an kinderl. Ehep. o. einz. Dame zu vm.

Kanalſtr. 22, 2. Et., Holtmann: G. mbl. Zim. ſof. zu verm.

Kanalſtr. 9¹, 2. Et., möbliertes Zimmer zu vermieten. Telephon vorhanden.

Königſtraße 6: Kleines, möbliertes — Frontzimmer — zu vermiet. (93930

Kortenpfad 12, 2. E., frdl., ſonnig., möbl. Zimm. m. fließend. Waſſer zu vermiet.

Kortumſtr. 92, 3. E. Gut möbl. Zimmer, ſep., el. Licht, Heiz., zu vermiet. (93920

Kortumſtr. 105, 2. Et., gut möbliertes
Frontzimmer
mit Morgenk. i. Ztr. der Stadt zu verm.

Kortumſtr. 60, 2. Etg.,
gut mbl. Zimmer
mit elektr. Licht, m. oder ohne Penſion, zu vermieten. (93900

Kreuzſtr. 13, 1. Etg., rechts: (93982
möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten zu vermieten.

Kronenſtr. 14, 1. Etg., gut mbl. Zimm., N. Hbf., ſof. zu verm.

Kronenſtr. 42, p., l., frdl. möbl. Frontz. mit el. Licht ſof. od. ſpäter zu vermieten.

Kronenſtr. 44, 3. E., rechts, möbliertes — Zimmer — preiswert zu verm.

Kronenſtr. 17, 2. E., 2 gut möbl. Frontzimmer auch einzeln ſofort zu vermieten.

Kronenſtr. 41, 1. E., frdl. möbl. Frontz. zum 1. März o. ſp. zu vermieten. (93880

Kronenſtr. 6, part., möbliertes Zimmer zu vermieten. (93889

Mühlenſtraße 41
möbliertes Zimmer an ordentl. Perſon in gutem Hauſe zu vermieten. (93842

Märkiſcheſtr. 3, 2. Etg. gut möbl. Zimmer eventl. mit Penſion, bill. abzugeb. (93942

Neuſtraße 3 geräum. Wohnſchlafz. in ruh. Einf.-H., Heiz., el. Licht zu vermieten.

Osk.-Hoffmannſtr. 36 1. Etg., freundlich möbl. Zimmer an beſſ. Herrn zu verm.

Osk.-Hoffmannſtr. 7, 2. Etage, rechts.
gut mbl. Frontz.
für 28 M. an Dame oder Hrn. zu verm.

Osk.-Hoffmannſt. 103
möbl. Zimmer
zu vermiet. Menke.

Bieperſtr. 8, 1. Etg. (Nähe Hbf.): Schön. behagl. eingericht. Zimm. m. gut. Daunenbett, 2tür. Kleiderſchr. m. Spieg.-Scheib. el. L. u. Bad, zu verm.

Bieperſtr. 25, 3. E., frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (93796

Bieperſtr. 4, 2. Et., Gut möbl., heizb. Zim., N. Hbf. u. Theat., ev. W.- u. Schlafz., an berufst. H. od. D. preisw.

Querenburg. Str. 26, part. (N. Milchhof): Möblierte Küche u. Schlafzimmer zu vermiet. (93991

Rottſtr. 45, 1. Et., elegant
möbl. Zimmer
a. beſſ. Hrn. o. Dame preisw. zu vm.

Rottſtr. 64, 1. Etg. Gut möbliertes Frontzimmer zu vermiet. (93932

Rottſtr. 8, 1. E., fr. mbl. Zimm. an beſſ. Herrn ſof. zu verm.

Roonſtraße 85
heizbare Schlafſtelle frei. (93228

Roonſtr. 33, 2. Etg., links: Frdl. möbl. Zimm. a. Herrn od. Dame zu vermieten.

Roonſtr. 76 (Pohlmann): Ein 1., gr. Zimmer (parterre) zu vermiet. (93973

Schattbachſtr. 9, B.-Laer, 1 freundlich
möbl. Zimmer
in ſch. landſch. Geg., Nähe d. Straßenb., bald o. ſpät. z. vm. Fritz Siever.

Uhlandſtr. 5, 3. Et., frdl. möbl. Frontz. zu vermieten. (93870

Viktoriaſtr. 35, 3. E. Schön möbl. Zim., el. Licht, ſep. Eing., z. 15. März z. verm.

Viktoriaſtraße 10
einf. möbl. Zimmer zu vermieten. (93628

Viktoriaſtraße 36
2 gut möbl. Zimmer mit Schreibtiſch, Telephon-Benutz., einzeln oder zuſammen zu vermieten. (93832

Vidumeſtr. 14, 2. E. (N. Kortländ.): Mbl. Frontzimmer i. g. Hauſe zu vermieten.

Vidumeſtr. 22, 1. Et. Freundlich möbliert.
Zimmer
mit Morgenkaffee 26 RM. (93938

Wrangelſtr. 42, 1. Et., behaglich möbliertes
Zimmer
mit Schreibtiſch, el. Licht u. Badeg., in gut. Hauſe, z. verm.

Weſtfäliſche Str. 12, 2. Etg., ſchön möbl. Frontzimm. mit el. Licht zu vermieten.

Weſtfäliſche Str. 12, 3. E.: 1 gut möbl. Zim., m. el. Licht, ſ. preisw. zu verm.

WittenerStr. 7, 1. E.
möbl. Zimmer
zu vermieten. (93877

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm., ſep., Kanalſtr., zu verm. Zu erfragen in der Geſchäftsſt. (93449

1 od. 2 ſch. mbl. Frontzimmer im Einfamil.-Haus Herner Str., an b. Hrn. o. ber.-t. Dame abzug. Näh. in der Geſchäftsſt. (93758

1 kl. Manſarden-Zimm. (Stadtmitte) an alleinſt. Perſon ſofort zu vermieten. Angeb. unt. B. M. 93828 an die Geſchſt.

J. d. N. d. Verw.-Akad., Wittener Str., gut möbl. Zimmer mit voll., gut. Penſ., für 80 Mk. zu verm. Zu erfragen in der Geſchäftsſt. (93993

1 Zimmer, teilw. möbliert, an n. anſtänd., ruh. Perſon billig zu vermieten. Angeb. unter B. D. 94024 an die Geſchſt.

Möbl. Manſardenz. f. 2 Perſ., ſof. bill. z. verm. Näheres in d. Geſchäftsſt. (93985

Frdl. möbl. Zimm., m. auch ohne Penſ., a. beſſ. H. od. D. z. 15. 3. z. verm. Zu erfr. Geſchſt. (93977

Vorzüglicher
Mittagtiſch
zu ermäßigt. Preis. Brückſtr. 13, 2. Etg.

Guter Privat-Mittag- und Abendtiſch
Näh. Geſchſt. (93807

Gut bürg. Privat-Mittag- u. Abendt. N. Strßb.-Dep., Alſenſtr., erh. Herr. u. Damen. Wo, ſagt d. Geſchäftsſt. (93850

Miets-Gesuche

Abgeſchloſſene
4—5-Zimmer-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten, in guter Wohnlage, z. 15. April geſucht. Ausführl. Angebote mit Preis unter P. S. 93876 an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

Herrſchaftliche
4- od. 5-Zimmer-Wohnung
ev. m. Manſarde, Heizung und Garage, v. kinderl. Ehepaar zum 1. 4. geſucht. Angebote mit Preis unter U. S. 93822 an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

5- bis 6-Zimmer-Wohnung
mit Baderaum in ruhiger Lage ſucht feſtbeſoldeter Beamter zum 1. 4. Angebote unter O. K. 93 975 an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung erbeten.

Wohnungen

Staatsbeamt., kl. Familie, ſucht ab 1. April oder ſpäter
4- b. 5-Zimm.-Alt-Wohnung
a. m. Garten. Weitmar-Mitte bevorz. Preisang. u. G. K. 93872 an die Geſchſt.

Jg. Ehepaar ſucht geg. Vorauszahl. o. Abſtand 1- od. 2-Z.-
Wohnung
Angeb. unter J. K. 93535 an die Geſchſt.

Lehrerin, alleinſteh., ſucht 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Bad, am Stadtpark, zum 1. 4. od. ſpäter. Angeb. u. L. S. 93629 an die Geſch. d. Ztg.

2 Manſ.-Zimm.
zu verm. od. gegen 3 Zimmer zu tauſch. geſucht. — Angeb. unter U. B. 93811 an die Geſchäftsſt.

Jg. Ehep., kinderlos, ſucht eine
2-Z.-Wohnung
Miete k. im voraus gez. w. Ang. u. J. W. 93810 an die Geſchſt.

Ordentl., kinderl. Ehepaar ſucht 2- bis 3-Zimmer-Alt-Wohnung
Karte und Mietſch. vorhand. — Angeb. unter A. B. 93856 an die Geſchäftsſt.

Brautpaar ſucht 1 bis 2 leere
Zimmer
auf ſof. oder ſpäter. Angeb. unter S. F. 93829 an die Geſchſt.

Kinderl. Ehep. ſucht
1 leer. Zimmer
Angeb. unter E. K. 93890 an die Geſchſt

Suche
3-Zimmer-Wohnung (auch Neubau) zum 15. März o. 1. April. Rote Karte vorhd. Angeb. unter A. K. 93892 an die Geſchſt.

Lehrerin ſucht
4-5-Zimmer-Wohnung
in beſſ. Hauſe der Altſtadt für bald od. ſpäter. Zuſchrift. erbet. u. A. Z. 900 an die Geſch. dieſ. Ztg.

Ein großes
leeres Zimmer
in Stadtm. od. Ehrenfeld v. Dame zu mieten geſ. Miete kann 3 Monate im voraus gezahlt w. Angeb. unt. N. O. 3038 an die Geſchſt.

3-Zimmer-Wohnung
in ruh. Lage und in gut. Hauſe geſucht. Angeb. unter J. K. 2917 an die Geſchſt.

Alleinſt. ält. Witwe ſucht 1 großes leeres Zimmer, ev. Manſ., in ruh. Hauſe. Angeb. u. J. K. 93990 an die Geſchäftsſt.

Alleinſt. Beamtenfrau ſucht abg. 2-Z.-Wohng., Neub., Ehrenf. od. Stadtpark bevz. Ang. u. T. M. 93963 an die Geſchſt.

1 Jahr Miete voraus
zahlt ruh. Mieter f. 2- bis 3-Zimmer-
Wohnung
zum 31. März., al. wo. Karte vorhand. Angeb. unter S. K. 93945 an die Geſchſt.

Ladenlokale

Zigarrengeschäft
oder
Ladenlokal
das ſich hierzu eign., mögl. mit 2 Zimm. zu mieten oder zu kaufen geſucht. Geſl. Angeb. mit all. Einzelheiten, Mietpreis uſw., u. W. Z. 3008 an die Geſchſt. erb.

Billige Samstag-Angebote

im Großverkauf für Wirtschaftswaren

Handarbeiten zu ganz besonders niedrigen Preisen

Tischdecken 130/160, mit Hohlsaum . **3,95**
Tischdecken 130/160 gutes Handtuch . . . 2,95 **1,95**
Läufer m. Hohlsaum. leichte Zeichnungen . . . **0,95**
Mitteldecken 100/100, rund und eckig . **1,40**
Kaffeewärmer fertig genäht u. garn. 0,95 **0,65**
Stramin-Kissen neue Muster **0,50**
Ueberhandtücher volle Größe fert. garn. 1,15 **0,95**
Damen-Nessel-Schürzen leicht Zeichnung . 0,58 **0,48**
Kinderschürzen . . . . von **0,38** an

Preiswerte Alsberg-Schuhe
Herren-Touren-Stiefel schwarz und braun, geschlossene Lasche, Zwischensohle weiß gedoppelt **12,90**
Kinder-Stiefel Größe 23/26, gute haltbare Qualität . . . . braun 3,95, schwarz **2,95**

FÜR DEN HAUSHALT
Porzellan-Goldbandtasse mit Untertasse **24 ₰**
Kaffeeservice für 6 Personen dekoriert **2,95**
Porzellan-Dessertteller mit Goldband glatt und Feston **24 ₰**

Für den Herrn:
Oberhemden mit unterl. Brust, gute Qual. moderne Dessins . 4,90, 3,90 **2,90**
Selbstbinder unsere bekannte, große Form, alle Modefarben . . 1,95, 1,45 **95 ₰**

Restauflage: **Billige Klassiker** in Leinen gebunden solange der Vorrat reicht

Jeder Band nur 95 ₰

Goethe . in 6 Bänden
G. Keller in 5 Bänden
Reuter . in 5 Bänden
Heine . . in 3 Bänden
Hebbel . in 8 Bänden
Hauff . . in 3 Bänden
Lessing . in 3 Bänden
Eichendorff in 2 Bänd.

Damen-Strümpfe künstl. Seide plattiert moderne Farben, haltbar und elastisch **1,65 1,45**

Damen-Strümpfe künstl. Seide, unsere Hausmarke „Waschgold“, moderne Frühjahrsfarben **1,85**

Im Erfrischungs-Raum 2. Stock 1 Tasse Kaffee u. 1 Stück Apfelkuch. mit Sahne **50 ₰**

Nur noch heute: Der große Sonder-Verkauf in **KONSERVEN** Extra-Auslage im Parterre

Hausfrau spare! Geh zu Alsberg

Ladenlokal
im Mittelp. d. St., evtl. mit Wohnung zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis u. Lage unt. L. M. 3032 an die Geschst.

Ladenlokal
m. Hinterraum und 2–3-Zim.-Wohnung im Stadtt. Ehrenf., ab 1. 4. od. später gesucht. Ang. unter L. H. 93998 an die Geschäftsstelle d. Bl.

möbl. Zimmer

Ehep. m. ein. Kind sucht für sofort **2 mbl. Zimmer** mit eing. Küche od. Küchenbenutz., part. od. 1. Etage. Angebote an L. Owen, Kortumstr. 7. (93679

Junggesl. sucht einfach mbl. Zimm., a. Mans., m. Kochgel., N. Schwanenmarkt. Ang. m. Pr. an J. Czieslik, Dortmund, Münsterstr. 98, 4. Etage. (93896

Zu verkaufen

Wer ein Hausgrundstück Gastwirtschaft Kotten
kaufen, verkaufen, vermieten oder beleihen will, wende sich vertrauensvoll an:
W. Bonzek
Hypotheken u. Immobilien, Oskar-Hoffmann-Straße 8, Ruf 69309. (LB46

Baugrundstück
i. schönst. Lage f. e. Dreigruppenhausgrundst. an Bauinter., d. üb. 6—8000 ℳ f. Bau- u. Grundst. verf., u. günst. Bed. zu vergeb. W. Hilgemann, Arch. B. D. A., Christstraße Nr. 6. (93867

Für Bauinteressenten!
Verkaufe meinen a2924
Bauplatz
in der verlängerten neuen Alsenstraße unter günst. Bedingungen. Ph. Anschel, Bochum, Kaiser-Wilhelm-Straße 18. Fernruf 68267.

Gelegenheitskäufe!
Infolge Aufgabe unseres Geschäfts geben wir zu äußerst günstigen Preisen ab:
6/30 PS Wanderer Innenst.-Limousine 4türig, 4sitzig, in erstklassigem Zustande.
6/30 PS Wanderer Roadster mit 2 Notsitzen.
10/45 PS Brennabor, Sechszyl. Juwel Innenst.-Lim., 4türig, 4sitzig, ca. 12 000 Kilometer als Vorführungswagen benutzt, vollständig neuwertig.
9/40 PS Essex Innensteuer-Limousine 4- bis 5sitzig, deutsche Karosserie, 4türig, auch als Lieferwagen geeignet.
Automobilhaus M. H. Schwarz
G. m. b. H., Bochum, Alleestraße 24. Telephon 65252.

Wohnhaus
herrsch. Obstgart., zu verk. Straßenb.-Hst. Preis 27 000 RM., Anzahlg. 7000 bis 10 000 RM. Postlagerkarte 9, Bochum.

Großes Haus
an Verkehrsstr., mit Laden, Werkstelle, Garagen, weg. Wegzug zu verkaufen. Ang. u. B. R. 93918 an die Geschäftsst.

Haus
in Bochum mit 17 Zimm. zu verkauf. Wohng. wird beim Kauf frei. (94011 Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Milchgeschäft
größer. Umfangs, sof. zu verk. Erf. Mk. 11 000. Geldausweis mitbring. Kesebern, Castrop-Rauxel 3, Prinz Heinrichstr. 31

Geflügelhof
Fortzugsh. verk. o. verp. Geflügelhof, 3¼ Morg., Garten, Wiesen, Obst. Best. 350 Legetiere. Haus, 6 Zimm., wird frei. Erford. 3½ bis 6000 M. H. Müller, Witten-Bommern, Kranenbergstr. 27.

1 Mangel, 2 Betten, 1 Klubsessel, 2 Rauchtische, 1 Wanduhr, Beleuchtungskörp., Dekorat., Bilder usw. preisw. zu verk. Freigrafendamm 19, 1. E., r.

Umzugshalber zu verkaufen: 1 gebr. Küche, 1 Sofa, 2 Tische, Lampe, 2 Oefen, Stühle, Bilder, Federbett., Kaffeeservice, Schrank. Oskar-Hoffmannstraße 104, 1. E., r.

Vertik.-Registratur, Schreibtisch, Schreibmaschinentisch billig zu vk. Ang. u. M. O. 93861 an die Geschst.

Für Schuhmacher!
Altersh. verk. mein gesamt. Handwerkszeug, Singer-Masch. mit vorhanden. Arbeitsmaterial billig. Auskunft Harpener Str. 40, part., r.

Schreibtisch, nußb., zu verkaufen. Herner Straße 94, parterre, links.

Bürotisch
u. Schreibtischlampe billig zu verkaufen. K. Schenk, B.-Linden, Hattinger Str. 562.

Plattenschränkchen f. Sprechapp., Rauchtischch., Eimerschränkchen b. z. v. Klosterstr. 39², 2. Etage.

Kompl. Schlafzimmer und Küche gebr., weg. Aufgabe d. Haush., sofort zu verk. Wohn. k. ev. übernommen werd. Helenenstraße 10, 3. Etage, links.

Büroschrank, Wasch- und Nachttische, mit Marm., 3 Kommod., 1 komb. gr. Herd, Sofas, umzugshalb. billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 13.

Fast neuer Ueberzieh. auf Seide, ein Uebergangsmantel f. mittl., etw. korpul. Fig., prsw. zu verk. Hiltrop, Dietrich-Benkingstraße 29.

Schöner schwarzer Gehrock-Anzug für 25 ℳ zu verk. Ehrenfeldstraße 3, 1. Etage, rechts.

Kinderbett, nußb. pol., mit Roßhaarmatr., bill. zu verk., a. gut. Frackanzug u. a. Näher. in der Geschäftsst. (93846

Kinderwagen, mod., mit Matratze, für 20 Mk. zu verkaufen. Koblenzstr. 144, 3. Etg.

Weiß. Promenaden-Kinderwagen (Brennabor), sehr gut erhalt., spottb. z. verk. Händl. verb. Zu erfrag.: Querstr. 13.

Mod., weiß. Promenadenwagen zu verk. Näh. Fürstenstraße 1, 1. Et., r.

Grammophonschrank (ohne Werk) bill. z. verk. Klosterstr. 39², 3. Etage, links.

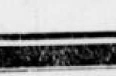
Ofen f. 6 M. z. verkauf. Henriettenstr. 33, 1. Etage. (93937

Gaskocher
(2flamm.) billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschst. (93771

Sch. Sitz-Liegewagen u. Kind.-Klappstühlch. bill. abzug. Castrop. Str. 93, II

Gelegenheitskäufe!
1 Klavier, schw., gut. Ton, 350 M., Speise- u. Schlafzimmer, fast neu, Eiche, Küchen, neu und gebr., aber fast neu, 2- u. 3 tür. Kleiderschr. m. Spiegel, 1 Tiefbau-Herd, neu, Waschkommod., Nachtkonsolen, Flurgarderoben, Bettstellen mit Auflagen u. vieles andere. (93956 Widumestr. 16, part. Besicht. auch Sonnt.

Mehrere gute **Wagenpferde und Ponys,** einige Flachwagen billig zu verkaufen. Eduard Herder, Roonstraße 38.



Ein Waggon große und kleine (LR20
Schweine
eingetroffen, welche ich billig abgebe. Heinrich Knickmann, Wanne-Eickel, Kurfürstenstraße 58.

Einige schwere und leichte (a2022
*** Pferde ***
sowie Ponys, neue und gebrauchte **Flachwagen** stehen zum Verkauf und Tausch. Riewel, Hellweg 41.

Eine junge, schwere **hochtrag. Kuh** weil überzählig, zu verkaufen. Landwirt Pöller, Riemke, Am Gartenkamp 52.

Kanar.-Weibch. und Hähne, Flug- u. Heckkäfige zu verkaufen. (93878 Herner Straße 16a.

Kanar.-Hähne und Weibch., sow. Heckkäfige f. Einzelh. billig zu verk. Herner Str. 87, parterre.

Kanarienhähne
fl. Sänger, prima Zuchthähne, billig abzug. Elsaßstr. 6, 1. Etage, rechts.

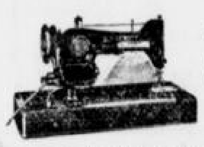
Starke Handkarre zu verk. Pohlmann, Roonstraße 76.

Mehrere 4zöllige **Pferdekarren** billig zu verkaufen. Evtl. Ratenzahlung. Lorenz Kleibrink, Osk.-Hoffmannst. 108 — Teleph. 64089. —

1 Opel-
1-Tonn.-Lieferwag., fahrbereit, f. 350 ℳ zu verkauf. Herner Straße 88 im Hof.

Gut erh. 8PS.-Benz-**Limousine** 6sitz., versteuert und zugelassen, billig zu verkauf. Besicht. zw. 3—4 Uhr. Marienstraße 20, Laden lks.

Gebr. Steyer-Personenwagen (6/30) billig zu verkaufen. (92136 Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.



Die tragbare elektrische **SINGER**
Auf jedem Tisch zum Nähen zu benutzen
Weitestgehende Zahlungserleichterungen / Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
BOCHUM, KORTUMSTR. 106, FERNSPR. 63018

Motorrad
engl., 350 ccm., zu verkaufen. (93883 Herner Straße 23, Fahrschule. Besicht. auch Sonntag.

Motorrad
steuer- u. führersch.-frei, spottbillig zu verkaufen. (93830 Dibergstraße 5b.

Komb. Wag., offen, **6/25 Citrön** 18 000 Kilom. gef., neu bereift, a. Privathand billig zu verkaufen. (a3034 Otto Krefting, Barmen, Westkotterstr. 128.

Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad billig abzugeben. Kurze, Rottstraße 25, 1. Etage.

Um zu räum., gebr. **Nähmaschinen** gut nähend, v. 5 Mk. an in jed. Preislage, ebenso groß. Posten Fahrradfelgen zu jedem annehmb. Preis. Radsporthaus E. Bögge, Gahlenschestr. 141.

Radio-Telef. neu, sehr billig zu verkaufen. Wittener Str. 222, 2. Etage.

Radio-Apparat (Owin 3 Röhr.) billig abzug. Dorstener Str. 2, 1. Etage.

Mehrere **gebr. Pianos** in bestem Zustande unter günstigen Bedingungen abzugeb. Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Str.

Epileptische Krämpfe
Leidenden gebe ich aus Interesse gern bekannt, wie meine Tochter seit Jahren von ihrem Leiden befreit wurde. Rückpto. beileg., da ich kein Geschäft betreibe. J. Pohl, Habelschwerdt 304, Flurstr.

Private **Autovermietung Ruf 68686** A. Schmidt, Drusenbergstr. 103. Billige Berechnung.

Eiltransporte nah und fern **Ruf 62782.** F. Sprenger.

Kauf Gesuche

Haus mit Einf., Stall, Gart. u. freiwerd. 3-Z.-Wohng. bei 3000 M. Anzahl. zu kaufen gesucht. — Angeb. unter A. S. 93881 an die Geschst.

Ein gut verzinsl. **2- bis 3-Fam.-* Haus *** mit Garten zu kaufen gesucht. Ausführ. Ang. unt. B. H. 93794 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut gehendes **Lebensmittelgeschäft** zu kaufen gesucht. — Angeb. unter E. Z. 94021 an die Geschst.

1 alte Baubude etw. gebr. Bretter, zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. M. S. 93899 an die Geschst.

Leere Flaschen ⅜-, ½-, ¾- u. Literflaschen, kauft an Jos. Dammeier, Alsenstraße 20.

Waschofen und Waschmaschine (mit elekt. Antrieb) zu kaufen gesucht. — Angeb. unter O. P. 93789 an die Geschst.

Getragene Anzüge, Mänt. usw. kauft reell zahlend Brand, Brückstr. 21. — Tel. 61303.

Schafe zum Schlachten kauft zu höchsten Preisen Jakob Meyer, Brückstraße 49. Ruf 62697. (LM10 (früher Grabenstr.)

Kinderwagen zu kaufen gesucht. — Zu erfragen in der Geschäftsst. (93858

Wachs. Hündchen (Hündin) zu kaufen gesucht. (93826 W. Herdt, Bülowstraße 53.

*** Kaufe *** getragene Kleider, Schuhe und Möbel. Bezahle reell. Jäckel, Tel. 62526, Große Beckstraße 8.

Klavier geg. bar bis 300 M. ges. Ang. unt. K. H. 93905 an die Geschst.

Gut erhaltener **Tiefbauherd** zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. W. S. 93902 an die Geschst.

Gut erhaltene Reise-**Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. — Preisang. u. S. K. 93897 an die Geschst.

Marktschirm oder Gartenschirm zu kaufen gesucht. Ang. u. B. N. 93919 an die Geschäftsst.

Vermischtes

Transporte aller Art bis 10 Tonnen führt prompt aus (a2115 Johann Uhe jr., Oskar-Hoffmannstraße 46. Ruf 66613

Hochelegante **Schlafzimmer** 180 cm breit, mit Innenspiegel, vollabgesp., m. Marmor und Matratzen, von **Mk. 425.—** an. Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße.

Gardinen
neue Muster, billige Preise.
Verlangen Sie unsere Muster.
Gebrüder Becker
Wittener Straße 7, gegüb. Café Alsberg.

Qualitäts-**Waschmaschinen Heißwringer Wäschemangeln Wassermotore** nur bei **A. Reichenberg** Bochum (LR4)

Autofahrten Kilometer 20 Pf. **Ruf 68089**

Kapitalien

Priv.-Darlehnskasse gibt Beamten und Festangestellten **Barkredit** durch F. W. Schröer, Osk.-Hoffmannstr. 99 Sprechz. 3—7 Uhr.

Hypothekenbank nimmt wieder gute Beleihungsanträge zu günstigen Bedingungen entgegen d. Paul Pries, Kanalstraße 49, Telephon 63971. Mitgl. d. Reichsverband. D. Makler.

1. Hypotheken auf gute Wohn- und Geschäftshäuser. Zusage innerhalb acht Tagen. F. W. Schröer, Osk.-Hoffmannstr. 99 Sprechz. 3—7 Uhr.

10000 Mk. als 1. Hypothek auf Neubau von Selbstgeber gesucht. Gefl. Ang. u. A. B. 93737 an die Gesch. d. Ztg.

Suchen Sie Geld? 1., 2., 3. Hypothek, Kauf-, Baugeld-**Darlehen** wenden Sie sich an J. Strauch, Boch., Kronenstr. 14, 1. E., am Bahnh. Sprechz. von 10 bis 5 Uhr.

Darlehn Hypotheken Bau- u. Kaufgeld (93554 ohne Vorkost., keine Versicherung. A. Reifenrath, Boch., Scheffstr. 12. Telephon 61897. Sprechz. tägl., auch Sonnt., v. 9—7.30 U.

Suchen Sie 1. u. 2. Hypotheken v. Selbstgeber zum mäßigen Zinssatz? Keine Maklergebühren. — Angeb. unt. L. M. 2929 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufm. sucht s. m. **2—3000 RM. tätig zu beteil.** Angeb. unter N. S. 93959 an die Geschst.

Für Privatm. gute Gelegenheit, 3½ bis 4000 Mk. an 1. Stelle, bei 10%, auf einige Jahre in Grund u. Boden anzuleg. Angeb. u. S. J. 94030 an die Gesch. d. Ztg.

Kapitalanlagen bei hoh. Verzinsung u. erstkl. hypothekar. Sicherheit durch Fritz Brümmer, Bochum, Velsstraße 16, Telephon 61937.

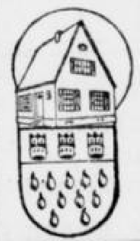
Suchen Sie Hypotheken? (Bau- und Kaufgelder), **Darlehn** Wenden Sie sich an v. Marenholtz, Christstraße 46, part., Sprechzeit 14—19 Uhr. Sonntags von 10—13 Uhr. — Tel. 65394.

Wahre Hilfe in Krankheitsfällen gewährt dem Mittelstand die
„Volkswohl“ Krankenunterstützungskasse
Sitz Dortmund, Körnerplatz
Ihre Mitglieder haben
freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen
bei monatlichen Beiträgen von
Mk. 5,— Ehemann
Mk. 3,— Ehefrau
Mk. 1,— je Kind bis zum vollendeten 20. Lebensjahr leistet sie:
80% für Arzt und Arzneikosten gemäß Tarif, Mk. 4,50 je Tag und Person für Krankenhausbehandlung, außerdem bis Mk. 400,— je Jahr und Person für Operation und Mk. 300,— Sterbegeld je Person. L0V1
Verlangen Sie unverbindlich Prospekt oder Vertreterbesuch.
Anfragen an die **Geschäftsstelle der „Volkswohl“ Bochum, Kronenstraße 14,**
Mitarbeiter gesucht

Eier
noch billiger! trinkfrisch, 3. Ganzk.
10 Stück 70 Pfg.
10 „ 80 „
10 „ 95 „
Wer kauft spart!
eelm. Spezial-Gesch.
Nur Rottstr. 89

Autoanruf 68686
Billige Berechnung. A. Schmidt, Drusenbergstr. 103.

Haben Sie schon darüber nachgedacht . . . .
daß Sie bei einer Monatsmiete von RM 48,— in 35 Jahren ein Eigenheim von RM 20000,— unwiederbringlich verwohnen?



Darum überlegen Sie . . .
ob es nicht auch für Sie und die Zukunft Ihrer Familie geboten erscheint, sich durch uns kostenlos u. unverbindlich beraten zu lassen!
Bauspar-Gemeinschaft „Grundstein“ G. m. b. H., Köln
für den Bezirk Westfalen-Lippe durch die Bezirksdirektion Dortmund, Dudenstraße 23, Telephon 228 63
Mitarbeiter gesucht

Geschäfts-Eröffnung!
Eröffne mit dem heutigen Tage
Pieperstraße 2a
(früher Hugo Lindner) eine
Verkaufsstelle für bessere Fleisch- und Wurstwaren
Mein Bestreben ist der heutigen Zeit angepaßt: **„Gute Ware für wenig Geld“**
Heinrich Kollmeier
Gerther Fleisch-, Wurst- u. Konservenfabrik
Eigene Eis- und Kühlanlagen

REICHELS HUSTENTROPFEN
Flasche Mk. –.70 und 1.35. In Apoth. und Drogerien erhältl. sonst durch Otto Reichel, Berlin-Neukölln. Verlangen Sie kostenlos das reich illustrierte Buch „GUTER RAT in gesunden und kranken Tagen“.

Nach jeder Arbeit
reine Hände und reine Haushalt-Gegenstände
durch
Dr. Jonson Handwaschseife
Zu haben in allen einschl. Geschäften

Für Wiederverkäufer!
Markenzigaretten (2R2
sowie
Zigarren und Zigarillos
in allen Preislagen.
Otto Neuhaus
Bochum, Herner Str. 2, Telephon 62998.

Piano
schwarz, w. neu, sch., voll. Ton, auß. bill., neue Instrum. prsw. Reuter, Dorstener Str. 3. (93906

Bettfedern
bedeutend billiger!

Unsere besonders füllkräftigen Qualitäten sind garantiert gewaschen, gut gereinigt und staubfrei!

Füllfedern weich und gut füllend . . . Pfd.	65 ₰	**Gänse-Federn** halbw. Rupf, sehr füllkräftig . . Pfd.	4,50
Chin. Federn zart u. fein, besond. billig . . . . Pfd.	2,80	**Weiße Gänsefed.** außergewöhnlich billig u. gut Pfd.	4,90
Halbweiß Rupf für Kissen und Oberbetten Pfd.	3,60	**Dreivierteldaun.** hochw. Oberbett-Füllung . . Pfd.	5,75

Unsere Inletts sind echtfarbig und absolut federdicht

Bettinlett für einfache Betten. 160 brt. 2,50, 130 brt. 2,25 . . . 80 brt.	1,25	**Bettinlett** für Aussteuerbett. 160 brt. 3,90, 130 brt. 3,25 . . . . 80 brt.	1,95

Täglich Bettfedernreinigung in modernster Maschinenanlage. Abholen und Zustellen kostenlos

Das größte und leistungsfähigste Bettenhaus Hermann
Buschhoff
Bochum — Harmoniestraße 2—8

Radio
Sonderheit Telefunken-Geräte, bequeme Zahlungsweise, Vorführung unverbindlich und kostenlos in Ihrer Wohnung. (a2016
Funkhaus - Radio G. m. b. H.,
Telephon 65664,
Humboldtstraße 25.

Pflanzenbutter
Margarine, im Geschmack wie Kuhbutt. 1 Pfd. 90 Pfg.
Reformhaus
Wilhelm Zurheide
Kortumstraße 113
(Heinrichstraße 1).

Steuer-Beratung
Bilanzierungen, Sanierungen, Einrichten und Ordnen von Buchhaltungen.
Hugo Temme
Buchsachverständiger
Bochum,
Wrangelstraße 35,
Telephon 65600.

Haben Sie?
Hautjucken, Flechten, Pickel, Schnupfen, leiden Sie unt. lästig. Schweiß od. Wundsein? Dann empfehle ich Ihnen „Sprätin". 3000 Belobigungen. 100 Gr. Pack. 2.— Alte Apotheke, Rosenstraße. LS5

DEUTSCHES FRISCHEI · DEUTSCHES FRISCHEI · DEUTSCHES FRISCHEI
D F

DIESE MARKE BÜRGT FÜR GÜTE UND FRISCHE

Schwierige Akkorde
müſſen fleißig geübt werden. Wenn ſie aber einmal ſitzen, dann macht das Spielen am meiſten Spaß auf einem klangvollen Inſtrument. Gute Pianos der bedeutendſten deutſchen Marken finden Sie im Pianohaus Marks, Bochum, Kaiſer-Wilhelmſtr. Machen Sie doch einmal einen unverbindlichen Beſuch. Sie werden finden, daß Sie dort preiswert und gut kaufen
MARKS

Die schönste Osterfreude
bereitet eine **Hausstanduhr**
Frachtfreie Lieferung direkt ab Spezialfabrik an Private zu billigsten Preisen von RM. 60.— an. Herrliche Tonfülle. Mehrjährige **Garantie** und Kontrolle durch Fachleute, Wand- und Kuckucksuhren in großer Auswahl. Lose Werke zum Selbsteinbauen. Verlangen Sie kostenlos Katalog von der bekannten Hausstanduhrenfabrik
Gebr. Jauch, Deißlingen a. N.
bei Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Zu Ultimo
kommen wir mit solchen Angeboten heraus!

Damen-Wäsche

Damen-Trägerhemden mit reicher Stickerei od. Klöppelgarnierung 1,45	1,25	Damen-Nachthemden bunt und weiß, mit farbigem Besatz 2,45	1,95
Trägerhemden Ia Bielefelder Qualität, mit Stickerei u. Handklöppel 2,25	1,95	Damen-Nachthemden solide Bielefelder Qualität, nette Ausführungen . . . 3,90	2,95
Damen-Schulterschluß-Hemden solide Ausführung, 1,95	1,25	Damen-Prinzeßröcke mit hübsch. Stickerei und Handklöppel garniert . . 4,50, 3,25	2,45

Kunstseiden-Wäsche

Kunstseiden-Schlüpfer maschenfest, gute Qualität	1,45	Taillenröcke maschenfest, mit Spitzen-Motiv	2,95
Schlüpfer K'seide, mit Mako und Flor platt. . . . . Größe 42 2,25	1,65	Taillenröcke schwere Charmeuse-Ware, mit Georgette-Motiv 6,50	4,50
Büstenhalter Rückenschluß, aus Hemdentuch 0,95	0,50	Hüfthalter mit Gummiseitenteilen 2,25	1,95

Fortsetzung unseres billigen
Gardinen-Verkaufs
Besuchen Sie bitte unsere Ausstellung im 2. Stock unseres Hauses:
„Die moderne Gardine in zeitgemäßer Raumausstattung"

Unsere bewährten Hausmarken
Damen-Strümpfe

„Goldregen" künstliche Waschseide, hervorragende Qualität, in modernen Farben	1,95
„Femina" ein Strumpf aus künstl. Seide und hoher Eleganz	2,75
„Mimosa" ein künstl. Waschseidenstrumpf in höchster Vollendung und allen Modefarben	2,95
„Trumpf" künstl. Seide platt., eleg. und besonders solide . . .	1,95
„Glückauf" künstl. Seide mit Flor platt., an Haltbarkeit unübertroffen	2,45
„Platina" künstl. Seide mit Flor platt., der strapazierfähige Straßenstrumpf	2,95

Herrenartikel

Kragen 4fach Mako . 0,50	0,38
Binder in neuen aparten Mustern, 0,95, 0,75	0,58
Sporthemden mit festem Kragen und Krawatte . . .	2,95
Oberhemden weiß, Trikotine, ganz durchgem. .	3,90
Oxfordhemden in guten, soliden Qualitäten	4,90

Trikotagen

Herren-Einsatzhemden mit schön. Trikotine-Einsätzen, in allen Gr.	1,95
Herren-Makohemden dauerhafte Qualität	1,95
Herren-Garnituren in vielen Pastellfarb. Jacke u. Hose, 4,90	2,45
Damen-Hemdhosen Windelform . . 1,85	0,95

Bengers „Ribana" Unterkleidung in allen Formen, zu billigsten Preisen bei uns erhältlich

Heymann
BOCHUM DAS MODENHAUS AM HELLWEG

RUHR- Großgaragen
Werkstätten
Fahrschule
Abschleppdienst
Bochum, Bessemerstraße, Tel. 66456

Rolladen, Zugjalousien
Rolljalousien, Markisen
Holzdrahtrollos
Rollgitter, Stahlplattenrolladen
Rolladenfabrik Roy
Kanalstraße 43 Telefon 63230

Von der Schnell-Reparatur bis zur Grund-Reparatur . . .
werden alle vorkommenden Arbeiten an sämtlichen in- u. ausländischen Automobilen
nur in eigenen Werkstätten m. Sachkenntnis u. Sorgfalt
rationell ausgeführt und zeitgerecht berechnet
Ihr Wagen wird wieder betriebssicher!

Fahrzeug-Werke
LUEG
seit 1868
Bochum Fernr. S.-A. 60261
Essen Fernr. 24747/48

So machen es die Schlanken
sie quälen sich nicht mit Gewaltkuren, Hungern und Schwitzen: Sie trinken einfach um schlank, gesund und leistungsfähig zu sein
Dr. Ernst Richters
Frühstückskräutertee
Er sorgt für unschädl. Gewichtsabnahme, Blutauffrischung und Erhöhung der Lebenskraft, ist ärztl. empfohlen u. von Verbrauchern gepriesen! *Frau Hauptlehrer v. N. schreibt: Fühle mich um Jahre jünger und arbeitsfreudiger. Einfach wunderbar.* 1 Pak. M. 2.—. Kurpackung (6facher Inhalt) Mk. 10,— in Apotheken und Drogerien, wo nicht: „*Hermes*", Fabrik pharm kosm. Präparate, München SW7 Güllstraße 7 1245

Gebrauchte, gut erhaltene
T- und U-Träger, Winkel- und Rundeisen, Rohre, Fenster usw.
billig abzugeben.
Josef Braun & Cie.
Telephon 62307. Ehrenfeldstraße 54/56.

Roggen
kauft laufend a2918
Moritz Steffen
Hellweg 8 Ruf 66560

PELZE
nur vom Pelz-Moden-Salon
Käte Beßmann
jetzt Clemensstraße 10 part., Teleph. 652 89
1 Minute vom Hauptbahnhof, um die Ecke Hattinger und Clemensstraße, Haltestelle der Linien 9, 3, 8, 2
Warum? Bei mir kaufen Sie Pelzmäntel, Naturfüchse, Skunkskragen, Besatz-Garnituren in allen mod. Formen und Fellarten
Mod. Kragen und Krawatten für die schwarz-weiße Frühjahrsmode in imit. u. echt Hermelin
aus nur bestem Fellmaterial, in großer Auswahl bei bequemer Teilzahlung konkurrenzlos billig
und noch 10% bei Barzahlung.
Maß-Anfertigung, Umarbeitung, Reparaturen in eigener Kürschnerei, schnell und billig. Für fachmännische Beratung bürgt meine 20jährige Tätigkeit in der Pelzbranche

Bei erhöhtem Blutdruck
und Neigung zur Adernverkalkung ist gutes Funktionieren der Ausscheidungsorgane besonders wichtig
REICHELS WACHOLDER-EXTRAKT
„Marke Medico" sorgt für Stoffwechsel und hält Leber und Nieren in Ordnung. Packungen von M 1.10 an. „Medico Wacholder-Schokolade"-Würfel die neue, schmackhafte Darreichungsform von naturellem Wacholder-Extrakt. Schtl. M -.90. In Drog. und Apoth. erhältl., sonst durch Otto Reichel, Berlin-Neukölln. Verlangen Sie kostenlos das 96 Seiten starke, illustrierte Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen".
MARKE MEDICO

Fachmännische
Steuerberatung
Bilanzaufstellung, Buchprüfung, Einrichtung v. kaufm. Büchern, Fernbuchführung
B. Sparbier, Steuerrat i. R., Bochum, Wittener Straße 148, Tel. 68809 (Sowa)

Auto-Transporte
Umzüge führt preiswert u. billig aus
Breuer, Blücherstraße 11, Ruf 69009.

Zeitgemäße Preise
erleichtern heute den Kauf von
„Küppersbusch"

Herden und Öfen bis zum äußersten!
Trotzdem ist ein „Küppersbusch"
heute: immer führend als Erster
für das neue Jahrzehnt: das Vorbild für alle!
Sie erhalten dies Resultat einer mehr als 50jährigen Führerschaft in „Küppersbusch"-Verkaufsgeschäften
F. Küppersbusch & Söhne Akt.-Ges., Gelsenkirchen
Das weitaus größte und führende Werk Europas für Herde und Oefen aller Art (A.K.7